

Bayrische Urkunden aus dem XI und XII Jahrhundert.

Die Schirmvögte Freisings. Seine Bischöfe bis zum Ende
des XII Jahrhunderts.

Beiträge zu Scheyern-Wittelsbach'schen Regesten.

Von

Friedrich Hector Grafen Hundt.

Bayrische Urkunden aus dem XI und XII Jahrhunderte.

Die Schirmvögte Freising. Seine Bischöfe bis zum Ende des XII Jahrhunderts.

Beiträge zu Scheyern-Wittelsbach'schen Regesten.

Einleitung.

Die Veröffentlichung der Urkunden des Bisthums Freising in Ergänzung zu Meichelbeck's bekanntem Werke, bereits mehrmals Ziel meiner Bestrebungen, wird in der nachfolgenden Sammlung nun bis zum Schlusse des XII Jahrhunderts fortgeführt.¹⁾

Wer sich mit Orts- und Familiengeschichte beschäftigt, kennt die Schwierigkeiten, welche sich aus der geringen Zahl der Zeit nach verlässig bestimmter Urkunden für jene Periode ergeben, wo zuerst die Ortsnamen zu den Zeugennamen hinzutreten, und festen Haltpunkt für den Besitzstand und die Genealogie der Familien gewähren, deren Mitglieder oftmals von den verschiedensten Besitzungen, ja nicht selten wechselnd nach verschiedenen, zubenannt werden.²⁾

Ein Zuwachs in dieser Beziehung möchte daher an sich schon für die Bayrische Orts- und Familiengeschichte um so erwünschter sein, als zwar die Zahl der in den Mon.-Boicis veröffentlichten Urkunden jener Zeit

1) Zu den Urkunden in Karl Meichelbeck's *Historia Frisingensis* findet sich die erste Serie der Ergänzungen, die Agilolfinger Zeit betreffend, in den *Abh. der hist. Cl. der Bayr. Akademie der Wissenschaften* XII (1873) Anhang II p. 216; die zweite zur Zeit der Karolinger ib. XIII. 9; die dritte bis zur Mitte des XI Jahrhunderts unter Erörterung ihrer Bedeutung für die Rechtentwicklung im *Oberbayerischen Archive* XXXIV. 250.

2) Vgl. mein *Edelgeschlecht der Waldecker von Pastberg, Holnstein, Miesbach und Hohenwaldeck*. *Oberbayr. Arch.* XXXI. 99—140.

eine ungemein grosse, die Brauchbarkeit der betreffenden Bände aber für geschichtliche wie sprachliche Forschungen in Bezug auf Namen und Stämme durch entstellenden Druck fehlerhafter Abschriften sehr beschränkt und durch ungenügende Register erschwert ist.¹⁾

Wird demnach die hier gebotene Ergänzung aus dem reichen Urkundenschatze, welchen uns Freising glücklicher Weise gerade für den Kern des Bayrischen Stammlandes erhalten hat, von den Forschern freudig begrüsst werden, so ist die Bedeutung der Sammlung noch dadurch wesentlich erhöht, dass besondere Bedachtname auf Vervollständigung der Belegstellen zur Familiengeschichte des Bayerischen Herrscherhauses gerichtet ward.

Wir besitzen zwar Monumenta Wittelsbacensia.²⁾ Die darin enthaltenen Urkunden beginnen jedoch erst mit dem Jahre 1204, während das Haus Scheyern-Wittelsbach damals schon ein Paar Jahrhunderte blühte und in seinen Gliedern bis in das IX Jahrhundert zurück verfolgt werden kann. Es dürfte insbesondere angemessen sein, jene Urkunden nach ihrem vollen Wortlaute zur Offenkunde zu bringen, aus welchen das verdienstvolle Werk des Archivars Dr. Huschberg über die älteste Geschichte des durchlauchtigsten Hauses geschöpft hat,³⁾ um sie so dem Forscher benützlich zu stellen und ein Regestenwerk über das erhabene Fürstenhaus vorzubereiten, welches so grossartige Mittel zur Förderung von Kunst und Wissenschaft verwendet hat und noch fortwährend widmet.

Zweck unserer Arbeit ist demnach zunächst, Bausteine zu liefern zur Geschichte des Vaterlandes und des eingebornen Herrscherhauses. Allenthalben waren wir bestrebt, den Forschern das Nachgehen auf die Quellen zu erleichtern.

Für Reichsgeschichte werden hiebei nur einzelne Streiflichter zu gewinnen sein. So glaubten wir die Urkunde vom 30. Dezember 1119

1) Die Fehler sind meist in die Register übergegangen. Ein Registerband besteht nur über die ersten 14 Bände; zudem fehlt darin mindestens der Adel aus den wichtigen Weihenstephaner und Neustifter Urkunden des IX B. nach unserer Wahrnehmung gänzlich.

2) Monumenta Wittelsbacensia, Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Wittelsbach“ ist der Titel des V und VI Bandes der Quellen und Erörterungen zur Bayrischen und Deutschen Geschichte, München 1857.

3) Aelteste Geschichte des Hauses Scheyern-Wittelsbach bis zum Aussterben der gräflichen Linie Scheyern-Valley. Von Dr. Joh. Ferd. Huschberg. München 1834.

vollständig geben zu sollen¹⁾, weil der Umfang der zur Zeugenschaft berufenen Versammlung, wegen des sicheren Datums höchst schätzbar, zugleich darthun dürfte, dass Herzog Welf II, heimgekehrt nach Bayern, noch kurz vor seinem Ableben einen Landtag in der Nähe Freising abhielt. Mehrfach hingegen dienen Begebenheiten im Reiche zur Erklärung und richtigen Einreihung hier mitgetheilte Urkunden.

Eine weitere hier zu verfolgende Aufgabe ist, Ursprung und Umfang des Besitzes des Hochstifts Freising zur klaren Anschauung zu bringen und damit seinen, weit über die Bisthums-Gränzen reichenden culturgeschichtlichen Einfluss darzulegen.

Als dem Kaiser Otto I die Verdrängung des angestammten Fürstenhauses gelungen, und die Macht des Stammherzogthums so gebrochen war, trat das Bisthum Freising unter die Reichsfürstenthümer ein.

Bischof Abraham (957—994) erwirbt grossen auswärtigen Besitz und bestellt seinen Hofstaat nach dem Muster des kaiserlichen.²⁾ Der Nachfolger Bischof Gottschalk erweitert den Besitz wesentlich und erwirbt 996 das Münzrecht.³⁾ Unter Bischof Egilbert endlich (1005 bis 1039) tritt das Domcapitel den Bischöfen selbstständig gegenüber,

1) Bei Meichelbeck in dessen *Historia Frisingensis* in der Pars instrumentaria I N. 1273, hier Abschn. IV. N. 49. Wir citiren fortan Meichelbeck's geschichtlichen Theil I mit der Seitenzahl, den urkundlichen Theil I mit M. Nro.

2) Bezeichnend ist, dass die Hofämter noch nicht erblich sind, die höhern Ministerialgeschlechter aber sich die Berufung in den Hofdienst zu sichern suchen. Ob. Arch. XXXV. 256. Schon unter Bischof Waldo um 900 ist von honorabili in curte episcoporum obsequio die Rede. Der Schwabe Hiltini gibt ein Gut zu Kissalheringa, Kothgeisering L. Bruck, damit seine mit einer Unfreien erzeugten Söhne, Adalhalm und Reginperht, und die Tochter Ita solche Dienste erhalten. M. N. 909. Unter Bischof Abraham sind es die edlen Frauen Ruza und Guntpirch, welche ihren Kindern die servitia pontificalia, als welche das camerale, pincernale und dapiferale genannt werden, zu sichern suchen. Ob. Arch. I. c. Nro. 53. 122. 142. Unter Bischof Nitker (1039—1053) kömmt zu diesen Aemtern noch ein klerikales, wohl das manchmal Geistlichen damals verliehene Vizthum-Amt. M. I. 246. Dagegen unterwirft sich die Femina Enzawip mit ihren Söhnen dem Zinse zu 5 Denaren am 4. März 1064, damit sie einfach Ministerialen, legales ministri werden, Lehen erhalten. M. N. 1232. Vgl. Waitz *Verfassungs-Gesch.* III. 416. IV. 7. V. 294. Sigf. Hirsch *Jahrbücher des deutschen Reichs unter Heinrich II.* B. II. 156. 157. 161 u. s. f.

3) Urk. vom 22. Mai 996. M. B. XXVIII. a. 265. Hirsch verfolgt Freising's Erwerbungen in den Jahrbüchern sorgsam, doch nicht ohne Irrthümer in der Ortsbestimmung. Grafschaften in der nächsten Umgebung, wie andere Bischöfe, erlangten jene von Freising niemals.

und wird der Sitz der Mönche fortan unter eigenem Abte in das nahe Weihenstephan verlegt.¹⁾

Mächtig wächst durch reiche Vergabungen der Besitz des Bisthums. Zwar geht derselbe im Inlande unter Einwirkung des Benefizialwesens zum grossen Theile verloren — auch unsere Urkunden bieten Beispiele, wie wenig freiwillig manchmal bei solchen Verleihungen vorgegangen ward — besser dagegen, wenn auch nicht ohne empfindliche Verluste, vermochten sich die Fürstbischöfe in den auswärtigen Besitzungen zu behaupten, indem sie mächtige Herrschaften in den weiten Landstrichen gestalteten, welche die Gunst der Kaiser und Könige ihnen zugewendet hatte.

Grossartig war die Cultur-Aufgabe, welche, wie andern deutschen Bisthümern, so in hervorragendem Maasse, auch Freising in Tirol, in Oesterreich, Steyermark, Kärnten und Krain, in der Istrischen und in der Veroneser Mark gestellt ward²⁾ Zu erschöpfender Darlegung des bei Meichelbeck nicht vollständig gegebenen Umfangs ward es nöthig, auch einige Ergänzungen aus Oesterreichischen Quellen, mindest in Regestenform, beizuziehen. Bezüglich des Besitzes in Niederösterreich ergibt einen bezeichnenden Zuwachs eine neue Urkunde, welche in Neunkirchen und an dem, einst der Schwarzau, einem der Quellflüsse der Leitha, zurinnenden, nun gen Wiener-Neustadt abgeleiteten Kehrbache das Vorhandensein Freising'schen Besitzes unterhalb des Wienerwaldes neuerdings nachweist.³⁾

-
- 1) Ob. Arch. I. c. p. 258. Wir vermögen nicht mit Hirsch, Jahrbücher II. 253, eine Neugründung in Weihenstephan zu erkennen, wie bei Bischof Egilbert näher zu erörtern ist.
 - 2) Anziehend sind die Ergebnisse der Forschung, welche jüngst Professor Dr. Otto Kämmer in Dresden in seinen „Anfängen deutschen Lebens in Niederösterreich während des IX Jahrhunderts“ veröffentlichte.
 - 3) Vgl. Abschn. IV N. 50. Zur Erklärung ist die Passauer Urkunde Bischof Reginberts vom 6. Mai 1144 von Belang, deren bezüglichlicher Theil, höchst ungenau abgedruckt M. B. IV. 311, im Originale des Reichsarchives von S. 313 Z. 13 an lautet: *Hec est terminatio, quę facta est ad Swarzaha: per ascensum Steinbach usque ad fontem Göttenbrunnen, et inde per directum usque ad rivum Ispira, et per meatum eiusdem rivi usque ad Tessen. Hinc inde usque ad Læmbach superiorem, et inde inferiorem Læmbach et per descensum huius aque usque Griezstich, inde per directum usque ad villam, quę dicitur Enzimanneswaichoven, et inde per directum usque ad villam, quę dicitur Brukke, et a Brukke usque ad Marbach, inferius Rapotenröte et per descensum huius aque usque ad villam Erlaha inferiorem, et inde iterum ad Steinpach primitus nominatum. Hec terminatio facta est consultu clericorum et laicorum, qui aderant, scilicet Cadalhohus prepositus s. Stephani Patavie, Adelbertus ppts. s. Nycolai, Lödigerus ppts. s. Georgii Hoholdus ppts. maioris ecclie Frisingen, Altmannus archipresbiter Ratisponensis, Helmbertus et*

Ueerblicken wir den betreffenden Theil der vorliegenden Urkunden, so lässt sich ferner im Gegenhalte zu den Urkunden aus der Agilolfinger und aus der Karolinger Zeit eine allmälige Veränderung in der Richtung der Stiftungen nicht verkennen. Das Ziel der Vergabungen ist zumeist nicht mehr die *Ecclesia sanctae Mariae sanctique Corbiniani*, der Dom zu Freising. Mehr und mehr tritt das Streben hervor, Domherrnpfründen für den nachgebornen Adel zu schaffen, ja bald mit der bestimmten Absicht, sie den Gliedern der eigenen Familie möglichst zu sichern. Es ist nicht mehr ausschliesslich frommer Sinn, die Sorge um das Seelenheil lieber Abgeschiedenen, was die Stiftungen hervorruft. Es tritt so zu sagen eine Verweltlichung ein. Zwar war auch früher häufig die Ausstattung in den geistlichen Stand tretender Familienglieder Zweck der Uebergabe von Grundbesitz, und die Kirche war dann gerne bereit, den lebenden Familiengliedern den Nutzgenuss zu belassen, ja oftmals noch andere Kirchengüter auf Lebensdauer den Schenkern einzuräumen. Jetzt aber werden nicht mehr nur Gebete am Jahrestage Verstorbener beabsichtigt; es wird auch zugleich für den beteiligten Clerus, vorzugsweise für dessen blutsverwandte Glieder ein Genuss, immerhin noch ein gemeinsamer Genuss, eine *Consolatio* in Speise und Trank ausbedungen. Gegen Ende des Zeitraums findet diess bezeichnenden Ausdruck in den Beiträgen, welche der für Erhaltung des gemeinsamen Lebens, des Zusammenwohnens der Dompriester in gesondertem Stadttheile, eifrig bedachte Bischof Otto II selber zur Beschaffung eines „dritten Brodes“ für die Stifthserrn gewährt.

Zum Theil Folge der veränderten Richtung ist es, wenn in den Stiftungs-Urkunden der Bischof nicht mehr, nur selten der Schirmvogt

Otto et Almarus capellani. Dietricus comes, Erchenbreht de Mosebach, Otto de Machlant, Rapoto de Sliphingen, Manegolt de Wesene, Hartmôt, Walchôn de Marcinrôte et filius eius Walchôn, Siboto et Wecl ministeriales s. Stephani, Ozo de Stritwisen, Sigelohus et filii eius de Pirboumen, Sizineus.“ Auch vorher ist zu lesen: S. 311 Z. 1. Reginbertus, Z. 6 Adelbertus, Z. 7 Ovdalrico, S. 312 Z. 12 Allinchoven. . Reginm' Z. 16 Rôtprehteshoven, Chameripha, Niuwenchirchen Z. 18 Pontera, Z. 19 hōbam ad Otenchinden, Z. 21 Swarzaha, Z. 9 et 10 Chōnrat de Sunnelburch, Reginbrecht de Celkingen, Hademar de Chōffaren, Manegolt de Wesene. . Marchwart, Siboto de Borrinheim, Ovdalrich de Holzhusen. . Ovdalscalch. . Mathse Rödiger. . Friderich, Ovdalrich. Ein Vertreter Freisings ward sohin in Domprobst Hohold beigezogen. Ein treffliches Hilfsmittel zur Bestimmung der Lage bietet nunmehr die Administrativkarte von Niederösterreich, herausgegeben vom hist. Verein von Niederösterreich unter Leitung des k. k. Oest. Rathes A. Steinhauser.

genannt wird, was bei dem Mangel des Datums die chronologische Reihung sehr erschwert, bei wenigen Zeugen unsicher macht.

Nähere Beachtung wurde insbesondere der Schirmvogtei über das Bisthum Freising gewidmet. Während der ersten Jahrhunderte, wie es scheint, von den Bischöfen nach freier Wahl aus der Zahl der Verwandten besetzt, gewann sie, im XI Jahrhunderte an das Haus Scheyern-Wittelsbach gelangt, festere Gestaltung und Dauer. Die beigebrachten Belegstellen und der Ueberblick der Reihenfolge der Schirmvögte ergaben so manche Berichtigungen für die Genealogie des durchlauchtigen Hauses, wenn auch vorerst manch gewichtiger Zweifel über die Geschlechtsfolge und den Eintritt in die Schirmvogtei noch nicht gelöst zu werden vermochte. Das ergänzte Urkunden-Material gewährt, nun vollständig im Drucke vorliegend, fortan den Forschern erweiterte Grundlagen zu umsichtiger Würdigung der einschlägigen Fragen.

Die Reihe bedeutender Männer unter den Bischöfen und dem Domclerus Freisings während des Zeitraums bietet weiters mehr Stoff, als innerhalb des beengten Ramens einer Akademischen Abhandlung erschöpft zu werden vermag. Die Erörterungen beschränken sich daher zumeist auf Prüfung der Fragen der Herkunft, des Ein- und Abtretens der Bischöfe. Auch ward in der Gründungsgeschichte eines der Klöster, des Klosters Attel, Knüpfung und Lösung der Beziehungen zu dem später abgetrennten östlichen Nachbarlande in einem Beispiele näher dargelegt.¹⁾

Wie für Geschichte und Genealogie des Adels, vorzüglich von Bayern, doch auch von Oesterreich und Franken, zur Zeit Bischof Otto's II aus dem Hause der Grafen von Berg, selbst von Schwaben²⁾ sich werthvolle Beiträge finden, ward schon erwähnt. Es erhält insbesondere jener Zweig des an den Grenzen des Nordgaues und des Sualafeldes hausenden Grafengeschlechtes erwünschte Beleuchtung, welcher am häufigsten von Chrege-lingen, dem Weiler Grögling in der Pfarrei Kottlingwörth Landgerichts Beilngries, benannt wird. Es erscheinen nach einander Graf Ernst, seine

1) Nicht nur der Historiograph des Kloster Admont, P. Wichner, noch Wittmann in den Pfalzgrafen Bayerns, — S. 35 — vermissten die Lösung des Bandes zwischen Admont und Attel.

2) Hieher zählen wir die offenbar mit dem Bischofe gekommenen Chonradus de Hoven, M. N. 1364 M. B. VII. 524 u. Abschn. IV. N. 104 und Wernhere de Zolre oder Zolr. M. B. VIII. 480 IX. 474. Abschn. IV. N. 100.

Gemalin Liutgard, die Söhne, der frühverstorbene Guntbold, Altmann, der allein überlebende Hartwich, wohl der Vater des sodann auftretenden Grafen Gerhard, nach der Mitte des XII Jahrhunderts aber Graf Gebhard. Es wird aus dem noch spät erwähnten Besitze um Eching, dem Pfarrdorfe nächst Freising, erklärlich, wie Graf Ernst von der Belehnung mit dem von Bischof Otto I gegründeten Otinpur, dem Weiler Ottenburg, Gemeinde Günzenhausen, Pfarrei Fürholzen an der Mosach, manchmal jenen Zunamen erhalten konnte, welcher in Ortenburg oder Ortenberg entstellt ward.¹⁾

Ein anderes in dem Registerbände der M. B. nicht vertretenes Grafengeschlecht, von Mosen, taucht in der letzten wegen des von Scheyern abgezweigten Hauses von Valley angefügten Urkunde vom Jahre 1212 auf. Otto Comes de Mosen nennt sich der Delegatar des Grafen Otto von Valley bei Ueberweisung einer Anzahl von Ministerialen zwischen Isar und Inn an das Hochstift. Unzweifelhaft stammt er von dem Pfarrdorfe Moosen im L. Dorfen, im vormaligen Westergau, wo ein Edelgeschlecht sass, dessen häufig als Zeugen auftretende Glieder immer unter den Nobiles im Gegensatze zu den Ministerialen aufgeführt werden, weil sie sich als Vollfreie erhalten hatten. Die plötzliche Erhöhung des Edlen Otto zum Grafen findet ihre Veranlassung in einem damals die Welt erschütternden Ereignisse. Der Markgraf Heinrich II von Istrien aus dem Hause Andechs war zu Bamberg anwesend, als dort am 21. Juni 1208 König Philipp ermordet wurde. Auf seinen Bruder, den Bischof Ekkbert von Bamberg fiel der Verdacht der Mitwissenschaft; beide Brüder flohen und Markgraf Heinrich wurde am 6. Jänner 1209 zu Augsburg von König Otto IV in die Acht, und aller Würden, Lehen und Eigen verlustig erklärt. Es mussten auch die aus frühester Zeit zum Besitze des Hauses Andechs gehörigen Gaugrafschaften, darunter die Grafschaft Wolfratshausen, welche sich weit hin am rechten Isarufer erstreckte, und nicht nur den alten

1) Ernst comes de Otinpur im Cod. Weihensteph. f. 13, richtig MB. IX 373, aber im Registerbände fehlend, unrichtig bei W. Hundt Metr. Sal. III. 458. Vgl. Prof. Moritz Collektanen zu Frh. v. Freyberg's Einführung in den Moosburger Traditions-Codex. Abh. d. hist. Cl. B. II (1840) S. 108. Im Domcapitel'schen Calendarium von Freising: II Idus Nov. (13) Ernestus Comes obiit. Oblatio de Drühthering. (vgl. Abschn. IV N. 24). VI Non. Oct. (2) Comes Altmannus obiit. Oblatio de Perchoven cum caseis. Graf Gerhard schon 1143 neben Graf Gebhard von Sulzbach. MB. XV. 162.

Sundergau, sondern auch anstossende Theile des Westergaues umfasst zu haben scheint¹⁾, neu vergeben werden. Offenbar fiel die Wahl auf den Grossgrundbesitzer in der Grafschaft, den Edlen Otto von Mosen, welcher fortan der schon allgemein gewordenen Sitte gemäss nicht nach dem Gause, sondern nach seinem Wohnsitze sich nannte.²⁾ Später fand die Nichtbetheiligung des Markgrafen Heinrich bei jenem Verbrechen Anerkennung und derselbe ward vom Jahre 1220 an allmählig in seinen früheren Besitz wieder eingewiesen. Die Grafschaft Mosen gewann daher keinen Bestand.³⁾

Zum Ruhme eines Bayrischen Forschers, des Fürstbischofs Johann Franz von Freising aus dem Hause der Freyherrn von Eckher auf Kaping, mag beigefügt werden, dass das nach seinen Auszügen und Vorkerkungen von seinem Hofrathe von Preu zusammengestellte bändereiche Werk über Adelsgenealogien, eine vielbenützte Zierde der Handschriftensammlung der Hof- und Staatsbibliothek, für den hier berührten Zeitraum sich bewährt, und auf umsichtiger Benützung des Urkundenmaterials beruht. Es wurden daher die von der Hand des kundigen Forschers den benützten Quellen beigefügten Jahreszahlen um so mehr sorgfältig beachtet, als dem Fürstbischöfe Urkunden und Cartularien sämtlicher Klöster des Bisthums wohl in merklich weiterem Umfange vorlagen, als sie auf uns gekommen sind.

Was die Quellen betrifft, welchen die Abtheilung IV entnommen ist, so dürften vor allem einige Original-Urkunden des k. Reichsarchives erwünscht erscheinen, zumal sie noch einer Zeit angehören, aus welcher Urschriftliches auch linguistischen Wert besitzt. Dem Kundigen kann nicht entgehen, wie schon nach wenigen Jahrzehnten Namen von Personen und Orten sich merklich ändern,⁴⁾ wie völlig unverlässlich in dieser Beziehung durch das ganze Mittelalter, ja bis in den Beginn des XIX Jahr-

1) Besitzungen des Hauses Diessen-Andechs im Westergau werden Abschn. I § 2 u. 3 besprochen.

2) Sein Oheim war Probst Otto von S. Andreas in Freising, † 1165, sein Bruder Eberhard, von 1197—1219 Abt von Weihenstephan. Hoch bejahrt starb wohl Graf Otto bald, da bei der Wallfarts-Rüstung und dem Tode Dietrichs von Mosen, wohl seines Sohnes, um 1215—1220, er nicht mehr genannt wird. Vgl. MB. IX. 482 f.

3) Vgl. über die Vorgänge des Freyherrn von Oefele Grafen von Andechs, Innsbruck 1877 S. 96 flg.

4) Eines der grellsten Beispiele bietet das Pfarrdorf Suanehiltzsdorf im L. Moosburg. das zu Schweinersdorf wurde. Es wird begreiflicher durch das domcapitelsche Urbar vom Ende des XIII Jahrhunderts, welches den Ort schon Sweenhiltzsdorf nennt.

hundreds Abschriften sind, selbst notariell beglaubigte Transsumpte. Auslassungen sind nicht selten, die Namen zumeist nach dem Mundgebrauche des Schreibers umgestaltet. Meichelbeck trifft der Vorwurf, dass er öfters Copialbücher benützte, wo die Urkunden noch vorlagen. Doch mag die manchmal sich findende Versicherung, es sei ihm, die Vorlage der Originale zu erlangen, nicht möglich gewesen, auf Wahrheit beruhen, obwohl die kräftigste Unterstützung des aufgeklärten Fürstbischofs Johann Franz ihm zu Theil ward.

Von den Cartularien ist auch für diesen Zeitraum das Bedeutendste der bereits beschriebene, in Cozroh's Zeit zurückreichende Codex commutationum, den zweiten Band des Freisinger Traditionsbuches auch der Form nach darstellend.¹⁾ Vor- und Zwischenblätter desselben haben zum grossen Theile den hier gebotenen Stoff geliefert. Der Inhalt der beiden Bände des ältesten Freisinger Traditionsbuches ist nun durch Meichelbeck's Urkundenwerk und unsere Nachträge vollständig veröffentlicht. Es kömmt aber hiezu noch eine weitere Pergament-Handschrift in gross Oktav, in Schweinsleder gebunden, mit der Ueberschrift: Liber seu notitia Censualium Mancipiorum, specialiter ad oblationem fratrum pertinentium. Sie ist im Reichsarchive mit der alten No. 190 verwahrt. So zahlreich wird im XI Jahrhunderte die Uebergabe von Leibeigenen an den Dom, die Freilassung in der Form der Bewilligung der günstigeren Lage der Kirchenleute gegen ein geringes jährliches Geldrechniss²⁾, dass ein eigenes Buch für deren Einzeichnung bestimmt wird. Dem Haupttheile dieses Buches, dem bis über die Mitte des XIII Jahrhunderts fortgesetzten Verzeichnisse auf 36, grösstentheils noch nicht veröffentlichten Blättern, reiht sich ein Dutzend grösserer und kleinerer Blätter und Streifen an, zum Theil älteren Cartularien entnommen, zum Theile gleichzeitige Aufzeichnungen, woraus schon Meichelbeck Manches für seine Pars instrumentaria entnommen hat. Aus jenem Haupttheile ist hier aufgenommen, was auf Scheyern-Wittelsbach bezüglich ist, oder bisher bezogen wurde. Den engen Zusammen-

1) Vgl. Freisinger Urk. aus der Karolinger Zeit. A. A. B. XIII (1875) 3. Berichtigend hat Albrecht Wagner über die deutschen Namen der ältesten Freisinger Urkunden (Erlangen 1876) S. 5 bemerkt, dass der Mönch Cozroh nicht erst im April 825, sondern schon im Jahre 824 Priester wurde und wohl zugleich seine notarielle Laufbahn antrat.

2) Vgl. Waitz Verfassungs-Geschichte IV. 288. V. 214.

hang der andern älteren Bestandtheile mit dem Cod. commutationum, spätere Zerreiſſung und Umordnung von Cartularien legt ſchlagend die erſte Nummer unſerer Urkunden-Sammlung dar, welche Abſchnitte aus dem Cod. commut. und aus dem Liber Censualium wieder zu einem Ganzen fügt ¹⁾.

Dieſe Aufzeichnung gewährt auch als Nachweis dafür Intereſſe, welch weiten Umfang die Miniſterialität im X Jahrhunderte ſchon durch die weibliche Abſtammung gewann, und wie gerade dieſer Art der Verzweigung die Zuſicherung der Freilaffung von niederen Dienſten und der Berücksichtigung bei den Hofämtern zu Theil wurde, welche indessen bald zum erblichen, durch die männliche Linie zunächſt vermittelten Uebergange führte.

Aus Weiheſtephaner Quellen, aus den Bücherschätzen des wohl auf dem Urſitze des Biſthums, dem ſagenhaften Tetmons erſtandenen Kloſters S. Stephani, konnten ein Paar Urkunden beigebracht werden, welche, zufällig an Einbänden erhalten, der Veröffentlichung um deſſhalb wert erſchienen, weil ſie einen Fall veranlaſſter Umgeſtaltung und damit ſpäter verknüpfter Fäſchung klar legen ²⁾.

Was die Namen in der hier beſprochenen Zeit anbelangt, ſei die Bemerkung geſtattet, daſſ in Bayern noch bis zum Schluſſe des XII Jahrhunderts das geſammte Volk, Adel wie Leibeigene, faſt excluſiv nur deutſche Namen, wie wir ſie in der Zeit der Agilolfinger ſchilderten, führt, die Zahl der aus Bibel und Martyrologien gewählten Namen noch immer eine verſchwindend kleine iſt. Aber häufig treten bereits Verkürzungen ein, welche entnemen laſſen, wie die Bedeutung der Namen dem Volke bereits gänzlich entſchwunden. Auflöſungen führten dann zur Miſſgeſtaltung, und erleichterten das Fallenlaſſen dem Heiligenkalender nicht bekannter, vom Clerus mehr und mehr miſſbilliger Namen ³⁾.

1) Meichelbeck will, was er P. I. p. 246 gibt, dem libro secundo traditionum entnommen haben. So nennt er ſonſt den Cod. commut. In dieſem findet ſich aber zur Zeit nur der erſte von Meichelbeck nicht gegebene Theil. Soll die Umgeſtaltung der Bände erſt im XVIII Jahrhunderte erfolgt ſein? Wahrscheinlich liegt eine irrige Bezeichnung vor.

2) Das Großartigſte leiſtete wohl Paſſau, wo die mit ächtem Siegel ausgeſtattete Urkunde vom 21. Mai 1074 — mit manchen Fehlern abgedruckt MB. IV. 293 f. — ſich dem XI Jahrhunderte nicht angehörend ſchon durch die Namen mit au und ei erweiſt, überdieß 2 Päpſte S. 301 mitten unter die Heiligen einreicht, und der Schreibung nach wohl erſt in's XIV Jahrhundert gehört.

3) Wie anders noch im X Jahrhunderte! Um 980 erſcheint zu Ebersberg, in deſſen Gräben 955 ſo viele Ungarn geſtürzt wurden, als Zeuge Huninger von Haag mit ſeinen Söhnen Huninwe, Huninſor, Huninleit, Hunintöt. So cod. Eberſp. f. 11 v. zu beſſern bei Oefele II. 22. Es iſt nicht an Flor, ſondern an Trauergeheul zu denken; ſ. Schmeller Flarren. I. 974. (2. Ausg.).

Von den Necrologien Freising's ist für unsern Zeitraum weitaus das bedeutendste das *Calendarium*, welches der Pergamenthandschrift der Hof- und Staatsbibliothek in Grossquart, Cod. lat. N. 6421, Frising. N. 221, voransteht, in welcher Beda's Martyrologium der *Liber Sacramentorum de circulo anni*, expositus a s. Gregorio Papa, folgt. Der Schreiber desselben hat zugleich die Todestage der Bischöfe und weniger anderer Personen eingetragen, von Bischof Waldo (906) an bis zu Kaiser Otto II (983), welchem er „Romae“, nirgends aber eine Jahrzahl beigefügt. Der Tod Herzog Heinrichs von Kärnten am 5. Oktober 989 ist schon Nachtrag. Um die Mitte des XI Jahrhunderts nahm dann eine zierlichere Hand die Einträge wieder auf, holte die früheren Bischöfe nach, bezeichnete bei sämmtlichen die Ordnungszahl in der Reihe der Kirchenfürsten und fügte nun erst von Hitto an den Todestagen auch die Jahrzahlen bei. Diese zweite Hand schliesst mit dem Tode Ellenhards 1078. Hiedurch ist die Zeit und der hohe Werth dieser Aufzeichnungen um so sicherer nachgewiesen, als später kein Eintrag mehr erfolgte. Schon von P. Gamansius benutzt, von Meichelbeck mehrfach angeführt, sind sie nun vollständig nach Jaffe's Abschrift in den Forschungen zur deutschen Geschichte von Dümmler veröffentlicht¹⁾.

Von gleichem Alter, aber mehr für die Geschichte der Ungarn-Kriege von Bedeutung, leider auch der Monate Jänner bis Mai entbehrend, ist ein zweites, ebenso Beda's Martyrologium angefügtes *Calendarium* aus Freising, jedoch in Kleinquart, nun im Reichsarchive. Dasselbe gibt nirgends Jahreszahlen. Es ist von Th. Rudhart in den Quellen und Erörterungen, und neuerdings nochmals von Dr. Alfons Huber in Böhmers *Fontes rerum Germanicarum* herausgegeben²⁾.

Einige Daten konnten ferner dem *Calendarium* entnommen werden, welches einem domcapitel'schen Urbar in 22 Blättern vorgebunden ist.

1) B. XV (1875) 163 f. Vgl. Quellen u. Erörterungen zur B. u. D. Geschichte VII. 446. Der Druck ward mit der Handschrift nochmal verglichen, wobei sich nur ein Versehen ergab. S. Noten zu § 1 und 3 im Abschn. II. Die Beschreibung in Eckhards *Francia orientalis* I. 834 setzt ausser Zweifel, dass P. Gamansius die noch ungeschädigte Handschrift in altem schönem Einbände vor sich hatte. Allein was Eckhard l. c. abdrucken liess, ist aus mehreren Necrologien mit Fehlern und Auslassungen zusammengestellt.

2) Qu. u. Er. VII. 441. Böhmer F. r. G. IV. 586. Ueber das weiter von mir benützte Nekrolog des Klosters Schefflarn vgl. A. d. A. XIII (1875) 9.

Diese Handschrift, nun im Reichsarchive, ist jedoch erst zu Ende des XIII Jahrhunderts angefertigt, und der Schreiber hat sich begnügt, aus den älteren Vorlagen nur die Todestage der Bischöfe und der jüngeren Stifter herüberzunehmen, während er von älteren Stiftungen häufig nur das Reichniss an bestimmten Tagen, aber nicht mehr den Geber übertrug. Ein zweites Urbar des Domcapitels ebendort, in Grossquart, dem XIV Jahrhunderte entstammend und Prädialbuch überschrieben, ist wertvoll für die Bestimmung der Lage der Orte wegen der guten Ordnung. Sie führen die Nr. 62 und 64, alt Nr. 239 und 246.

Eine eigenthümliche Stellung nimmt das Calendarium ein, welches sich vor dem zu Ende des X oder am Beginne des XI Jahrhunderts angelegten Traditionsbuche des Klosters Ebersberg befindet, nun im Reichsarchive, gross Folio Cod. Ebersb. N. 2. B, alt 20, nicht ganz vollständig in Oefele's *Scriptores rerum Boicarum* veröffentlicht¹⁾. Die Einträge von zierlicher Hand beziehen sich nahezu ausschliessend auf die Kloster-Vorstände und die Grafen-Familie von Ebersberg. Die Zeit der wenigen sonstigen Todestage ist begränzt durch Erzbischof Friedrich von Salzburg (1 Mai 991) welcher die Klosterkirche geweiht hat, den aus Kloster Ebersberg hervorgegangenen Bischof Reginpold von Speyer (13 October 1039) Herzog Welfhart (V am 12. Nov. 1055, von Kärnten) und Kaiser Heinrich III (hier secundus genannt, zum 5 statt 4 Oct. 1056). Von den vier Kirchenfürsten Freisings in diesem Zeitraume sind nur zwei, Abraham und Egilbert, eingetragen²⁾.

Ein geographisches Register ward diessmal nicht beigegeben. Es besteht die Absicht, die Arbeiten über diese Zeit mit der Herausgabe des Urbars Bischof Adalberts I, des ältesten von Freising, sowie des für die Rechte der Schirmvögte werthvollen Domcapitel'schen Urbars abzuschliessen und demselben eine Ortsmatrikel beizugeben, welche die Bewegung im Besitzstande Freisings für den ganzen Zeitraum von den Agilolfingern an darzulegen hätte.

1) Oefele I. c. II. 15. Die Zeit charakterisiren die bei Oefele unrichtig gegebenen Namen: 27 Apr. Güntheri presbiter et prepositus ob.; 6 Juli Ruotperht de Slivisheim ob.; 25 Juli Rödheri laicus ob. Ausser den Ebersberger Gräfinen: Rihkart, Rihlint, Cotini ist noch zum 6 Februar eingetragen: Adalheit comitissa, uxor Eberhardi secundi.

2) Ueber eine weiter noch benützbar gewordene Handschrift, kurze Annalen aus Kloster Weihestephan s. Not. 1 zu Abschn. II.

I Abschnitt.

Die Schirmvogtei des Bisthums Freising.

§ 1.

Die Schirmvogtei über Freising bis zur Mitte des XI Jahrhunderts.

Die Schirmvogtei über die Bisthümer gehört zu jenen Rechtsverhältnissen, welche sich allmählig herausbildeten, erst spät in ihren Obliegenheiten und Pflichten Feststellung erhielten.

Unter den Agilolfingern übernimmt immer der Bischof selber die der Kirche gewidmeten Güter. Er lässt die Urkunden über die Erwerbung durch seine Cleriker ausstellen und bedarf keines Anwalts dazu. Die Zustimmung des Landesherrn wird vom Gesetze nicht gefordert, und wird sie doch erwähnt, oder wird sie wohl auch durch dessen gesendeten Vertreter ertheilt¹⁾, so liegen besondere Gründe vor und es sind solche Fälle zur Feststellung des Eigenbesitzes des Herrscherhauses von Wert.

Unter den Karolingern treten Anfangs nur in Rechtsstreiten Anwälte der Bischöfe auf. Hiezu werden auch Geistliche bestimmt; so der Erzpriester Ellannod unter Bischof Atto (784—811). Neben ihm erscheinen auf den Dingen der Sendboten 802 im Juni zu Regensburg Kaganhart, im August zu Freising Lantfrid, 804 im Jänner zu Aibling Wolfpercht, 807 zu Ende April in Föhring Ainhart, und im Mai zu Kloster Gars Liutprand. Lantfrid und Kaganhart gehören der reichbegüterten Familie an, aus welcher die Stiftung der Klöster in der Scharnitz, zu Schlehdorf und zu Benedictbeuern hervorging.

In der langen Reihe der Urkunden aus der Zeit Bischof Atto's zeigen sich nur ein Paar Fälle, wo er Anwälte nicht aus Anlass von Rechtsstreitigkeiten gebraucht, sondern mit der Uebername von Gütern betraut, Rumolt und Diudolf, letzterer von Ellannod bestellt.

Denselben Charakter der Unterstützung des Bischofs in gewissen, bei der Uebername von Liegenschaften vorkommenden Handlungen haben auch noch unter den folgenden Bischöfen die Advocati, welche nun immer häufiger beigezogen, und in vielen Fällen zweifellos aus den Edlen gewält werden, welche sich in den Dienst der Bischöfe begeben hatten.

Wie aber allmählich die Kirche für ihre Besitzungen Vorrechte erhielt, endlich ihr die Immunität von den weltlichen Gerichten verliehen ward, erwuchs für sie nicht nur das Bedürfniss der Bestellung eigener Richter, Vögte, für ihre Untergebenen, sondern bei der Utermischung ihrer Besitzungen und Angehörigen mit den landesherrlichen und denen des Adels auch das Bedürfniss des Schutzes gegenüber den Gewaltigen im Reiche. Diess führte einerseits zur Gewinnung der Mächtigen durch Verleihung von Kirchengütern gegen geringe Reichnisse — zu einer Ausdehnung des Benefizialwesens, welche in der Dauer und unter den Wirren der Zeiten für die Kirche grosse Verluste zur Folge hatte — anderer-

1) Reginpald als missus Tassilonis Ducis Meich. I pars instrum. N. 93.

seits aber zur Berufung von Vögten für die Stifter, welche schon ausserhalb des kirchlichen Gebiets Macht und Ansehen genossen — zur Bestellung von Vögten aus der Zahl der Grafen, welche sodann als wirkliche Schirmvögte auftraten, jedoch als solche nicht ohne reiche Bestallung zu gewinnen waren und im Laufe der Zeiten ihre Rechte zur Schädigung der Kirche mannigfach auszudehnen wussten.

Schon Kaiser Ludwig der Fromme sah sich veranlasst, durch ein Gesetz zu bestimmen, dass kein Graf oder Centgraf die Vogtei eines Stiftes oder Klosters innerhalb seines Gauces übernehmen dürfe¹⁾ — ein Gesetz, dessen Wirksamkeit in dem Folgenden sich erkennen lässt, welches jedoch, obwohl von Ludwig dem Deutschen nochmal eingeschärft, allmählig in Vergessenheit geriet.

Waitz hat in seiner Verfassungsgeschichte von der Mitte des IX bis zur Mitte des XII Jahrhunderts einen Zeitpunkt für die endliche Gestaltung der Schirmvogteien nicht bestimmt. Er zeigt nur, wie unter den späteren Karolingern die Vorsteher der Stifter nach erlangter Immunität in der ebenbezeichneten Weise vorgingen, und immer mehr Vögte aus den Grafen wählten, welche leicht bewogen werden konnten, ihre Gerichte für die Angehörigen eines Stiftes an bestimmten Orten und zu bestimmten Tagen abzuhalten²⁾.

Für Freising gelten die gleichen Sätze. Nirgends finden sich Urkunden über Verleihung der Schirmvogtei durch Kaiser, Könige oder Herzoge. Wenn auch nicht, wie bei andern Bisthümern, dem Bischöfe die freie Wahl des Schirmvogts ausdrücklich bestätigt wurde, so ward sie doch auch niemals urkundlich beschränkt, und es bildete sich die Erblichkeit der von den Bischöfen gewählten Vögte im Verlaufe der Zeit in ähnlicher Weise aus, wie diess für die Gaugrafen und ihre Besitzungen ausser Zweifel ist³⁾.

Der Zeit nach mag die Anerkennung einer Erblichkeit so ziemlich mit dem Auftreten eines Advocatus principalis zusammenfallen, wie der Schirmvogt des ganzen Stiftes im Gegensatze zu den noch immer zulässigen Vertretern des Bischofs in gewissen Gegenden oder einzelnen Fällen zuerst nach der Mitte des X Jahrhunderts manchmal genannt wird.

Indem wir auf diese allmähliche Gestaltung und Umbildung der Advocati zu Schirmvögten Bezug nehmen, fahren wir in der Aufzählung der in den Freisinger Urkunden genannten Anwälte nunmehr fort.

Von Bischof Hitto (811—835) sind mehr als 300 Urkunden uns erhalten. Nur im neunten Theile derselben finden sich Advocati oder Missi genannt. Eilfmal tritt Reginpercht auf, für Allershausen, Kienberg, Ölpersberg und Kollersdorf im Bezirksamte Freising, Geisenhausen und Tegernbach im anstossenden Landgerichte Pfaffenhofen, Winharessteti und Perc in ungewisser Lage; siebenmal Odolt für Ampermoching, Sulzrain, Pullhausen, Hebertshausen, Fiohtchiricha (Vierkirchen) und Ried bei Indersdorf, sämmtlich im L. Dachau, wobei zumeist Graf Liutpold als Gaugraf anwesend ist, dann für Ahaloh (Allach im L. München) und Weilbach, wobei der in Schrobenshausen sitzende Graf Rihho genannt wird.

Nur zweimal erscheinen Adalker für Assling, Ast und Holzhausen am rechten Isar-Ufer, Liutprand für Lappach und Bittlbach im Isen-Gebiete, Spulit, der in Winimundes-

1) Cap. 19 der Capit. Aquisgran. v. J. 817. M. G. Leg. I. 218. Dümmler's Geschichte des Ostfränk. Reiches I. 347.

2) Waitz Verfassungs-Geschichte B. VII. 228. flg.

3) Waitz l. c. S. 9 flg. die beiden ersten allgemeinen Bestätigungen der Besitzungen Freising's durch Kaiser Konrad II am 3. März 1029 und König Heinrich III zu Ende 1039 enthalten über die Vogtei nichts; es könnte nur der Schluss hieher bezogen werden, welcher dem Bischöfe freie Verfügung zusichert: absque ullius molestia. MB. XXIX a. 26. 55. In der Or. Urk. von 1029 wechselt die kaiserliche Kanzlei zuerst mit Frigisingensis im Texte und actum Frisinge am Schlusse.

husir, Wiedenzhausen an der Gränze des L. Bruck, selber stiftet, für Alling und Lappach L. Bruck; vereinzelt Wichart für Bach, Langenbach L. Freising, Engilhart für ein Holzhausen zu Föhring am rechten Isar-Ufer, Haholf für Mammendorf L. Bruck, Oadalschalk für eines der Pahhara, Samuhel für das unermittelte Hringolfingehova, Ermpercht für Tulling L. Ebersberg, Hroadpert für Kisalheringa, Kothgeisering L. Bruck.

Endlich ist Pilgrim mit Reginpercht bezüglich des nicht sicher bestimmbareren Perc, und mit Odolt zur Untersuchung bezüglich von Gütern an der Glon beauftragt, in deren unterem Gebiete seine Familie ausgedehnten Besitz hat.

Pilgrim und Reginpercht haben wir als nahe Verwandte Bischof Hitto's und seines Nachfolgers Erchanpert in den Erörterungen über die Freisinger Urkunden aus der Zeit der Karolinger kennen gelernt¹⁾.

Aus der Regierungszeit Bischof Erchanperts (835—854) sind 130 Urkunden erhalten; nur im sechsten Theile werden, abgesehen von abgesendeten Domgeistlichen, Advocati genannt.

Der eben erwähnte Pilgrim erscheint als solcher sechsmal: für Pullhausen und Feldgeding, an der Glon und zu Inzemos, L. Dachau, zu Günzenhausen und Holzen Bez. Amt Freising, und bei der zweiten Uebernahme der Herrschaft Tandern mit Zubehörungen an der Glon; ebenso Reginpercht dreimal: für Eisenhofen, über welches im fernen Schlehdorf verfügt wird, für Daglfing und Assling am rechten Isarufer und Urdorf, nun Audorf L. Rosenheim.

Auch Odolt ist wieder Anwalt, doch nur zweimal: für Prittlbach L. Dachau und in ungenanntem Orte.

Neu sind: Kerhart zweimal, an der Strogen und in Bittersdorf L. Vilsbiburg; je einmal: Cundpald, schon 835 nach Schlehdorf gesendet, Ovnharis*) für Pang, Audorf und Raubling L. Rosenheim, Oydalrich auch in der Gegend von Schlehdorf, Petto für Reichenhall, Toto für Krumbach, L. Dorfen, Rihine* für eines der Mosach, endlich Milo bei den Gütertauschen im Illergau, den der Bischof wohl als Abt von Kempten vornimmt.

Während des Feldzugs, welcher mit dem Theilungs-Vertrage zwischen den Karolingern zu Verdun (843) endet, ist zu Dugny bei der Uebergabe der grossen Herrschaft Tandern an den Bischof Erchanpert Eparheri Anwalt, selbst begütert an der Ecknach, Landgerichts Aichach, und noch einmal thätig bei dem Gütertausche bei Assenhausen und Rettenbach L. Dachau.

Dafür, dass die Gaugränzen bei dem Wechsel der Anwälte von Einfluss, mag angeführt werden, dass am 27. Jänner 837 zu Schlehdorf je nach Lage der Orte zwei verschiedene Anwälte in Thätigkeit treten²⁾.

Aus der Zeit Bischof Anno's (855—875), unter welchem die Tauschhandlungen weit zahlreicher als die Schenkungen sind, wird in den erhaltenen 180 Urkunden sehr häufig der Genehmigung König Ludwig des Deutschen gedacht, doch nur im sechsten Theile derselben tritt ein Anwalt auf.

Vereinzelt sind Vertreter des Bischofs: Kerhart in Gronsdorf und Hiltiprant in Perlach, beide unfern München am rechten Isarufer, Cotafrid in Prittlbach nächst Dachau, Hruodperht in der Mark Tandern, Kaganhart für Rorbach an der Ilm und Rudlfing

1) Abhandlungen der hist. Cl. der Bayr. A. d. W. Bd. XIII p. 32 flg.

2) Aus der Domgeistlichkeit werden 842 Erzpriester Vuldarrich, 849 Probst Adalger und gegen Ende der Regierung der Priester Undeo abgeordnet. Vergl. M. N. 588. 593. 601. 7. 10. 3. 5. 25. 9. 36. 9. 41. 55. 9. 61. 72. 81. 700 und Karolingische Urk. (Abh. der A. d. W. hist. Cl. XIII. 9 flg.) N. 16. 19. 25. 38; endlich bei Dr. Roth Verz. der Freis. Urk. (1855) S. 53 N. 74.

*) Das über O stehenden v musste bei Mangel entsprechender Lettern nach O gesetzt werden.

L. Freising, Ercanbert für Leibeigene; zweimal Rihheri für Zolling und eines der Dorfen, Tozzi für Greffing und Pasing an der Wirm, Fiohtchircha, Vierkirchen an der Glon, Kartharius für Allershausen an Letzterer und für Leibeigene, Liutbrand, begütert zu Zustorf L. Landshut, für Hündelbach und Wambach in der Isen-Gegend; in derselben Gegend und an den Quellen der Vils Arhart.

Sechsmal endlich tritt Heimperht auf, wohl der zu Moching, Pellheim und Rumelshausen L. Dachau begüterte, für Nörting, Asenkofen und Langenbach L. Freising, und für Umbertshausen L. Abensberg, endlich 860 mit einem zweiten Anwalt Rupreht für eines der Berghofen (LL. Landshut, Ebersberg, an der Glon L. Dachau und Aichach) ¹⁾.

Unter Bischof Arnold (876—883), dessen Verhandlungen, in den 7 Jahren seiner Regierung 44, häufig der Genehmigung der Könige und Kaiser, Ludwigs, Karlmanns, Karls des Dicken, unterstellt sind, gewinnt die nahezu in der Hälfte derselben erkennbare Anwaltschaft grössere Stätigkeit.

Nur einmal ist Petto für Trudering rechts der Isar nächst München, einmal Manno für Leibeigene erwähnt; sonst tritt ausschliesslich Heimpert auf, welchen wir für Pelheim, (Kreuz-) Holzhausen, Assenhausen, Ramelsbach L. Dachau, an der Ecknach L. Aichach, in Muninbach (Singenbach) L. Schrobenshausen, in Haindlfing, Erfenbrunn (Helfenbrunn) und Cella (wohl Preinerszell) L. Freising und Pfaffenhofen, zu Unering L. Starnberg, zu Germarschwang L. Bruck, wie an der Isen zu Bittlbach und im Tausche mit Kloster Tegernsee, dann für Leibeigene in Thätigkeit finden.

Bischof Waldo, Arnold's Nachfolger (883—906), zugleich Abt von Kempten, ist aus der kaiserlichen Kanzlei hervorgegangen und vielfach in Reichsgeschäften verwendet. Ihm wird Belohnung in auswärtigem Besitze in Kärnten zu Theil, welchen er besucht. Auch ist das Benefizialwesen schon so ausgedehnt, dass er Tausche von Vasallen zu genehmigen hat. Von 82 von ihm erhaltenen Urkunden führen 75 Anwälte, und zwar nicht weniger als 15 verschiedene auf; allerdings zu grossem Theile vereinzelnt und leicht erklärlich da, wo es sich um entlegenen Besitz handelt.

So erscheint Uadalhoh zu Weride, Mariawörth am See von Klagenfurt, Engilhard an der Stivinna, Stiefen, Nebenbach des Kamp in Niederösterreich, Rihhart für Machendorf L. Simbach am Inn, und etwa auch Wirondo für Stinzlbach L. Landshut, Ruadperht wiederholt für Kisalheringa, Kothgeisering L. Bruck, Engilhard für denselben Ort und Kissing L. Friedberg, Fatto für Cisilingunt (? Zaissing L. Ebersberg, oder Zaisering L. Rosenheim), dann Reginheri für Strasslach L. Wolfratshausen, Scrot für Matzbach und Eibach im Isen-Gebiete, Adalhart für Leibeigene.

Wir treffen ferner Erpharius für Mauern L. Moosburg und Berghofen L. Landshut, Helmpert, wohl den frühern, belohnt mit Besitz zu Wolnzach im Ilm-Gebiet, für Pfettrach, Reichersdorf, Thulbach um Moosburg, Ahausen bei Landau, Giggenhausen bei Freising, Mahtuni für Riode, wohl Margarethenried, und Hamareshusen, Ampertshausen in der Pfarrei Kirchdorf an der untern Amper, Rodhart für Holze, Rihhof für Massenhhausen.

Offenbar kann bei solcher Mischung und dem Vorkommen verschiedener Anwälte in der gleichen Gegend, ja am selben Orte, eine Theilung nach Gauen nicht mehr festgehalten, es muss willkürliche Bestimmung des Bischofs angenommen werden.

Immerhin tritt aber nun ein Hauptanwalt schon mit Entschiedenheit hervor. Es ist Jacob, einer der damals so seltenen biblischen Namen, welcher in nahe an fünfzig

1) M. N. 707. 8. 27. 8. 26. 61. 6. 8. 70. 1. 81. 8. 93; 801. 10. 9. 20. 37. 40. 2. Kar. U. N. 34. 45. 56.

Urkunden des Bischofs Advocatus ist, und zwar im weiten Gebiete des Bisthums, in nächster Umgebung, wie in entlegenen Orten, rechts und links der Isar, ja über das Bisthum hinaus in den LL. Aichach, Schrobenhausen, Rain und Isar abwärts im L. Landshut. Der Name ist damals nur bei Grundbesitzungen zu Fidalesdorf, Figlsdorf, L. Moosburg und Incinmos L. Dachau genannt; um 930 aber wird Jacob als Vater Aribo's von Dachau eingeführt, welcher seine Besitzungen um Dachau und Prittlbach gegen entlegenere um Sickershausen und Lauterbach L. Freising, um Figlsdorf und Winburg L. Moosburg ergänzt, wie dann der gleiche Name noch unter den Bischöfen Lantbert und Abraham mit dem Streben nach Abrundung des Grundbesitzes um Dachau in Hebertshausen, Bachern und Giesing erscheint. ¹⁾

Weniger erkennbar sind die dessfallsigen Verhältnisse unter den nächstfolgenden Bischöfen.

Von Bischof Uto (906), der schon im folgenden Jahre im Kampfe gegen die Ungarn fiel, sind keine, von Bischof Dracholf aus fränkischem Geschlechte (907—926), zugleich Abt von Schwarzach, nur 9 Verhandlungen erhalten. In 4, bezüglich der Abtei Moosburg und Gütern in Haag bei Moosburg, Kienberg und Eching bei Freising, tritt Kepolf, in zweien, Attenkirchen, Staudhausen, Meilendorf, Reichersdorf, L. Moosburg, dann Niederroth und Rumelshausen L. Dachau betreffend, Reginbert auf, Hartnid für Asenkofen und Kienberg bei Freising, für Leibeigene endlich Ovdalger und Erambert.

Etwas mehr Einsicht in die nun immer fester werdende Gestaltung der Schirmvogtei gestatten uns die 40 aus der Zeit Bischof Wolfram's (927—938) vorliegenden Urkunden. Sein Anwalt Ratolt erhält einmal die Bezeichnung Defensor, und einige Male werden die Namen der Grafen genannt, in deren Gau die Orte liegen.

Es treten aber noch zwei Hauptanwälte auf: Kepolf 10 mal, Ratolt oder Ratolf 18 mal. Ueber ihr Wechselverhältniss werden wir nicht ganz aufgeklärt. Obwohl im Allgemeinen Letzterer mehr in den oberen, Ersterer mehr in den unteren Gegenden thätig ist, finden sich doch Orte, wie Rehbach, L. Moosburg, wo beide wirksam werden, dann Allach, Strassbach, Rumelshausen, wo Kepolf mitten in Ratolts Gebiet eingreift, vielleicht wegen dessen eigener Betheiligung bei dem betreffenden Grundbesitze.

Ausser ihnen tritt einmal Atto als Anwalt bei einem Tausche mit Stift Schliersee auf, Adalhard zweimal jenseits der Isar wegen Strasslach, Perlach, Poigenberg, Matzbach, Langenpreising, Erchanpert und Adalhof je einmal für Leibeigene, Jacob endlich als Kepolf selbst Leibeigene vertauscht.

Dass die Gaugränzen die Thätigkeit nicht beschränken, zeigt der Vorgang Kepolfs, der gleichzeitig links der Isar in der Grafschaft Wettini's in Langenbach und Airischwand, und rechts der Isar in der Grafschaft Kamanolfs in Goldarn, Zweikirchen und Rammelkam thätig ist. Wie auch in fernen Gebieten die heimischen Anwälte mitwirken, zeigt Ratolt, der auch für Innichen in Tirol auftritt.

Ratolt und Kepolf gehören wohl mit Jacob derselben Familie an. Als ihr Stellvertreter in Behinderungsfällen erscheint Reginpert. Dieser ist fünfmal Anwalt; einmal als Ratolt selbst tauscht; wir erkennen dabei einen Theil seines Grundbesitzes. Ratolt ist bei den Orten Puchschlag, Pellheim, Arzbach, Hohen-Straza, wohl jetzt Kappelhof bei Oberroth, alle mitten im L. Dachau, betheiligt; — dann als Jacob seine Besitzungen um Dachau in dem schon erwähnten Tausche ergänzt; sowie als der Erzpriester Engilshalk in der gleichen Gegend, Pullhausen und Prittlbach, tauscht; in beiden Fällen ist Ratolt als Bürge mitwirkend; endlich noch bei Tauschen in Humel und Dorfacker L.

1) Vgl. M. N. 1014. 1087. Urk. im Oberbayr. Archiv XXXIV. N. 15. 45.

Freising, in Viecht diesseits und Lern jenseits der Isar, wo Jacob, dann Jacob und Kepolf die ersten Zeugen sind ¹⁾).

Uns scheint eine Familienverbindung zwischen Kepolf, Ratolt, Jacob und Reginpert ausser Zweifel. Eine nähere urkundliche Darlegung gelang jedoch nicht. Auf Hypothesen gehen wir dermal nicht ein und bemerken nur, dass keinem dieser Namen in diesen Urkunden die Grafenwürde beigelegt wird.

Mit Bischof Lantbert (938—957) sind wir zu der Zeit gelangt, in welcher das einheimische Fürstenhaus aus der Herrschaft über Bayern verdrängt wird. Herzog Arnulfs Sohn Eberhard wird noch im Jahre 938 verbannt; nach Arnulfs Bruders, Herzog Berchtholds, Tode setzt 948 König Otto I Bayern einen Herzog aus seiner eigenen Familie; endlich 954 fällt Arnulfs Sohn, Pfalzgraf Arnulf, vor Regensburg und es wird auch die Pfalzgrafenwürde dem Hause der Liutpoldingen entzogen.

In der Schirmvogtei des Bisthums Freising wird eine Veränderung hiebei in keiner Weise bemerkbar. Nahezu in allen 65 aus Bischof Lantberts Zeiten erhaltenen Urkunden, in welchen sehr häufig der Erzpriester Adalioz die Feder führt, wird der Schirmvogt genannt. Es ist diess durch ganz Bayern und Tirol der frühere Ratolt, wieder einmal Defensor geheissen. Neben ihm ist als Gaugraf an der Glon, von Wagenhofen bis Bachenhäusen und dann Lauterbach im L. Freising, Aripo, an der untern Isar links Eparhart, rechts um Erding Graf Adalpert genannt, wohl derselbe Graf Adalpero, welcher die Umgebung seiner Burg Hohinburg bei Tölz von Freising erwirbt, und Reisen bei Erding dafür abgibt, wobei auch ein Graf Eparhart erscheint. ²⁾ In der schliessenden, erst in Anwesenheit Bischof Abrahams vollendeten Urkunde heisst Ratolt dann Archiadvocatus.

Nur in einzelnen Urkunden erscheinen auch unter Bischof Lantbert aus nicht zu ermittelnden Gründen andere Anwälte: Anno für Tandern und Weichs an der Glon, wo sonst auch Ratolt des Amtes waltet, Sigimot für Husen und Eigileswanc, Hausen und Eulenschwang rechts der Isar L. München und Wolfratshausen, Kotascalch für Germaring und Buchheim L. Bruck, Papo für Holzhusen und Wisa, mehrfach vorkommende Ortsnamen. ³⁾

- 1) Vgl. M. N. 1007. *acceperat. T. Jacob, Arnolt, Kotascalh, Atto, Meio, Noto, Diotram, Engilperht, Engilhart, Pernhart, Ratkoz, Kepolf, Helmpert, Ribheri, Adalperht, Sahso, Meginhart, Maganhart, Ato, Wolfolt et alii multi.* N. 1014. *Consultum et iustum videtur, ut quicquid ecclesiasticis vel secularibus negotiis agitur, ordine literarum et stabilitate nobilium testium ita ligatur et firmetur, ne in posterum ab ullo possit dissolvi vel mutari.* Quapropter noverint omnes *æcl'ie fideles, qualiter Wolframus Fr. eccl. eps pastor et quidam nobilis vir eiusdem æcl'ie vassus n. Jacob...* T. Kepolf, Aripo, Ratolt, Wolfregil, Stevan, Koteschalch, Engilhart, Kepahart, Wolamunt, Isangrim, Isso, Petto, Jacob, Adalwich, Kaganhart, Meio, Maganhart, Ellanwich, Iramfried, Mahtuni, Kepahart, Wolvold, Sigiprant, Rumolt, Wichart, Ratkoz, Fridahart, Muotheri, Ruotperht, Alpoit. N. 1019. 1020... *Tradidit itaque prefatus nobilis Archipresbiter Engilscale unacum... et huius commutationis fideiussor erat Ratolt. T. per aures tracti: Fritilo, Wolfregil, Ratolt, Sindolt, Wetti, Chuniperht, Hiltrih et alia multa (!)* N. 1023: T. Kepolf, Jacob, Kepahart, Koteschalch, Arbo, Isangrim, Ugo, Isso, Jacob, Adalwic, Maganhart, Kotidio, Wolfolt, Muotheri, Ruodpert, Wichart, Ellanwic, Alpoit, Engilhart, Hadarih, Rumolt, Mahtuni, Engilperht, Wolamunt. *Fideiussor de parte eccl'ie Purchart.* Cod. comm. f. 114. 174 v. 256. 255 v. 257 v.
- 2) M. N. 1030.. *sub duce Perahtoldo.* 1033.. *Actum Frigisingam.* 1076. Ist es derselbe Eberhard, der rechts und links der Isar auftritt? oder kommt der Name um 950 im Moosburg'schen, wie im Sempt'schen Hause vor?
- 3) Die vielen Zeugen der Urkunden auch für diese Zeit zu ergänzen, fehlt der Raum. Doch sei gestattet, den Schluss der Urk. N. 1040 Meichelbecks als charakteristisch für die vielfachen Verrichtungen der Schirmvögte hier nach Cod. comm. f. 123 zu geben: *Testes per aures tracti: Reginperht, Aripo, Papo, Isanhart, Helmpert, Heidfolch, Sigimuot, Empricho, Kozperht, Ovdalger, Kepahart, Eralaperht, Lantperht, Helmger. Fideiussor Ratolt advocatus, qui prefatas res*

Diess vereinzelnte Auftreten anderer Anwälte dauert auch unter Bischof Abraham (957—994) fort; es erscheinen Hartnid an der Sempt, Erchanger für Daglfing und Deining rechts der Isar unfern München¹⁾, Ovdalrih (wenn nicht für Ovdalschalk verschrieben) für Humel und Weissling L. Freising, und ein unsicheres Bergham, Sigihart für Leibeigene, Aripo für die Fratres (Canonici), dann bei nächster Betheiligung des Stiftes Moosburg Rovtpert, und in Tirol Diotricus²⁾.

In den durch die Veröffentlichungen im oberbayrischen Archive von 24 auf 161 vermehrten Urkunden aus der Zeit Abraham's wird aber nur noch ein einziges Mal Ratolt genannt. Als Advocatus principalis ward von ihm alsbald Papo gewält. Mehr als 80 mal tritt er in den Urkunden, selbst in entlegenen Gebieten, auf, sein Sohn Ovdalschalch aber gleichfalls 40 mal. Dass Ovdalschalch Papo's Sohn, darf aus einem Tausche von Gütern und Leibeigenen in Cotingun, Gauting L. Starnberg, mit Verlässigkeit geschlossen werden, wobei Odalschalch sich und seinem Vater Papo den Nutzgenuss vorbehält³⁾.

Die Abkunft Papo's von den Liutpoldingern, auf welche Huschberg in seiner ältesten Geschichte des Hauses Scheyern Wittelsbach baut, indem er Papo und Ovdalschalch in den Wittelsbacher Stammbaum aufnimmt, vermochten wir urkundlich nicht zu erweisen; vielmehr sind dessfalls auftauchende Bedenken zu erörtern⁴⁾.

Mit Bischof Lantbert tauscht ein Papo Güter, dessen Vater Pilgrim heisst. ⁵⁾ Die Zusammenstellung der dabei genannten Güter ist auffallend. Omeras, das Schloss Ambras bei Innsbruck, und wieder Piperpah und Walkkereshova, Biberbach und Walkertshofen im L. Dachau, jenes um 1080 im Besitze des Grafen Otto II von Andechs-Diessen⁶⁾, diese in der Gegend, wo der vorige Schirmvogt Ratolt reich begütert erscheint. Es dürfte nicht in Abrede zu stellen sein, dass die Vermuthung nahe liegt, in Pilgrim sei das Verbindungsglied mit den früheren Schirmvögten gefunden; sie alle seien dem Hause der Huosier zuzuweisen, so die längstgeahnte Abkunft des Hauses der Grafen von Andechs-Diessen von jenem bevorzugten Geschlechte der Baiowarier begründet.

Bei dem unzweifelhaften Forterben der Namen in den Geschlechtern kann noch eine weitere Urkunde für die nahe Verwandtschaft zwischen Ratolt und Papo gedeutet werden. Als der edle Diacon Ratolt 6 Leibeigene gegen 19 dem Bischofe Lantbert überlässt, behält er die Nutzniessung sämtlicher 25 nicht nur sich, sondern auch seinem Vater auf

investitura eidem nobili viro (Kepahart) presentavit. Isti sunt testes: Erchanolt, Isanhart, Lantfrid, Staracholf, Kundperht, Adalram, Sigipero, Uadalrich, Eparheri, Liutpold, Heidanrich, Salmon, Walfrid, Wartman, Heripold, Dietrih. Fideiussores in parte eccl'ie: Kepahart, Ovdalger, qui prescriptum locum Ratolto advocato epi presentaverunt. Isti sunt testes: Engildio, Papo, Isanhart, Erchanolf, Ovdalger, Managolt, Isangrim, Kozperht, Kundperht, Reginperht, Pilgrim, Sigipolt, Lantperht, Lantfrid, Iranfrid, Ruodolf, Engilfrid, Irmanheri. Zweitmals f. 133 v. werden nur die 6 ersten Zeugen gegeben.

- 1) Sein Auftreten hängt wohl mit verwandtschaftlichen Beziehungen zusammen. Als der Edle Adalhart und dessen Gattin Ellanburg Güter zu Daglfing und Trudering mit dem Bischofe tauschen, ist Erchanger deren Beistand. Oberbayr. Arch. I. c. N. 79.
- 2) O. A. N. 13. 47. 53. 94. 96. 102 (121). 143. 144.
- 3) O. A. N. 35 u. 142. S. 270. 299.
- 4) Schon Koch-Sternfeld hat sich in den Bayer. Annalen, 1835 S. 392, gegen die Einreihung Babo's in den Stammbaum der Schiren ausgesprochen, und diese Ansicht in der „Altgefeierten Dynastie des Babo von Abensberg, München 1857 S. 52, festgehalten, wo er freilich, was immer Babo heisst, mit Abensberg verquickt. Auch Giesebrecht erklärt Huschbergs Annahme in III Excursus zu den Jahrbüchern des deutschen Reiches (1840) I. 120 für eine Hypothese, für welche jeder Beweis fehlt.
- 5) M. N. 1039. Zeugen: Kundpold, Engildio, Isanhart, Adalfrid, Anno, Engilperht, Cotascalh, Sigimnot, Cundheri, Sigihart, Helmrh, Reginheri et alii. Cod. com. f. 122.
- 6) M. I. 289. S. bei Freiherr von Oefele Grafen von Andechs, die Stammtafel.

Lebensdauer vor. Papo ist des jungen Clerikers Anwalt, sehr wohl mag der mitwirkende Schirmvogt Ratolt, wie in der bereits angezogenen Urkunde Nr. 35 im Oberb. Archive, der erwähnte, aber nicht genannte Vater sein¹⁾.

Immerhin muss aber zugegeben werden, dass der Name Papo, Babo, zu den häufig vorkommenden gehört, sowie, dass der Uebergang von Gütern aus einer Familie in eine andere durch Erbschaft oder Ausstattung von Töchtern vielfach nachweisbar ist.

Wird aber auch die Abstammung des Schirmvogts Papo von Pilgrim anerkannt, so vermag doch der Name Udalschalk auch für den Scheyern-Wittelsbach'schen Stammbaum in Anspruch genommen zu werden. Es drängt sich nämlich die Anschauung auf, dass zwei verschiedene Schirmvögte des Namens Udalschalk, wohl in Zwischenräumen, sich gefolgt sein dürften.

Bei dem Mangel der Zeitangabe in nahezu allen erhaltenen Urkunden jener Zeit kann nämlich zur Theilung der 37 Jahre der Regierung Bischof Abraham's zwischen den Schirmvögten Papo und Udalschalk ein Zeitmaass nur in den Zahlen des Auftretens derselben gefunden werden. Geschieht diess aber, so erscheint der Name Udalschalk in der Schirmvogtei von 980—1040, sohin während eines Zeitraumes von sechzig Jahren.

Unter dem Nachfolger Bischof Abraham's, Gottschalk (994—1005), dessen Vertragsurkunden die Zahl 50 nicht überschreiten, findet sich nur noch zehnmal der Schirmvogt Udalschalk. In zwei Urkunden, die Gegend um Endlhausen rechts der Isar, dann am Wirmsee betreffend, Erchanker, für Krems und Ulmerfeld in Niederösterreich Anzo, für die Brüder Canoniker Sigipold. Ueberwiegend aber, mehr denn 30 mal, tritt der Schirmvogt Helmpert auf.

Dieser Helmpert waltet auch unter dem folgenden Bischofe Egilbert (1005—1039), aus dessen Regierungszeit 100 Urkunden erhalten sind, noch 20 mal seines Amtes. Vereinzelnt treten neben ihm Otacher in der Gegend von Roding in der Oberpfalz, Otpert bei Dorfen an Isen und Schwindach, Alprih in Kärnten²⁾, Sigihart als Vertreter der Canoniker auf. Als Schirmvogt des Domcapitels scheint überdiess ein Gerolt eine gesonderte Stellung unter beiden Bischöfen einzunehmen.

Bemerkenswerth tritt aber in sieben der Urkunden aus Egilberts Zeit als Stiftsvogt Graf Aripo auf, einmal selbst mit der Bezeichnung Defensor. Sie betreffen sämmtlich die oberste Ilm- und die untere Glon- und Ampergegend, die Umgegend von Hilkertshausen, dann Deutenhausen, Mosach, Flitzing und Thann in der Pfarrei Zolling, Güntersdorf und Berghausen, dann Nörting. Bei letzterem Tausche ist Helmpert Anwalt des andern Theiles, und Aripo der der Canoniker. Bei anderen in der nächsten Umgebung Indersdorfs, Pasenbach rechts und Wildmoos links der Glon betreffend, sind handelnd die Edle Heiza und ihre Söhne Guntpolt, Hartwig, Meginhart³⁾ — Namen, welche theils gegen Ende des Jahrhunderts auf dem Bischofsstuhle Freisings, theils etwas später in der hier dann begüterten Familie der Grafen von Gröbling erscheinen.

1) M. N. 1084. Cod. com. f. 145 v. wo auch die Namen der Leibeigenen sich finden; Zeugen: Aripo, Papo, Sigimot, Wolamunt, Pero, Wetti, Wolvolt, Liutprant, Kerhoh, Atto.

2) M. N. 1209. Zahn Fontes rer. austr. XXXI 57. Wohl derselbe Alprih, der in Wang u. Freinsbach L. Moosburg Güter tauscht? M. N. 1206. Die N. 1184 findet sich in C. c. zweimal; f. 265 wie gedruckt, mit Alprih als Advocatus und Ovdalschal comes als ersten Zeugen, u. f. 270 mit Graf Udalschalk als Stiftsvogt und Guntpolt comes als ersten Zeugen; weiter Etih, Altman, Engilwan, Herirant, Gerolt, Heriolt, Wolfheri, Hazo, Wichart, Wolfpolt, Adalhoh; zweitemals ferner: Hartwich, Reginhalm, Epararo, Chuonrat.

3) M. N. 1169. Zeugen zu ergänzen: Adalperht, Perahtolt, Ovdalrih, Hartwic, Meginhart, Durinchart. N. 1204. Ueberschrift: cum matre eius Heizun, libere femine. Z. weiter: Adalperht, Perahtolt, Ovdalrich, Hartwic, Meginhart, Durinchart. De familia: Dietperht, Pero, Hunolt.

Theils als mitwirkend, theils als Zeuge erscheint hiebei zunächst Graf Udalschalk, unzweifelhaft derselbe, welcher, soweit die meist undatirten Urkunden erkennen lassen, in den späteren Jahren Egilberts als Stiftsvogt eintritt, mehrmals Graf, in einer Kaiser-Urkunde vom J. 1031 aber *nominatissimus advocatus Ovdalschalculus comes* genannt wird, und auch nach Egilberts Tode noch bei dem Vollzuge seiner Stiftungen betheiligt ist ¹⁾.

Recht wohl lässt sich hienach die Annahme begründen, dass zwei verschiedene Udalschalke die Schirmvogtei bekleideten, und zwischen ihnen ein Helmpert und ein Aribo, letzterer nur kurze Zeit und vielleicht aus besonderem Anlasse, auftraten. Helmpert wird bekanntlich zufolge der Untersuchungen des Freyherrn von Freyberg und des Professors Moritz zum Traditionsbuche des Stifts S. Castuli zu Moosburg für das Grafengeschlecht in Anspruch genommen, welches später zu Moosburg seinen Sitz hatte. ²⁾

Der ältere Udalschalk ist im Einklange mit den vorausgegangenen Erörterungen über seine Herkunft im Landgerichte Dachau begütert, insofern er es ist, welcher mit Bischof Abraham ohne Einmischung eines andern Schirmvogts zu Sulzemos und dem angrenzenden Winimunteshusir, Widenzhausen Güter tauscht. Er ist Schirmvogt, als derselbe Bischof von dem Grafen Ovdalschalk und Ovgo Güter, welche der Kaiser ihnen geschenkt hat, zu Chuningeswisen, Königswiesen, nun dem Staatsforste zwischen Gauting und Starnberg am linken Wirmufer einverleibt, eintauscht und diesen Grafen andere ad Glana, zu Glon L. Dachau, überlässt ³⁾.

Der spätere Graf Udalschalk, Gaugraf schon unter Bischof Gottschalk und die Schirmvogtei etwa um 1020—1025 antretend, ward von Huschberg, wie uns scheint, mit gutem Grunde in das Geschlecht der Scheyern-Wittelsbacher eingereiht, nachdem er den Nachweis liefert, dass sein Gau vom Leche bei Aindling über Paar und Ilm bis an die Glon bei Kollbach, bis zu den Gränzen des L. Freising und an die Amper reichte ⁴⁾.

N. 1205. Z. 5 Teitinhusa. Z. weiter: Dietrich, Ovgo, Eppo, Hoholt. De familia: Rihheri, Reginhalm, Gerolt, Adalhart, Aripo, 2 Pezili, Asmar et alii. N. 1208. Z. Dietperht, Hunolt, Pezili, Gisalperht, Fridolt, Guntheri, Wolvolt, Adalmunt, Erampert. C. c. f. 288 v. 290. 291. Ob. Arch. 1. c. N. 174. 177. 179. Vgl. auch M. N. 1197; der nobilis vir der Ueberschrift, Miles Hartwicus, Gemal oder Sohn Heiza's? N. 1207 Aripo's Gattin Guntpirg. Vgl. Abschn. IV. N. 1.

- 1) M. N. 1198 a, wo Z. 3 zu lesen: Dietpirgerint habuit, Z. 10 zu ergänzen: Sinzo, Gerhart, Pezili, Mahtuni, Wolfkoz, Waltheri. Dann N. 1198 b, nun auch MB. XXXI. 311. MB. IX. 251. 252.
- 2) Abb. der B. A. d. W. hist. Cl. B. II (1840) 3. S. 20. Seine Gattin Perahswint, wohl einer der Namen der Urk. N. 1. Abth. IV, tauscht Güter zu Herisvindohusa u. Sindohusa, Hirschenhausen L. Schrobenausen gegen Sünzhausen L. Moosburg. M. N. 1133, wo Z. 6 von unten statt Kerhoh Diethoh zu lesen u. S. 480 die Zeugen zu ergänzen sind: Papo, Pillunc, Dietmar, Visunc, Lipolf, Dietrih, Pilgrim, Gamanolf, Alprih, Anno, 2 Pezili, Chadalhoh, Altuom, Dietpato, Engilwan, Helmpert, Rihheri. Auch die Namen der 22 und 66 Leibeigenen sind Cod. com. f. 217 v. zu finden.
- 3) Ob. Arch. 1. c. N. 80. 81. 88. 100. Beachtenswerth möchte sein, dass an Widenzhausen jenes Ebertshausen gränzt, auf dessen Besitzer Graf Otto wir gleich zu sprechen kommen, und Königswiesen an der Würm gegenüber jenes Karlsberg ligt, in welchem um 1170 die 3 Wittelsbacher Pfalzgrafen Pfingsten feiern. MB. VIII. 434; vgl. 432.
- 4) Die Nachweise liegen zumeist schon gedruckt vor. Die Urkunden bei Huschberg S. 201 finden sich: Note 8: Meich. N. 1139 Z. weiter: Gotapolt, Pezili, Aripo, Gerolt, 2 Dietrih, Ratpot, Wezil, Wolvolt. De familia: Rihheri, Dietperht, Diethoh, Pero, Anthugi, Hartperht, Eparheri, Orendil, Reginperht, Pezili, Heririh, Engilperht, Alprat. C. c. f. 220; Not. 9: M. I. 229 und MB. XXXI. a. 312; Not. 10: MB. XXII. 167; Not. 11: M. N. 1164 Z. 1 lies Gerhartinga; Z. 5 ergänze: Dietrih, Lanzo, Pero, Wolfheri, Etzo, Aripo, Hoholt. C. c. f. 269 v. Chonr. sac. f. 107 v.; S. 202 Not. 12: M. N. 1172 Z. 1 Ovdalschalch, Z. 3 misit. Vgl. weiter: M. N. 1169 u. 1205 (in Note 3. v. S.); dann N. 1123. Z. weiter: Aripo, Rihheri, Kerolt, Dietperht, Reginhalm, Eparheri, Mahtuni, Engilfrit, Adalhart, Hadarih, Peranbart, Otlant, Kotafrit, Auvalgoz, Rihker. C. c. 214 v. — und so als erster Zeuge oft N. 1141. 3. 8; 1162. 3. 6. 70. 84 add. (vgl. N.

Wir verlassen nun vorerst die Frage der Abstammung und fahren in der Aufzählung der verschiedenen auftretenden Schirmvögte fort.

Unter Bischof Nitker (1039—1053), aus dessen Zeit nur 18 Vertrags-Urkunden vorliegen, ist Haupt-Schirmvogt, *Advocatus principalis*, oder wie er auch genannt wird, *Archiadvocatus*, Graf Otto, unzweifelhaft aus dem Hause Scheyern-Wittelsbach.

Doch tritt neben ihm siebenmal ein Sigihard auf, wohl derselbe, welcher in Cochinheim und Filisa, Koechelham und Frauenvils, L. Dorfen, mit dem Bisthume unter dem Haupt-Schirmvogte Otto Güter tauscht. Er waltet des Amtes zunächst oder ausschliesslich am rechten Isarufer, bemerkenswerth insbesondere in jener Urkunde, worin sich Bischof Nitker mit Bischof Eberhard von Augsburg, gestorben am 26. Mai 1047, über den Besitz um Geisenhausen L. Landshut auseinandersetzt, welchen Augsburg um 980 von dem Nachfolger des hl. Ulrich, Bischof Heinrich empfangen hatte, dem Sohne Burkhard's von Geisenhausen und des Schiren Pfalzgraf Arnulfs Tochter Adelheit.¹⁾ Nitker erhält zur Entschädigung 6 Hufen in Wolfpach, Alblinchova, Guntwihehus und Termareskiricha — Wolfsbach, Allkofen, Gundihausen L. Landshut, Diemanskirchen L. Vilsbiburg. Augsburg's erster Zeuge ist Graf Pilgrim, Freising's erster Graf Otto, unzweifelhaft der Schirmvogt, der Schire²⁾. Ferner ist Sigihard Vertreter des Bisthums in Betreff der Orte Pericheim, Fateresdorf, Litpah, Perandorf, Echinga—Bergham, Vatersdorf, Gleissenbach, Berndorf, Eching, L. Landshut—Strupinga, Ober- und Niederstraubing L. Dorfen; dann als dem noch nicht wieder zur Selbstständigkeit gelangten Kloster des hl. Dionys zu Scheftlarn Brücken und Hafen zu Pouloch, zwischen Geiselbullach und Bullach oberhalb München, gewidmet wird; endlich zu Freising selbst, wo vielleicht Felder am rechten Isarufer in Frage kommen. Doch sind bei den Gegengaben auch Orte des linken Isarufers betheiligt, Alpersdorf L. Moosburg, Chonrathus, wohl das in München früh aufgegangene Konradshofen³⁾.

Vereinzelnt ist ein Jacob Schirmvogt, als Bischof Nitker selbst für sein Seelenheil ein Gut zu Ruminisperch, Rumelsberg L. Tölz, gibt⁴⁾.

Unter den Bischöfen Ellenhard (1053—1078), Meginwart (1078—1098) und Heinrich I (1098—1137) sind nur noch Grafen aus dem Hause Scheyern Schirmvögte, und es liegt in unserer Aufgabe, die Zeit des Auftretens der einzelnen Vögte näher zu örtern, vorerst aber einen Rückblick auf die Herkunft und den Eintritt des erhabenen Geschlechts in die Schirmvogtei zu werfen.

v. S. 22). 1202. Bezeichnend heisst das Enilingun der Urk. von 1033 schon in der Abschrift Cod. Fris. 191 im R. A. f. 108: de curte Ainlingen.

1) Vgl. M. G. h. SS. IV. 417. Nagel Notitiae de origine Domus bavaricae in den Abh. der Bayr. Ak. in 8vo (1804) II. 270. Huschberg l. c. 176. Ranke's Jahrbücher unter Otto II (W. Giesebrecht) II. 1. 130.

2) M. N. 1220. Nach Cod. com. f. 238 v. ist bei den Zeugen zu bessern in vorl. Z. Jacco... Altman comes, zuzufügen l. Z.: Wolfhart, Aribi, Wiso, Waltheri, Ebarhart. Ist Otto von Wartenberg hier als Gaugraf mitwirkend? Dadurch oder durch Verwandtschaft Schirmvogt zu sein behindert?

3) M. N. 1223—29 O. A. l. c. N. 184. MB. VIII. 381. N. 33. Vgl. Krenner in den Abh. d. Ak. II (1813) 103. Nach Cod. Scheftlar. p. 30 sind die Zeugen zu ergänzen: De familia Eberaro, Walthere, Mahtuno, Waltman, Wolvolt, Luthere.

4) M. I. 245. M. B. IX. 363. Nach Cod. Weih. f. 6 v. ist bei den Zeugen zu bessern: Witigouo, Nortpreht... Wolfhart, beizusetzen nur: Adalpreht.

§ 2.

Die Grafen von Scheyern, Schirmvögte des Bisthums Freising gegen Mitte des XI Jahrhunderts.

Gleichzeitig mit unseren Beiträgen zur Richtigstellung des Stammbaumes des Hauses Scheyern-Wittelsbach nach Forschungen in den Cartularien und Urkunden bayerischer Klöster, insbesondere Scheyerns, erschienen des zu früh verlebten Siegfried Hirsch Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich II, in welchem er eine Beilage dem Hause Scheyern widmet ¹⁾.

Mit Huschberg erkennt er die Abstammung des erlauchten Fürstenhauses von den Herzogen der Bayern Liutpold und Arnulf (900—937) an, wie sie in den Aufzeichnungen der Geschichtschreiber des XII und XIII Jahrhunderts beglaubigt ist.

Der urkundliche Nachweis ist aber noch nicht erschöpfend geführt. Auch unsere fortgesetzten Forschungen in dem reichen handschriftlichen Materiale des Bisthums Freising haben uns die Gliederung des Geschlechtes in den ersten Stufen, den Zusammenhang, noch nicht genügend erkennen lassen. Vielmehr sind wir genöthigt, die Bedenken für gegründet zu erklären, welche gegen die Art und Weise erhoben worden sind, wie der verdiente Archivar Huschberg Pfalzgraf Arnulfs Sohn Berchtold ²⁾ in der zweiten Hälfte des X Jahrhunderts in Bayern wieder auftreten, ja zur Gaugrafenwürde gelangen lässt.

Die hiefür beigebrachten Belege sind nicht zutreffend. Huschberg stützt sich auf zwei Freisinger Urkunden, welche theils im Oberbayerischen Archive, theils hier veröffentlicht sind.

In der ersteren, allerdings in die zweite Hälfte des X Jahrhunderts fallenden Urkunde ³⁾ tauscht der edle Mann Perahtolt, ein damals sehr häufiger Name, mit Bischof Abraham und dessen Schirmvogt Papo Güter zu Phafinhova gegen solche zu Hufhusa. Huschberg hält Papo, dessen Einreihung in das Scheyern-Wittelsbach'sche Haus an sich beanstandet ist, und Perahtolt für Brüder. Aber die Urkunde gibt eine Andeutung dessfalls nicht, und die Beziehung der vertauschten Orte auf Scheyer'schen Besitz ist äusserst zweifelhaft, wenn erwogen wird, dass die von Huschberg genannte Stadt Pfaffenhofen an der Ilm, zwar bis in das XIV Jahrhundert als Scheyern-Wittelsbach'sches Stammgut erachtet werden darf, da Ludwig der Bayer noch als König den Kirchensatz daselbst dem Kloster Scheyern schenkt ⁴⁾, stets aber, soviel bekannt, zum Bisthum Augsburg gehörte, in dessen Sprengel Bischof Abraham kaum Güter eintauschte. Es sind überhaupt der Pfaffenhofen und Aufhausen so viele, dass eine sichere Bestimmung der betreffenden Orte kaum möglich wird ⁵⁾. So bleibt die Beziehung der Urkunde auf das Geschlecht der Luitpoldinger eine an Unwahrscheinlichkeit leidende Hypothese.

Die andere Urkunde, im Abschn. IV Nr. 58, gehört einer späteren Zeit an. Sie findet sich zweimal, auf einem Beiblättchen des Cod. commutationum und im Liber Cen-

1) 1862. I 422 f. Gleich ihm hat auch der Herausgeber Dr. Usinger den Vorwurf der Unverlässigkeit gegen Chonrads von Scheyern Chronik in unverdientem Maasse festgehalten. Vgl. Abh. der hist. Cl. IX p. 248.

2) Dieser Name, nicht Werner, wird auch von Doenniges in den Jahrbüchern des deutschen Reiches von Ranke (1839) I. 3. 186, sowie von Köpke-Dümmeler in den Jahrbüchern Otto's I (1876) 253 als der richtige erachtet.

3) Oberbayr. Arch. XXXIV. 269. N. 31.

4) Am 25. Febr. 1318. MB. X. 489.

5) Da Pfaffenhofen an der Glon sehr früh an das Stift S. Ulrich und Afra gedieh, treten zunächst die beiden Pfarrdörfer Ober- und Unter-Pfaffenhofen am Parsberge L. Bruck im Diessen-Andechs-Abh. d. III. Cl. d. k. Ak. d. Wiss. XIV. Bd. II. Abth.

sualium, hier offenbar in Beziehung mit der unter Nr. 58 folgenden Urkunde, welche gleichfalls von einem Ministerialen des Grafen Berchtold herrührt.

Beide Urkunden fallen in die Zeit um 1120, zwischen 1110 und 1130. Zu dieser Einreihung berechtigen die Zeugen der zweiten, die Brüder-Paare Conrad und Fritilo, Reginmar und Ortolf, welche Namen in dieser Zeit dem zahlreichen Ministerialgeschlechte der Heidolfinger angehören, vom Pfarrdorfe Haindling nächst Freising und den Orten Dürren (Ober-) und Unterhaindling L. Moosburg; dann Altman und Gumprecht von Risen, Reisen L. Erding. Auch die Edlen der zunächst im Liber Censualium folgenden Urkunde, die Gebrüder Gotebold und Herrant von Leren, einem der Lern in der Gemeinde Berglern L. Erding, finden sich um 1100 bis 1120 in den Urkunden.

Zufolge jener Aufzeichnungen nun haben Bewohner von Diengen, Ober- und Niederding in der Pfarrei Aufkirchen L. Erding mit Zustimmung eines Grafen Perchtold Leibeigene als Zinsleute dem Dome von Freising überwiesen. Es ist unzweifelhaft Graf Berchtold II von Andechs, zu dessen und seines Sohnes Berchtold III Eigengütern Diengen urkundlich gehörte ¹⁾.

Wie wir nun Huschbergs Aufstellungen bis zur Mitte des XI Jahrhunderts urkundlich zu belegen nicht vermochten, ja die Bedenken gegen seine Art der Anknüpfung an die ersten Liutpoldinger zu vermehren veranlasst waren, so haben wir auch noch in anderer Richtung der eigenen Forschung Ergebniss als ungenügend zu beklagen.

In die Zeit der Erblichkeit der Aemter eingetreten, glauben wir in den sich folgenden Schirmvögten, den Grafen Udalschalk und Otto, zweifellose Glieder des Hauses Scheyern-Wittelsbach erkennen zu dürfen, vermögen aber die Verwandtschaft unter ihnen, die Ursache des Ueberganges der Vogtei von einem auf den andern, nicht urkundlich festzustellen.

Söhne Udalschalks sind, so weit wir wissen, nirgends genannt. Des Grafen Otto Vater ist urkundlich nicht bezeichnet. Wie erklärt sich die Nachfolge? Waren es zwei Udalschalke, welche in der Schirmvogtei Freising's folgten? nur der Letztere in Scheyern'schen Geschlechts-Verbande? Oder gab es nur einen kinderlosen Udalschalk, Bruder des Grafen Otto vom Kelsgaue? Oder hatte der Letztere eine Erbtöchter Udalschalks, eine nahe Verwandte zur Gattin, von welcher er nicht lassen wollte, und so die im nächsten Abschnitte zur Erörterung kommende Reprobation sich zuzog?

Oder sind die Schiren Nachfolger von Schirmvögten aus Huosischem Stamme? Erben als Stammesgenossen oder durch Heiraten?

Zur Lösung dieser Hypothesen vermochten wir bisher urkundliche Behelfe nicht zu gewinnen. Gleichwohl dürfte die Hoffnung nicht aufzugeben sein, es möge einer wiederholten Durchsicht des nun vollständig im Drucke vorliegenden Urkunden-Materials bei sorgfältiger Forschung gelingen, den sicheren Faden durch das Gewirre sich darbietender Namen zu finden.

Wir begnügen uns vorerst mit der Versicherung, dass vom Grafen Otto an, dem ersten Schirmvogt Freising's dieses Namens, in Huschberg's Stammbaum Otto II, die

schen Gebiete, sowie Aufhausen in den LL. Dachau, Erding, Wolfratshausen und Mainburg in Frage.

1) Frh. v. Oefele's, der in den Grafen von Andechs die gleiche Zeitbestimmung gibt, S. 51 Regesten Nr. 59. 60 a. und b. und 159 b. und c. Ob. Arch. I. c. S. 116. 133. Graf Berchtold II von Andechs war im Juni 1130 bei Kaiser Lothar in Regensburg nach der Urkunde für Kloster Indersdorf, Reg. 36, welche Hirsch in den Jahrbüchern I. 71 N. 1 nach dem fehlerhaften, aber MB. XXIX. a. 255 und im Indersd. Urk. Buch Ob. Arch. XXIV längst berichtigten Abdrucke MB. X. 234 gibt, welcher den Grafen Berchtold von Andechs zu einem Grafen von Bogen macht. Bei der häufigen Benützung dieses Werkes machen wir darauf aufmerksam.

Reihe urkundlich feststeht und nur wenige Berichtigungen sich ergeben, wie die nähere Erörterung bei den einzelnen Schirmvögten darthun wird.

§ 3.

Graf Otto von Scheyern, als Schirmvogt Freising's I, Gemal der Gräfin Haziga, 1045—1080.

Graf Otto tritt um 1040, zuverlässig vor 1047, wo im Mai Bischof Eberhard von Augsburg starb, mit welchem er ein Tauschgeschäft abschliesst, als Schirmvogt des Bisthums Freising ein, für welches er fortan zahlreiche Verhandlungen unter den Bischöfen Nitker und Ellenhard (1039—1078) zu führen hat.

Mit Aventin im Einklange erkennen Scholliner in seiner Untersuchung über die Voreltern Otto's des Grossen (maior) Pfalzgrafen von Wittelsbach¹⁾ und Huschberg in ihm den Sohn jenes Grafen Otto, welcher als Gaugraf des Kelsgaues an der Donau um 1014 bis 1020 vorkommt, nennen ihn daher in der Reihe den Grafen von Scheyern-Wittelsbach Otto II. Der Bayrische Geschichtschreiber Buchner dagegen glaubt, für den Zeitraum von 1014 bis 1070 mit Einem Grafen Otto ausreichen zu können, welcher Gaugraf des Kelsgaues und Schirmvogt von Freising gewesen, allenfalls die von Aventin genannten Gattinen beider Ottone, Jutta oder Tuta und die Stifterin von Bayrischzell-Scheyern, Haziga, nach einander gehabt haben könne²⁾.

Obwohl in den Freisinger Urkunden neue Anzeigen zur Lösung der Frage sich nicht auffinden liessen, erachten wir uns doch verpflichtet, in ihre Erörterung einzutreten, nachdem eben diese Urkunden die grossen, noch nicht gelösten Schwierigkeiten veranlassen.

Scholliner sieht nämlich in seinem Otto I, dem Vater des ersten Schirmvogts Otto, auch jenen Grafen Otto, welcher noch mit Bischof Gottschalk, sohin spätestens um das Jahr 1004, über grosse Güter in Bayern und Tirol verträge, Güter, über deren Besitz in einer Urkunde Kaiser Heinrich III am 10. Dezember 1055, sohin ein halbes Jahrhundert später, nochmals als von einem Markgrafen Otto herrührend, verfügt wird. Die älteren wie die neueren Tiroler Forscher einschliesslich des Freiherrn von Hormayr, erachten den mit Bischof Gottschalk verhandelnden Grafen Otto zum Hause Andechs, zum Stamme der Huosier gehörig³⁾, beziehen jedoch den in der Kaiser-Urkunde Marchio genannten Otto, soferne sie auch seiner erwähnen, auf den Markgrafen Otto von Schweinfurt, womit Buchner und selbst Scholliner einverstanden sind, letzterer, indem er darzulegen versucht, die Urkunden bezögen sich auf verschiedene Ottone. Huschberg endlich lehnt die Einreihung jenes Grafen Otto in das Haus Scheyern-Wittelsbachs bis dahin ab, wo die Bezeichnung Marchio für denselben Aufklärung gefunden habe.

Wir glauben vor allem der Ansicht beipflichten zu sollen, dass in Scheyern zwei Ottone aufeinanderfolgten. Der Zeitraum von 1014 bis gegen 1080, bis wohin wir das Leben des ersten Schirmvogts Otto auszudehnen bemüssigt sind, ist für die Arbeits-Zeit eines Menschenlebens zu lang, und berechtigt vollkommen zur Annahme, dass Vater und Sohn nach einander in demselben Wirkungskreise auftreten, und die Nachfolge zwischen 1030 und 1040 stattgefunden habe.

1) P. Herrmann Scholliner, Ingolstadt, 1777, und erweitert in den Neuen Abhandlungen B. III (1791).

2) Buchner Geschichte von Bayern V. 8. N. b. Documenten B. III. 30 N. 172; 68 Nr. 384.

3) Fhrr. v. Hormayr Beiträge zur Geschichte Tirols II; sämtliche Werke III Kink Gesch. von Tirol 168. Egger Geschichte Tirols I. 172. Die Urkunde nach der Urschrift MB. XXIX. 123.

Indem wir aber auf die Frage eingehen, ob der ältere dieser Ottone der mit Bischof Gottschalk verhandelnde Graf gewesen, schliessen wir zunächst jenen Markgrafen Otto von Schweinfurt aus dem Hause Babenberg von der weiteren Erörterung aus. Er trat als Erbe seines Vaters Heinrich erst im Jahre 1017 in die Markgrafschaft, und ward im Jahre 1048 zum Herzog von Schwaben erhoben. Er kann sohin weder der Graf der Urkunde um 1004, noch der Marchio jener von 1055 sein ¹⁾.

Die Sachlage ist sofort nach dem Wortlaute der Urkunden näher festzustellen.

Graf Otto, quidam comes, gibt als Seelgeräte in die Hände des im Mai 1005 verstorbenen Bischofs Gottschalk ohne Vermittlung eines Schirmvogts zum Nutzen der Domherrn von Freising Ufkhiricha cum omnibus, quae illuc pertinent, et quae sui iuris erant, dann inter alpes ad Stupeia et in monte Torento hobas 4 und in Pauzano vineam unam. In weiterer Verhandlung übergibt er sodann dem Bischofe und dem Domcapitel: Eparunes-husa, Legian, Parpian, Sutsis, Tieres, Albiun, Tanurcis, Tsevis, Tsusis, Segies und ad Gredine forestum, wogegen er, den Nutzen der abgetretenen Güter auf Lebenszeit behaltend, gleichfalls auf Lebensdauer die Nutzniessung der curtis Geroltispach dazu empfängt ²⁾.

In einer fernerer Aufzeichnung zu Freising erscheinen als von Graf Otto erworben dieselben Orte mit der kleinen Ergänzung: ad Stupeia infra alpes hoba 1, et in valle Vintulla et in monte Torento hobæ 4 ³⁾.

Sämmtliche Güter sind durch Ableben des Grafen Otto, bonae memoriae, an Freising zurückgefallen, als Bischof Gebhard von Regensburg vererbte Güter zu Legian gleichfalls dem Domcapitel zu Freising bestimmt, dafür aber den Nutzgenuss der vorher aufgezählten Güter um Legian auf Lebensdauer erhält ⁴⁾. Die Verhandlung findet mit Bischof Egilbert von Freising und dessen Anwalt Helmbert statt, während der Hauptschirmvogt Udalschalk erster Zeuge ist. Bischof Gebhard III von Regensburg aus dem Hause Semt-Ebersberg, welches zweifellos Besitz im Gebirge hatte, regierte von 1023—1036. Der Vertrag dürfte daher um das Jahr 1030—1035 geschlossen sein.

Im Jahre 1055 endlich bestätigt Kaiser Heinrich III in einer bei der Rückkehr aus Italien zu Nivenbure, Neuburg an der Donau in Bayern, ausgestellten Urkunde vom 10. Dezember dem Freisinger Domcapitel den Besitz derselben Güter. Es wird dabei erzählt, was einstmals, aliquando, der Markgraf Otto ihnen gegeben habe, was er im Gebirge um Leian in der Grafschaft Pappo's, in Ufkirchin in der Grafschaft Friedrichs (des Rothen aus dem Hause Andechs-Diessen) in Ebarhusen in der Grafschaft Burchards besessen habe; vorher aber, antea, sei jener unglückliche Otto, Gott und der heiligen Kirche wegen verbotener Blutsverwandtschaft (pro incestu) genug zu thun nicht bereit, nach der Anordnung der Apostel dem Satan zum Untergange des Fleisches übergeben worden. Demnach sei zufolge des Gesetzes der Bayern in der kaiserlichen Rathsversammlung entschieden worden, dass alles dem Fiscus gehöre, was immer jener Otto besessen haben

-
- 1) Giesebrecht Geschichte der deutschen Kaiserzeit II. 163. 438. Seine Einbeziehung beruht nur darauf, dass seine Ehe mit Mathilde, Herzog Boleslaws von Polen Tochter, kirchlicher Reprobation unterlag. Stälin Württemberg'sche Geschichte I. 491. Hirsch (Bresslau) l. c. III. 109.
 - 2) Cod. com. f. 298. Bei M. N. 1153, wo Z. 8 ad Stupeia zu lesen und Z. 17 Tsusis zu ergänzen ist. Zahn Cod. diplom. Austriaco-Frisingensis, I (Fontes rer. austr. XXXI.) 52.
 - 3) Beiblättchen im C. c. nach f. 285. Zahn zuerst im Arch. für öst. Gesch.-Quellen XXVII. 261, N. V. mit Erläuterungen S. 296; dann F. r. a. l. c. 52. Nun auch Oberb. Arch. l. c. 302. N. 151.
 - 4) Auf M. N. 1153 unmittelbar folgend, mit Postea beginnend: Cod. comm. f. 298 v. und Cod. N. 189 f. 39 v. Ohne Postea bei Chonr. sacr. f. 110 und Cod. N. 191 f. 119. Bei M. N. 1170. Bei Zahn l. c. 59 mit der Zeitbestimmung: 1020.

könne ¹⁾. So habe dann der Anwalt der Domherrn Gerolt, da er zu jenes Vertheidigung Gründe nicht zu finden vermocht, die Güter dem Kaiser und dessen Anwalt Hartwich ²⁾ förmlich übergeben, und der Kaiser habe auf Bitten der Kaiserin Agnes und seines Sohnes König Heinrich (IV) frei über sie wieder zu Gunsten des Domcapitels verfügt.

Was nun die Lage der fraglichen Güter betrifft, so kann sie mit Hilfe der domcapitel'schen Urbarien zweifellos festgestellt werden, und ward auch vom Professor Zahn, welcher zuerst auf die zweite Aufzeichnung aufmerksam machte, für die Güter in Oesterreich richtig bestimmt, nicht jedoch für jene in Bayern.

Es sind in der Seelgerätstiftung Aufkirchen, doch nicht jenes auf den Höhen am Wirmsee, wo das Domcapitel niemals Rechte besass, sondern das Pfarrdorf in der Gemeinde Oberding nächst Erding, bis zur Säkularisation im Besitze des Domstifts, noch jetzt zur Gemeinde des bereits erwähnten alten Besizes des Hauses Andechs, Diengen, Ober- und Niederding, wohl zu dessen Grafschaft Wolfratshausen gehörig, welche aus dem Sundergaue, und wie es scheint, aus Theilen des Hartinggaues erwuchs ³⁾; in Tirol Güter im Stubai-Thale, dann in Terrenten, Ober- und Unter-Vintl, Gemeinden der Bezirke Mühlthal und Brunecken im Pusterthale; in dem weiteren Vertrage sodann: Ebertshausen, nicht das Dorf in der Gemeinde Grossdingharting am rechten Isarufer, L. Wolfratshausen, sondern das gleichnamige Ort im Glongebiete des Landgerichts Bruck, früher in der Grafschaft Dachau, von welcher Theile damals noch zum Unterhausengau (Sprunner-Menkes-Westergau) gehörten, dem Burchard aus dem Hause Moosburg damals als Gaugraf vorstand ⁴⁾; dann in Tirol das Pfarrdorf Laien am Eisack unter Klausen, bis zur Säkularisation Sitz eines nicht unbedeutenden domcapitelschen Amtes mit den umliegenden Orten Barbian, Tschutsch, Tiers, Albions, Tanirz, Tschöfas, Tschötsch, Seis, und dem Walde des Grödener Thales ⁵⁾. Die als Gegengabe zum Nutzgenuss überlassene curtis Geroltisbach bildete bis zum Jahre 1803 eine beträchtliche Probstei des Domcapitels, welche die Pfarrei Gerolsbach im mittleren Ilmgebiete im Landgerichte Schrobenuhausen umfasste.

Eine nähere Prüfung des Inhalts der Urkunde stellt ferner ausser Zweifel, dass es nur Ein Otto sein kann, welcher um 1004 schon Graf und wegen einer Ehe in zu naher Verwandtschaft von der Kirche getadelt, längstens um 1037 verstorben war, im Jahre 1055 aber als Marchio bezeichnet werden konnte.

Eine Verwicklung in die wiederholten Aufstände gegen die fränkischen Kaiser ist nicht angedeutet, ja eine förmliche Verurtheilung durch ein weltliches Gericht überhaupt

- 1) Noch galten die Leges Bajuvariorum. Tit. de nuptiis prohibendis illicitis.. 2. Si quis contra hoc fecerit, a loci iudicibus separentur, et omnes facultates amittant, quas fiscus adquirat. Bei Mederer tit. VII. p. 133, bei Walter Corp. iur. tit. VI. p. 262, bei Merkel in M. G. Legum III (XVII) Text I Tit. VII. 297, Text II Tit. XVII. 1. p. 346, Text III p. 404. Gleicher Ansicht Steindorff Jahrbücher S. 452, wo auch die Vertreter der abweichenden Meinung aufgeführt.
- 2) Es war nicht der Pfalzgraf; diese Würde bekleidete seit 1041 Hartwigs II Sohn Aribio, der aber damals in den Aufstand gegen den Kaiser verwickelt gewesen zu sein scheint. Wittmann Pfalzgrafen S. 22 f. nebst Regesten.
- 3) Das Domcapitelsche Urbar N. 64 (alt 262) im Reichsarchiv führt die curia decimalis in Aufkirchen im Officio trans Isaram mit den Gütern um Erding auf. Zahn berichtigt Resch's Annahme von Aufkirchen im Pusterthale, wo bei Innichen nur der Bischof, nicht das Kapitel Güter besass, fällt aber in den Irrthum Hormayrs bezüglich Aufkirchens am Wirmsee, obwohl er die Urbarien zur Hand hatte. Deren Einsicht nöthigt uns von der eigenen früheren Annahme abzugehen und um Berichtigung des Ortsverzeichnisses im Ob. Arch. I. c. p. 325 sub voce Aufkirchen zu bitten. Ueber die Grafschaft vgl. die Note zu Abschn. III § 2.
- 4) Buchner Gesch. III. 262. Auch dieser Besitz findet sich in des Domcapitels Urbarium, wo Ebertshausen mit dem anstossenden, nun zur Pfarrei mit ihm vereinigten Wenigmünchen zur Verwaltung Gerolsbach gestellt ist.
- 5) Der nähere Nachweis im Ortsregister Ob. Arch. I. c. 314 f.

nicht erfolgt. Nicht in palatino placito, wie in den Fällen des Hochverrathes in mehreren Urkunden jener Zeit der Rückkehr Kaiser Heinrich III. aus Italien, es heisst, ist ein Urtheil gefällt; nur ein Colloquium, eine Rathversammlung fand statt ¹⁾, worin befunden ward — definitum est — dass der längst verstorbene Markgraf Otto nach Bayrischem Rechte alle seine Besitzungen verwirkt habe. Mit Kaiser Heinrich II. hatte die Zeit strenger Einschreitung gegen Ehen zu naher Verwandten begonnen, welche in herbster Form als Incest beurtheilt wurden ²⁾. Eine alte Sache lag vor — aliquando, — welche in Erwägung zu ziehen wohl die Domherrn von Freising Anlass gaben, in Sorgen ob der vielen theils erkannten, theils erwarteten Confiscationen, deren Ausdehnung auf ihre Güter sie befürchteten, weil in Mitte liegende kirchliche Aussprüche eine solche nach dem Wortlaute des Gesetzes begünstigt hätten.

Suchen wir nun zur Entscheidung zwischen den beiden vorzugsweise in Frage kommenden Ottonen, dem Grafen des Kelsgaues aus Scheyern'schen Stamme, und dem Grafen des Norithales, welcher von den Tiroler Forschern zum Hause Diessen-Andechs gerechnet wird, das Criterium der wegen Verwandtschaft reprobirten Ehe in Anwendung zu bringen, so erweist es sich sogleich als unbehilflich, da von keinem der Grafen die Gattin urkundlich feststeht, für die Gemalin Otto's von Scheyern Aventin zwar den Namen Jutta oder Tuta nennt, die verwandtschaftlichen Verhältnisse aber nicht nachweisbar sind.

Ebenso wenig reicht die gegen Ende des Lebens dem betreffenden Grafen Otto beilegte Bezeichnung Marchio zur sicheren Entscheidung aus. Die Markgrafenwürde kann geschichtlich für keinen der beiden Ottone nachgewiesen, sie kann für den einen wie für den andern nur durch Hypothesen gewonnen werden.

Bezüglich des Grafen Otto vom Kelsgaue meint Thausing in seiner Untersuchung über die Neumark, welche in Oesterreich um 1043--1058 erkennbar wird, sie möchte aus den Eroberungen über Ungarn gebildet und diesem Grafen verliehen worden sein ³⁾. Allein der Graf Otto unserer Urkunde ist spätestens um 1037 gestorben; für ihn kann keine Markgrafschaft in Frage kommen, welche aus den Eroberungen Heinrichs III. erst nach 1040 gebildet worden wäre.

Was hinwieder den Gaugrafen Otto vom Norithale betrifft, so soll er allmählig drei Grafschaften vereinigt haben und wird mit dem in jener Zeit im Pusterthale vorkommenden Otto identisch gehalten. Da nun gegen die Mitte des XI. Jahrhunderts das obere Drauthal von Kärnten abgelöst und zur eigenen Markgrafschaft erhoben wurde, in welcher urkundlich um 1040 ein Eberhard sich findet, so wäre nicht unmöglich, dass nach dem mehrfach erkennbaren Grundsatz kräftiger Gestaltung der Gränzgrafschaften die neue Markgrafschaft dem Grafen des Nori- und des anschliessenden Pusterthales übertragen ward, wonach Otto in seinen letzten Lebensjahren Vorgänger des eben erwähnten Markgrafen Eberhard gewesen sein könnte ⁴⁾.

Zur Gewinnung fester Grundlage für die Lösung der Frage bietet sich hienach nur

- 1) Ueber den Gebrauch von Colloquium für Besprechungen in grösseren und kleineren Versammlungen in Reichs-Sachen Waitz Verfassungs-Gesch. VI. 326, Hirsch l. c. II. 245.
- 2) Seit der Thronbesteigung verfolgte Heinrich II. solche Ehen mit Synodalbeschlüssen und Bann. Die Jahrbücher unter ihm zählen vier Fälle auf, von denen Graf Otto von Hammerstein und Irmingarde der bekannteste. Selbst die Ehe seines Nachfolgers Konrads II. mit Gisela, obwohl sie nur im 3ten und 4ten Grade verwandt, ward reprobirt, und der Ausdruck incestus wird bezüglich der Ehe des Stiefvaters der Kaiserin Agnes, Gaufreds von Poitiers gebraucht, und sogar die Ehe der Kaiserin mit Heinrich III. beanstandet. Vgl. Hirsch l. c. I. 244. III. 72. 172. 250. 271; 110; 122. Steindorff I. 1. 155. 157.
- 3) Moriz Thausing in den Forschungen zur deutschen Geschichte IV (1864) 355 f.
- 4) Vgl. Hirsch l. c. II. 313 Note. Steindorff l. c. I. 80.

noch genauere Erwägung des in den Verhandlungen bezeichneten Grundbesitzes dar. Aber auch hier lassen sich die Zweifel nicht ganz ausschliessen.

Wird die Angehörigkeit des Otto vom Norithale zum Hause Diessen-Andechs anerkannt, dessen grosser Besitz in Tirol, namentlich auch im Stubai- und Vintl-Thale zweifellos ist, so kann angeführt werden, dass nach der Kaiserurkunde von 1055 selber Aufkirchen bei Erding im Gebiete seines Stammesgenossen, des Grafen Friedrich liegt, und ebenso Ebertshausen im Glongebiete an den Grenzen der Besitzungen von Scheyern und Andechs sich findet, wo wenigstens theilweise diese Häuser im Besitze sich folgen.

Hinwieder ist ebenso zweifellos, dass die Grafen von Scheyern zufolge der Vergabungen in Tirol schon in frühester Zeit sehr begütert sind, während Ebertshausen später entschieden im Gebiete des von Dachau benannten Zweiges des Hauses sich befindet, Aufkirchen aber zu jenem Besitze gehören könnte, von welchem später Pfalzgraf Otto sich wiederholt von Wartenberg, dem Markte im Landgerichte Erding, nannte.

Wird aber die Gegengabe ins Auge gefasst, die Nutzniessung der Herrschaft Gerolsbach im Ilmgebiete, so kann nicht in Abrede gestellt werden, dass sie unendlich höheren Werth wegen unmittelbaren Anschlusses an das Stammgebiet für die Grafen von Scheyern haben musste, als für das entlegene Diessen-Andechs, zumal für die Tiroler Linie dieses Hauses.

Gewichtige Gründe stützen demnach in Beachtung des fraglichen Grundbesitzes die Annahme, dass es Graf Otto vom Kelsgaue gewesen, der um 1004 mit Bischof Gottschalk verhandelte, wenn auch für den Grafen Otto vom Nori-Thale die Markgrafen-Würde wahrscheinlicher zu ermitteln sein dürfte¹⁾.

Ein weiteres Grafenhaus ist bisher nicht in die Erörterung gezogen worden, obwohl die Lage der Güter es vor Allen als betheiligt erscheinen lässt.

Es ist jenes von Semt-Ebersberg. Aufkirchen liegt dem Hauptbesitze ganz nahe; Gerolsbach jenem, aus welchem von dem Hause die Klöster Geisenfeld und Kühbach gegründet wurden. Schwieriger wäre das Hereinziehen von Ebertshausen, obwohl gerade um 1055 es in der Gaugrafschaft des zuverlässig verwandten Burchard von Moosburg sich befindet. In Tirol dagegen ist, wie bei Bischof Gebhard von Regensburg schon erinnert ward, grosser Besitz dieses Hauses zweifellos. Allein die Unvollständigkeit der bisherigen Genealogieen dieses Hauses, welche wir noch bei Bischof Egilbert von Freising (1005—1039) zu beklagen haben, lässt einen Grafen Otto in demselben nicht ersehen. Obwohl nun der Name einem der aus des älteren Adalbero's Söhnen gegen Ende des X Jahrhunderts entstammenden Zweige angehören könnte, so wäre damit noch die Schwierigkeit nicht gelöst, wie derselbe zur Markgrafenwürde emporgestiegen?

Wir kehren zum ersten Schirmvogt Otto von Freising mit dem Bemerkten zurück, dass auf Grund der Besitzes-Nachfolge in ihm mit hoher Wahrscheinlichkeit, wenn auch ohne urkundliche Feststellung, der Sohn des Gaugrafen Otto vom Kelsgaue zu erkennen ist und wir ihn daher in die Stammreihe des Hauses Scheyern-Wittelsbach als Otto II einzureihen haben.

2) Nec operae pretium perdes; villae Eparaneshusen et Geroltesbach et Leian etc. produnt Ottonem Schirensen Comitum, Ottonis II Schirensis, Hazigae mariti, patrem, atque Babonis Abensbergensis patrum aut fratrem. So Ant. Nagel Not. A. A. 1804 in 8vo II p. XXXI. Derselbe, die Blutsverwandtschaften in das Ungeheuerliche ausdehnende Autor gibt S. 127 N. 3 weitere unbegründete Andeutungen und kommt S. 222 N. * dazu, die Urkunde Resch's Annal. Sabion. II 643 N. IX hereinzuziehen, als wäre so ein Graf Otto, Scholliner's I von Scheyern, um 999 als Besitzer von Krapfeld an der Gurk in Steyermark, sohin als Marchio, nachzuweisen, während jene Urkunde, wie Resch richtig sie deutete, auf Poppenlauer L. Münnerstadt im bekannten fränkischen Gaue Grabfeld sich bezieht. Die Urk. nun MB. XXVII a. 277.

Seine Gemalin war Haziga oder Hazacha, die bekannte Stifterin des Klosters zu Bayrischzell im Gebirge, welchem schliesslich die Stammburg Scheyern eingeräumt wurde. Er ehelichte sie als Wittwe des Grafen Hermann von Kastl in der Oberpfalz aus Babenberg'schem Stamme ¹⁾, wie sich bei den Söhnen zeigen wird, um 1050. Ihre Herkunft ist vielfach erörtert worden; ihr Vater nirgends genannt ²⁾.

Nach den Angaben des Mönches Chonrad von Scheyern, welcher hundert Jahre später lebte, entstammte sie dem Hause Scheyern. Demgemäss wird sie von Graf Dubuat als Enkelin des Schirmvogts Udalschalk von Freising ³⁾, von Scholliner in unbestimmter Reihe als Nachkomme des Herzogs Berchtold, Herzog Arnulfs Bruder, bezeichnet, von Huschberg dem Hause Bogen zugewiesen.

Auch darauf ward hingewiesen, dass der Name Haziga, Azzica, in den Familien der Grafen von Semt und Ebersberg um diese Zeit vorkommt ⁴⁾. Graf Udalrich von Ebersberg war Vater einer Williburg, deren Tochter Azzica der Graf Wezelin von Istrien heimführt. Wezelins Erbtochter hiess wieder Azzica und vermählte sich mit Poppo, Grafen von Orlamünde (1046—1062), dessen Sohn Udalrich um 1062—70 als Markgraf von Kärnten und Istrien auftritt. Der Gleichlaut der Namen lässt erfahrungsgemäss auf Verwandtschafts-Verhältnisse schliessen, welche, wie sich später zeigen wird, in der nächsten Generation sich erneuern. Ein sicherer Leitfaden ist auch hier nicht zu gewinnen.

Endlich hat der Geschichtsforscher von Koch-Sternfeld, veranlasst durch meine Arbeit über Kloster Scheyern, welche dessfalls auf das Zeugnis des Mönchs Chonradus baut, in einem eigenen Schriftchen die Ansicht vertreten, Gräfin Haziga müsse zufolge des reichen Besitzes am Bayrischen Gebirge, welchen sie zur Klosterstiftung verwendet, einem anderen in jenen Gegenden vorzugsweise begüterten Edelgeschlechte aus der Zeit der Agilolfinger, dem Hause Fagana, fortgesetzt in den Freien von Vagen Landgerichts Aibling und den Grafen von Falkenstein-Neuburg (an der Mangfall) entsprossen sein ⁵⁾.

Es ist nicht zu läugnen, dass ein Anknüpfen an Schirmvogt Udalschalk durch die eheliche Verbindung Graf Otto's II mit Haziga eine gute Erklärung für den Uebergang der Schirmvogtei geben würde; immerhin erregt aber Bedenken, dass dieser Uebergang bald nach 1040, die Heirat erst um 1050 stattgefunden hat, überdiess eine zweite Ehe Haziga's war, welche die Absicht des Festhaltens von Rechten innerhalb der Familie nicht erweisen dürfte ⁶⁾. Andererseits würde unverkennbar die Ableitung der Gräfin Haziga aus dem Hause Fagana ihren und ihrer Söhne reichen Grundbesitz am Gebirge in erwünschtester Weise aufklären.

1) Ueber Graf Hermann vgl. Prof. Moritz Stammreihe der Grafen von Sulzbach Abh. d. h. Cl. der A. d. W. 1833. I. 2.

2) Scholliner l. c. 1777 § 30. 1791 § 46 u. 47. und Stemmatographia Comitum de Semta et Ebersberg. Neue hist. Abh. (1792) IV. 549. Hirsch Jahrbücher unter Heinrich II I. 176. N. 5.

3) Dubuat leitet übrigens in den Origines Boicae Domus (1764) die Schiren von den Huosiern ab.

4) Der Name ist gerade in dieser Zeit nicht selten. So bittet eine edle Frau Hazacha, Wittwe eines Pilgrim, und Gemalin eines Papo, um 1020—30 unter Uebergabe eines Gutes zu (Hohen-) Schäftlarn den Bischof Egilbert von Freising einer ihrer Töchter Aufnahme in eines der Frauenstifte zu Regensburg oder Neuburg zu verschaffen; unter den Zeugen ein Sohn und eine Neffe Papo. M. N. 1213. Dr. Roth Oertlichkeiten N. 709 S. 303. Drei Papone hier beisammen! Vielleicht ist eine der Töchter jene Abtissin Hazacha, welcher wir im folg. § 4 in Regensburg begegnen.

5) Koch-Sternfeld: Die Abstammung der Gräfin Haziga, München (Schöpping) 1863. Vgl. über die Vagen den Schlussparagraphen meiner Waldecker. Oberbayr. Arch. XXXI. 132.

6) Ant. Nagel sagt in den Or. Boicae dom. S. 181: Adtentos nos quoque reddit hereditas Schirensium comitum, Udalscalci comitis et principalis advocati Frisingensis, domini villae Grubae, et de Warngau prope Valleiam, nec non comitatus Herzhusani, proxime Schrobenhausen et

Nachdem jedoch keine Quelle den Vater der Gräfin Haziga bezeichnet, wird die Lösung der Frage über den Standpunkt der Hypothese nicht zu erheben sein.

Ihr Tod ist mehrfach am 1. August vermerkt. Er kann mit Verlässigkeit in das Jahr 1103 gestellt werden, nachdem sie in der päpstlichen Urkunde vom November 1102 noch als lebend, in jener vom 7. November 1104 aber als verstorben angeführt ist ¹⁾.

Das Jahr des Ablebens ihres Gemals, des Schirmvogts Grafen Otto, ist nirgend ausgezeichnet, kann daher nur aus der Zeit seiner Ersetzung durch einen andern Schirmvogt gemutmasst werden. Archivar Huschberg nimmt 1073 an, weil zuerst am 15. Juni 1074 sein Sohn Ekkhard als Schirmvogt aufträte ²⁾. Es ist diess der Vertrag Bischof Ellenhard's mit dem Patriarchen Sigehard von Aquileja unter dem ungewöhnlichen Datum: Actum in civitate Aquileja XVII K. Julii anno Dominicae incarnationis M. VII. IIII. Indict XI. Die Lesung 1074 ist nach der Zeit der handelnden Personen die richtige ³⁾.

Der Nachweis des Ablebens des Schirmvogts Otto scheint uns jedoch nicht erbracht. Wir sind vielmehr durch andere Freisinger Urkunden zu der Anschauung veranlasst, dass Otto durch Alter, Kränklichkeit oder andere Ursachen bestimmt wurde, die Reise nach Aquileja und seine Vertretung daselbst dem Sohne Ekkhard zu übertragen. Denn, dass dieser in Aquileja anwesend war, entspricht dem Wortlaute der Urkunde, und Huschbergs Annahme der Auffertigung eines Duplikats daselbst in Abwesenheit der Zeugen scheint uns unzulässig. Ebenso erachten wir Ekkhard in dem zu Regensburg am 10. September 1075 abgeschlossenen Verträge mit Bischof Otto nur als dahin abgeordneten Vertreter seines Vaters ⁴⁾.

Die Einsicht der Freisinger Cartulare nöthigt uns nämlich die frühere Zustimmung zu Huschbergs Ansicht zurückzunehmen und anzuerkennen, dass der Vater, Graf Otto noch die Zeit des am 22. März 1078 erwählten Bischofs Meginward von Freising erlebt habe.

Der erste Tausch, welchen Gräfin Haziga aus Anlass der Klosterstiftung zu Bayrischzell mit diesem Bischofe abschloss, lautet nämlich, wie er in das Freisinger Cartular eingetragen ist:

Agnoscant omnes xpi fideles, qualiter placuit atque convenit inter venerabilem Megenwardum Frisingensis sedis episcopum et comitissam quandam, nomine Hazacham de Skiran, commutationem quandam facere, quam et perfecerunt. Tradidit enim prefata comitissa cum consensu et manu filiorum suorum Ekkardi advocati, Peranhardi com. Ottonis predia sua apud Chitanreinisowa et apud Arnoltisowa et apud Wenga ad altare s. Marie s. que Corbiniani collaudante episcopo M. et accipiente avvocato suo Ottone. Econtra

Wittelsbach — aber es fehlen die sonst so reichlich gegebenen Belegstellen. Auch wenn Huschberg Udalschalk de Elisindorf aus dem Testamente Bischof Bruno's von Augsburg (1029) mit Schirmvogt Udalschalk identificirt — Huschberg S. 203 Nagel S. 274 — vermessen wir den Nachweis. Vgl. Abschn. III § 1: Udalrich von Elsendorf hundert Jahre später.

- 1) So auch Hirsch I. c. I. 404. Die erste Urkunde Papst Paschalis ddt. Beneventi XI K. Decbr. Indict. XI incarn. aō 1103 Pontificatus PP. II aō IV, deren Original nicht erhalten ist, reiht Jaffé N. 4425 den Regierungsjahren und dem Aufenthalts-Orte des Papstes entsprechend in das Jahr 1102.
- 2) M. N. 1248 a. Da Huschberg Meichelbeck nicht citirt, hält Hirsch die Urkunde für ungedruckt. Nunmehr auch bei Zahn F. r. a. I. c. 89.
- 3) Die Schreibweise findet sich nochmals in einer in Urschrift nicht erhaltenen Urkunde von 1194: M. C. VIII. III. MB. X 44; M. I. 383, wo aber die Jahrzahl unrichtig gedruckt, und in drittletzter Z. Lutewinus, am Schlusse Vertingus zu lesen ist. Falsch und unvollständig auch MB. VIII. 12.
- 4) M. N. 1233. Der Rand der Stelle Cod. com. f. 301 ist beschädigt, der Druck richtig.

prelibatus pontifex cum manu eiusdem advocati sui retradidit eidem comitis terminationem, quam habuit Frisingensis ecclesia apud Visepachisowa infra Rotinpach et Chlaffintinpach et intra Lucinaha et Albiwega cum omnibus rebus etc. 1).

Zwei Anwälte traten hienach auf; der Schirmvogt des Bisthums ist Otto, der Anwalt der Gräfin Haziga ihr ältester Sohn Ekkhard. Dieser war nur Vertreter der Mutter, nicht zugleich Schirmvogt des Bisthums. Wäre es aber nöthig gewesen, ihn in der Schirmvogtei vertreten zu lassen, so hätte diess nur durch den zweiten Sohn Bernhard, der ja auch nach seinem Tode Schirmvogt wurde, nicht mit dessen Uebergang durch den dritten, Otto, geschehen können. Wir vermögen daher in dem neben den 3 Söhnen als mitwirkend genannten Schirmvogt Otto nur den alten Grafen Otto, Gemal der Haziga zu erkennen. So rechtfertigt sich denn auch, dass Kaiser Heinrich V in der Urkunde vom 25. April 1124 den Grafen Otto, Haziga's Gemal, ausdrücklich als mitthätig bei der Klosterstiftung bezeichnet 2), während bei der Verlegung auf den Petersberg nächst Eisenhofen der Sohn Otto mit Graf Berchtold von Burgeck zusammenwirkte, indem sie gemeinsam die dort stehende Burg Glaneck besaßen und abtraten.

Durch diesen Nachweis längeren Lebens des ersten Schirmvogts Otto wird die Einreihung einer andern Urkunde erleichtert, in welcher er Zeuge ist: des unter Nr. 5 im Abschnitte IV folgenden Ehevertrags des Freisinger Vizthums Adalbert und seiner Gattin Berchta von Walda (Peterswahl in der Pfarrei Margarethenried, L. Moosburg), aufgenommen vor 84 Grafen, Edlen und Ministerialen, offenbar zur Zeit eines Landtags. Da solche Versammlungen in jener Zeit ziemlich häufig waren, vermag die Zeit des undatirten Vertrags nur aus den Anwesenden bestimmt zu werden. Hiezu bietet sich zunächst der erste Zeuge dar: Heinrich, filius Marchwardi, Carinthiensis comitis. Er erscheint mit 3 Rittern an der Spitze, eine Stelle, welche der Vertreter des Hauses Eppenstein wohl nur in der Zeit ansprechen konnte, als sein Vater Graf Marchward, nach der Entsetzung des Zähringer Berchtolds vom Herzogthum Kärnten zu Ende des J. 1072 die Nachfolge erhoffte, wie denn auch sein Sohn Liutolt im April 1077 zum Herzogthum gelangte, sohin zwischen 1073 und 1077. Wir stellen die Urkunde daher zum Jahre 1075 3).

Die Fortsetzung des Austausches aus Anlass der Klosterstiftung — non parvo elapso tempore, jedenfalls vor dem 25. März 1090, wo der anwesende Archidiacon Adalbero auf der Reise nach Salzburg erkrankt — erfolgte schon unter Ekkhard als Schirmvogt und diess mag den Mönch Chonrad veranlasst haben, in seiner Gründungsgeschichte von Scheyern vereinfachend nur eines Schirmvogts, des Grafen Ekkhard, zu erwähnen, wie er denn die Urkunden nur ausnützend in seine Erzählung verwob, und den Zeugen aus ihm bekannten Familien überall die in den Urkunden nicht enthaltenen Ortsnamen beifügte, wobei wir ihm übrigens Fehlgriffe nicht nachzuweisen vermögen, vielmehr zu Manchen Bestätigung beibringen könnten.

Des Grafen Otto Ableben, des II von Scheyern, in der Reihe der Schirmvögte von Freising des I, dürfte nach diesen Erörterungen nicht vor dem Jahre 1079, etwa um 1080, anzusetzen sein.

-
- 1) Cod. com. f. 308. Bei M. 1252 ist advocati nach Ekkahardi weggeblieben, die Zeugen sind richtig gegeben (lies jedoch Waltchön .. Durinch). Der Mönch Chonrad fügt ihnen nach seiner Gewohnheit die Orte bei; die N. 1253 Meichelbecks ist nur aus Chonr. Schir. f. 16 und richtiger MB. X 384 flg. abgedruckt. Huschberg hatte den Cod. com. vor sich. S. 219. N. 17.
 - 2) Urschrift vorhanden, MB. X. 449, wo die Namen Z. 5 Berhtoldus Z. 7 Bernhardo zu lesen sind.
 - 3) Sie ist inzwischen auch von Frh. v. Oefele in seiner Geschichte der Grafen von Andechs S. 223 veröffentlicht und gut erläutert worden. Beengt durch das Todesjahr Otto II von Scheyern 1073, reiht er sie nach 1070. Vgl. aber Giesebrecht G. der d. K. III. 442. Heinrich wird selbst

§ 4.

Ekkhard, Graf von Scheyern, Schirmvogt 1074 bis um 1091.

Als frühestes Auftreten des Grafen Ekkhard von Scheyern dürfte die Urkunde Nr. 1244 bei Meichelbeck sich darstellen, wo er und sein Bruder Otto die ersten Zeugen sind, während noch der Vater Graf Otto als Schirmvogt bezüglich der Güter Capella und Vaniccha handelt, Kappel und Faning in Kärnten. Sie fällt in die Zeit Bischof Ellenhards um 1070 ¹⁾.

Wie er in den Jahren 1074 und 1075 noch bei Lebzeiten des Vaters in auswärtigen Geschäften als Schirmvogt des Bischofs Ellenhard thätig ist, ward bereits gezeigt. Unter Bischof Meginward übt er des Amtes nach des Vaters Tode, so bei der vor 1084, als Heinrich IV noch nicht die Kaiserkrone trug, vollzogenen Schenkung des Ministerialen Friedrich, und in andern, verhältnissmässig immerhin wenigen der erhaltenen Urkunden ²⁾. Häufiger erscheint er in dem Cartulare des Klosters Weihestephan, verschwindet jedoch bald gänzlich, wie angenommen wird, in Folge der Betheiligung am Kreuzzuge, worüber jedoch urkundliche Anzeigen nicht vorliegen.

Seine Gattin war eine Tochter jenes Markgrafen Udalrich von Kärnten aus dem Hause Orlamünde, dessen Mutter den Namen Azzica führte, während die Grossmutter aus dem Hause Semt-Ebersberg war. Udalrich hatte sich mit der Prinzessin Sophie, König Bela's von Ungarn Tochter, vermählt, starb aber schon 1070, worauf seine Wittve zu einer zweiten Ehe mit Herzog Magnus von Sachsen schritt. Die Tochter erster Ehe, deren Name Richgard uns aus einer Stiftung in dem Frauenkloster Geisenfeld erhalten ist ³⁾, führte aus Regensburg, wo sie in einem der Frauenstifte weilte, Graf Ekkhard als Gattin heim ⁴⁾. Richgard war demnach, wie in neuerer Zeit festgestellt wurde ⁵⁾, nicht Tochter sondern Stieftochter des Herzogs Magnus von Sachsen, wonach sowohl Huschbergs als unsere Stammtafel des Scheyern-Wittelsbach'schen Hauses zu berichtigen ist.

Herzog 1190 ib. 642. Dass in den einschlägigen Urkunden Rieda Margarethenried, und Walda Peterswahl ist, wie schon Freundensprung erkannt, wird durch die domcapitelischen Urbarien zweifellos bestätigt.

- 1) So Zahn F. r. a. l. c. 88. Besser als Chonr. sacrista (Cod. N. 238) f. 114 v., nach welchem der Druck bei Meich. und Zahn erfolgte, gibt der Cod. N. 191 f. 116 die Urkunde. Hier lauten die Zeugen: Ekkehart et frater eius Otto, Ulschalch et miles eius Otto, Gotescalh etc. So ist M. N. 1244 zu verbessern.
- 2) Huschberg 224 N. 4; bei M. N. 1233 u. 1260; bessere in l. Z. Reginmar statt — war.
- 3) Richcart, Palatini mater, dedit nobis in Sulzbach (Weiler in der Pfarrei Scheyern) 70 denarios. MB. XIV. 229. Die Herausgabe des alten Geisenfelder Kartulars in diesem Bande ist leider vielfach verfehlt, indem die Traditionen des Codex mit grossen Missgriffen aus der Ordnung gerissen und durcheinander gemengt sind.
- 4) Gegen Ende des XI Jahrhunderts war in Niedermünster Gertrudis, in Obermünster Willa, und etwa seit 1085 auch eine Haziga Abtissin, sämtlich unermittelter Herkunft. In beiden Stiften ward S. Benedikts Regel, jedoch in gemilderter Form, welcher später zweifellos den Austritt zur Verhehlchung gestattete, beobachtet. Schon Bischof Wolfgang von Regensburg (997—994) hatte sich zu reformatorischen Maassregeln bezüglich der adeligen Stifte veranlasst gesehen. Richgard konnte aber auch zur Erziehung einer Verwandten dem Stifte anvertraut sein. Vgl. MB XXIX. a. 185. 187. Ried Cod. dipl. I. 166. Roman Zirngibl's Abhandlungen über die Reihe der Abtissinen von Obermünster, Regensburg 1787, und über das Stift S. Paul in Regensburg, 1803.
- 5) Graf Hugo von Walderdorf in den Forschungen zur deutschen Geschichte B. XIII (1873) S. 591. und in den Verhandlungen des hist. V. der Oberpfalz XXX. 155. So werden die schon 1775 im B. XII der MB. zur p. 22 hierin nicht unrichtig aufgestellten Stammtafeln der Grafen von Bogen verbessert.

Die Zeit des Ablebens ist weder von Graf Ekkhard, noch von seiner Gattin Richgard verzeichnet. Ob letztere die Gräfin Richgard ist, welche um 1090—1100 durch die Hand ihres Ministerialen Friedrich eine Williburg mit ihrer Nachkommenschaft als Censuale zum Dom in Freising gibt, ist unsicher, immerhin aber wahrscheinlich, obgleich dieser Name damals nicht selten war, wie ihn denn auch die Mutter des Hallgrafen Engilbert führt¹⁾.

Graf Ekkhard hat kein hohes Alter erreicht. Seine Geburt dürfte, da er schon im Jahre 1074 die Schirmvogtei ausübt, bald nach 1050 fallen, seine Heirat um das Jahr 1080. Sein Sohn Udalrich ist nämlich am 16. Juli 1096 zuerst mit seinem Oheim Otto als Zeuge genannt. Nachdem nicht nur in der soeben erwähnten Urkunde die Schirmvogtei schon von seinem Bruder Bernhard geübt wird, sondern dieser auch noch unter Abt Eberhard von Tegernsee, dessen Tod in das Jahr 1091 gesetzt wird, als Schirmvogt auftritt, so dürfte er, wenn die Tegernseer Aufzeichnung richtig ist²⁾, schon im Jahre 1091 nicht mehr am Leben gewesen sein.

Hienach ist sein Tod kaum mit dem grossen, erst im Jahre 1098 ausgeführten Kreuzzuge unter Herzog Gottfried von Bouillon in Zusammenhang zu bringen, und die glorreichen Thaten, welche die Sage an seinen Namen unter der Bezeichnung „Bundschuh“ knüpft, ermangeln der geschichtlichen Feststellung. Immerhin mag der Umstand, dass sich Seelgerät-Stiftungen von oder für ihn nicht finden, nach dem Geiste der Zeit dahin zu deuten sein, dass er nach seiner Gemalin raschen Todes in fernem Auslande verblieben.

§ 5.

Graf Bernhard I von Scheyern, Schirmvogt um 1091 bis 1104.

Graf Peranhard, Perinhard, der zweite Sohn des ersten Schirmvogts Otto, ist Zeuge der verschiedenen Stiftungen und Tausche seiner Mutter, der Gräfin Haziga, und tritt nach seines Bruders Ekkhard Ableben in die Schirmvogtei des Bisthums Freising ein, welche er auch noch unter dem am 28. Juni 1098 eingesetzten Bischof Heinrich fortführt.

Noch unter Bischof Meginward tritt er in Grub, dem bekannten Stammsitze des Valley'schen Zweiges der Grafen von Scheyern in Anwesenheit des Grafen Arnolds von Scheyern, des Stammherrn dieses Zweiges, als Stiftsvogt bei dem Tausche von Frauen aus der Ministerialität mit dem Abte Eberhart von Tegernsee auf³⁾.

Die früheste datirte Urkunde unter seiner Geschäftsleitung ist die bereits erwähnte vom 16. Juli 1096, welche wegen ihres bisher unvollständigen Abdruckes in den Abschnitt IV unter Nr. 33 a. aufgenommen wurde.

Das Ende seiner Amtsführung sind wir genöthigt später als Huschberg anzusetzen, welcher das Jahr 1101 als Todesjahr annimmt. Nicht nur kann er allein der Advocatus Pernhardus sein, welcher bei Bestätigung des Klosters Dietramszell als Mitschirmvogt von Tegernsee erscheint, sondern er kömmt auch noch in einer Urkunde des Bischofs Heinrich vor, in welcher Ellenhard als Domprobst und Engelschalk als Domdekan genannt sind.

1) Huschberg 225 N. 8; N. 29 f. und 69 im Abschn. IV.

2) Abt Eberhard von Tegernsee soll v Idus Maji, am 11. Mai 1091 gestorben sein. Freyberg älteste Geschichte von Tegernsee S. 57. Graf Bernhard ist auch Schirmvogt von Weihestephan noch in der Zeit des 1096 durch Bischof Meginward entfernten Abts Erchanger. MB. IX. 375, 376. u. Ann. br. Weihest. f. 126 v.

3) MB. VI. 42. Vollzogen wurde der Tausch dann in Föhring nächst München, wo Graf Walther von Finsing wohl als Gaugraf nächster Zeuge nach Graf Arnold ist ib. 43. Wenn MB. IX. 361 ein Advocatus Pernhardus im Cod. von Weihestephan zwischen Urkunden unter Abt Arnold 1021—42 erscheint, ist zu beachten, dass die Stelle f. 19 rescripta, der Abt aber nicht benannt ist, so dass die Urkunde recht wohl in Graf Bernhards Zeit fallen mag.

In der ersteren Urkunde vom 15. Oktober 1102 nennt Bischof Heinrich als Vögte des Klosters Tegernsee unter Amt Udalschalk Pernhard und Sigiboto de Niuwenburch ¹⁾. Der letztere ist Graf Siboto von Neuburg an der Mangfall; der vorausgehende Pernhart wird in einer Aufzeichnung Tegernsee's de Grube genannt, von dem bekannten Sitze des später von Vallei L. Miesbach genannten Zweiges. Es kann daher hier nur der Sohn Haziga's Bernhard gemeint sein, welcher damals noch im Besitze der Güter vor dem Gebirge gewesen sein muss.

Die zweite undatirte Urkunde, in welcher der Graf Altmann von Chregelingen erster Zeuge ist ²⁾, muss über die Urkunde vom 25. Juni 1103 hinausgerückt werden, weil in dieser noch ein anderer Domdekan Herrich genannt ist ³⁾.

Graf Bernhard ist jedoch bald darauf gestorben. Denn die Urkunde Papst Paschalis II vom 7. Novb. 1104 für Kloster Eisenhofen nennt ihn mit seiner Mutter Haziga und seinem Bruder Ekkhard unter den Verstorbenen, während der jüngere Bruder Otto für die Schirmvogtei vorgeschlagen wird ⁴⁾.

Sein Tod dürfte daher in die letzten Monate des Jahres 1103, oder in die ersten des Jahres 1104 fallen. Er scheint unverehlicht geblieben zu sein.

§ 6.

Graf Otto III von Scheyern, als Schirmvogt II von 1104 bis 1122.

Nach seiner Brüder Ekkhards und Bernhards frühem Hinscheiden fiel die Schirmvogtei an den dritten Sohn des ersten Schirmvogts Otto, den Grafen Otto. Unter Bischof Heinrich I waltete er des Amtes gegen 18 Jahre, zu einer Zeit jedoch, wo, nach den vorhandenen Urkunden zu schliessen, Bischof und Schirmvogt zu den dem Domcapitel zugedachten Stiftungen nur selten beigezogen wurden. Besonderes Interesse gewährt seine, in Urschrift jedoch nicht erhaltene Bestätigung des Vertrags zwischen Bischof Heinrich und dem Abte Aribo in Tegernsee, wodurch die Zehnten von Gmunden, L. Tegernsee, Waheringen, (Waakirchen) L. Miesbach, und (Oster)-München, L. Aibling, dem Kloster gegen 2 Huben zu Grabenau, einem Weiler in der Pfarrei Elbach L. Miesbach überlassen wurden. Sie erfolgte zu Miesbach am 5. September 1114, wobei seine Neffen, die Söhne seines Bruders Arnold, Otto de Gruoba, der erste Graf von Vallei, und Friderich de Dachowa, von dem in Dachau dem Vater folgenden Zweige, die ersten Zeugen sind ⁵⁾.

Er hatte der Stiftung des Klosters durch seine Mutter Haziga beigezogen, war Zeuge der verschiedenen Verträge mit Bischof Meginward und versetzte gemeinsam mit dem Grafen Berchtold, welchen der Mönch Chonrad de Purgeke nennt, das Kloster auf den Petersberg nächst Eisenhofen, wo die den beiden Grafen gemeinsame Burg Glaneck stand ⁶⁾.

- 1) M. I. 292. MB. VI. 163. Hundt Metr. Sal. II. 255. Die Urschrift im R. A. nennt den Abt Ovdalschalculus (nicht Dadalschalculus); auch sind in MB. die Z. zu bessern: Werinhart de Stoffe Eginno de Dietprehteschirchen.. Meginh' de Ufhovern.
- 2) M. N. 1279. Nach Cod. com. f. 303 sind die Z. von Tagino an zu ergänzen: (de Leren), Heinrich de Giesenpah, Timo de Appingen. De servientibus aecl'ie: Waltmann et frater etc.
- 3) Zweimal im Cod. com. f. 10 u. 11 und fol. 259; vollständiger als bei M. N. 1271 Abschn. IV. N. 33 b.
- 4) MB. X. 439. N. II. Urschrift im R. A. Ergänze Z. 7 congregationis „sedem“ S. 440 Z. 2 sustentatione „et“ S. 441 Z. 3 Christi, „quatinus“ et Z. 5 Rainerii, und nach palatii: Signum. Ego Paschal. Catolice EP. eccl'ie ss. am Schlusse endlich: Paschalis Secundi Pape „anno“ Vito.
- 5) MB. VI. 166. Urschrift fehlt.
- 6) MB. X. 449. Nach der Urschrift verbessere: S. 441 Z. 6 v. u. quoddam, 5 itidem S. 442 Z. 2 Ekkahardo, S. 443 Z. 3 posse, S. 444 Z. 2 pro illo substituant. S. 445 vorl. Z. Willingan.. eandem. S. 446 Z. 9 Hegelingen Z. 18 basilicam ibidem Z. 21 Simechenhusen.. Ebingin.

Sein letztes urkundlich festgestelltes Auftreten ist seine Anwesenheit in der grossen Versammlung vor Herzog Welf und Bischof Heinrich am 30. Dezember 1119 an genanntem Orte ¹⁾.

Sein Antritt einer Pilgerreise nach Jerusalem, von welcher er nicht mehr zurückgekehrt zu sein scheint, ist durch mehrere Stiftungen bezeichnet. Schon vorher scheint er seine Höfe zu Ippenhoven, Eichhofen am linken Glonufer, an Eisenhofen gränzend, zwischen den Domherrn und dem Kloster Weihenstephan getheilt zu haben ²⁾. Nun gibt er nach Kloster Ebersberg Güter zu Egmatting L. Ebersberg und Elbach L. Miesbach, an Kloster Scheyern aber, wo er das Pilgerkleid nimmt, zu Leren, L. Erding.

Sein Tod ist auf den 1. November verzeichnet, und da er bei der päpstlichen Bestätigung der Verlegung des Klosters in die Stamburg Scheyern nicht mehr am Leben, dürfte er am 1. November 1121 oder 1122 verstorben sein ³⁾.

Ueber Graf Berchtold, den Mitbesitzer von Glaneck, liessen sich neue Daten nicht gewinnen. Die Bezeichnung de Purgeke führt er in keiner der die Stiftung betreffenden Urkunden, sondern erhält sie erst in einer Urkunde vom Jahre 1198 bei Entscheidung eines kirchlichen Streites durch das Freisinger Ordinariat ⁴⁾. Nach seinen Besitzungen, welche mit denen der Grafen von Scheyern an Glon und Paar und im Gebirge vermischt liegen, dürfte er einem noch nicht festgestellten Zweige dieses Hauses, welcher während kurzer Zeit seinen Sitz in Burgheim, dem Flecken L. Rain hatte, wohl eher angehören, als dem Hause der jenseits der Donau begüterten Grafen von Lechsgemünde und Graissach, welchem er gewöhnlich, doch, wie uns scheint, ohne genügende Begründung zugewiesen wird.

§ 7.

Graf Udalrich I von Scheyern, Schirmvogt um 1123—1130.

Graf Udalrich von Scheyern war der älteste Sohn des Grafen Ekkhard. Als nach des Letzteren Ableben dessen nächst ältester Bruder Graf Bernhard die Schirmvogtei übernahm, und am 16. Juni 1096 in dieser Eigenschaft mit Bischof Meginward den Gütertausch des Domherrn Herrich zu Svidmoteschirichun und Smidehusin, Schweittenkirchen und Schmidhausen nördlich von Freising, vollzog, war mit dem dritten der Brüder, Graf Otto, auch der Neffe Ovdalrich, Sohn des Grafen Ekkhard bereits Zeuge. Die betreffende Stelle des Cod. com. ist in Abschn. IV, Nr. 33 a aufgenommen, während Meichelbeck nach einer andern minder vollständigen Stelle desselben Cartulars seine Nr. 1255 gab. Graf Udalrich dürfte hienach um 1082 geboren sein.

Das nächste Auftreten als Zeuge fällt um 1100, wo er bei der edlen Frau Juditta de Roriginmos, Röhrmoos L. Dachau, Seelgerätstiftung für ihren Sohn Penno der erste Zeuge nach Juditta's Sohn Aribo ist, und ebenso ist er wohl der einzige edle Zeuge Udalrich bei der Gebrüder von Pastberg Stiftung für das Seelenheil ihres am 13. Juli eines der Jahre 1113, 1119 oder 1124 ermordeten Bruders Gerolt ⁵⁾.

- 1) M. N. 1273; nun vollständiger Abschn. IV N. 49 unten.
- 2) MB. IX. 375 wo Ippenhoven und letzte Z. Eppo de Sindinhusin nach Cod. Weih. f. 14 zu lesen; dann M. N. 1283, nun vollständiger Abschn. IV N. 39. Dass Eichhofen die richtige Bestimmung ergeben die domcapitelschen Urbarien des XIV. Jahrh. welche die Besitzung im Officium iuxta Glonam mit dem Namen Eyponhoven aufführen. Hienach ist meine frühere Ansicht Abh. I. c. B. XI. 116 zu berichtigen.
- 3) Vgl. Abh. I. c. IX. 260, bezüglich Elbachs die Berichtigung XI. 111.
- 4) MB. X. 457. Hieraus hat sie zweifellos der Mönch Chonradus entnommen; Urschrift fehlt.
- 5) N. 34 des Abschn. IV. M. N. 1289. Ob. Arch. XXXI. 108. Das Jahr 1113 wird bei der einfachen Bezeichnung Udalrichs am wahrscheinlichsten.

Huschberg hat sein sonstiges Vorkommen in den Urkunden sorgsam verzeichnet, und es ist nur noch hinzuzufügen, dass er die Schirmvogtei über Kloster Weihenstephan zeitig, noch unter Abt Pabo (1097—1114) übernahm ¹⁾.

Als Schirmvogt des Bisthums Freising tritt er erst nach Abgang seines Oheims, des Grafen Otto III, um 1123—1130 ein und erscheint nach den damaligen Verhältnissen überhaupt nur selten.

Nicht mit Sicherheit aufzuklären ist, warum er als Schirmvogt bei jener Stiftung, welche die edle Hadamut durch ihren zweiten Gatten Egilolf nach dem Wunsche des ersten, Willihard, für dessen Seelenheil mit einem Gute zu Zielashusen, Sillertshausen L. Moosburg, vollziehen lässt, „piissimus atque dulcissimus advocatus“ genannt wird. War er etwa für den geistlichen Stand erzogen, aber nicht eingetreten, doch durch Kränklichkeit von dem Eingreifen in die kriegerischen Weltereignisse abgehalten? Mit seiner Neigung zum geistlichen Stande und früh erkannter Hinfälligkeit lässt sich auch die grosse Stiftung für das Domcapitel erklären, welche in Meichelbecks Nr. 1313 erhalten ist, jedoch zu den wenigen Nummern gehört, welche in den mir vorgelegenen Freisinger Handschriften sich nicht finden.

Die Schenkung bestand aus Imichinhovin, dem Pfarrdorf Inkofen L. Moosburg, der Befestigung Zimnvasin vel Werda, wohl Zium Wasin, dem Wasenhofe am linken Glonufer in der Pfarrei Petershausen — der Hof ist vor ein Paar Jahren abgebrannt und aus der noch vorhandenen, dereinst von einem Arme der Glon umflossenen Umwallung entfernt worden — ein Paar Höfe, einer halben Hube und einer Mühle im Pfarrdorfe Riding und der Einöde Gintering in der Pfarrei Wartenberg, L. Erding, endlich in Hof und Hube zu Ebroltisteten, Eberstetten, L. Pfaffenhofen ²⁾. Es sind die Gegenden, wo später Pfalzgraf Otto begütert erscheint, welcher auch Zeuge der Vergabung ist.

Graf Udalrich dürfte nicht lange mehr gelebt haben, aber auch nicht förmlich in das Domcapitel eingetreten sein. Denn als er am 21. Oktober eines ungenannten Jahres starb, ward in das Calendarium des Domcapitels eingetragen: XII K. Nov. Ulricus advocatus obiit. Servitium in Imchenhoven.

§ 8.

Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, in der Reihe der IV, als Schirmvogt der III, von 1130—1156.

Dem Grafen Udalrich folgte als Schirmvogt Freisings der zweite Sohn des Grafen Ekkhard, Otto, damals schon Pfalzgraf von Bayern.

Er kann nur wenig jünger als sein Bruder gewesen sein; denn noch unter Bischof Meginward, sohin vor März 1098, tritt er als Zeuge in Urkunden auf ³⁾. Seine Geburt möchte daher 1183—1184 zu setzen sein.

1) Huschberg 363 f. MB. IX 378.

2) Der Besserung bedürftig wären M. N. 1313 Eberloe? de Sentilingen; Willihelm de Rubindorf ist wohl der sonst vorkommende Willibord. Die Ortsbestimmungen Huschbergs S. 264 sind von Dr. Riezler Herzogthum Bayern zur Zeit Heinrichs des Löwen und Ottos I von Wittelsbach berichtigt; nur ist Zeuge der domcapitelschen Urbarien Imichinhovin nicht Inchenhofen L. Aichach, sondern Inkofen.

3) Die noch von Hirsch l. c. S. 424 gehegten Zweifel sind hinfällig, seit erwiesen, dass die Mutter Otto's aus der ersten Ehe der Prinzessin Sophie, sohin vor 1170, etwa 1165 oder 1164, geboren ist.

Es ist nicht unsere Aufgabe, dieses hervorragenden Helden und Staatsmannes Thaten und Verdienste zu schildern, welche von Kaiser Heinrich V mit der Pfalzgrafenwürde von Bayern belohnt wurden.

Die letzte erhaltene Urkunde Otto's, welche er noch als Graf, doch nicht mehr von dem bereits zum Kloster bestimmten Scheyern, sondern von Wittelsbach, ausstellte — vom 13. Juli 1116, haben wir als noch ungedruckt in den Absch. IV Nr. 47 aufgenommen.

Sie macht uns zugleich mit seiner Gattin Heilica bekannt, einer Tochter des Grafen Friedrich von Lengenfeld, aus dessen Besitzungen das Scheyern'sche Stammgut mächtigen Zuwachs in der Oberpfalz erhält.

Die Erhebung Otto's zum Pfalzgrafen fällt um das Jahr 1120 ¹⁾. Die Uebernahme der Schirmvogtei von Freising um 1130, unter Bischof Heinrich. Da jedoch in jener Zeit der Bischof selten genannt, das Datum den Tausch- und Stiftungs-Urkunden aber fast niemals beigefügt ist, wird eine nähere Bestimmung unmöglich.

Nachdem das Bisthum Freising an König Konrad III, Halbbruder Bischof Ottos I, gelangt war (1138), fiel diesem die Schirmvogtei in Bälde lästig und er suchte sich derselben zu entledigen.

Veranlasst wurde diess Streben wohl durch politische Verhältnisse. Im März des Jahres 1138 war der Herzog von Bayern und Sachsen, der Welfe Heinrich der Stolze, des verlebten Kaisers Lothar Schwiegersohn, bei der Königswahl umgangen und bald darauf seiner Herzogthümer verlustig erklärt worden. Im Juni oder Juli 1139 hatte Bischof Otto's I Bruder Leopold das Herzogthum Bayern erhalten. Wie die damals mit Krieg überzogenen Grafen von Vallei scheint auch Pfalzgraf Otto nicht so rasch von dem Welfen sich abgewendet und dessen unmündigen Sohn verlassen zu haben. Bischof Otto erwirkte nun zu Frankfurt am 3. Mai 1140 von seinem Bruder dem Könige, eine Urkunde, durch welche unter anderm kraft königlicher Macht den Ministerialen der Kirche Freising gleiche Freiheit mit denen des Reiches zugesichert wurde ²⁾. In einer weiteren Urkunde vom 1. Jänner 1143 erklärte der König, dass der Pfalzgraf auf seine Ermahnung die Gerichtsbarkeit, welche er über die Ministerialen der Freisinger Kirche gehabt, gegen entsprechende Entschädigung gänzlich niedergelegt habe ³⁾.

Huschberg hegt Zweifel, ob die Sache wirklich zum Abschlusse gekommen und der Verzicht geleistet worden sei; jedenfalls sei hiemit die Schirmvogtei selber, als weit umfassender, nicht aufgegeben worden. Das Letztere ist zu bestätigen. Aber dass der Bischof Befreiung von der Schirmvogtei des Pfalzgrafen angestrebt habe, dürften die Urkunden nachweisen, welche wir unter Nr. 83 des Abschn. IV zusammengestellt haben. Sie enthalten Tauschverträge des Bischofs mit Kloster Weihenstephan. In der ersten 1142 abgeschlossenen Form ist der Schirmvogt Pfalzgraf Otto mitwirkend. In dem 1143 erneuerten Verträge, wie er bei Meichelbeck Nr. 1318 gedruckt ist, fehlt dessen Erwähnung. Charakteristisch endlich als Beispiel verwirrender Interpolation ist der Abdruck desselben Vertrages unter den Urkunden des Klosters Weihenstephan in dem IX Bande der MB.

- 1) Die Urkunde Papst Calixt II vom 25. Juni — Ob. Arch. XXIX. Nr. 1 — in welcher Otto Pfalzgraf genannt wird, stellt nun auch Muffat — Sitz. B. der bayr. A. d. W. 1860. II. 202. N. 4 — zum Jahre 1120, weil in diesem Jahre der darin erwähnte Bischof Azo von Aquì mit Abt Eginò von S. Ulrich nach Deutschland reiste. Vgl. Pius Wittmann Pfalzgrafen von Bayern, München 1877, wo die ältere Literatur zusammengestellt ist.
- 2) Waitz sieht hierin nicht eine aus persönlichen Verhältnissen hervorgegangene, vielmehr eine im Geiste der Zeit gelegene Gleichstellung der Ministerialen der Kirche mit jenen des Reiches. D. V. G. V. 303. 304 N. I.
- 3) Huschberg 275. Die Urkunden MB. XXIX. a 403. XXXI a. 394. Nur die spätere in Urschrift erhalten.

Das Dorf Vettingen wird hier ohne weiteres „cum plena Hofmarchie et venationis iurisdictione“ dem Kloster vom Bischofe überlassen ¹⁾).

Derselbe Ausdruck, Hofmarchia Vetting, ist zweifellos Interpolation in einer von Bischof Otto dem Kloster angeblich im Jahre 1146 ausgestellten Urkunde. Auch diese Urkunde ist nicht in Urschrift vorhanden, und ein spätes und ungeschicktes Machwerk, da schon das sechste Jahr des Bischofs nicht zum Jahre 1146 passt, wie wir im folgenden Abschnitte zeigen werden ²⁾).

Die Begriffe der Hofmark und der Jagd-Gerichtsbarkeit waren zuverlässig jenem Zeitalter noch fremd, und es verdient nähere Untersuchung, wie weit sie durch Interpolation hinaufgerückt wurden ³⁾. Noch im Jahre 1183 erteilt Herzog Otto, der erste Wittelsbacher, dem Probeste von Scheftlarn nicht etwa Hofmarksrechte, sondern seine herzogliche Gewalt zu richten über alle Ausschreitungen mit Ausnahme der drei bekannten Fälle, Pogenczblüt, hackendes, klebendes Blut in Folge von Wunden, Noiczogen, Nothzucht, und furtum, Diebstahl ⁴⁾.

Wenn auch Bischof Otto in solcher Weise gänzliche Befreiung von der Schirmvogtei nicht erreichte, so sind die Urkunden, in welchen Pfalzgraf Otto noch als Schirmvogt zuverlässig nach 1143 auftritt, nur wenige; so in Verträgen mit Kloster Tegernsee 1147, und mit dem erst 1148 eingetretenen Abt Gunther von Weihenstephan ⁵⁾.

Ueber das Jahr seines Ablebens, 1156 nach unserer Ansicht ⁶⁾, ergaben sich keine neuen Daten. Bezüglich des auf den 4. August festgestellten Todestages weicht der Eintrag im Calendarium des Domcapitels ab: IIII Idus Augusti Otto Palatinus obiit. Servicium de Sindoltingen. Pfalzgraf Otto hat mit seinem Sohne Friedrich einen Hof zu Singolding in der Gemeinde Altenerding dem Kloster Weihenstephan als Seelgeräte gegeben ⁷⁾. Es kann daher nur der erste Pfalzgraf Otto in Frage kommen. Der Tag aber dürfte der der Bestattung in dem fernen Kloster Ensdorf sein.

Zur Aufklärung des räthselhaften Auftretens des Pfalzgrafen Otto mit einem Sohn Hermann in Weihenstephaner Urkunden ⁸⁾ waren Daten nicht zu gewinnen.

1) MB. IX. 498. 503. Die vielen Fehler sind nach unserm Abdrucke in Nr. 33 zu bessern.

2) In dem zweitältesten Urbar des Klosters im R. A. Nr. 11, gefertigt unter Abt Conrad 1291 findet sich f. 45 im spätern Nachtrage eine von dem apostolischen Notar Arsacius Prunner ohne Datum gefertigte Abschrift. Verglichen mit MB. IX. 503 steht hier Z. 11 texatorem Z. 13 piscatorem Z. 10 v. u. libertatus habeatur Z. 9 v. u. marct Zoll Z. 7. viltratos, vulgariter vilzschuech Z. 3 Vötting. S. 504 Z. 1 valeat, ea tamen lege et conditione und Z. 4 folgt nach muniri: presente Comone nostro Decano cum aliis consiliariis nostris, Anno 1146, anno vero Ottonis ven. epi sexto. Es stand wohl Counone, denn der Domdechan hiess damals Chöno.

3) Vergleicht man die Urkunde Kaiser Konrads II ddto Babenberg 1144 (Böhmers Regesten Nr. 2231), wie sie bei Meichelbeck I. 2 Nr. 1319 steht, mit dem Abdrucke MB. IX. 499 mit J. 1143, so ist auch hier „venationibus“ Interpolation. Die Urkunde haben wir in den Freisinger Codd. die uns vorlagen, nicht gefunden.

4) MB. VIII. 519. Die Urschrift fehlt leider; in den Cartularien dreimal.

5) MB. VI. 168. Urschrift fehlt; Hundt M. S. III. 467. M. N. 1335, wo zu bessern: Z. 10 Karolo Z. 11 Aiterbach, Z. 16 Flizzingen, Z. 17 Hömprehteshusen, und sonst ö statt u.

6) Ueber Kloster Scheyern, Abh. der hist. Cl. IX. 251.

7) MB. IX. 412. Hundt M. S. III. 464. Abh. d. A. B. XI. 115.

8) Hundt M. S. III. 462. Sitz. Ber. der B. A. d. W. 1860 p. 339.

§ 9.

Pfalzgraf Otto II (maior), in der Reihe der Scheyern-Wittelsbacher der V, als Schirmvogt von Freising der IV, 1156, seit 1180 Herzog von Bayern, † 1183.

Am frühesten ist wohl Otto's Auftreten unter den Zeugen im Traditionsbuche des von seinem Vater gestifteten Klosters Ens Dorf um das Jahr 1129 und wieder bei Stiftung des Klosters Waldsassen durch Markgraf Dietpold von Vohburg um 1132 im Geleite seines Vaters ¹⁾. Als Ekkhard, der Sohn seines Oheims, des Grafen Otto von Scheyern, des zweiten Schirmvogts aus den Ottonen, im Kloster Scheyern sich einkleiden lässt, ist er um 1130—1135 mit seinem Bruder Friedrich Zeuge ²⁾.

Sein Vater ist urkundlich im Jahre 1116 schon mit Gräfin Heilica vermählt und seine Geburt dürfte kaum später fallen.

Auch dieses vielgerühmten Kriegshelden und Staatsmannes thatenreiches Leben liegt unserer Aufgabe ferne.

Als Schirmvogt von Freising tritt er noch unter Bischof Otto I ein, welcher im September 1158 starb, und waltet des Amtes unter Bischof Adalbert 1158—1184, vielfach in Kämpfe aus Anlass des kirchlichen Schismas verwickelt.

Ueber ihn geben Wittmanns jüngst erschienene Pfalzgrafen von Bayern sorgfältig zusammengestellte Regesten ³⁾.

In Ergänzung des noch nicht vollständig Veröffentlichten bringt der Abschnitt IV die Urkunde vom 27. April 1168 über den Ankauf der Güter des Templer-Ordens im Luiken-Thale in Tirol, Amts Kitzbühel, und von Otmarshart im Glonthale bei Indersdorf ⁴⁾, sowie den Friedensschluss des Pfalzgrafen mit Bischof Adalbert von Freising.

Aus ersterer dürfte zu folgern sein, dass Pfalzgraf Otto damals bereits vermählt gewesen. Diess scheint in Widerstreit mit einer vielbesprochenen, in Urschrift im Reichsarchive verwahrten Urkunde des Klosters Rott am Inn wegen des Gutes Neufarn in der Pfarrei Schwaben L. Ebersberg, welches der Pfalzgraf dem Abte Lothar abgekauft, aber nicht bezahlt hatte, nun aber, bevor er zur Synode nach Rom gegen Ende 1178 abreist, zurückgibt. Es ist von der Verheirathung des Pfalzgrafen die Rede, welche die Mönche wegen Ueberganges des Gutes auf Gattin und Kinder besorgt macht ⁵⁾.

1) Freih. v. Freybergs ges. Schriften II. 189. 181. Reg. Boica I. 136.

2) MB. X. 398.

3) P. Wittmann Pfalzgrafen S. 91—129 in 375 Nummern. Ergänzungen sind in Abschn. IV die N. 94 und 100.

4) In den Reg. Boicis I. 264 ist sie als verdächtig bezeichnet ohne nähere Begründung. Uns scheint, was in den Formen ungewöhnlich, zur Annahme berechtigend, dass der Notar des Ordens ein Franzose war.

5) Der erste Theil der Urkunde bei Meich. N. 1323, die ganze, sowie Beschreibung des Siegels daran MB. I. 364, wo aber zu bessern: Z. 2 Nivuar, Z. 5 adde: coluerunt et Z. 9 peracto; S. 365 Z. 2 u. 8 frisig', Z. 5 nichilominus quoque, Z. 11 offerret, Z. 13 Ovlricus, Z. 16 Pernhardo.. Pilgrim.. Wolmotesa, Z. 17 de Sliwigen, Z. 18 Lohchirchen. Conrad', Z. 19 Ovlrich.. Ovlrich de Holcehusen, Z. 20 Esgelenbach.. Crebeze.. Adalolt Adalbreht, Z. 21 Aiwich (Ainwich) de Hitenvurt. Arnold . Gerwich', Z. 22 Gotefrit, Z. 23 Hainrich Wevogel, Z. 29 sinodum Alexandri; S. 366 Z. 2 Struzdorf, Z. 9 Paldemarus, Z. 10 Scheftelaren, Z. 11 Adelbertus.. Diligen, Z. 12 de Yringispurch.. Rödebertus, Z. 13 curra. Conradus... Chranz, Z. 14 Arnoldus de Lintahe.. Richolfesdorf, Z. 15 Lüdewicus Vertinch. Waltmannus.. Müttausser Zweifel.

Archivar Huschberg nimmt nun eine zweite Heirat an; Otto habe in erster Ehe Agnes Gräfin von Loos, in zweiter Agnes Gräfin von Wasserburg zur Gattin gehabt. Reichsarchivrath Dr. Haeutle erkennt in seiner gründlichen Genealogie des Hauses Wittelsbach nur eine Vermählung des Pfalzgrafen mit Agnes von Loos an. Wittmann in der jüngsterschienenen Schrift über Bayerns Pfalzgrafen erklärt die Urkunde für unächt ¹⁾.

Uns scheint die Urkunde, welche in einer von den Mönchen Jahre lang verfolgten wichtigen Angelegenheit im Spätherbste des Jahres 1178 zum ersehnten Abschlusse gebracht ward, (Pfalzgraf Otto war im Februar 1179 in Rom) weder erschlichen, noch fälschlich angefertigt. Beispiele von Urkunden über mehrjährige Verhandlungen mit bestimmten Abschnitten sind keineswegs unerhört ²⁾. Die vorliegende ist, wie in den MB. richtig bemerkt ist, in zwei auch der Schrift nach sich unterscheidenden Abtheilungen, beide jedoch in Schriftzügen der Zeit geschrieben und mit dem merkwürdigen Adlersiegel gefertigt. Sie erzählt den Hergang der ganzen, noch unter Bischof Otto I, sohin vor 1159 begonnenen Verhandlung. Wenn der zweite Abschnitt anfängt: Cum autem prefatus Palatinus ad nuptiarum diem accessisset — habe die Mönche Besorgniss ergriffen, so ist damit nur gezeigt, dass Otto bei der ersten Verhandlung vor 1159 noch nicht vermählt war, seine nun vollzogene Verheirathung wird aber nur in längstvergangener Zeit erwähnt, in keiner Weise als jüngst erfolgt bezeichnet. Die Vermählung mag daher recht wohl, wie Dr. Haeutle meint, in das Jahr 1169, oder wie wir vorher andeuteten vor April 1168 fallen. Die grosse Zahl der Töchter berechtigt zur Annahme einer langjährigen ehelichen Verbindung, bezüglich einer zweimaligen liegen urkundliche Andeutungen nicht vor. Die wohl schon früher erhoffte Zustimmung des Pfalzgrafen erfolgte erst nach seiner Aussöhnung mit der Kirche gegen Ende des Jahres 1178.

Interessant sind unter den Zeugen der Urkunde für den ersten Abschnitt der nur zweimal vorkommende Bruder Pfalzgraf Otto's, der Probst Ulrich von Innichen, für den zweiten Dominus Albuwinus Pataviensis episcopus, der längst zurückgetretene Bischof Albuno, der Probst des S. Castuli-Stifts zu Moosburg, auf welchen wir sogleich zurückkommen werden.

Als bald nach der Vermählung scheint der Pfalzgraf für sein und seiner Gattin Seelenheil nach Weihestephan ein Gut zu Hage, wohl im Dorfe Grossenhaag in der Gemeinde Scheyern L. Pfaffenhofen, gegeben zu haben. Er wird dabei de Wartperch genannt ³⁾. War etwa die Hochzeitsfeier zu Wartenberg L. Erding? Bei der Stiftung war nicht nur der Richter Konrad von Wartenberg Zeuge, sondern es sind auch bei der unmittelbar vorher in das Cartular von Weihestephan eingetragenen Entsagungs-Urkunde der Söhne Heinrichs von Perchach des Pfalzgrafen Brüder, der Erzbischof Konrad und der Pfalzgraf Friedrich, anwesend. So würde sich auch die Vorliebe der Herzogin Agnes für Wartenberg erklären, wo wir sie in einem der ersten Jahre ihres Wittwenstandes mitten im Winter um Dreikönig treffen ⁴⁾.

Eine zweite hier vollständig zum Abdrucke gelangende Urkunde ist der Friedensschluss mit Bischof Adalbert, welcher ein Datum in der erhaltenen Abschrift nicht führt.

Schon im Jahre 1164 hatten der Pfalzgraf und der Bischof einen rechtsgeschichtlich

1) Huschberg S. 355. Dr. Haeutle, Genealogie des Hauses Wittelsbach, München, 1870. Wittmann S. 120, Regest. N. 304.

2) Wir erinnern an die in Urschrift noch vorliegende Urkunde von 1186—1195. MB. X. 45.

3) Cod. Weih. f. 73 et 74. MB. IX. 458. Etwas später dürfte die Vergabung von Lern an Kloster Neustift fallen. MB. IX. 551. Die Urkunde vom 6. April 1173, in welcher der Pfalzgraf selbst sich de Wartenberg nennt, MB. IX 567, ist in Urschrift nicht vorhanden.

4) MB. IX 558.

wegen Formulirung der 3 dem Vogte vorbehaltenen Fälle interessanten Vertrag geschlossen, wobei der Bischof eine jährliche Entschädigung in Geld zugesichert hatte¹⁾. Neue Dissidenzen waren, wohl ob der Hinneigung Adalberts zu Papst Alexander III, ausgebrochen, und es ward der Bischof gezwungen, die Versöhnung um den theuern Preis der Ueberlassung von 100 Bauernhöfen zu Lehen zu suchen.

Die Zeit des Abschlusses ist nur aus den Zeugen zu ermitteln, in dieser Weise jedoch sehr nahe festzustellen. Es erscheinen nämlich als Mitglieder des Domcapitels: Domprobst Engelschalk, die Pröbste der Stifter Heinrich zu S. Andre, Rahwin, Bischof Otto's I trefflicher Schriftführer, zu S. Veit, Berchtold zu S. Zeno in Isen, Ulrich zu S. Arsacius in Immünster, dann Conradus magister, dieselben, welche in den Urkunden von Scheftlarn in den Jahren 1169 und 1170 sich finden²⁾; ferner der Dompfarrer Hartnidus, seit 1166 als Domherr nachweisbar, und ein sonst nicht bekannter Decan Wolfhart. Der Friedensschluss fällt daher in die letzten Monate des Jahres 1169 oder in die ersten des Jahres 1170. Kaiser Friedrich erschien um diese Zeit mit Pfalzgraf Otto in Bayern. Das Erzbisthum Salzburg ward bedrängt, unterworfen, und die Fürsten befanden sich am 22. Februar 1170 in Salzburg.

Wie Salzburg scheint in dieser Zeit auch Freising sich gefügt zu haben. Rahwin deutet in seiner Fortsetzung der Gesta Friderici Imperatoris es an, indem er erwähnt, wie Bischof Adalbert, welcher sich 1165 dem Gegenpapste Paschalis III (Gwido) hatte unterwerfen müssen, durch dessen am 20. September 1168 erfolgten Tod von dem unglücklichen Schisma sich befreit erachtet hatte. Nun musste er auch den neugewählten Papst Calixt III (Bischof Johann von Albano) anerkennen.

Bestätigend ist das Fehlen des Domherrn Probst Albuno vom S. Castulus-Stift in Moosburg bei dem Friedensschlusse.

Albuno, wie er in den Urkunden zumeist heisst, oder Albanus, wie er in der einzigen von ihm als Bischof von Passau erhaltenen Urkunde sich nennt, war Domherr von Passau und Freising und Probst zu Moosburg. Er scheint aus Niederbayern zu stammen; doch bietet einer näheren Feststellung die in den Passauer, meist abschriftlich erhaltenen Urkunden erkennbare häufige Vermengung der Formen Albwinus, Albinus, Albonus, Schwierigkeiten. Um 1147 erscheinen dort ein Probst Alwinus und ein Subdiaconus Albwinus gleichzeitig. Zuverlässig ist Albuno Probst zu Moosburg seit 1154; er weilt aber zu Passau 1160 im Jänner und am 27. August, 1163 im November, 1164 im Jänner und November³⁾. Als der im hohen Alter von der kaiserlichen Partei zum Bischof gewählte Domprobst Rupert von Passau gestorben war, fiel am 11. November 1165 die Wahl zum Bischofe auf ihn, und er stellte am 29. Juli 1167 die vorerwähnte Urkunde in dieser Eigenschaft aus, konnte jedoch die Bestätigung Papst Alexanders nicht erlangen. Schon im Jahre 1169 gewann die päpstliche Partei zu Passau die Oberhand. Kaiser Friedrich unterstützte zwar, wie Rahwin erzählt, auf dem Zuge durch Bayern Bischof Albuno, jedoch ungenügend, da der Bischof des Kaisers Gunst durch Weigerung der Weihe von dem schismatischen Erzbischofe Christian von Mainz verloren hatte. Albuno trat zurück, und

1) M. I. 360. Nach Cod. N. 191 f. 89 v. bessere bei den Zeugen: Stauffe, C. de Ronige et sororius eius C. de Rore.

2) M. N. 1341 u. 42. MB. VIII. 515—517. *Die Urschrift der ersteren sah noch Fürstbischof Johann Franz; die richtige Jahrzahl ist 1169. Ueber den mangelhaften Abdruck vgl. Krenner in den A. A. II (1813) 115 Not. d. In der zweiten steht nicht Conradus, sondern richtig Eberhardus abbas de Sciren.

3) Kaum ist er der Priester, welchem im Jahre 1173 die Sorge für die Brücke und das Leprosenhäus ad s. Egidium in Passau übertragen wird. Vgl. MB. XXVIII b. XXIX b. u Registerband XXXII. b. p. 11.

erscheint noch im Jahre 1170 wieder unter den Domherrn Freisings. Zwar wird er nach 1177 und 1179 manchmal Patavinus electus, ja in der erörterten Urkunde des Klosters Rott, episcopus genannt; nirgends ist jedoch erwähnt, dass er neuerdings Ansprüche erhoben hätte, vielmehr ist er noch 1190 als Probst bei S. Castulus unter den Domherrn, bis zuerst im December 1191 ein anderer Stiftsprobst, Chonradus, für Moosburg auftritt, Albuno sohin nicht mehr unter den Lebenden weilt ¹⁾.

Pfalzgraf Otto's Erhebung zum Herzoge von Bayern hatte zunächst keine Veränderung in der Schirmvogtei zur Folge; zumal, wie schon die Theilung des Herzogthums bei dem Wiedereintritte des Welfen Heinrichs des Löwen, nun neuerdings dessen Wiederabsetzung nicht ohne wesentliche Schwächung der alten Herzogsmacht vor sich ging. Des neuen Herzogs tief zu beklagendes baldiges Ableben mitten in lebhafter Thätigkeit in Reichs-Angelegenheiten, als er eben den Kaiser von Eger nach Constanz begleitet hatte, auf einem Ausfluge nach Pfullendorf am 11. Juli 1183 ist bekannt, die näheren Umstände aber sind nirgends aufgeklärt.

§ 10.

Herzog Ludwig I von Bayern, Schirmvogt von Freising 1183—1231. Stellvertretungen.

Wie für Bayern durch die Gelangung zur Herzogswürde in dem herrschenden Hause Scheyern-Wittelsbach fortan Herzogthum und Schirmvogtei verbunden waren, so hatte sich allmählig allenthalben mit der Entwicklung der Landeshoheit ein Umschwung vollzogen.

Die zu mächtigen Reichsfürsten erstarkten Fürstbischöfe bedurften der schützenden Gewalt der Schirmvögte nicht weiter und unterliessen ihre Zuziehung zu Veränderungen im Grundesitze. In auswärtigen Besitzungen aber machte sich die Oberhoheit des Landesherrn geltend. So erscheint schon in den Jahren 1151 und 1158 der Markgraf Ottokar von Steiermark in seinem Gebiete als Schirmvogt des Bisthums Freising.

Auch sonst finden Stellvertretungen statt. Als Bischof Otto I der Abtissin Adelheid von Niedernburg in Passau einige Ministerialen in Oesterreich abtritt, ist der österreichische Edle Waltehun vom Machlande sein Anwalt. Bei dem Vollzuge der Seelgerüststiftung desselben Bischofs wird sein Ministeriale Heinrich von Lohkirchen, sein Kämmerer, mit der Uebergabe beauftragt ²⁾.

In jener Zeit ist Pfalzgraf Otto major häufig in Reichsgeschäften abwesend. Es vertreten ihn dann, wie in anderen Geschäften, so auch in der Schirmvogtei, seine Brüder, die Pfalzgrafen Friedrich und Otto minor. Bezüglich Freisings liegen zwar Fälle nicht vor, wohl aber für andere Stifte und Klöster. Hieher zählt nun auch die Urkunde Nr. 94 Abschn. IV, da in Regensburg am 16. März 1175 des Amtes nur Otto minor walten konnte, während Pfalzgraf Otto major bei dem Kaiser in Italien weilte.

1) Urkunden und Geschichts-Erzählung des alten Collegen Albuno's Rahwin sind mit dem Auctarium Mellicense und den Annalen von Reichersberg in vollem Einklange. Potthast vermengt in der Bibl. hist. medii aevi Albuno und dem spätern Erzbischof Adalbert von Salzburg. Spätere Abschriften nennen den Probst auch Albono, Albano, Albino; Albo ist Verkürzung, Albonus aber falsch. Dr. Erhard Geschichte der Stadt Passau I. 70 und Gams Series episc. cath. p. 301 kennen den Bischof Albo. Wie zur Urkunde MB. XXVIII. b. 248, sowie zur folgenden die Ueberschrift Conradus episcopus kömmt, ist unerklärlich. Vgl. M. I. 339. 340. 360. 368. N. 1322. 1342. 1343. Die Ann. Reich. u. Herm. Altah. und ihre Nachschreiber M. G. SS. XI. 538. XVII. 348—541. XX. 491. Böhmer Fontes III. 539.

2) M. N. 1321 aus Cod. N. 190 f. 44 v. Z. 4 Waltehūni, Z. 15 querela. N. 1336 aus dem Cod. Weihenst. f. 39 v. MB. IX. 410.

Herzog Ludwig ist bei dem Ableben des Vaters noch minderjährig. Seine Oheime, der Cardinal Erzbischof Konrad von Mainz und die beiden vorgenannten Pfalzgrafen, unterstützen die Herzogin Wittve Agnes in der Vormundschaft. Häufig sind sie in den Urkunden erste Zeugen, als Schirmvögte sind sie nirgends bezeichnet. Erst um 1210 wird noch einmal Herzog Ludwig selbst in Urkunden Schirmvogt des Stiftes Freising genannt ¹⁾. Für die Familiengeschichte des Hauses Scheyern-Wittelsbach werden aus Freisinger Urkunden von nun an neue Daten nicht zu gewinnen sein ²⁾.

II Abschnitt.

Die Bischöfe von Freising in dem Zeitraume ³⁾.

§ 1.

Bischof Wolfram 926—937.

Auf Bischof Dracholf, zugleich Abt von Schwarzach, welcher bei Erörterung der Freisinger Urkunden aus der Zeit der Karolinger zuletzt besprochen ward ¹⁾, folgte im Jahre 926 Bischof Wolfram; in den Urkunden der Zeit noch in der härteren Form Wolfram genannt.

- 1) M. N. 1337. Die Einreihung unter Bischof Otto I statt II ist selbstverständlich irrig. Nach Cod. com. f. 117 ist S. 556 vorl. Z. Rvelsdorf (Rubelsdorf) S. 557, Z. 1 Rudolfus Vertine zu lesen.
- 2) Bezüglich auf Huschbergs S. 253 N. 1 mag noch bemerkt werden, dass in der Urkunde M. N. 1345 zufolge Cod. N. 190 f. 45 nach dem Regensburger Stadtvogt Heinrich einzuschalten ist: Chunrat iunior comes de Valeie; auch ist in drittletzter Z. zu bessern: Dietpolt et filius eius Dietpolt — es sind die Wippenhauser. Ueber Konrads II, Herzogs von Meran, zwei Gemalinen Adelheid und Mathilde und Konrads III, Herzogs von Dachau, wahrscheinliche Gattin Udilbilt vgl. Note 2 zu S. 101 und S. 105 meiner Beiträge A. Abh. XI, dann über Konrads II erste Gemalin Adelheid, Tochter Herzog Heinrichs von Lintburg, Enkelin Boto's von Potenstein, Wittve Chuno's von Horburg, Moritz in den Grafen von Sulzbach. A. Abh. I. 2. (1833) 148.
- 3) Nach Beginn des Druckes ward noch eine wichtige Handschrift aus Weihestephán beigezogen, Cod. lat. N. 21555 der H. u. St.-Bibliothek, ein Quartband mit der äussern Längs-Überschrift *Calendarium vetustissimum*, mehrfach benützt, so Meich. I. 116. Von f. 13 an folgen darin *Bedae vener. Martyrologium* (mit Eintrag um das J. 1000), *de ratione temporum, de naturis (sic) rerum, circuli ad deprehendendas cuiusque anni lunas paschales*. Nach dem Doppelcyculus von 0—1063 n. Chr. ist eine eigenthümliche Fortsetzung von 1064—1412 angefügt. Rand und schmale Zwischenräume der Jahre in den Circulis sind nun zu historischen Angaben benützt, welche, Ende des XI Jahrhunderts gleichzeitig, bis in die Mitte des XIV sich fortsetzen. P. Hier. Pez gab in den *Scriptores rerum Austriacarum* II. 401—414 einen dürftigen, nicht immer richtig gestellten Auszug — *ex vetustiore Chronico*. Besser dürfte die Bezeichnung *Annales breves Weihestephánenses* passen, unter welcher wir sie fortan einführen. Nähere Besprechung ist von Hrn. Hofrath Föringer demnächst zu gewärtigen.
- 4) Ak. Abh. der hist. Cl. XIII. (1875) 49.

Vor seiner Wahl zum Bischofe findet sein Name sich in Freisinger Urkunden nicht, doch sind sie aus Bischof Dracholfs Zeit nur sehr spärlich erhalten.

Wenn einige ihn aus dem Edelgeschlechte von Berghausen im L. Freising (Ober-, Pf. Kranzberg, Unter-, Pf. Zolling) hervorgehen lassen, so beruht die Vermutung zuverlässig nur darauf, dass Bischof Wolfram für sich einen Jahrtag mit einem Gute, Hofstätte und Hube daselbst, stiftet, wobei er jedoch die Gabe keineswegs als ererbten Besitz bezeichnet. Schon Meichelbeck hat daher die Annahme als grundlos erkannt ¹⁾.

Sein Tod ist übereinstimmend in allen Scheftlerner und Freisinger Calendarien zum 9. Juni eingetragen, und das Calendarium in der Hof- und Staatsbibliothek fügt von der Hand des XI Jahrhunderts die Jahrzahl 937 bei ²⁾. Es ist dieselbe gegen Meichelbeck um so mehr festzuhalten, als dieser selbst bemerkt hat, wie das Schreiben Papst Leo VII an die Bayerischen Bischöfe dazu nöthigt, indem es schon Bischof Lantbert unter Herzog Eberhard von Bayern nennt.

§ 2.

Bischof Lantbert 937—957.

Der heilige Lantbert, welcher, wie erwähnt, im August 937 das Bisthum antrat, liess sich zu Burg Salz ob Neustadt an der Saale, unterstützt von Herzog Berchtold, durch König Otto I das Stift Moosburg und den Königshof Föhring am 29. Mai 940 bestätigen.

In die gleiche Zeit nach Erstarkung der Königsmacht dürfte die Anordnung fallen, wodurch Otto I noch als König alle ungleichen und unbilligen Gütertausche der Kirchen für ungültig erklärt. Sie ist durch eine undatirte Urkunde erhalten, auf welche Siegfried Hirsch in den Jahrbüchern des deutschen Reiches unter Heinrich II aufmerksam macht. Bischof Lantbert prüfte ihr zufolge die Verhandlungen Wolframs mit dem edlen Erzpriester Engilschalk, welcher grossen Grundbesitz an dem zur Glon ziehenden Rottbache, um Pasing und Viecht hatte, erkannte aber den Tausch der Kirche nützlich und bestätigte ihn ³⁾.

Unter ihn fallen die letzten verheerenden Ungarnkämpfe. Es ist verzeichnet, dass Herzog Heinrich I wiederholt Siege über sie erfocht. Im Jahre 950 drangen die Ungarn gleichzeitig in Kärnten und bis in die Mitte Niederbayerns vor, wo an der Donau bei der Wallfahrtskirche Loh, L. Deggendorf nächst Stephansposching, mit schwerem Verluste der Rückzug erzwungen wurde. Im Jahre 951 ward der Krieg in ihr Land getragen; 955 aber erfolgte ihr Rachezug, welcher am 10. August mit der Vernichtung ihres Heeres auf dem Lechfelde endete ⁴⁾.

- 1) M. I. 162 und Nr. 990. Baumgärtner in der Geschichte der Stadt Freising nennt S. 167 irrig Burghausen, wodurch weitere falsche Fährde gegeben ist. Bei M. I. 162 steht Perchufen statt Perchusen. Koch-Sternfeld erkennt aus dem blossen Namen „die Stammgenossenschaft am Tegernbache.“ Die altgefeierte Dynastie Babo's S. 58.
- 2) M. I. 168. Qu. u. Er. VII. 460. Der Eintrag in dem Martyr. lautet: V Idus Junii Unolfamus episcopus obit. Nachtrag: 13mus eps aē dñi. 937. In Jaffé's Abschrift geriethen der VII und der V Idus Junii noch vor K. Junii in den Mai, so dass im Drucke, Forschungen z. d. G. XV. 163. Abraham irrig zum 26, und Wolfram zum 28 Mai eingestellt sind. Die eben erwähnten Ann. br. Weihenst. stellen den im XI Jahrhunderte spät vollzogenen Eintrag des Wechsels der Bischöfe zum Jahre 938; doch unserer Ansicht nach irrig.
- 3) Hirsch Jahrbücher I. 52 N. 3. M. N. 1089 Zeugen sind nach Cod. com. f. 254 v. weiter: Kozperht, Sigimuoht, Adalfrid, Irmanheri, Kepahart, Adalperht, Engilperht, Anno, Wolfolt, Orendil, Managolt, Isanhart, Diothart, Foccho, Adalperht, Uadalger. Ueber Erzpriester Engilschalk vgl. A. A. XIII. 91.
- 4) Die kurze Notiz der Altaicher Annalen zum J. 949: „Proelium cum Ungariis in Lōa“ erhält

Er starb 957 am 19. September, wo noch jetzt sein Fest in den Kirchen des Bisthums begangen wird. Sein Todestag ist in den beiden Calendarien vor dem Martyrologium eingetragen und in jenem der Bibliothek von der Hand des XI Jahrhunderts beigefügt: aō d'ni 957 — im Einklange mit den kurzen Weihenstephaner Annalen¹⁾.

Er scheint aus dem Bisthums-Clerus hervorgegangen zu sein. Zweimal findet sich nämlich der Name Lantperht unter den Zeugen in Bischof Wolframs Urkunden. Es war wohl auch der Domherr Lantperht aus seiner Verwandtschaft, welcher unter Bischof Abraham allmählig bis zum Senior aufrückt²⁾. Dass er einem mächtigen Hause angehörte, ist nach dem Geiste der Zeit wahrscheinlich. Meichelbeck verwirft indessen wohl mit Recht die Einreihung in das Geschlecht der Grafen von Semt und Ebersberg, in deren Familie der Name nicht vorkömmt. Eher scheint die Angehörigkeit zu dem Geschlechte jenes Grafen Lantbert angedeutet, welcher in dieser Zeit an der Abens des Amtes waltet³⁾.

Die erhaltenen Urkunden lassen nirgends eigenen Grundbesitz des Bischofs erkennen.

§ 3.

Bischof Abraham 957—994.

Der Nachfolger Lantberts führt den damals ungewöhnlichen Namen Abraham. Er ist schon gegenwärtig, als der letzte Tausch Lantberts durch den Erzpriester Adalioz aufgezeichnet wird⁴⁾. Hiemit im Einklange steht, dass er nach dem gleichzeitigen Eintrage in dem Calendarium vor dem Martyrologium schon am Thomastage, 21. Dezember, die kirchliche Weihe empfängt⁵⁾.

Um Weihnachten 960 findet sich Bischof Abraham im Geleite der die Vormundschaft über den Sohn führenden Herzogin Judith von Bayern, Pfalzgraf Arnulfs Tochter, bei König Otto I in Regensburg, und wir treffen ihn noch in dieser Stellung, welche der

nun durch den Eintrag ältester Schrift in den kurzen Weihenstephaner Annalen Ergänzung und richtigere Stellung; Cod. lat. 21555 f. 123: DCCCCCL Multi Baioariorum occisi sunt ab Ungariis ad Luo. et Carentani ab Ungariis occisi sunt. Einzige Notiz ältester Schrift aus den Ungarnkämpfen; fehlt bei Pez. Vgl. Kaiser Otto I von Köpke und Dümmler S. 182, wo aber nicht richtig Lova gelesen und der Ort nach Ungarn verlegt wird.

- 1) Forschungen XV. 164. Qu. u. Er. VII. 466. Böhmer Fontes IV. 586. Cod. lat. 21557 f. 123: 957 Lantpertus ep̄s ob. Abraham ep̄s successit. Nicht zu verwechseln ist die Passio s. Lantberti ep̄i et martyris 17. Sept. Diess ist der Niederländische gleichnamige Bischof. Vgl. Potthast bibl. hist. m. aevi. 775. u. Suppl. 160. 224.
- 2) Unter den zu ergänzenden Zeugen M. N. 994: Testes Kepolf, Rapot, Waltheri, Adalhart, Ellinwic, Humperht, Podalunc, Amalrich, Wolfheri, Wentilmar, Cotahelm, Adalfrid, Kundheri, Ato, Lantperht, Engilheri, Liupho. N. 995. Testes: Ratolt, Pazrich, Hunger, Engilperht, Lantperht, Etih, Ernperht, Ratolt. C. c. f. 110. Ob. Arch. I. c. N. 11 15. 44. 86. 87.
- 3) Um 960—970 bezüglich Heriwartesdorf und Heridioshusa, Herbersdorf L. Moosburg und Hörenzhausen L. Freising, M. N. 1092. Die Urk. steht im C. c. f. 148 mit der Einleitung: Hæc sunt commutationes et conplacitationes, quas Abraham ep̄ cum manu advocati sui Paponis fecit. Zeugen sind weiter: Heimperht, Wolfolt, Jacob, Erchanperht, Cotapolt, Lipolf, Adalperht, Peranwin, Wogo, Gundperht, Purchart, Petto, 2 Waldmann, Otmar, Rihfrid, Wolfgoz, Isangrim, Herilo, Eparuni, Reginhelm, Wanperht, Reginperht, Otolt, Asmar, Wolfhart.
- 4) M. N. 1041. Ergänze: testes, sicut mos est Baioariorum, per aures tracti: Engildio, Sigimuot, Kisalolt, Wicko, Lantperht, Helmger, Waldmant, Rihfrid, Hunperht, Adalolt, Paldachar, Altrih, Tagidio, Muotheri, Kotahelm, Krimheri, Rihdio, Alpuni. C. c. f. 122 v.
- 5) Im J. 957 ein Montag. Der Eintrag ist entscheidend für die Zeit des Beginns des Necrologium; es ist die Hand dessen, der das Calendarium selber schrieb.

jugendlichen Wittwe, deren vertrauter Rath er war, tüble Nachrede zuzog, zu Ostern 965 bei Otto, nun Kaiser, in Ingelheim ¹⁾).

In hervorragender Stellung an den Höfen der Kaiser und der Herzoge während seiner langen Regierung hat er manchen Schicksalswechsel durchzumachen gehabt, worauf hier nicht näher einzugehen ist ²⁾).

Die Kaiser, Otto I und II, belohnten die Verdienste des längere Zeit mit Heinrichs II Erziehung betrauten Bischofs durch reiche Vergabungen. In der Mark von Verona erhält er die Herrschaft Godego, nun in der Provinz Treviso, in Krain weite Landstriche an der Zeyer, woraus die schöne Herrschaft Bischofslack heranwuchs, bis zur Säcularisation im Besitze der Bischöfe von Freising ³⁾).

Aus einer im Bücherschatze des Freisinger Doms auf uns gekommenen Handschrift, welche zuverlässig aus seiner Zeit stammt, und zwischen Homilien, Festreden und theologischen Abhandlungen von benannten und unbenannten Verfassern, Concilienschlüsse, einen Landtags-Abschied, Aufzeichnungen über Besitz, Renten, Zinsleute, sowie slavische Ermahnungen und Gebete enthält, die zu den ältesten Denkmälern dieser Sprache gehören ⁴⁾, ist geschlossen worden, dass der Bischof von ungewöhnlich vielseitigem Wissen, in Kirchen und Landesrecht wohlerfahren, und voll Eifers für die durch die reichen Schankungen im Osten und Süden des Reiches gestellten Cultur-Aufgaben war — eine Auffassung, welche im Einklange mit allem, was wir sonst über ihn wissen, wohl berechtigt ist ⁵⁾.

Aus seiner Kenntniss der Slavischen Sprache hat man auf elterlichen Besitz in Krain geschlossen und sofort ihn dem späteren Grafenhouse von Görz zugewiesen ⁶⁾.

- 1) Dümmler Jahrbücher unter Otto I. S. 295. 319. 371. Wie später bei Judith's Bestattung der Bischof sich und die Wittve feierlich am Altare zu reinigen bestrebt war, s. Buchner Bayr. Gesch. III. 83. Meich. I. 188.
- 2) Vgl. Giesebrecht Kaiser Gesch. I. 573. Hirsch Jahrbücher unter Heinrich II. I. 50.
- 3) MB. XXXI a. 280. Vgl. Dr. Roths Impetrationes episcoporum Frisingensium in dessen Beiträgen III. 62; dann Hirsch l. c. I. 49 f. Dass Kaiser Heinrich II dem Bischofe zur Pflege und Erziehung übergeben war, sagt der Kaiser selbst in der Urkunde vom 10 Mai 1007: Abrahæ ep̃, in cuius laribus eis, quæ s. Mariæ s. que Corbiniani erant, bonis pariter utentes paterno lenimine benigne nutriebamur. M. I. 206. MB. XXXI a. 280.
- 4) Es ist der Cod. lat. N. 6426 Frising. 228 der Hof- und Staatsbibliothek in Gross-Quart. Die bei Hirsch l. c. I. 81 N. 5 angeführte, für die Zeit der Handschrift bezeichnende Aufschreibung f. 146 a. zwischen Concilienbeschlüssen (Aurelian. cap. XIII und Meldens. tit. LXXX) lautet: Isti sunt testes concambii Abrahæ ep̃ et Adalperonis: Perahtolt, Ruodperht, Ludolf, Orto, Hestolf, Jodunch, Pero, Engilmâr. Isti sunt servi: Hûmperht, Sintperht, Diotperht, Reginhalm. Der Landtags-Abschied aus der Zeit Herzog Heinrichs des Zänkers († 995) ist von H. Föhringer im Beiblatt Nr. 36 zu den Bayr. Annalen 1835, die Formeln in Glagolita-Schrift von A. Schmeller in den Münchner Gel. Anzeigen 1837 N. 140—142 (III. 99 f.) und mehrfach herausgegeben. Es folgt ihnen auf f. 78 eine Formel: Confitentibus tibi Dne etc. dann 125 theils deutsche, theils slavische Namen auf anderthalb Seiten, doch mitteninnen: Isti sunt, qui census dederunt; dann die lateinische Formel für den Judeneid.
- 5) Als Aufzeichnung von des Bischofs eigener Hand gilt der (auf dem Vorblatte von anderer Hand wiederholte) Eintrag über Godego auf der Rückseite des f. 152 und Vorseite des f. 153, welchen wir in Abschn. IV Nr. 2 geben. In leeren Seiten zwischen theologischen Stücken eingetragen trägt sie die Inhalts-Anzeige unten an der ersten Seite, und es ist bemerkenswerth, dass das Wort „mihî“ gegen den Schluss mit rother Tinte einst unterfahren war. Die ganze Stelle ist nahezu wörtlich der Urkunde Otto's I „in Proilo Papiæ V K. Junii 972“ entnommen, welche in Urschrift nicht, in Abschrift oft, so im Cod. Fris. N. 191 allein dreimal, erhalten ist. Meichelbeck I. 178 erinnert schon, dass die Angaben des Datums nicht harmoniren; in den MB. XXXI a. 204 wird sie zu 969, von Böhmer N. 386 wieder zu 972 gestellt. Nach den Jahrbüchern (Köpke und Dümmler) unter Otto I, welche sie nicht erwähnen, war der Kaiser am 25 Mai noch zu Ravenna, am 25 Juli aber zu Pavia, wesshalb wohl V K. Augusti zu lesen ist.
- 6) Rudolf Coronini's Tentamen seriei Comitum et rerum Goritiae (Wien 1759, 2), obwohl die älteren Bayr. Schriftsteller kennend, weiss davon nichts.

Dass Abraham einem mächtigen Bayrischen Hause angehörte, ist wahrscheinlich, und bei der so häufigen Fortdauer gleicher Namen in der Familie ist die Hinweisung auf den Grafen Abraham von Bedeutung, welcher um 940 im Sundergau vorkommt¹⁾. Welchem Hause aber dieser zuzutheilen wäre, ist nirgends angedeutet. Immerhin möchten beide nicht mit dem an der Semt schon blühenden, zur Gründung des Klosters Ebersberg damals schreitenden Hause in Verbindung zu bringen sein. Denn die älteste mit Stammtafeln versehene Chronik dieses Klosters enthält darüber keine Andeutung, obwohl sie erzählt, dass Bischof Abraham, weil der Erbauer des Klosters Udalrich zu den Ottonen gehalten, und bei dem Aufstande Herzog Heinrichs des Zänkers, der sich habe zum Könige krönen lassen, sich nicht wie der Bischof, betheiligt, die Klosterkirche nicht zu weihen geschworen, doch aber gestattet habe, dass diess durch einen andern geschehe, wozu dann Erzbischof Friedrich von Salzburg gewält worden sei²⁾.

Abraham starb am 7. Juni. Der Tag ist gleichmässig in Freising, Weihenstephan und Scheftlarn vorgemerkt und zweifellos³⁾. Abweichend aber sind die Quellen bezüglich des Jahres. Während im Martyrologium der Bibliothek der Nachtrag aus dem XI Jahrhunderte 994 gibt, ist in den kurzen Weihenstephaner Annalen der Wechsel im Bisthum zum Jahre 993 gestellt⁴⁾. Es dürfte jedoch dem Jahre 994 der Vorzug zu geben sein, da nur mit diesem die von Chonradus sacrista dem Bischofe zugetheilten 37 Regierungsjahre zu erreichen sind⁵⁾.

§ 4.

Bischof Gottschalk 994—1005.

Bischof Gottschalk soll dem Edelgeschlechte von Hagenau entsprossen sein, welches, wie Meichelbeck annimmt, desselben Stammes mit dem von Weilheim war.

Die Edlen von Hagenau, welche seit 1080 häufig in den Urkunden von Freising und Weihenstephan erscheinen, möchten dem Weiler dieses Namens in der Pfarrei und Gemeinde Hohenbercha L. Freising angehören. Der Name Gottschalk kömmt aber bei denselben nicht vor.

Es gibt weiter Hagenau in den Landgerichten Landshut, Mallersdorf, Vilsbiburg, Mühldorf. Nach W. Hundt's Stammenbuch sass das ein Jahrhundert später vielfach auftretende Edelgeschlecht von Hagenau im Lande ob der Enns im Gerichte Otensheim an der Donau; besser weist es Prey dem alten Amte Maurkirchen im Innviertel zu: Hagenau liegt eine Stunde unterhalb Braunau am rechten Innufer. Der Zusammenhang mit dem oberbayrischen Edelgeschlechte der Herren des Städtchens Weilheim wird aus dem erst um 1300 vorkommenden Wappen der 3 Regenbogen abgeleitet.

- 1) MB. XXVIII a. 171. A. Nagel in den Origines B. D. I. c. 223: Abraham Fris. episcopus haud dubie Abrahami comitis in Comitatu Hartingano ad Semptana in pago Sundergawe filius. Auch Giesebrecht erachtet ihn aus Bayerischem Geschlechte entsprossen. Kaiser-Gesch. I. 431.
- 2) Chronicon Ebersperg. bei Oefele, Scriptorum II. 8, 13 und 21. Die Jahrzahl 970, welche zum Aufstande Ottoni puero tertio regi nicht passt, steht, wie die folgende 972, im Cod. Ebersp. N. 20 des R. A. f. 4 auf radirter Stelle.
- 3) Der Fehler, Forschungen XV. 163: VII K. statt Id. Juni ward schon bemerkt. Auch im Cod. lat. N. 21555 im Martyr. f. 18: VII id. Junii Abraham ep's obiit. Abweichend nur im Cal. vor der Ebersperger Chronik zum 7. Juli. Hieraus wohl der Irrthum Meichelbecks I. 187, den schon Deutingers Beiträge I. 16 berichtigen.
- 4) Cod. N. 21555 f. 123 v.: DCCCCXIII Abraham ep's ob'. Goteschalchus ep's successit — älteste Schrift; nicht bei Pez.
- 5) Hirsch Jahrbücher I. 52. N. 2 gibt 993 auf Grund eines Fuldaer Necrologs den Vorzug; Rudhart aber, Qu. u. Er. VII. 459, dem Jahre 994.

Es liegen keine Andeutungen vor, die Zugehörigkeit des Bischof Gottschalk zu irgend einem dieser Edelgeschlechter zu begründen. Mehr Wahrscheinlichkeit spricht für seine Abkunft oder doch nahe Verwandtschaft zu dem später von Moosburg benannten Grafenhouse. Er beruft den älteren Helmpert aus diesem Hause zur Schirmvogtei des Bisthums und dessen ältester Sohn führt des Bischofs Namen. So dürfte die kurze Einschlebung dieses Geschlechtes in die Schirmvogtei am angemessensten sich erklären ¹⁾.

Gottschalk stand in hohem Ansehen bei den Kaisern Otto III und Heinrich II, welche Freisings Besitz unter ihm, namentlich auch durch Güter am Regen, mehrten ²⁾.

Sein Tod steht in allen Necrologien am 6. Mai, in jenem vor dem Martyrologium der k. Bibliothek als Nachtrag aus dem XI Jahrhunderte: Coteschalcus obiit a. d. 1005. Diese Jahrzahl, welcher auch die kurzen Weihenstephaner Annalen beitreten ³⁾, ist auch die richtige, wie denn der Nachfolger Egilbert schon im Mai 1005 die königliche Kanzlei verlässt. Meichelbeck ward zu der irrigen Annahme des Jahres 1006 nur durch die Meinung veranlasst, Gottschalk sei noch um Mariä Geburt (8. Sept.) 1005 mit König Heinrich II in Prag gewesen. Der Zug nach Prag und die ergreifende Predigt, durch welche der Bischof den König zur Milde gegen den Markgrafen Heinrich vom Nordgau stimmt, fällt noch in das Jahr 1004 ⁴⁾.

§ 5.

Bischof Egilbert 1005—1039.

Als der Bayerische Herzog Heinrich nach dem frühen Tode Kaiser Otto des III in Italien (23. Jänner 1002) als Sprosse des Sächsischen Hauses die Nachfolge im Reiche ansprach, und den Zug zur Uebernahme der Königswürde durch Deutschland antrat, befanden sich aus Bayern bereits in seinem Dienste zwei Brüder, Egilbert und Heinrich. Sie standen schon so hoh in seiner Gunst, dass der Cleriker Egilbert das Kanzleramt erhielt, Heinrich ihn als Truchsess begleitete. Der Letztere fiel indessen schon am 10. August 1002 zu Paderborn in einem, wie Thietmar erzählt, durch die Ungenügsamkeit der Bayern veranlassten Aufstande ⁵⁾. Egilbert zog mit dem Könige als Kanzler durch Deutschland und Oberitalien, bis er am 5. Mai 1005 zum letzten Male des Amtes zu Utrecht in den

-
- 1) Der Freising'sche Schirmvogt Helmpert, seine Gattin Perahswint, die Söhne Gottschalk und Helmpert in der Urkunde M. N. 1133. Freyberg zum Cod. s. Castuli I. c. 20.
 - 2) Seine Mühen um Tegernsee s. bei Hirsch I. c. I. 190. 240. In der Urkunde vom 9 Sept. 1003, MB. XXVIII a. 311, überlässt der Bischof dem Könige curtem in Alemania pago Duria et in comitatu Manegoldi comitis, nomine Navua. Diesen Ort, den Stälin, Gesch. Württembergs I. 293, nicht zu bestimmen vermochte, der jüngst in der Zeitschrift des hist. Vereins von Schwaben (1875) II. 174, in Eggenthal im Mindelgebiet gesucht wird, nennt Lang Nufern im Schweizer Canton Thurgau, Hirsch (Jahrbücher I. 271. N. 4) Nuffen ebendort. Manigold ist als Graf des Thurgau's in dieser Zeit nachgewiesen. Der Ort kann aber dann nach freundlichem Aufschlusse Archivars Dr. Pupikofer nur eines der Dörfer Ober- und Nieder-Neunforn an der Thur zwischen Frauenfeld und Schaffhausen sein. Die Erwerbung des in den Freisinger Urkunden sonst nicht genannten Gutes dürfte auf den aus Thurgau stammenden Bischof Waldo (883—906) zurückzuführen sein.
 - 3) Cod. I. N. 21555 Martyr. f. 17: II Non. Mai Goteschalcus ep's ob. älteste Schrift; f. 124: MV magna fames facta est. Goteschalcus ep's ob. Egilbertus ep's successit. Nicht bei Pez.
 - 4) Vgl. Hirsch I. c. I. 323. Giesebrecht II. 45. Obwohl Veit Arnpeckh, De gestis episc. Fris. bei Deutinger schon das richtige Jahr hat, wird das irrige von Deutinger selbst, Potthast und Hirsch festgehalten. M. I. 204. Deutinger Beitr. I. 16; III. 493. Hirsch I. 374. N. 5.
 - 5) Giesebrecht II. 26. Hirsch I. c. I. 226.

Niederlanden waltete, wo am letzten Tage desselben Monats und Jahres noch Bruno, des Königs Bruder, in diess Amt eintrat.

Nicht etwa Ungnade war es, was Egilbert vom Hofe entfernt hatte. Die Nachricht von dem am 6. Mai 1005 erfolgten Tode Bischof Gottschalks von Freising war eingetroffen, und König Heinrich II bezeugt in der Urkunde vom 11. Mai 1007 selber, dass er Egilbert zum Bischofe von Freising bestimmt, und nicht ohne Mühe zur Uebernahme des Bisthums vermocht habe ¹⁾. Die häufig geübte Weise des damals noch jungen Regiments mag jedoch von den Domherrn nicht so leichtthin anerkannt worden sein. Denn die Bischofsweihe Egilberts erfolgte zu Freising nach einheimischer Aufzeichnung am 25. August, wohl eher des Jahres 1006, wo dieser Tag Sonntag, als schon 1005, wo er Sonnabend war ²⁾.

Die überraschend geringe Betheiligung Egilberts in Reichssachen in den folgenden Jahren, und die Vergabungen an ihn durch die Kaiser Heinrich II und Konrad sind bereits von Hirsch und Steindorff in den Jahrbüchern des deutschen Reiches genügend erörtert ³⁾. Sie beruhten wohl auf einem grösseren Antheile bei Verwaltung des Herzogthums Bayern, die zeitweilig der König, dann Kaiser, selbst führte. Der Nachfolger König Konrad II gab seinem, Ende Juni 1027 zum Herzoge von Bayern gewählten Sohne Heinrich III, als Bischof Bruno von Augsburg im April 1029 gestorben war ⁴⁾, Egilbert zum Erzieher und Führer. Wie trefflich Egilbert unter allgemeiner Anerkennung die Aufgabe löste, entwickelt Giesebrecht in schöner Darstellung und Steindorff erörtert den dadurch für Freising's Grundbesitz erworbenen Zuwachs ⁵⁾.

Mit Umsicht und Thatkraft leitete Egilbert sein Bisthum. Die reichen, in den letzten Jahrzehnten den Domherrn zugegangenen Stiftungen mögen wesentlich zum Verfall der Klosterzucht beigetragen haben, deren Ueberwachung bei der häufigen Abwesenheit der nun zu Reichsfürsten erwachsenen Vorstände von den Würdenträgern des Domstifts nur ungenügend gehandhabt wurde. Ganz im Sinne Kaiser Heinrich II erkannte Egilbert die Nothwendigkeit einer Reform. Nach dem Vorgange an anderen Domkirchen wies er dem Domstifte eine selbstständige Stellung an, und verlegte den Sitz des Mönchthums auf den benachbarten S. Stephansberg, den sagenhaften Tetmons, wohl dem Ursitze des h. Corbinian, bei welchem Kirche und Wohnung forterhalten und zeitweilig von den Bischöfen benützt wurden. Bischof Hitto hatte daselbst um 830 einen Probst mit 6 Geistlichen eingesetzt, welche bei den Kirchenfeierlichkeiten dort mitzuwirken hatten ⁶⁾. Bischof Egilbert

1) Quia nostrum fidelem Engilbertum antistitem de propria quasi camera ad tale dispendium superandum vix nostra assiduitate subtraximus. M. I. 206. MB. XXXI a. 280.

2) Nach dem Bruchstücke eines Necrologs im Reichsarchive. Qu. u. Er. VII. 433. Das Necr. vor dem Martyrologium in der Hof- und St.-B. enthält den Eintrag nicht.

3) Hirsch l. c. I. 99. 156. 182. N. 2. 374. Nr. 5 II. 66. 249 ff. Steindorff I. 7. 19. N. 3. 21. ff. insb. 22 N. 6 u. 4, 28. 29 N. 1 u. 3; doch ist Alarun unzweifelhaft das Dorf Ollern in Niederösterreich Bez. Herrns Ger. Tulln. Vgl. Zahn Cod. diplom. Austriaco-Frising. Fontes rerum Austriac. XXXI. XXXV u. XXXVI.

4) Am 24. April Steindorff I. 20 N. 3. Die da angeführte Schenkung der Stadt Straubing an Augsburg's Domkapitel führt übrigens bei Nagel notitiae l. c. 274 das ganz richtige Datum: aō. dn. inc. M. XXVIII indict. XII in civitate Augusta. Das Jahr begann ja damals mit dem Weihnachtstage; Kaiser und Bischof waren seit Weihnachten 1028 in Augsburg bis in den Januar. Steindorff ib. 19.

5) Giesebrecht Kaisergesch. II. 288.

6) Cod. N. 21555 Martyr. f. 22. III id. Decbr. (Hitto's Todestag) Hitto frising. ep̄c. qui in isto loco primus initiavit Dei servitium cum uno preposito et 6 prebendariis. Qui et s. Alexandrum et s. Justinum de Roma huc attulit. Alter, doch nicht primärer Eintrag. Vgl. Meich. I. 116. In monte s. Stephano werden Stiftungen vollzogen unter Erchanbert 838, Lantbert 950, die fratres frising. erwähnt unter Gottschalk. M. I. 198 N. 604, 616. 656. 709. 1042.

berief dorthin ¹⁾, wo der ächte Klostergeist wieder erweckt werden sollte, und besser gedeihen konnte, als Abt einen Benediktiner aus Kloster Seeon, Gerhard, welcher die mönchische Ordnung hier wieder einführte, nach Jahresfrist aber zurücktrat, worauf Arnold als Abt des Klosters Weihenstephan erwählt ward, welchem Egilbert eine reiche Ausstattung theils selbst anwies, theils von den ihm günstigen Kaisern verschaffte ²⁾).

Kaiser Heinrichs II Wittwe, der Kaiserin Kunigunde bewilligte Egilbert in Anwesenheit zahlreicher Grossen Bayerns ein schönes Leibgeding aus Freising's Gütern an der Isen, dem Stifte S. Zeno, Dorfen, Burgain, und Tegernbach, wohl dem alten Kloster Wasentegernbach, wogegen ihm mit dem Rückfall der Anfall reicher Güter zu Ranshofen, Hochpercha, Ostermieting, einem Feldkirchen sammt dem Forste Weilhart jenseits des Inns, und der Kaiserin Besitz zu Reichenhall nach ihrem Tode zugesichert wurde — eine Aussicht, welche sich nur zum Theile erfüllt zu haben scheint ³⁾).

Sein Ableben erfolgte am 4. November 1039, höchst wahrscheinlich, wie sich bei dem Nachfolger ergeben wird, zu Regensburg, wo sich im Herbste dieses Jahres König Heinrich III aufhielt. Weder das Domcapitel zu Freising, noch Kloster Schefflarn haben seinen Tod in ihren Necrologien vorgemerkt; wohl aber findet er sich ausnahmsweise in dem Calendarium des Klosters Ebersberg, und in jenem vor dem Freisinger Martyrologium in der Hof- und Staatsbibliothek in ungewöhnlicher, die Gleichzeitigkeit des Eintrages bezeichnender Form als Randzusatz zu II Non. Novembris: Egilbertus moritur, decimus septimus huius sedis episcopus a. d. 1039 ⁴⁾.

Vorzugsweise aber wahrte sein Andenken das nochmal bei seinem Tode reich bedachte Kloster Weihenstephan. Dem Cartulare dieses Klosters entnehmen wir ein in den Annalen Freising's nicht wieder vorkommendes Schauspiel. Nach Bischof Egilbert's Tode tritt eine Reihe von Grafen und Edlen auf, um nacheinander an elf Orten Güter für

-
- 1) Cod. N. 21555 f. 124 v. MXXI: Exordium sumpsit hec monastica vita Egilberto felicis memorie ep̃o copiam administrante ad honorem Dei et s. Stephani; istoque loco primitus prefecit abbatem venerabilem Seunensis monasterii Gerhardum nomine; et post annum vel plus illo regimine dimittente Arnoldum reverentissimum virum abbatem constituit. *Pez Scr. rer. Austr. II. 401* irrig zum J. 1019. Nicht älteste, aber doch Schrift des XII Jahrhunderts. Der Wortlaut bezeichnet eine Verlegung, nicht eine Neugründung, wie Gentner in der Geschichte des Klosters Weihenstephan — Deutingers Beiträge VI. 5 f. — annimmt.
 - 2) Unter Bezugnahme auf unsere, Rettberg folgende Darstellung in der Zeit der Karolinger — *Ak. Abh. XIII. 85.* — vermögen wir gänzlichcs Ausgehen der Mönche zu Freising mit Hirsch l. c. II. 250 nicht anzuerkennen. Bis in die jüngste Zeit findet sich eine zahlreiche Familie bei dem Dome, wenn auch unter den von Meich. nur selten mehr gegebenen Zeugen Clerus und Laien nicht mehr ausgeschieden werden. Vgl. Meich. Note zu N. 727 und unsere Ergänzungen zu vielen Urkunden hier und im Ob. Arch. XXXIV. 258. Dass das Verhältniss des Uebertritts zum Domcapitel auch jetzt noch nicht ganz gelöst ward, zeigt um 1030 die Schenkung des Archipresbiter Richolf zum Altare s. Stephani von Gütern zu Mamindorf und Ovsinwanh, Mammendorf und Jesenwang L. Bruck — eidem altari servientibus vel monachi, vel sint canonici. *Cod. Weih. f. 3 et 72. MB. IX. 353.* Weihenstephan war daher auch jetzt noch das Kloster, mit dem sich die Domherren im Verbande hielten. Hirsch l. c. I. 105 und 107 ist dahin zu berichtigen, dass der Kirche s. Mariae et s. Corbiniani (nicht s. Benedicti) unter Bischof Egilbert um 1021 ein Altar s. Stephani mit eigenem Abte zur Seite trat.
 - 3) Das Original im Reichsarchive. Im Abdrucke M. I. 220 ist der Name in Frisinga Z. 6 Baioarige Z. 10 Willihard S. 221 Z. 18 penitus zu bessern. Am Schlusse wiederholen sich die Namen der Zeugen, abweichend erscheint nur nach Adalpero com. item Adalpero com. und Eberhard com.; zu bessern sind Perahtolt. Liutoht. Von den Gütern der Kaiserin hat König Heinrich III später nur Ostermieting Freising bewilligt. *Urk. vom 14 Mai 1041. MB. XXXI a. 319* besser als M. I. 238.
 - 4) Abweichend hat Cod. N. 21555 f. 124 v. auffallender Weise zum Jahr 1040: Egilbertus ep̃o ob. Nitkerus ep̃s successit. Nicht bei *Pez.*

das Seelenheil des Verlebten auf den Altar des h. Stephan niederzulegen. Es sind die Grafen Udalschalk und Gerold, jener des Hochstifts Haupt-Schirmvogt, dieser des Domcapitels bekannter Anwalt, Graf Guntbold, wohl der Bruder des bereits verlebten Pfalzgrafen Hartwich, dann die Edlen Etich und Ozi. Ein Theil der übergebenen Güter ist leicht nachweisbar. Graf Gerold übergibt Gerhardingen, den Einödhof in der Pfarrei Schwaben L. Ebersberg, Zamindorf nächst München am rechten Isarufer, und Zollingen, das Pfarrdorf L. Moosburg; Graf Guntbold Asinhusen, den Weiler Assenhausen Pfarrei Pellheim L. Dachau; Graf Udalschalk Gerhiltihusen, Gerlhausen L. Moosburg; Etich Rihcozesdorf, Reichersdorf im selben Landgerichte; Ozi Wolmuntingen, Willmading in der Pfarrei Isen L. Haag, und Wahalingen, wohl das spätere Waeching im Besitze des Domcapitels, nun Weiching Pfarrei und Gemeinde Tuntenhausen L. Aibling. Schwieriger ist zu bestimmen, was Graf Udalschalk in getrennter Handlung dargebracht: Phrima, Phranigowi, Ursinpach. Hievon ist Phrima wohl Freimann, nächst München unterhalb am linken Ufer. Da wir ferner Frainingau in Niederösterreich der reichen Schenkung des späteren Bischofs Heinrich I, Ebersdorf, gerade gegenüber am rechten Donauufer in dem durch die Melk sich bildenden Winkel, zugleich aber unter jenen Orten finden, welche Bischof Otto nach der Urkunde Abschn. IV N. 83 c. von Weihenstephan eintauscht, wie es denn auch als Frangau in dem Besitze des Domcapitels in dessen Urbar bei Melk erscheint, so wird auch Ursinpach in Oesterreich, und nicht in Irschenbach im fernen Landgerichte Bogen in Niederbayern zu suchen sein. In den Urbaren Weihenstephans aus dem XIII Jahrhundert werden von allen diesen Orten nur noch Zolling, Gerharting und Freimann getroffen.

Die Urkunde, worin Egilbert verfügt, ist nicht erhalten; seine Stiftungen aber bilden den Eingang des Weihenstephaner Traditionsbuches ¹⁾. So ermangelt man des Ueberblicks und bleibt das Feld der Vermutungen offen. Sind alle, oder welche sind ererbte, welche erkaufte Güter Egilberts? Warum durch so viele Hände geleitet? Sind alle Verwandte? Sind es Gaugrafen? Bezüglich des edlen Ozi möchte ausser Zweifel sein, dass es der Gaugraf Ozo oder Ovzzo aus der zahlreichen Familie des Isen- und des Chiemgauer ist, welcher um 1027 bis 1051 für den Zidilaregau vorkömmt, sohin für Willmading und Weiching kaum als Gaugraf, wohl aber statt des unzulässigen Gaugrafen mitwirkt ²⁾. Ebenso ligt Assenhausen in dem bekannten Gause des Grafen Udalschalk, wird aber von Graf Guntbold übergeben.

Der reiche Grundbesitz, welcher aus diesen Stiftungen sich ergibt, zeigt wohl, dass Egilbert sein rasches Emporkommen am Herzogs- und am Königshofe, nicht nur hervorragenden Geistes und Körpers Eigenschaften, sondern auch der Abkunft aus mächtigem Dynasten-Geschlechte verdankt.

Meichelbeck bezeugt, dass alle Chroniken Freisings übereinstimmend Egilbert als Sprossen des Grafenhauses von Moosburg bezeichnen. W. Hundt meint, er möge ein Bruder des als Stammvater des Geschlechtes bereits erwähnten Helmbert gewesen. Huschberg erkennt gleichfalls die Zuweisung zu dem später nach Moosburg benannten Grafen. In den Neueren hat Hirsch auf die Verwandtschaft der

-Bibl. Abgedruckt MB. IX. 351. Die Zeugen sind zu ergänzen: Alrich, Hartmann, Pezili, Maganus, Ratpoto; für Phrima: elf, Gepolf, Erchanpolt, Gotapolt; für Phranigowi: Maganus, dem sententiae norma, am Schlusse fehlt Walach. und Alz durchflossene Forst Heit liegt in comitatu Chadal-stal, unnachweisbar, in comitatu Ovzzonis comitis, MB. XXXI a. Hirsch l. c. I. 37. N. 2. H. I. 112. Huschberg l. c. 202.

Grafenhäuser von Moosburg und Ebersberg, und auf die Beziehungen des Letzteren zu dem Kaernten'schen Herzogshause der Eppensteiner hingewiesen¹⁾, aus welchem Herzog Adalbero, gegen dessen Absetzung Bischof Egilbert selbst unter Gefährdung der kaiserlichen Gunst möglichst angekämpft, sich nach Ebersberg und Geisenfeld zurückzieht und bei den Ebersbergern stirbt²⁾. Steindorff aber hat in den Jahrbüchern des deutschen Reiches unter Heinrich III, im Zweifel über den Zusammenhang zwischen Moosburg und Ebersberg, geradezu auf Ebersberg als das wahrscheinliche Stammhaus des Bischofs hingewiesen.

Er macht darauf aufmerksam, dass — ausser den von den Forschern bisher nicht berührten Stiftungen bei Egilberts Tode — ein Graf Adalbero, unzweifelhaft der Ebersberger, — nachträglich für sein und seines geliebten Herrn Bischofs Egilbert Seelenheil, eine Hube zu Sestenhusen, wohl Seysdorf Pfarrei Au, L. Mainburg, zum Altare S. Stephan's widmet, die Weiterverleihung bei Strafe des Rückfalls an Kloster Ebersberg verbiethend³⁾.

Ueerblicken wir die Vergabungen, so lässt sich nicht verkennen, wie die theils rechts, theils links der Isar liegenden Güter zum Theile nach Moosburg, zum Theile nach Ebersberg ursprünglich gehört haben mögen und auch hierin eine Andeutung der Verwandtschaft und Verschwägerung beider Häuser vorliegt.

Allein vor der Mitte des XI Jahrhunderts wird nur äusserst selten dem Namen der Edlen deren Sitz beigelegt⁴⁾. So werden die verwandtschaftlichen Verhältnisse nur selten klar. Weder in den Arbeiten über das Moosburger Haus von Freyherrn von Freyberg und Professor Moritz, noch in jenen über das Ebersberger Haus von Scholliner tauchen, trotz zahlreicher Tafeln, die Namen der beiden Brüder Egilbert und Heinrich auf, von welchen Verwandte urkundlich nirgends bezeichnet sind. Ebenso fällt auf, dass der Vertreter des Hauses Moosburg um 1040, Helmbert, bei jenen Stiftungen zu Weihenstephan nirgends als Zeuge erscheint.

Verlässige Feststellung der Herkunft Egilberts konnte daher nicht gelingen. Doch möchten wir, den Zusammenhang der Häuser Moosburg und Ebersberg nicht beanstandend, für das Haus Ebersberg zunächst noch auf zwei Umstände aufmerksam machen. Einmal ist Egilbert — abgesehen von dem aus Kloster Ebersberg hervorgegangenen Bischof Reginpold von Speyer, dem zur Weihe der Klosterkirche zunächst berufenen, aber ablehnenden Bischof Abraham, und dem Weihenden Erzbischof Friedrich von Salzburg — der einzige Bischof, dessen Tod, wie wir bereits nachgewiesen haben, in das, sonst nur für Angehörige des Klosters und Stammgenossen der Stifter geöffnete Calendarium zu Ebersberg eingetragen ward. Dann erwähnen die Chroniken des Klosters ausdrücklich, dass der erste Adalbero um die Mitte des X Jahrhunderts acht Söhne gehabt habe, während sie nur ein Paar derselben mit Namen aufführen⁵⁾. Es bestanden daher höchst wahrscheinlich Nebenlinien, deren Gründer, Glieder und Besitz noch nicht ermittelt sind.

1) Hirsch I. c. I. 150. 216. 312. Steindorff, Jahrbücher unter Heinrich III. I. 21.

2) Des jungen Königs Heinrich III von Bischof Egilbert gestützt, bis zum Fussfall Kaiser Konrads vor ihm fortgesetzten Widerstand im Mai 1035 zu Bamberg, bei Giesebrecht II. 291, Steindorff I. 31.

3) Cod. Weih. f. 10. MB. IX. 363. Lies: Sestenhusen. Testes: Altman, Heriman, Gerwich, Eberaro, Engiwane, Sigipolt, Eppo. De familia: Pezili, Rihker, Willibolt, Sigipolt, Adalperht. Den Ort, welcher M. N. 1033 Seistinhusa heisst (956. 3/IV. actum Frigisinga. C. com. f. 138 v.) sucht Freudensprung in Seysdorf. Adalbero's Tausch mit Egilbert M. I. 230. Oef. Scr. II. 44.

4) In Urkunden, anders wohl in den Chroniken, wie von Scheyern und Ebersberg. Diese sind nach Urkunden, aber mit Zusätzen verfasst, welche auf anderen, nicht immer verlässigen Quellen beruhen.

5) Oefele Script. II. 13; ebenso im Cod. trad. N. XVII.. fratris Adalperonis, qui multos filios habuit. p. 21. Die ältere Chronik nun besser M. G. SS. XX. 12. Doch ist auch dem Tausche Egilberts der Todestag am Rande beigelegt, der Bischof etwa als Wohlthäter eingetragen.

das Seelenheil des Verlebten auf den Altar des h. Stephan niederzulegen. Es sind die Grafen Udalschalk und Gerold, jener des Hochstifts Haupt-Schirmvogt, dieser des Domcapitels bekannter Anwalt, Graf Guntbold, wohl der Bruder des bereits verlebten Pfalzgrafen Hartwich, dann die Edlen Etich und Ozi. Ein Theil der übergebenen Güter ist leicht nachweisbar. Graf Gerold übergibt Gerhardingen, den Einödhof in der Pfarrei Schwaben L. Ebersberg, Zamindorf nächst München am rechten Isarufer, und Zollingen, das Pfarrdorf L. Moosburg; Graf Guntbold Asinhusen, den Weiler Assenhausen Pfarrei Pellheim L. Dachau; Graf Udalschalk Gerhiltihusen, Gerlhausen L. Moosburg; Etich Rihcozesdorf, Reichersdorf im selben Landgerichte; Ozi Wolmuntingen, Willmading in der Pfarrei Isen L. Haag, und Wahalingen, wohl das spätere Waeching im Besitze des Domcapitels, nun Weiching Pfarrei und Gemeinde Tuntenhausen L. Aibling. Schwieriger ist zu bestimmen, was Graf Udalschalk in getrennter Handlung dargebracht: Phrima, Phranigowi, Ursinpach. Hievon ist Phrima wohl Freimann, nächst München unterhalb am linken Ufer. Da wir ferner Fraingau in Niederösterreich der reichen Schenkung des späteren Bischofs Heinrich I, Ebersdorf, gerade gegenüber am rechten Donauufer in dem durch die Melk sich bildenden Winkel, zugleich aber unter jenen Orten finden, welche Bischof Otto nach der Urkunde Abschn. IV N. 83 c. von Weihenstephan eintauscht, wie es denn auch als Frangau in dem Besitze des Domcapitels in dessen Urbar bei Melk erscheint, so wird auch Ursinpach in Oesterreich, und nicht in Irschenbach im fernen Landgerichte Bogen in Niederbayern zu suchen sein. In den Urbarien Weihenstephans aus dem XIII Jahrhunderte werden von allen diesen Orten nur noch Zolling, Gerharting und Freimann getroffen.

Die Urkunde, worin Egilbert verfügt, ist nicht erhalten; seine Stiftungen aber bilden den Eingang des Weihenstephaner Traditionsbuches ¹⁾. So ermangelt man des Ueberblicks und bleibt das Feld der Vermutungen offen. Sind alle, oder welche sind ererbte, welche erkaufte Güter Egilberts? Warum durch so viele Hände geleitet? Sind alle Verwandte? Sind es Gaugrafen? Bezüglich des edlen Ozi möchte ausser Zweifel sein, dass es der Gaugraf Ozo oder Ovzzo aus der zahlreichen Familie des Isen- und des Chiemgaues ist, welcher um 1027 bis 1051 für den Zidilaregau vorkommt, sohin für Willmading und Weiching kaum als Gaugraf, wohl aber statt des unzulässigen Gaugrafen mitwirkt ²⁾. Ebenso ligt Assenhausen in dem bekannten Gaue des Grafen Udalschalk, wird aber von Graf Guntbold übergeben.

Der reiche Grundbesitz, welcher aus diesen Stiftungen sich ergibt, zeigt wohl, dass Egilbert sein rasches Emporkommen am Herzogs- und am Königshofe, nicht nur hervorragenden Geistes und Körpers Eigenschaften, sondern auch der Abkunft aus mächtigem Dynasten-Geschlechte verdankt.

Meichelbeck bezeugt, dass alle Chroniken Freisings übereinstimmend Egilbert als Sprossen des Grafenhauses von Moosburg bezeichnen. W. Hundt meint, er möge ein Bruder des als Stammvater des Geschlechtes bereits erwähnten Helmbert gewesen. Huschberg erkennt gleichfalls die Berechtigung der Zuweisung zu dem später nach Moosburg benannten Grafenhouse an ³⁾. Unter den Neueren hat Hirsch auf die Verwandtschaft der

1) Cod. lat. N. 21560 der H. u. St.-Bibl. Abgedruckt MB. IX. 351. Die Zeugen sind zu ergänzen: für Rihcozesdorf: Gamanolf, Ovdalrich, Hartmann, Pezili, Maganus, Ratpoto; für Phrima: Ovdalrich, Ozi, item Ozi, Gamanolf, Gepolf, Erchanpolt, Gotapolt; für Phranigowi: Maganus, Walach, Ovdalrich. Z. 5 v. u. Eadem sententiae norma, am Schlusse fehlt Walach.

2) Der vom Mörbach zwischen Inn und Alz durchflossene Forst Heit liegt in comitatu Chadal-hohi et Ozini, MB. XXIX. 22; Nahtstal, unnachweisbar, in comitatu Ovzzonis comitis, MB. XXXI a. 326, besser als MB. III. 103. Vgl. Hirsch l. c. I. 37. N. 2.

3) M. I. 250. W. Hundt Stammenbuch I. 112. Huschberg l. c. 202.

Grafenhäuser von Moosburg und Ebersberg, und auf die Beziehungen des Letzteren zu dem Kaernten'schen Herzogshause der Eppensteiner hingewiesen¹⁾, aus welchem Herzog Adalbero, gegen dessen Absetzung Bischof Egilbert selbst unter Gefährdung der kaiserlichen Gunst möglichst angekämpft, sich nach Ebersberg und Geisenfeld zurückzieht und bei den Ebersbergern stirbt²⁾. Steindorff aber hat in den Jahrbüchern des deutschen Reiches unter Heinrich III, im Zweifel über den Zusammenhang zwischen Moosburg und Ebersberg, geradezu auf Ebersberg als das wahrscheinliche Stammhaus des Bischofs hingewiesen.

Er macht darauf aufmerksam, dass — ausser den von den Forschern bisher nicht berührten Stiftungen bei Egilberts Tode — ein Graf Adalbero, unzweifelhaft der Ebersberger, — nachträglich für sein und seines geliebten Herrn Bischofs Egilbert Seelenheil, eine Hube zu Sestenhusen, wohl Seysdorf Pfarrei Au, L. Mainburg, zum Altare S. Stephan's widmet, die Weiterverleihung bei Strafe des Rückfalls an Kloster Ebersberg verbietend³⁾.

Ueberblicken wir die Vergabungen, so lässt sich nicht verkennen, wie die theils rechts, theils links der Isar liegenden Güter zum Theile nach Moosburg, zum Theile nach Ebersberg ursprünglich gehört haben mögen und auch hierin eine Andeutung der Verwandtschaft und Verschwägerung beider Häuser vorliegt.

Allein vor der Mitte des XI Jahrhunderts wird nur äusserst selten dem Namen der Edlen deren Sitz beigelegt⁴⁾. So werden die verwandtschaftlichen Verhältnisse nur selten klar. Weder in den Arbeiten über das Moosburger Haus von Freyherrn von Freyberg und Professor Moritz, noch in jenen über das Ebersberger Haus von Scholliner tauchen, trotz zahlreicher Tafeln, die Namen der beiden Brüder Egilbert und Heinrich auf, von welchen Verwandte urkundlich nirgends bezeichnet sind. Ebenso fällt auf, dass der Vertreter des Hauses Moosburg um 1040, Helmbert, bei jenen Stiftungen zu Weihestephan nirgends als Zeuge erscheint.

Verlässige Feststellung der Herkunft Egilberts konnte daher nicht gelingen. Doch möchten wir, den Zusammenhang der Häuser Moosburg und Ebersberg nicht beanstandend, für das Haus Ebersberg zunächst noch auf zwei Umstände aufmerksam machen. Einmal ist Egilbert — abgesehen von dem aus Kloster Ebersberg hervorgegangenen Bischof Reginpold von Speyer, dem zur Weihe der Klosterkirche zunächst berufenen, aber ablehnenden Bischof Abraham, und dem weihenden Erzbischof Friedrich von Salzburg — der einzige Bischof, dessen Tod, wie wir bereits nachgewiesen haben, in das, sonst nur für Angehörige des Klosters und Stammgenossen der Stifter geöffnete Calendarium zu Ebersberg eingetragen ward. Dann erwähnen die Chroniken des Klosters ausdrücklich, dass der erste Adalbero um die Mitte des X Jahrhunderts acht Söhne gehabt habe, während sie nur ein Paar derselben mit Namen aufführen⁵⁾. Es bestanden daher höchst wahrscheinlich Nebenlinien, deren Gründer, Glieder und Besitz noch nicht ermittelt sind.

-
- 1) Hirsch I. c. I. 150. 216. 312. Steindorff, Jahrbücher unter Heinrich III. I. 21.
 - 2) Des jungen Königs Heinrich III von Bischof Egilbert gestützt, bis zum Fussfall Kaiser Konrads vor ihm fortgesetzten Widerstand im Mai 1035 zu Bamberg, bei Giesebrecht II. 291, Steindorff I. 31.
 - 3) Cod. Weih. f. 10. MB. IX. 363. Lies: Sestenhusen. Testes: Altman, Heriman, Gerwich, Eberaro, Engiwanc, Sigipolt, Eppo. De familia: Pezili, Rihker, Willibolt, Sigipolt, Adalperht. Den Ort, welcher M. N. 1033 Seistinhusa heisst (956. 3/IV. actum Frigisinga. C. com. f. 138 v.) sucht Freundsprung in Seysdorf. Adalbero's Tausch mit Egilbert M. I. 230. Oef. Scr. II. 44.
 - 4) In Urkunden, anders wohl in den Chroniken, wie von Scheyern und Ebersberg. Diese sind nach Urkunden, aber mit Zusätzen verfasst, welche auf anderen, nicht immer verlässigen Quellen beruhen.
 - 5) Oefele Script. II. 13; ebenso im Cod. trad. N. XVII.. fratris Adalperonis, qui multos filios habuit. p. 21. Die ältere Chronik nun besser M. G. SS. XX. 12. Doch ist auch dem Tausche Egilberts der Todestag am Rande beigelegt, der Bischof etwa als Wohlthäter eingetragen.

§ 6.

Bischof Nitker, 1039—1053.

Nach Aventin stammte Nitker, verkürzt Nizo, nicht aus hochgestelltem Hause, sondern aus einer durch Handel zu grossem Reichthume gelangten Bürgerfamilie in Regensburg. Seine Brüder Bernulf und Machtuni werden als mächtige Handelsherrn in lebhaftem Verkehre mit Ungarn geschildert. Briefschaften, in Feindeshänden aufgefangen, sollen sie verrätherischer Verbindungen nicht nur verdächtig gemacht, sondern ihnen sogar die Verurtheilung zum Galgen zugezogen haben. Aventin erzählt, Bischof Nitker sei ob ungebührlicher Aeusserungen über das Verfahren gegen seine Brüder nach Ravenna verbannt worden, wo er gestorben sei.

Hinsichtlich Nitker's Herkunft tritt bestätigend ein die Vita s. Udalrici, des Priors des Klosters Zell im Schwarzwalde. Bernulf oder Bernold, der Bruder Nitker's, vermählt mit einer Schwäbin Bucca, war dem Könige Heinrich III so wert, dass derselbe Bernulfs Sohn Udalrich zur Taufe hob. Die Gunst des Königs stammt offenbar aus dessen Jugendjahren, wo er unter Egilberts Leitung stand und grösstentheils in Bayern verweilte. Sie erstreckte sich auf die Brüder Bernulf den Laien, und Nitker den Cleriker. So erklärt es sich, dass, als Bischof Egilbert von Freising, wohl nicht unerwartet, sondern nach längerer Krankheit, zu Regensburg am 4. November 1039 starb, schon am 11. November König Heinrich Nitker zum Nachfolger ernannte, worauf derselbe bereits am 21. Dezember, des Apostels Thomas Tage, damals Quatember-Samstag, zum Bischofe geweiht ward ¹⁾.

Im Einklange hiemit steht, dass weder Grundbesitz Bischof Nitkers bekannt ist, noch eine Stiftung für das Domcapitel, dessen Calendarium denn auch sein Ableben nicht vermerkt. Nur in Kloster Weihenstephan stiftete er sich, wie bei den Schirmvögten erwähnt, ein Seelgeräthe mit einem Gute zu Ruminisperch, Rumelsberg L. Tölz.

Nitker nam seinen Neffen Udalrich zu sich, liess ihn in das Domcapitel eintreten und bis zum Probste aufsteigen. Es genügte demselben jedoch der ruhige Wirkungskreis in Freising nicht. Im Jahre 1046 begleitete er den König, zu dessen Hofcaplänen er gehörte, nach Italien ²⁾. Später trat er eine Pilgerfahrt nach Jerusalem an, traf zurückgekehrt seinen Oheim nicht mehr am Leben, seine Stellung wesentlich verändert, und legte nun seine Würden nieder, vertheilte sein Erbe in Regensburg an Verwandte und ging über Rom in das Benediktiner-Kloster Clugny, von wo er in das Kloster Zell im Schwarzwalde kam, als dessen Prior er dreissig Jahre später starb ³⁾.

Bischof Nitker ward bei seiner Stellung zum Könige, dann Kaiser, Heinrich III vielfach in Reichsgeschäften verwendet, erhielt mehrmals Aufträge nach Italien ⁴⁾, und war daher oft und lange von Freising abwesend.

1) III Idus Nov. Nitkerus ep's accepit (baculum) — XII Kal. Januarii Ordinatio Nitkeri. So die gleichzeitige Randbemerkung zum ersten, der Zusatz, nach Abrahams auf den gleichen Tag fallender Weihe, zum zweiten Tage eingetragen — ohne Jahrzahl — im Calendarium vor dem Martyrologium in der H. u. St.-Bibl. Forschungen XV. 165.

2) Steindorff in den Jahrbüchern unter Heinrich III. I S. 308. 359.

3) Er ist wohl der Magister Udalrich, der in einer einzigen Tauschhandlung unter Bischof Ellenhard an der Spitze des Domcapitels in Freising erscheint M. N. 1236. Er soll um 1093 gestorben sein. Die Vita nun in zwei Fassungen von Wilmans herausgegeben. M. G. SS. XII. 249. Ueber den angeblichen Verrath und die Geschieke Bernulfs enthält sie keine Andeutung.

4) Vgl. die Urkunde vom 5 Juli 1041, zufolge welcher er in Laubia monasterii s. Petri, Celo aureo dicti, foris et prope Ticinensium urbem, Pavia, zu Gericht sitzt. M. N. 1217, gedruckt nach Cod. N. 191 f. 121 v. aber auch Cod. N. 189. f. 42. Bessere: Z 3 abbatis ipsius monasterii Z. 9 ergänze Adalbertus.. Albertus Z. 12 Albertus de Preda Z. 16 Alberti Z. 17 est causa

Sein Todestag ist im Scheftlarner Necrolog und im Calendarium vor dem Martyrologium gleichmässig am 6. April eingetragen; in Letzterem als Nachtrag mit der Jahreszahl 1052¹⁾. Das gleiche Todesjahr bieten die Altacher Annalen, indem sie am Schlusse dieses Jahres den Wechsel im Bisthume Freising anmerken, ohne jedoch Ort und Umstände des Ablebens Bischof Nitker's wie immer anzudeuten. Wir erachten diess Jahr dennoch, wie wir gleich näher erörtern werden, als irrig, und die Notiz in den Annalen, wie in jener Zeit mehrmals, ein Jahr zu früh angefügt²⁾).

Die verrätherischen Verbindungen der Brüder des Bischofs, welche dem Ungarn-Könige Aba oder Ovo im Jahre 1044 die Uebergabe Regensburg's in Aussicht gestellt haben sollen, werden, obwohl Aventin's Quellen nicht vollständig ermittelt sind, von den deutschen Geschichtsschreibern als beglaubigt erachtet³⁾. Dass dieselben aber nach 8 oder 9 Jahren zur Verbannung des Bischof Nitker Anlass gegeben haben, ist an sich höchst unwahrscheinlich, vollständig aber dadurch widerlegt, dass Kaiser Heinrich im Mai 1052 der Kirche Freising ausdrücklich aus Neigung zu Bischof Nitker und ob seiner grossen Verdienste reiche Schankungen mit Gütern zu Baumkirchen und Haching in der Nähe Münchens und zu Poing L. Ebersberg, dann zu Aindling L. Aichach macht. Diese am 18. Mai 1052 zu Basel gefertigte, in der Zeit durch das Itinerar des Kaisers festgestellte Urkunde⁴⁾ ist nach dem Wortlaute zu Lebzeiten des Bischofs vollzogen. Sie beglaubigt die Nachricht, dass Nitker noch in der letzten Zeit seines Lebens vom Kaiser mit wichtigen Geschäften betraut ward, kann kaum während mehrmonatlicher Abwesenheit des Bischofs verfasst sein, hätte jedenfalls fünf Wochen nach seinem, unverrichteter Dinge und in heftigen Kämpfen mit der päpstlichen Partei erfolgten Tode nicht so ausgefertigt werden können. Sie nöthigt uns in Beachtung des zweifellosen Todestages und im Einklange mit dem Itinerar Papst Leo's IX den Tod Nitker's in das Jahr 1053 zu setzen und die Begebenheiten in ihrem Verlaufe, wie folgt, zu ordnen⁵⁾.

Bischof Nitker ward, wie Hermann von Reichenau und der Geschichtschreiber Papst Leo's Wibert berichten, nach Italien gesendet, um den vom Kaiser ernannten Erzbischof Heinrich in Ravenna einzusetzen. Dort war zwar Erzbischof Hunfred schon im August 1051 gestorben⁶⁾; allein die Verhandlungen über seine Ersetzung zogen sich entweder in die Länge, oder der hierfür bestimmte Heinrich fand in Ravenna Beanstandung. Erst als

(statt iam) Z. 18 liest der eine Cod. Wido, der andere Wado, keiner Wundo. Cod. N. 189 Z. 15 fustum und Z. 21 Wipertus. Steindorff beanstandet das Jahr 1041, doch kennt er in den folgenden Jahren mehrere Bischöfe als missi. S. 238. 242. 257. 533.

- 1) Forschungen I. c. Meichelbeck und Vitus Arnpeck geben den 13. April, der uns nur durch Auslassung des VIII vor Idus entstanden scheint. In Eckhart Francia or. I. 835 steht Martii, aber in jener Compilation fehlt der ganze Monat April. Das Martyrologium in Cod. 21555 enthält nach Gotschalk keine Einzeichnung eines Todesfalles mehr.
- 2) Steindorff I. c. bemerkt gleichen Irrthum bezüglich Bischof Sibicho's von Speyer zum Jahre 1053 und des Erzbischofs Hermann von Köln zum Jahr 1055. S. 436.
- 3) Giesebrecht I. c. II. 388. 640. Waitz' Beanstandung, Verfassungs-Geschichte V. 364, möchte durch Hinweis auf die Vita s. Udalrici gehoben sein. Steindorff I. c. 208.
- 4) MB. XXXI a. 327 besser als M. N. 1218, wo das Datum falsch. Sie findet sich Cod. N. 191 f. 104 und Chonr. sacr. f. 112. Böhmers Reg. N. 1630 haben noch das irrige Datum 28. Mai. Die MB. erwähnen schon der für die Annahme früheren Ablebens Nitker's erwachsenden Schwierigkeiten.
- 5) M. G. SS. V. 131. Acta sanctorum saeculi VI. P. II. 74 in Wiberti vita s. Leonis libr. 2. cap. 2. Papst Leo's IX Itinerar nach Jaffé.
- 6) Hunfred aus Schwäbischem Grafen-Hause und Domherr zu Strassburg, war König Heinrichs Kanzler für Italien vom Sommer 1045 an und ward während des Römerzuges zum Erzbischofe von Ravenna ernannt. Da er im August 1051 starb, kann Nitkers Tod nicht mit Giesebrecht in das gleiche Jahr gesetzt werden. Steindorff I. c. I. 353. Giesebrecht II. 471 (2). 499 (500).

Kaiser und Papst im Herbst 1052 am Rheine zusammentrafen, scheinen endliche Beschlüsse gefasst worden zu sein, und Nitker erhielt im Winter auf 1053 den Auftrag den Erzbischof einzuführen. Im Februar reiste Papst Leo über Augsburg nach Italien ab, begab sich zunächst nach Mantua, wohin er eine Synode berufen hatte, brach sie jedoch plötzlich wieder ab, und eilte in beschleunigter Reise nach Rom. Unangenehm mag es ihn berührt haben, dass, als er am 13. März Ravenna erreichte, Erzbischof Heinrich dort immer noch nicht eingesetzt war. Diess ergibt sich daraus, dass bei der Bischofs-Weihe Peter's von Anney, welche der Papst schon am 14. März persönlich zu Rimini vollzog, der mitwirkende Heinrich von den Benediktinerordens-Annalen noch immer Electus Ravennatis genannt wird. Die Schuld der Verzögerung ward von der päpstlichen Partei auf Bischof Nitker geworfen. Spitze Reden fielen und Heinrich von Reichenau meint, Nitker sei wieder in frühere Leichtfertigkeit gefallen. Während der Papst am 21. März in Rom eintrifft, bemüht Nitker sich den Auftrag in Vollzug zu setzen, erkrankt aber am 3. und stirbt schon am 6. April. Im Einklange hiemit steht Nitkers Tod in den kurzen Weihenstephaner Annalen bei dem Jahre 1053 ¹⁾.

Ob Nitker mit dem Papste gereist, oder, was wahrscheinlicher, ihm nachgefolgt, wie die Zerwürfnisse entstanden, lässt sich nicht mehr feststellen. Meichelbeck bezeugt, dass der Bischof in den Freisinger Jahrbüchern keineswegs in schlechtem Andenken stehe ²⁾.

Bischof Nitker hat bei S. Veit, einer der ältesten Kirchen Freisings, welcher schon nach der Schenkung König Heinrichs II vom Jahre 1003 eigene Domgeistliche beigeordnet waren, ein Collegiatstift errichtet, welches sein Gedächtniss jedoch nicht am 6., sondern am 18. April, beging ³⁾.

§ 7.

Bischof Ellenhard, 1053 — 1078.

Bischof Ellenhard soll, wie sein Vorgänger, vor der Wahl am kaiserlichen Hofe gewesen ⁴⁾, und aus dem Geschlechte des später nach der Burg Tirol (nicht nach Meran) benannten Grafenhauses entsprossen sein. Meichelbeck bestätigt, dass an dem Messbuche, welches Ellenhard dem von ihm gegründeten S. Andreas-Stift geschenkt hat, der Adler mehrfach in jener Gestalt zu sehen war, in welcher er im Wappen der Grafen von Tirol erscheint. Die Ergebnisse unserer Forschung sind, wie sich zeigen wird, einer solchen Herkunft nicht entgegen, obwohl sie zur Gewissheit nicht erhoben werden konnte.

Seine Ernennung oder Bestätigung ging nicht so rasch, wie bei Nitker; denn erst am 15. November ward er zum Bischofe geweiht ⁵⁾.

Wäre der Stiftungsbrief über das von Ellenhard mit Eigengütern ausgestattete S. Andreas-Stift erhalten, so würde die Frage der Herkunft mit grösserer Sicherheit gelöst werden können. Es ligt jedoch nur eine, hundert Jahre später von Bischof Otto I

- 1) Cod. N. 21555 f. 125: MLIII Nitkerus ep̃c ob'. Ellenhardus ep̃c successit. Nicht bei Pez.
- 2) M. I. 248. Leider liegen die Ergebnisse von Steindorff's Forschungen, der sich dem Todesjahre 1052 anzuschliessen scheint, noch nicht vor.
- 3) Im gedruckten Calendar des Stifts S. Veit aus dem XVI Jahrhundert im R. A. N. 47: 18 April: Nitgerus eccl'ie Fris. ep̃s fundator et consummator eccl'ie nostrae s. Viti obiit, unde habemus 4 solidos et 20 den. de molendino nostro in Niderndorf, pro ipsius solemni memoria celebranda. Doch im geschriebenen Calendar des Stifts aus dem XVII Jahrhundert ist der Jahrtag schon durch einen andern ersetzt.
- 4) Steindorff führt ihn I. 359 unter den ihm bekannten Hofkaplänen nicht auf.
- 5) In beiden Freisinger Calendarien vor dem Martyrologium; in jenem der k. Bibliothek Nachtrag ohne Jahrzahl Qu. u. Er. VII. 469. Der Tag war 1053 Quatember Mittwoch, im Jahre vorher ein Dienstag.

ertheilte Bestätigung vor, welche am 7. November 1157 die Besitzungen aufzählt, ausdrücklich erwähnend, dass dieselben theils von dem Gründer, theils von den Nachfolgern herrühren. Darin sind nun sowohl Güter im Gebirge: Tholbach (Doblach bei Innichen?) und Chaines, nun Kuenz, Bezirks Meran, als auch solche im Flachlande: Thulbach und Hummel am linken, Langengeisling und Dorfen am rechten Isarufer, dann ein unbestimmbares Holzhausen und Brittenbach, wohl Britlinbach, Prittlbach, Pfarrei und Landgericht Dachau aufgeführt ¹⁾).

Dem Domcapitel schenkt Ellenhard den Hof zu Sigihoesteten, oder wie es im Calendarium desselben aus dem XIV Jahrhunderte heisst, Sigolzsteten, nun Sielstetten in der Pfarrei Margarethenried L. Mainburg. Zu einer Stiftung für sein Seelenheil in Weihenstephan verwendet er Weingüter nächst Bozen und in der Wachau, einer Gegend bei Mölk in Niederösterreich ²⁾).

Hienach dürfte seine Familie sowohl im Gebirge als um Moosburg in Bayern, und selbst, wie damals alle mächtigen Familien Bayerns, in Oesterreich reich begütert gewesen sein.

Das Hochstift erhielt unter ihm von den Kaisern und Königen nicht nur Bestätigung der Güter in Steyermark und Tirol, sondern auch neuerdings weite Besitzungen in Niederösterreich an der Leitha, in Krain und in Istrien. Auch wurde ihm von König Heinrich IV die Abtei Benediktbeuern überwiesen, jedoch unmittelbar nach seinem Ableben die Freiheit ihr zurückgegeben ³⁾).

Sein Tod ist auf dem Grabmale bei S. Andreas in Freising, vom Domcapitel in dessen Calendar und im Necrolog von Scheftlarn übereinstimmend am 11. März eingezeichnet. In dem Freisinger Calendar vor dem Martyrologium ist gleiche Vormerkung der späteste Eintrag von der bekannten Hand des Nachtrags mit dem Zusatze: anno Domini 1078. Jahr und ausnahmsweise auch der Tag finden in den kurzen Weihenstephaner Annalen Bestätigung ⁴⁾).

§ 8.

Bischof Meginward, 1078—1098.

Elf Tage nach dem Tode Bischof Ellenhards, schon am 22. März, ward nach dem eben angeführten gleichzeitigen Eintrage in den kurzen Weihenstephaner Annalen der Domherr Meginward zum Bischofe erhoben. König Heinrich IV befand sich damals in Regensburg, was die Wahl erleichterte. Im nächsten Jahre finden wir den Bischof als Fürsprecher in einer Urkunde des Königs ⁵⁾).

1) M. I. 336. Urschrift nicht vorliegend.

2) MB. IX. 364. Die Güter in der Wachau sind früher in Freisinger Urkunden nicht genannt, wohl aber sind sie Gegenstand des Austausches zwischen Bischof Otto I und Kloster Weihenstephan. Abschn. IV. N. 33. c.

3) Die Schenkung sowohl, vom 18 Aug. 1065, als die Befreiung liegen in Urschrift vor. Letztere nennt weder Ort noch Tag der Ausstellung, erwähnt auch des Bischofs nicht, enthält aber das Jahr 1077, sowie der Ordination des Königs 24tes, des Reiches 22tes Jahr. Sie ist also zwischen dem 11 März und 28 Juli, wohl im April, wo der König in Passau war gefertigt. MB. VII. 91. 93. XXIX a. 204, 258 Böhmer Reg. N. 1801. 1884.

4) Cod. N. 21555 f. 126: MLXXVIII Ellenhardus ep^c obiit in V id. Mart. et successit Meginwardus ep^s in XI K. Apri. Der hier und: MLXXX Hagano abbas obiit in IIII id. Nov. bei Abt Hagano von Weihenstephan eingetragene Todestag dürfte den Beginn gleichzeitiger Einträge in dem Computus annorum bezeichnen.

5) MB. XXXI a. 362 besser als MB. III. 104. Im Calendarium vor dem Martyrologium fehlt schon diese Ernennung und fortan jeder Nachtrag.

Wenn es demnach einem Zweifel nicht unterliegt, dass Bischof Meginward in jener Zeit furchtbarer Wirren und des durch ganz Deutschland entbrannten, in Bayern aber, wo Herzog Welf gegen den König stand, besonders wüthenden Bürgerkrieges zum Könige hielt, so liegen doch Nachrichten vor, welche die Bildung einer Gegenpartei in Freising in den andauernden Kämpfen zwischen Kirche und Staat erkennen lassen.

Zum Jahre 1091 wird nämlich in den Weihenstephaner Annalen des Streites um das Bisthum zwischen Meginward und einem gewissen Herimann gedacht, der, den Rechtsinn verwirrend, das Vorgehen des Volkes zu Vötting nächst Freising gegen 3 unschuldige Frauen veranlasst habe, welche am 18. Juni an der Isar als Hexen verbrannt worden seien ¹⁾.

Meichelbeck ist geneigt, in diesem Herimann den späteren Bischof gleichen Namens von Augsburg zu erkennen ²⁾. Es wäre diess der Bischof Herimann, welcher im Jahre 1096 von seinem Bruder dem Grafen Ulrich als Bischof von Augsburg eingeführt wurde, nachdem er seine Ernennung vom Kaiser durch grosse Geldsummen erwirkt hatte. Möglich wäre es, dass ähnliche Summen vorher zur Erlangung des Stuls von Freising verwendet wurden.

Bischof Heriman wird noch von Buchner und selbst von Potthast als ein Graf von Wittelsbach bezeichnet, was wohl von Scheyern heissen soll, da Wittelsbach als Grafensitz vor 1115 nicht vorkommt ³⁾. Allein ein Zusammenhang mit Scheyern ist nicht nachzuweisen, und soll Vermutungen Raum gegeben werden, so dürfte jene des Geschichtschreibers der Bischöfe von Augsburg, P. Placidus Braun, entschieden vorzuziehen sein, welcher in ihm einen Bruder des reichen Grafen Ulrich, meist de Pactavia oder Pazzowe genannt, erkennt, wonach Herimann dem Hause der Grafen von Cham und Vohburg angehörte ⁴⁾. In Freising kam Herimann jedenfalls nicht zu einer Wirksamkeit.

Bischof Meginward, fortwährend in schwieriger Lage, sah sich genöthigt, um Freunde zu gewinnen und zu sichern, eine namhafte Zahl von Gütern an Grosse und Mächtige hinzugeben, wie das durch den Domherrn und Custos Chonradus erhaltene Verzeichniss lehrt. Er verwendet hierbei vorzugsweise Besitzungen des noch nicht wieder bewohnten Klosters Scheftlarn ⁵⁾.

So wahrscheinlich es ist, dass Meginwards Wahl auch durch mächtige Verwandte betrieben ward, so sind doch Familien-Verbindungen desselben in den Urkunden nirgends angedeutet, und Meichelbeck tritt daher mit bestem Fuge der gewöhnlichen Annahme entgegen, welche den Bischof aus dem Scheyern'schen Hause abstammen lässt. Er bemerkt, dass ein solches Verhältniss von dem Mönche Chonrad von Scheyern, der ja alle Glieder des genannten Hauses genau kenne, und selbst die Verwandten von weiblicher Seite im

1) Cod. 21555: MXCI In hoc anno Meginwardo et Herimanno pro episcopatu altercantibus, nulloque pectore nec fas aut nefas discernente excitati sunt Vettingenses cives in diabolicum zelum invidia instigante super tres pauperulas mulieres, quasi essent venefice, hominum et frugum perditrices... Nicht bei Pez.

2) Meich. I. 284. 286. Vgl. Vitus Arnpeckh de gestis Episc. Fris. bei Deutinger, Beiträge III. 499.

3) Buchner Geschichte IV. 262. Bibl. med. aevi Suppl. 271.

4) Braun Gesch. II. 18 gestützt auf Moritz über Pfalzgraf Rapoto. Neue Abh. der hist. Cl. (1798) V. 509. Dass Bischof Herimann über ein Gut zu Asbach in Niederbayern verfügt und hiebei Macelin de Chambe zum Anwalt nimmt, MB. V. 117, gibt gewichtiges Zeugniss. Dr. E. E. Gebele, welcher dem Leben und Wirken des Bischofs Hermann eine eigene Schrift gewidmet hat (Augsburg, 1870) erklärt gleichfalls die Herkunft von der „Pfalz- und markgräflichen Familie Vohburg-Passau“ wahrscheinlich. Deren Abstammung von dem Hause Scheyern-Wittelsbach wäre jedenfalls erst zu erweisen.

5) Chron. sacr. f. 115 v. M. I. 289. Z. 6 von S. 290 lies Flurlingen.

Clerus aufführe, bei dem vielfachen Eingreifen Meginwards während der Gründung des Klosters durch die Gräfin Haziga gewiss nicht unerwähnt geblieben wäre.

Dass der Bischof eigene Güter nicht zur Verfügung hatte, mit den hohen Geschlechtern des Landes aber eng verbunden war, zeigt sein Verfahren bei seiner Seelgerätestiftung, welche er gegen Ende seiner zwanzigjährigen Regierung vollzog.

Obwohl Meichelbeck diese Stiftung nicht zu kennen glaubt, enthält sie doch die Pars instrumentaria in der Nr. 1268.

Die edle Frau Perichta, ohne Zweifel Bertha von Walda, Peterswahl L. Moosburg, deren Ehevertrag mit dem Freising'schen Vizthum Adalperht im Abschn. IV Nr. 5 gegeben ist, überlässt impetrante hoc erga illam Frisingensi Presule Meginwardo ihr Gut zu Asinchoven, dem Weiler in der Pfarrei und Gemeinde Humel unter Freising, dem Dome. Der Bischof entschädigt sie mit einem andern Landgute, für dessen Namen jedoch die Stelle im Commutationsbuche leer blieb ¹⁾. Der Schirmvogt Pernhard, um 1092 in seines Bruders Ekkhard Stelle getreten, übernimmt die Stiftung, Graf Arnolt von Diessen ist erster Zeuge, die Grafen Arnolt von Scheyern mit seinem Sohne Chonrat, später in Dachau, Waltheri von Wiviningen, Wifling in der Pfarrei Wörth mit 4 Dienstmännern von Eschelbach, Erlinchoven, Hörlikofen in derselben Pfarrei, Risen, Reisen, sämtlich L. Erding, und einem unbestimmbaren Cella, dann Altman der Sohn des Grafen Ernst (von Otenburg-Grögling) und die Edlen Gottschalk von Marachpach, Obermarbach L. Dachau, Gottschalk von Diechin, dem Weiler Dichen L. Ebersberg, Werinheri von Prunna, wohl Hohenbrunn L. München rechts der Isar, Werinheri und Adalgoz von Husan, zweifelhaft ob von dem Geschlechte zu Freinhausen, L. Schrobenausen, von Hausen rechts der Isar, oder von einem der Hausen L. Landsberg, Guntbold von Haganowa, Ezzo von Ovtinhoven, Uttenhofen L. Pfaffenhofen, Ovzi von Hattanhoven L. Bruck, Gotefrid von Leran, L. Erding, dann 8 Ministerialen sind anwesend.

Der Jahrtag ward am 28. April begangen, zu welchem sich im Einklange mit den kleinen Weihenstephaner Annalen in dem Calendarium vor dem domcapitel'schen Urbar eingetragen findet: IIII K. Maji Meginhardus ep̃s obiit. Oblatio in Aesenchoven ²⁾.

Nachdem wir aus diesem Calendar nachgewiesen, dass die Namen Meginhard und Meginward damals nicht streng getrennt gehalten wurden, dürfte die Hinweisung darauf von einigem Wert sein, dass der Name Meginhard in dem Hause der Grafen von Andechs vorkommt, und auch Beziehungen zur Familie von Otenburg-Gröglingen sich finden.

Unter Bischof Egilbert ist um 1030—1039 eine Heiza und ihre Söhne Guntbold, Hartwich und Meginhart im Besitze von Huben zu Glana, Glon in der Pfarrei Indersdorf; Heiza und Meginhart, der einmal servus Episcopi genannt wird, tauschen hiezu noch den Einödhof Wildmoos in derselben Pfarrei gegen Pasenbach am rechten Glonufer, Hartwich noch weiter Güter in Biberbach und Schoenbrunn unfern davon im L. Dachau, Meginhard, noch nicht verehlicht, nochmals solche in Glon von dem Bischöfe ein ³⁾. Die Namen Guntbold und Hartwich kehren aber in der Familie des Grafen Ernst wieder und als

1) Cod. com. f. 6 v. M. N. 1268. Bessere Z. 13 Ovtinhoven, Ovzi, Z. 15 Ovdalrich. Graf Waltheri ist wohl der bekannte Schirmvogt Kloster Ebersbergs. Oefele Scr. II. 35. N. 162.

2) Im R. A. N. 64 (alt 246). Im Schefflarnner Necrolog findet sich der Bischof nicht. Dagegen: Cod. 21555: MXXCVIII Meginwardus ep̃c obiit in IIII K. Mai. Henricus ep̃c successit in IIII K. Jul. Auch sind hier die Notizen über wiederholten Wechsel der Äbte Pabo und Erchanger von Weihenstephan, wonach Gentner I c. Deut IV. 20. erzählt. Nichts davon bei Pez.

3) M. N. 1169. 1197. 1204. Ob. Arch. I. c. N. 176. Die Ueberschrift zu N. 1204 ist zu ergänzen: cum matre eius Heizun, libere femine, die Zeugen: Adalperht, Perahtolt, Ovdalrich, Hartwic, Meginhart, Durinchart. De familia Dietperht, Pero, Hunolt. Auch die Namen der Leibeigenen sind C. c. f. 238 v. zu finden.

um 1130 das Kloster Indersdorf gestiftet wird, ligt dasselbe im Gebiete seines Sohnes Hartwich von Grögling ¹⁾).

Besitz und Namen dürften durch das Grafen Ernst Gattin Liutgard an die Familie gelangt sein. Aber der Zusammenhang mit Bischof Meginward ist nicht näher zu klären.

Einige Chroniken Freising's lassen nach Meichelbeck den Bischof in den letzten Jahren an der Christianisirung Böhmens mitarbeiten und dort sterben. In der böhmischen Geschichte findet sich eine solche Wirksamkeit nicht erwähnt, obwohl Raum für sie bei den schwankenden kirchlichen Zuständen gegeben wäre.

§ 9.

Bischof Heinrich I, 1098 — 1137.

Im Juni des Jahres 1098 ernannte Kaiser Heinrich IV zum Nachfolger Meginwards Heinrich I, welcher in 39 jähriger Regierung als Bischof stets auf Seite der Kaiser stand und am 9. Oktober 1137 starb ²⁾).

Er wird auf seinem Grabsteine in Freising als Herr von Ebersdorf bezeichnet, welches, zwischen Pechlarn und Melk in Niederösterreich am linken Donauufer gelegen, der Bischof nebst reichem Besitze seiner Domkirche schenkte.

Er gehört dem später von Peilstein genannten Grafen Hause an und ist nach Meillers Forschungen Sohn Friedrichs I und Bruder Friedrichs II, gewöhnlich Grafen von Tengling am Waginger See L. Tittmoning genannt ³⁾).

Die Urkunden Nr. 1282, dann a. und b. sind von Meichelbeck ohne die zahlreichen Zeugen, die zweite aber, welche einen Tausch mit des Bischofs Bruder Grafen Friedrich enthält, wobei ein dritter Bruder Graf Chonrad de Pilstein Zeuge ist, nicht aus Freisinger Handschriften, sondern aus dem Bantaidingsbuche von Ebersdorf gegeben ⁴⁾).

§ 10.

Bischof Matthaeus, 1138.

Vom Jahre 1138 findet sich in dem Cartular des Klosters Frauenchiemsee, damals im Bezirke des Erzbisthums Salzburg, eine Urkunde, welche ein Bischof Mathaeus von Freising ausstellt. Er gibt dem Kloster den Zehnten der Kirche in Howedorf, nämlich die zwei Theile, des Bischofs und der Armen, mit Zustimmung des Erzpriesters der Gegend Hiltipert, das letzte Drittheil für den Nutzgenuss des Priesters und der Kirche zurückbehaltend. Als Zeugen werden genannt: der Viztum und der Erzpriester Ch. dann Wernherus, Erhngerus, Hermannus, custos ecclesie, Albo decanus, Heremannus notarius, Hermannus

1) Ob. Arch. XXIV. 2. MB. XXIX a. 258

2) Cod. 21555 gibt f. 127 v. nicht mehr den Todestag. Die Einzeichnung ist nicht mehr gleichzeitig. Das Calendarium des Domcapitels enthält: VII Idus Octobris, Henricus ep's obiit. Oblatio de Sarchlingen. Praepositus in Austria dat. (Sarchlingstein in Niederösterreich?) Im Scheftlarners Necrolog nichts. Der 7 Oktober in Jaffé's Kaiser Lothar S. 268 ist irrig.

3) Der Stammbaum in v. Meillers Regesten der Erzbischöfe von Salzburg S. 544.

4) Die Zeugen, deren erster Graf Chonrad von Dachau, sind bei Zahn Fontes r. a. XXXI. Nr. 94, 95. 97 und 98 nachzusehen, in Nr. 94 aber nach Cod. com. f. 16 v. S. 94 Z. 4 nach Mohingen zu ergänzen: Ovdalrih de Lohhusen, Adalbero de Gamenoltesdorf, Chónrat de Mantichingen; auch ist Werinheri de Frichendorf (nicht Frichingen) und Nr. 97 Meginhart Fusil in den öfters vorkommenden Fuhs zu verbessern.

scolasticus, ceterique confratres. Der Jahrzahl ist kein Tag, wohl aber die Indictio I beigefügt; als Papst Innocenz II, als König Chonrad genannt ¹⁾).

Der betreffende Ort im Gebiete des Erzpriesters Hiltipert ist schwierig zu bestimmen. Der Salzburger Sprengel ist damals in Archidiaconate getheilt, doch ein Hiltipert in den Verzeichnissen Meillers nicht zu finden. Auch im Freisinger Bisthum ist aus den Urkunden jener Zeit kein Hiltipert zu entnehmen. Die Orte Hofdorf, in den Langerichten Bogen, Würth, Dingolfing, Hofendorf L. Rottenburg dürften kaum in Frage kommen, zumal Urbaren keine Andeutung geben; auch Hadorf, L. Starnberg, wo wir im folgenden Abschnitt Maganus de Howedorf suchen, dürfte nicht gemeint sein; eher das dem Chiemsee nähere Hafendorf in der Pfarrey Prutting, L. Rosenheim.

Prüfen wir die Urkunde nach den übrigen Zeugen, so finden wir keinen der Freisinger Domherrn des Jahres 1139. Es sind eben aus der letzten Zeit des viel abwesenden Bischofs Heinrich Urkunden mit einer grösseren Zahl Domherren nicht vorhanden. Nur der decanus Albo könnte schon im S. Castulus-Stifte zu Moosburg gewesen sein, als dessen Probst er um 1154 zuerst erscheint.

Die Quelle ist überhaupt keine reinfliessende. Das Cartular stammt erst aus dem XV Jahrhunderte und enthält auch andere zweifellos interpolirte Urkunden, wie jene oft besprochene von König Heinrich IV, worin Herzog Tassilo Rex und im XI Jahrhunderte schon Hofmarchiae genannt werden ²⁾).

Neue Zweifel bringt die verdienstliche Series episcoporum catholicorum vom P. Gams. Sie setzt zu 1137 nach Bischof Heinrichs Ableben den Namen Wilhelmus, allerdings mit einem Fragezeichen, nennt dann 1138 Otto I intrusus. Der Name Wilhelm konnte nicht aufgeklärt werden.

Die Annalen und Chroniken der Zeit geben so wenig, wie die Geschichtschreiber Meichelbeck und Buchner, Andeutungen von einer getheilten Bischofswahl in Freising nach Bischof Heinrichs Tode, obwohl dessen in den Annalen von Melk, Gättweih, Salzburg, S. Trudperti, zum Jahre 1137 gedacht ist. Den Nachfolger setzen sie zum Jahre 1138, das Auctarium Garstense mit dem Ausdrücke „constituitur“, die Admunter Annalen „eligitur“. Eingehender sagen die Reichersbeger Annalen: „Otto frater regis Chunradi episcopus Frisiensis constituitur,“ und die Fortsetzung des österreichischen Klosters Neuburg, welche auch die Lebensgeschichte Otto's gibt, erzählt darin: Otto de cenobio Morimundensi ad episcopum Frisiensem evocatus est ³⁾).

Die nachträgliche Aufzeichnung in den kurzen Weihenstephaner Annalen lässt immerhin eine Lücke in der Folge der Bischöfe erkennen ⁴⁾). Die politischen Verhältnisse klären den Hergang einigermassen auf.

Bischof Heinrich war am 9. Oktober 1137 gestorben. Kaiser Lothar, in Italien erkrankt, starb wenige Wochen später auf der Heimreise am 3. Dezember zu Breitenwang innerhalb der Gränzen Bayerns. Das Reich war ohne Haupt; die Anwartschaft schien dem Herzoge von Bayern und Sachsen Heinrich dem Stolzen zuzufallen, welcher mit des Kaisers, seines Schwiegervaters, Leiche langsam durch das Reich zog. Die Fürsten sollten sich um Pfingsten, nach der Mitte Mai's, zur Wahl versammeln.

1) So ist der Abdruck MB. II. 446 zu ergänzen. Vgl. Geiss in der Geschichte von Frauen-Chiemsee bei Deutinger Beitr. I. 282, wo aber Howeldorf irrig ist.

2) MB. II. 445. XXXI a 360. Vgl. Geiss bei Deutinger l. c.

3) M. G. XI. 503. 560. 579. 610. 775. XVII. 291. 336. 457.

4) Cod. 21555 fol. 127 v.: MCXXXVII Hoc anno Henricus ep̄c moritur. Otto ep̄c eligitur. MCXXXVIII Sed hoc anno in episcopatum ducitur. In hoc etiam anno ab eodem episcopo Sigimarus abbas huic monasterio preficitur. Nicht bei Pez.

Unter solchen Umständen konnten recht wohl die Domherrn Freising sich bestimmt finden, von dem oft anerkannten freien Wahlrechte Gebrauch zu machen. Vielleicht hatten sie sich der Zustimmung Herzog Heinrichs versichert.

Inzwischen ward am 7. März 1138 zu Coblenz, Herzog Konrad, der Staufer, auf Betreiben Erzbischof Albero's von Trier von einigen Fürsten zum Könige ausgerufen. Seine Wahl fand allmählig Anerkennung. Er zog jedoch zunächst den Rhein hinab, dann über Bamberg und Nürnberg gen Bayern, wo zu Regensburg am 9. Juni Herzog Heinrich endlich die Reichskleinodien auslieferte und Erzbischof Koprad von Salzburg sich unterwarf. Hier mag denn auch die Wiederbesetzung des bischöflichen Stuls von Freising geordnet worden sein. König Konrad bedurfte der Verstärkung seiner Macht in Bayern, und fand sich bewogen, seinen Halbbruder Otto aus dem Kloster Morimond als Bischof von Freising zu berufen.

Wie die neue Erledigung des Stuls herbeigeführt wurde, ob eine streitige Bischofswahl die Sache erleichterte, ob etwa der Erwählte rasch gestorben, oder ob er zum Rücktritte veranlasst ward — darüber hat sich eine Aufzeichnung nicht erhalten, und weder der Name Matheus, noch der Name Wilhelm findet sich ferner in bemerkenswerther Stellung oder in Nekrologien näherer Umgegend.

Wie bei Bischof Otto I sogleich gezeigt werden soll, ist der erforderliche Raum für solchen Hergang durch dessen späten Regierungs-Antritt vollständig gegeben.

§ 11.

Bischof Otto I, 1138—1158, und sein Geheimschreiber Rahwin.

Otto war der fünfte Sohn des unter die Heiligen eingereichten Markgrafen Leopold von Oesterreich aus dem Stamme der Babenberger, aus dessen 1106 geschlossener Ehe mit Kaiser Heinrichs IV Tochter Agnes, Wittve des Herzogs Friedrich von Schwaben. Zwischen 1112—1115 geboren, trat er um 1130 in Morimond in Frankreich in den Cisterzienser-Orden, und ward, wie oben erwähnt, als Abt dieses Klosters zum Bischofe von Freising berufen. Nach dem Zeugnisse seines Geheimschreibers Rahwin starb er zu Morimond am X K. Octobris, am 22. September 1158¹⁾.

Sein Leben und seine Werke sind mehrfach zum Gegenstand wissenschaftlicher Erörterung gemacht worden; so neuerlich von Dr. Roger Wilmans bei Herausgabe seiner Werke in den Monumentis Germaniae historicis im XX Bande der Scriptores.

In seinem Bisthume errichtete er zur Wiedererweckung ächten Mönchslebens alsbald zwei Klöster nach der jüngst erst verbesserten Regel von Prämonstrat, eines zu Scheftlarn, das andere zu Neustift, Nova Cella, nächst Freising²⁾. Es bedarf nichts mehr der Feststellung, als die Zeit seines Regierungsantrittes, welche hier besonderes Interesse gewährt, wesshalb wir in nähere Erörterung eingehen.

Im letzten Jahre seines Lebens erliess Bischof Otto eine neue Ordnung für sein

1) Das domcapitelische Calendar ebenso mit dem Zusatz: Oblatio de Dinthenhausen, Tunthenhausen L. Aibling. Im Scheftlarn Necrolog: XI K. Oct. Otto ep^c Fris. fundator noster. Consolatio de toto predio et monte, qui dicitur Wakchersperch (bei Tölz). Im Cod. 21555 ohne Tag. Pez l. c. II. 401.

2) Für Scheftlarn ist die Urkunde erhalten. Besser M. I. 318 als MB. VIII. 511. Die Namen lauten: Sceftelaren, Yrsenhusen, Nivvaren, Echboldingen; auch steht iusta, nicht multa, bei den Zeugen: Wiemannus, Reiteböchensis.. prepositus de Burenberch. Für Neustift fehlt das Original. M. I. 321. MB. IX. 565.

Domcapitel, deren Urschrift mit der alten Aufschrift „de arcis in monte“ erhalten ist, während Meichelbeck dieselbe nach der unvollständigen Abschrift des Dombherrn und Custos Chonradus gibt ¹⁾. Es sei gestattet, hier den Schluss der Urkunde aufzunehmen, welche in zwei, hier durch Ziffern getrennten Columnen der gesamte Clerus mit „Ego subscripsi“, der Bischof Otto an der Spitze, unterzeichnete:

I. Adalpertus maioris eccl'ie prepositus. Alpertus maioris eccl'ie decanus. Herrandus archipbr. Otto s. Andreę ppts. Hoholdus s. Zenonis ppts. Albuno s. Castali ppts. Hartmodus s. Viti ppts. Arnoldus archidiaconus. Perchtoldus maioris eccl'ie notarius. Ovdalricus s. Arsatii ppts ²⁾. II. Ratpoto S. Stephani abbas. Hermannus novę cellę ppts ³⁾. Udalricus Scirensis abbas. Rōtbertus Tegrinsensis abbas. Hermannus Aprimontis abbas ⁴⁾. Lotharius Rotensis abbas. Heinrichus s. Dionisii ppts ⁵⁾.

De ministerialibus presentes fuerunt Waltman de Pastperch et frater eius Rodolf, et filius eius Rodolf, Heinrich de Lochirchen et frater eius Isinrich, Gerwich de Pubinhusin ⁶⁾ ⁷⁾.

Data per manum Rahwini notarii. Actum d'nię incarnationis anno M. C. LVIII. Indict. VI. Anno autem domni Ottonis Frisingensis eccl'ie venerabilis antistitis XVIII. regnante serenissimo imperatore Frederico. Anno regni ejus VII. Imperii autem eius IIII. in xpo feliciter. Amen. Amen.

Da das am 4. Juni begonnene vierte Kaiser-Jahr Friedrichs I bereits im Laufe war, so hat Bischof Otto diese Urkunde wenige Monate vor seiner Abreise nach Morimond, wo er am 22. September starb, ausgestellt. Es lässt sich selbst die Zeit der Abfassung noch etwas näher bestimmen. Am 14. Juni 1158 war der Bischof in Augsburg, wo er sich von dem nach Italien ziehenden Kaiser verabschiedete, und die bekannte Urkunde über Brücke und Zoll zu Föhring gegen Herzog Heinrich den Löwen erwirkte; Ende August aber muss er schon auf die Reise nach Frankreich sich begeben haben, da er am 8. September, dem Feste Mariä Geburt, dem Generalcapitel des Cisterzienser-Ordens beiwohnen wollte.

Dasselbe 19te Jahr, wie in dieser in die Monate Juli oder August des Jahres 1158 fallenden Urkunde, zählt Bischof Otto aber auch schon in der dem Collegiatstifte S. Andreae in Freising VIII Idus Novembris, am 6. November, 1157 gegebenen Urkunde ⁸⁾.

Er kann daher nicht vor Herbst 1138, immerhin aber muss er vor November jenes Jahres die Regierung angetreten haben. Dies wird durch eine weitere der seltenen vollständig datirten Urkunden bestätigt, jener für Kloster Scheyern vom 9. Dezember 1144, welche das siebente Jahr zählt ⁹⁾. Die Urkunden des Jahres 1142 fallen hienach bis zum September in das vierte Jahr, womit wieder die in Urschrift vorhandenen für Scheyern im Einklange ist ¹⁰⁾.

Mit Fug darf unter diesen Umständen angenommen werden, dass Otto seiner später sich bestätigenden Uebung nach als Abt von Morimond für die Annahme des Bisthums Freising die Genehmigung des Generalcapitels seines Ordens, dessen Kleid er nach dem

1) M. I. 339. Bessere Z. 7 vestrae Z. 11 iacineto Z. 12 teutonico Z. 23 inceperint Z. 31 fuerint (statt sunt) Z. 43 Alberti Z. 44 Eberspahc, et beneficium presbiteri Gebhardi, quod est decima Z. 46 quod est decima apud Aspach Z. 47 Mittenwalde.. Zollingin Z. 48 Albertus S. 340 Z. 3 ab Z. 9 illorum Z. 10 vel Z. 13 Chregilingin Z. 14 ea Z. 15 Purchardus.. Moseburg'. Z. 28 arcam (fratrum) cui eius Z. 30 huiusque.

2) Es sind a) von Ilimünster, b) Neustift, c) Ebersberg, d) Scheftlarn, e) Bogenhausen.

3) M. I. 336. Die Urschrift fehlt.

4) Die Urschrift fehlt auch hier. Der Druck M. I. 327 erfolgte nach Cod. Schir. 20 der Hof- u. St. B. f. 34; es ist nur p. 327 viertletzte Z. ut vor ministerialis zu streichen, und in drittl. Z. aliqua in antiqua zu ändern. Der unter den Probsten voranstehende Ulricus prepositus s. Candidi et archidiaconus ist der Bruder der Pfalzgrafen von Wittelsbach. Auch MB. X, 374.

5) MB. X 453. Bessere Z. 8 beneficio. Die verkürzten Namen der Orte sind zum Theile unrichtig aufgelöst. Berichtige: Yringesb[urg].. Herrenh[usen].. Lohkyr[chen]. Streiche am Schlusse etc.

Zeugnisse seines Geheimschreibers niemals ablegte, abgewartet habe, sohin erst nach dem 8. September 1138 von dort abreiste, so dass sein Eintreffen zu Freising auf Ende Septembers oder Anfang Oktobers fällt.

In den in Urschrift nicht vorhandenen Urkunden für Neustift und Weihenstephan, welche die Jahrzahl 1143 mit dem vierten Otto's verbinden, muss ein Fehler stecken, wie für Neustift schon Meichelbeck bemerkte, und unsere Nr. 83 des IV Abschnitts für Weihenstephan durch die Beifügung der älteren Aufzeichnung und Nachweis stattgehabter Interpolationen ausser Zweifel stellt ¹⁾.

In der Urkunde vom letzten Jahre Bischof Otto's haben wir bereits den Notarius Rahwinus getroffen, welchem er seine Geschichtswerke in die Feder dictirte, und der das Eine derselben nach des Bischofs frühem Hinscheiden vollendete und in einem Anhange fortsetzte.

Es ligt hier ferne, seine Betheiligung an den trefflichen Werken, welche eine wesentliche Quelle unserer Kenntniss jener Zeit bilden, näher zu untersuchen. Es gilt nur, die äusseren Umrisse seines Lebens auf Grund der Freisinger Urkunden zu verzeichnen.

Sein Name lautet in den urschriftlich erhaltenen Urkunden Rahwinus, Rahewinus; in den Handschriften Freising's, Weihenstephans, Scheftlarns, Tegernsees, Chiemsee's auch Rachewinus und Rawinus, im Cartular Scheyerns einmal Reguinus. Die Formen Radevicus, Rathunic u. s. w. kommen in Urkunden nicht vor.

Obwohl der Name auch in Bayern in den Familien von Lohkirchen und Gosselsdorf im XII Jahrhunderte sich findet, unterliegt es doch nach den Aufzeichnungen in Kloster Neuburg keinem Zweifel, dass Rahwin wie Bischof Otto aus Oesterreich gekommen ist ²⁾. In der bereits erwähnten Urkunde vom 9. Dez. 1144 über die Pfarrverhältnisse in Scheyern tritt er zuerst als Notarius und Schriftführer auf. Er ist zugleich Capellanus Episcopi, als er seinen Bischof in dessen zehntem Jahre, sohin zwischen October und December 1147, nach Schliersee begleitet, sowie bei den bereits erwähnten Verhandlungen zwischen Kloster Rott und Pfalzgraf Otto major wegen des Gutes Neufarn, welche nach 1152 fallen, da Probst Otto vom Collegiatstifte S. Andreae anwesend ist. Um die gleiche Zeit ist er Schriftführer bei dem Vertrage mit Kloster Frauenchiemsee vom Jahre 1154 und bei Verleihung der Zehentfreiheit an Probst Gerhoch von Reichersberg im Jahre 1155. Beide Urkunden fallen in die Monate vor dem October, weil in der ersten Bischof Otto I 16. Jahr, in der zweiten dessen 17. gezählt wird ³⁾.

In der nicht unverdächtigen Urkunde, welche über langwierige Verhandlungen mit Kloster S. Georgen an der Traisen zu Stiersdorf (Zistersdorf, zwei in Niederösterreich) wie Zahn annimmt, im April 1158 zum Abschluss gelangten, wird er Canonicus genannt ⁴⁾, aber noch im Juli und August dieses Jahres ist er, wie wir gesehen haben, Notarius.

Unter Bischof Otto's Nachfolger Adalbert wird er alsbald Dombherr und wegen seiner Schrifts- und Geschäftsgewandtheit mannigfach verwendet und beigezogen.

1) Es sind die Urk. M. I. 321 u. N. 1318, MB. IX. 498 u. 565 aus dem Cod. Weihenst. N. 20.

2) Wilmans in proëmio zum zweiten Theile von Bischof Otto's Werken. Schulausgabe p. IX seq. MB. VI 169, in Urschrift nicht vorhanden; M. N. 1322, 23, 26. MB. I. 365. II. 447. III. 426.

3) Das Cartular von Chiemsee, woraus die Urk. II 447 entnommen, gibt weder Rathunic, noch Rachummi, sondern deutlich Rachuini; die Orte heissen Böch, Palding, Hachingen, Pergarn; Abt Gunther von Munster nach dem Drucke, im Cartular Winster, ist zweifellos Schreibfehler für Wihestephan, Weihenstephan. Von der späteren gibt Hundt M. S. III. 237 den Namen des Notars richtiger; die Indictionen II, I sind verkehrt und irrig.

4) Zahn F. r. austr. XXXI. 102. Otto II dort ist Versehen. Aber nicht nur Papst und Kaiser gehen nicht zusammen; auch Probst Udalricus de Moseburg ist seit 1154 durch Albuno ersetzt. Ist etwa Ardakeren zu lesen?

So treffen wir ihn am 7. März 1160 mit seinem Bischofe in Lonca, Bischofslak in Krain, um 1165 mitwirkend bei dem Vertrage mit Graf Otto von Vallei und am 3. Dezember dieses Jahres in Brixen bei dem Vertrags-Abschlusse mit Bischof Adalbert von Trient¹⁾. Hier ist noch Probst Hartmud von S. Veit in Freising mit ihm. In der nächsten erhaltenen Urkunde von 1168 sine die ist Rahwin in dessen Stelle eingerückt und erscheint mehrmals bis zum Jahre 1170 als Probst bei S. Veit.

Die Zeit seines Ablebens scheint nirgends vorgemerkt. Auch Stiftungen von ihm sind nicht bekannt. Am 12. April 1177 findet sich ein anderer Stiftsprobst bei S. Veit, Chonradus²⁾.

§ 12.

Bischof Adalbert, 1158 — 1184.

Als Bischof Otto in den letzten Monaten seines Lebens die Bestimmungen für seine Domherren erliess, unterzeichneten Domprobst Albertus und Domdecan Albertus. Es war nach den Weihenstephaner Annalen der Domprobst, welcher zum Nachfolger erwählt, und wohl durch Fürsorge Otto's bei seinem letzten Zusammentreffen mit Kaiser Friedrich von diesem nicht beanstandet wurde³⁾. In den Urkunden erscheint auch der Domdecan nicht mehr⁴⁾.

Die Herkunft Bischof Adalberts ist durch sein Testament zweifellos gestellt, welches im Fürstenselect des Reichsarchives aufbewahrt wird. Es ist unerklärlich, wie die Gelehrten, Domdecan von Heckenstaller und Domprobst von Deutinger, an der schon von Meichelbeck abgewiesenen Fabel der Abstammung aus dem Grafenhouse von Sigmaringen, oder wie Baumgaertner schreibt, von Simmering festhalten konnten. Ihnen folgten dann auch Gams und Potthast⁵⁾.

Adalbert ist aus einem Ministerialgeschlechte Freisings hervorgegangen, welches zu Harthausen sass, nun Dorf Hartshausen in der Pfarrei Zolling L. Moosburg⁶⁾. Sein Bruder Udalrich von Harthausen ist mehrfach in Urkunden beglaubigt, aber wie die Schwester Herburga, schon gestorben, als der Bischof im Jahre 1181 sein Testament errichtet. Wie dem Testamente zu entnehmen, war das Ministerialgeschlecht reich begütert. Bischof Adalbert verfügt in demselben zwar nicht nur über angestammte, sondern auch über erworbene Güter; er bezeichnet jedoch ausdrücklich Harthusen als sein Patrimonium. Es sind zwei Gruppen von Gütern, über welche bestimmt wird: zunächst am Stammgute im Landgerichte Moosburg 2 Höfe in Haselbach, das obere Sixt-, das untere Dornhaselbach am

1) M. N. 1340. 46. 48. MB. I. 362. In der ersten lies in 7. letzter Z. in Pustris; die letzte besser bei Zahn F. r. austr. XXXI p. 110; doch irrig zum Jahre 1166, da der Cod. N. 189 f. 47 v. ganz richtig 1165 die veneris III, nicht IV Non. Dec. hat. Bei Meich. verstümmelt nach Cod. N. 191 f. 123 v. Vgl. auch MB. I. 362.

2) M. N. 1341. 1342. 1343. MB. VIII. 515.

3) Cod. 21555 f. 128: Adilbertus in episcopum eligitur prepositus maioris ecclesie. Item ipso anno Mediolanenses Regi Friderico se obsessi dederunt. Von Pez l. c. bei dem Jahre 1158 weggelassen.

4) Der Domdecan Adalbert, früher Dompfarrer, war aus dem Geschlechte von Horskenhoven, Herschenhofen, in der Pf. Hohenkammer L. Freising, wie sich daraus ergibt, dass sein Verwandter (Vater?) Rihheri von Horskenhoven ein Gut zu Ebersbach für ihn der Kirche übergibt, welches er noch als Decan im Jahre 1158 besitzt. M. I. 339. N. 1306. Cod. N. 190 f. 15 v.

5) Deutinger Beitr. I. 17. 72. V. 30. 39. A. Nagel macht ihn zu einem Abensberg; l. c. Abh. 1808 in 8vo. II. 113.

6) Es sind noch 2 Hartshausen im L. Moosburg, in den Pfarreien Bruckberg und Mauern, doch Einöden; ein weiteres ligt in der Pfarrei Zorneding L. Ebersberg.

selben Bächlein, 1 Hof und 1 Hube zu Suanhiltorf, 1 Hube zu Unzechoven, Inzkofen, 3 Höfe zu Bergen, alles in den Pfarreien Schweinersdorf und Inkofen; dann im Landgerichte Erding ein Gut und Zehenten zu Reichenkirchen und zu Rapoltskirchen, das Kirchengut zu Löbenenger, Lehenanger, 1 Gütchen zu Icelingen, Itzling, beide in der Pfarrei Steinkirchen, ferner ein Gütchen zu Tagolfingen, Daglfing L. München rechts der Isar; vereinzelt endlich Zehenten in Rorenmos, Röhrmoos, und die Kirche zu Incinms, Gross- und Klein-Inzemos L. Dachau, Zehenten zu Hegelnhusen, Eglhausen, 1 Hof zu Pallanhusen, Pallhausen, beide L. Freising, dann das von Friedrich von Pangen L. Rosenheim erkaufte Gut in Wernburgöwe, Warngau L. Tegernsee ¹⁾.

Die schismatischen Verhältnisse, welche damals Kirche und Reich zerrütteten, erschwerten Bischof Adelbert's Regierung sehr. Die Schwankungen, denen er unterlag, sind zum Theil in der Untersuchung über die Schirmvögte besprochen worden. Wie er vor der Bestätigung durch Papst Alexander III von seinem Clerus nicht als vollberechtigter Bischof erachtet wurde, geht daraus hervor, dass er von einem Abte seines Sprengels, Rupert von Tegernsee, noch in einer Zuschrift von 1173 Frisingensis ecclesiae venerabilis Electus genannt wird ²⁾.

Sein Tod ward gleichmässig in Scheftlarn und in dem domcapitelschen Calender am 11. November 1184 eingetragen.

§ 14.

Bischof Otto II, 1185—1220.

Bischof Adelberts Nachfolger ward nicht dem eigenen, sondern dem Domcapitel von Magdeburg entnommen, aus hohem Schwäbischen Geschlechte. Bischof Otto II erholte sich alsbald zu Verona, wo Kaiser Friedrich und Papst Lucius III damals weilten, Bestätigung und Belehnung und ward schon am 1. Jänner 1185 als Bischof zu Freising eingesetzt ³⁾.

Er war Sohn des Grafen Dietpold von Berg bei Ehingen in Württemberg und der Gräfin Gisela, Tochter Berchtolds II Grafen von Andechs und Diessen. Zwei seiner Brüder, Heinrich und Dietpold, waren sich damals bereits auf dem Bischofsstule von Passau gefolgt, und noch ein dritter, Manegold, bestieg denselben später ⁴⁾.

Er erscheint im folgenden Jahre mit seinem Rathe Heinrich Seligskind (Felix puer) bei dem jungen Herzoge Ludwig in Regensburg ⁵⁾ und gewinnt in den Reichsgeschäften alsbald grosse Bedeutung.

1) M. I. 367. Nach der Urschrift ist zu bessern: Z. 1 Adilbertus S. 368 Z. 2 sollempnitate Z. 8 Rorenmos Z. 9. Egyptiacę Z. 11 Suanhiltorf Z. 14 curiam Z. 18 Löbenenger Z. 20 Harthusen Z. 23 Vodalrici Z. 27 Hegelnhusen Z. 28 Wernburgöwe Z. 33 principibus Z. 36 Berhtoldus Z. 38 Ortwinus prepositus de Slierse... nach Wertsé. Hartmūdus archidiaconus. Liutpoldus archidiaconus. Z. 40 Scheftelaren... E. ppts s. Petri Z. 42 suus „Eberhardus“ de Z. 43 Wikkershoven Z. 45 Heinrichus felix puer Z. 46 suus Liebart Z. 47 Ahedorf Z. 49 Alberti Frisingensis episcopi XXIII. Amen.

2) MB. V. 184.

3) Cod. 21555 f. 128 v. MCLXXXIII Adilbertus frising. ep̄c. moritur. Otto Magdeburgensis canonicus eligitur, et incipiente — MCLXXXV hoc anno, id est in Kalendis Januarii in episcopatum introducitur. Fehlt bei Pez.

4) Die Stammtafeln bei Stälin Württemberg. Gesch. II. 353, (wo das Antrittsjahr Otto's irrig) und in Frhr. v. Oefele's Grafen von Andechs. Papst Lucius III war seit Juli 1184 in Verona, wo der Kaiser am 9. Januar 1185 urkundet.

5) MB. XIII. 190.

Im Jahre 1187 ist er seit 23. Februar bei Kaiser Friedrich in Regensburg; er begleitet ihn nach Augsburg, wo am 6. April die Einweihung der neuen Ulrichskirche vollzogen wird, und bis Giengen. Am 24. Februar 1188 ist seine Anwesenheit am Hof wieder bezeugt, und noch am 8. August d. J. ist er bei dem Kaiser in Goslar. Er folgt dann den Kreuzfahrern bis Wien, wo er von Kaiser Friedrich am 18. Mai 1189 wichtige Rechte auf seinen österreichischen Gütern erhält. Im Jahre 1190 reist er im August, nachdem er am 15. die Kirche zu Johanniskirchen in der Pfarrei Oberföhring rechts der Isar eingeweiht hatte, eiligst über Altomünster nach Augsburg, dem vom Fürstentage zu Hall am Neckar kommenden Könige Heinrich entgegen. Es war wohl damals, dass er aus Anlass der eingetroffenen unglückseligen Nachrichten vom Kreuzzuge und vom Tode des grossen Kaisers einen in den Jahrbüchern nicht verzeichneten Auftrag nach Ungarn erhielt und vollzog ¹⁾. Vom Jänner bis November 1191 finden wir ihn dann in Italien bei dem bald zum Kaiser gekrönten Heinrich VI, und als derselbe 1193 nach Deutschland zurückkehrt, ist der Bischof von März bis Juli in Speyer, Würzburg, Worms, Lutter in seinem Geleite. Auch im Jahre 1194 weilt er bei ihm im Jänner zu Würzburg, im März zu Nürnberg, bis der Kaiser gen Ende Mai durch Graubünden nach Italien zurückkehrt. Als Heinrich nochmals nach Deutschland kömmt, erscheint im Oktober 1195 Bischof Otto bei dem Kaiser in Würzburg. Dieser aber verlässt Deutschland im Juli 1196 für immer.

Im Mai oder zu Anfang Juni's 1197 empfängt Bischof Otto den Bischof von Passau Wolfram, welcher dem am 27. April von Regensburg aufgebrochenen Bischofe Konrad sich anschloss, auf dem Zuge nach Italien, wo beide am 1. September zu Messina sich nach dem gelobten Lande einschiffen. Aus Nr. 105 des Abschnitts IV wird ein Theil der Oesterreichischen und Niederbayerischen Kreuzfahrer im Geleite der Bischöfe bekannt. Zugleich dient die Urkunde zur Berichtigung des Datums einer andern in den MB. Unter den Rittern sind Hilprandus und Otto de D'unefurte. Es ist das Dorf Durchfurt in der Pfarrei Lalling L. Hengersberg. Hilbrandus de Dunenfurte und seine aus einem Ministerialgeschlechte des Klosters Metten gewälte Gattin Rilinda kommen aber in dem Cartular dieses Klosters in einer Urkunde vor, welche die Jahrzahl MCXXVIII führt und unter Kaiser Friedrich und Abt Gerbert verfasst sein soll. Offenbar ist dem Abschreiber L ausgeblieben; der erste Jänner 1178 ist das richtige Datum, wo Abt Gerbert III zu Metten des Amtes waltete ²⁾.

Im Februar und März des Jahres 1200 verweilt Bischof Otto bei König Philipp in Oelsnitz und in Nürnberg, im Herbste aber wohnt er am 29. September der Einweihung des nach dem Brande von 1197 wiederhergestellten Klosters Weihestephan bei, welche auf Ersuchen des Abts Eberhard (von Moosen) der Cardinal-Erzbischof von Mainz vollzieht.

Der Cardinal, der letzte der ausgezeichneten pfalzgräflichen Brüder — Otto der jüngere war am 18. August 1189, Friedrich am 15. September 1198 oder 1199 vorangegangen — starb nach wenigen Tagen auf der Rückreise zu Riedfeld nächst Neustadt an der Aisch, nach dem Eintrage im Schefftlarner Necrolog am 23. October 1200 ³⁾.

1) MB. VIII. 455. Bessere: Liebardus und Eberhardus Chast. Die Einzeichnung im Cod. Schefftlar. p. 140 entbehrt des näheren Datums: Factum est autem hoc pridie quam Episcopus legationem Regis peracturus Ungariam profiscisceretur. Es war sohin vor der Kaiserkrönung Heinrichs am 15. April 1191. Toebe erwähnt in den Jahrbüchern unter Kaiser Heinrich VI der Gesandtschaft nicht, welche wohl die Thronbesteigung anzuzeigen, und wegen des Zuges nach Italien Abrede zu treffen hatte.

2) MB. XI. 349. 353.

3) Gewöhnlich gilt der 27. Oktober als Todestag. Der Verlauf ist in den Weihestephaner Annalen erzählt, welche hier Pez, l. c. 402 vollständig giebt, den Ort des Ablebens nennen die Admonter Annalen. Vgl. Jacob May im Oberbayr. Archiv XXX. 245, und Gentner l. c. in Deutingers Beiträgen VI. 38 f.

Hiemit ist der Zeitabschnitt erreicht, zu welchem wir die ergänzende Urkunden-Sammlung zu führen beabsichtigten. Wir fügen nur noch jenen Vortrag bei, durch welchen die Grafen von Vallei, der einzige noch kurze Zeit blühende Seitenzweig des Hauses Scheyern-Wittelsbach, seinen Frieden in jenen Zeiten fortwährender Wirren mit der Kirche schloss, weil er für den Besitzumfang des Hauses von Belang ist.

Bischof Otto war, wie erwähnt, bestrebt, seinen Domherren das standesgemässe Leben durch Vereinigung ihrer Wohnungen in der Nähe seines eigenen Sitzes zu erleichtern. Dass unangenehme Erfahrungen ihn hiezu veranlassten, ist der Urkunde Nr. 106 Abschn. IV zu entnehmen, ohne dass jedoch die Vorgänge näher aufgeklärt werden ¹⁾. Die reichen Stiftungen hatten allmählig zu Wohlleben und dessen Folgen geführt. Nicht nur waren die Domherren-Stellen aufs beste dotirt, sondern eine namhafte Zahl der Domherren rückte auch stets in Probstei-Pfründen ein ²⁾.

Domherren von Freising waren am Schlusse des XII Jahrhunderts Praepositi: zu Innichen in Tirol, S. Candidi seu Inticinensis vel Intycensis ³⁾, zu Isen, s. Zenonis seu Isnensis, von den beiden seit dem VIII Jahrhunderte mit Freising verbundenen Stiftern; zu Moosburg s. Castuli seu Mosburgensis, seit dem IX Jahrhunderte Freising einverleibt; zu Schliersee s. Xyxti oder Sixti seu Sliersensis, im X Jahrhunderte nach der Zerstörung durch die Ungarn angeschlossen; s. Arsacii von dem später mit Schliersee das Schicksal der Einverleibung in das Collegiatstift bei Unserliebenfrau in München erleidenden Ilmünster; dann von den durch die Bischöfe in Freising selbst begründeten Collegiatstiftern zu S. Andreas und zu S. Veit; endlich von den auf den reichen und auswärtigen Besitzungen in jüngster Zeit gegründeten Stiftern: s. Primi et s. Feliciani, Praepositus Wertsensis oder Wertsedinus, von der lieblichen Halbinsel Maria Wörth im Klagenfurter See in Krain, und s. Margarethae in Ardakeren, zu Ardacker, dem Markte an der Donau in Niederösterreich, Oberwienerwald.

Die übrigen in den Urkunden auftretenden Praepositi sind Kloster-Vorstände; so die

1) Ueber das Ministerialgeschlecht der Vertinch, welchem der ausgestossene Domherr Heinrich angehörte, vgl. Krenner über die Siegel der Münchener Bürgergeschlechter. Ak. Abh. II (1813) S. 32. 46.

2) Das Entstehen der Probsteien, welchen anfangs Archidiaconi vorgestanden zu sein scheinen — Iuvabus archidiaconus für Scheftlarn um 980 MB. VIII. 320 — lässt sich für einige in das IX und X Jahrhunderte zurückführen. Dem Bisthume fielen die betreffenden Stifter theils durch Verleihung der Kaiser und Könige, theils in Folge der Zerstörung in den Ungarnkriegen zu. Dass die Domherren bei dem Rentengenuisse in Bälde theilhaftig wurden, mag zum Festhalten des Besitzes wesentlich beigetragen, die Ausbildung der Collegiatstifte gefördert haben. Von der ersten Hälfte des XII Jahrhunderts an sind die Probstei ziemlich vollständig nachzuweisen. Sie rücken häufig zu Domprobsten vor; so wird Chonradus Felix puer (Seligskind), zuerst zu S. Veit Probst, um 1200 Domprobst, nach ihm Fridericus de Pubenhusen, Bogenhausen, zuerst zu Probst vom Wörthsee. Wir vermögen in der Zuziehung zum Domkapitel keinen Beweis für die Beraubung der betreffenden Klöster durch Bischof Dracholf zu erkennen, wie S. Hirsch in den Jahrbüchern unter Heinrich II. I. 99.

3) Seltener als die übrigen ist dieser Probst in Freising anwesend, aber er erscheint da noch im XIII Jahrhunderte. So in der Urkunde vom 18. Februar 1220, (nicht 1232) Geroldus prepositus Inciensis. In dem durch falsche Theilung des Datums entstellten, unvollständigen Abdrucke MB. II. 451 ist „Tagino quondam prepositus Sliersensis“ zu lesen, und lauten die Zeugen nach dem Chiemseer Cartular f. 11: Uelricus maior ppts, Chonradus ppts de Mosburch, Ortwinus can. Geroldus ppts Inciensis, Fridericus de Swab[ingen] can. Gottfridus decanus s. Andree, Uelricus decanus s. Viti. Albertus, Chunradus, Siboto, Heinrichus, cappellani de familia Chyemensis. Wernhardus plebanus de Bruttingen, Heinrichus plbs de Angaht, Fridericus plbs de Püch. Heinrichus et Chunradus fratres Rimsting. Magister Eppo, Bruno, H. preco de Rimsting. Chuno de Pasin, Wellhemus scolarius et alii plures.

Praepositi s. Dionysii zu Scheftlarn, und S. Petri zu Neustift nächst Freising, der beiden von Otto I gestifteten Prämonstratenser-Klöster, sowie Pröbste der Augustiner Chorherren Klöster, wie Indersdorf.

Wie sehr die von Bischof Otto II bekämpften Missstände sich mehrten, ersehen wir aus einer im Jahre 1250 von dem Domcapitel an den Papst gebrachten Klage, welche zuerst auch die Zahl der Capitularen erkennen lässt. Es wird darin angeführt, dass von 30 Mitgliedern des Kapitels kaum 4 bis 5 anwesend sind. Papst Innocenz IV ermächtigt denn auch das Innehalten aller Bezüge der Abwesenden, es sei denn, dass sie in Geschäften der Römischen, oder der eigenen Kirche, oder auf Wallfahrten, oder in Studien auswärts verweilen ¹⁾).

Unter Bischof Otto II ist auch der Hofstaat vollständig bestellt. Heinrich von Wippenhausen und Konrad von Hittenfurt sind Kämmerer, Heinrich von Zultorf, nun Zustorf, ist Schenk, Sighard von Kienberg Truchsess, Günther von Giesenbach Marschall ²⁾).

Er starb am 17. März 1220. Sein Tod ist gleichmässig im Scheftlarners Necrolog und im domcapitel'schen Calendar eingetragen ³⁾).

III. Abschnitt.

Wolvold, Domprobst von Freising, dann Abt von Admont und Kloster Attel.

§ 1.

Wolvolds Herkunft. Kloster Admonts Einwirkung auf Bayern unter seiner Leitung. 1090—1137.

In unseren Beiträgen zur Geschichte des Klosters Scheyern haben wir die Vermutung ausgesprochen, dass Wolvold, Domprobst von Freising und später Abt von Admont, aus dem Ministerialgeschlechte von Lohkirchen, einem Dorfe in der Pfarrei Reichenkirchen L. Erding (nicht dem gleichnamigen Pfarrdorfe im L. Neumarkt an der Rott) hervorgegangen sei ⁴⁾. Nachdem er schon als Domherr seine Besitzungen zu Lohkirchen durch

1) Breve vom 1. April 1250. Reg. Boica II. 428.

2) Am vollständigsten in der Urk. vom 17. Juni 1212. M. N. 1372. MB. VII. 387.

3) Im Letzterem mit dem Zusatz: oblatio de capella in Adlingen iuxta Glan. Es ist Adling in der Pfarrei Glon, L. Ebersberg. Es mag zugleich als Beispiel dienen, wie bis tief in das XIII Jahrhundert hinein auch in Altbayern die Ortsnamen auf „ingen“ auslaufen, und sich erst später in „ing“ abschleifen. Cod. 12555: MCCXX Hoc anno Otto ep̄c. obiit. Geroldus successit.

4) Kloster Scheyern Abb. d. h. Kl. B. IX. (1862) S. 242.

Tausch abgerundet, verwendet er als Domprobst ein Gut zu Pillinchoven, Pillkoven, dessen Flur an Lohkirchen gränzt, zu einer Stiftung zum Dome. Die Urkunde findet sich nun im IV Abschnitte als Nr. 25. Die Freisinger Ministerialen Wiso (von Haidolfing), Wolvold (von Lohkirchen) und Aribo (wohl der von Hortolteshusen, Gartelshausen nächst Freising) sind Zeugen.

Wolvold war ein Mann von ungewöhnlicher Thatkraft, dabei voll tiefer Frömmigkeit, welche ihn bewog, der Würde des Domprobsts zu entsagen und in den Benediktiner Orden zu treten. Als seine streng kirchliche Richtung ihn auch im Kloster Scheyern in Zerwürfnisse mit den Schirmvögten brachte, begab er sich nach S. Georgen im Schwarzwalde, wo das klösterliche Leben unter dem berühmten Abte Theoger zu so trefflichem Gedeihen gelangt war, dass bereits mehrere Mönche von dort in andere Klöster als Aebte berufen worden waren ¹⁾. Auch Wolvold erhielt nach wenigen Jahren durch Erzbischof Konrad von Salzburg den Auftrag, die Leitung des Klosters Admont in Steyermark zu übernehmen. Unter seiner 23jährigen Regierung gelangte Admont zu hoher Blüthe. Er starb am 2. November 1137 ²⁾.

Ob Wolvold während der Zeit seines Verweilens zu Scheyern daselbst Prior, oder etwa vor Bruno, auch Abt war, welch letzteres wir in Abrede stellten, soll hier nicht weiter untersucht werden. Ebenso liegen unserer Aufgabe die harten Kämpfe ferne, welche er als Reformator der Frauenklöster in dem östlichen Theile des weiten Salzburger Sprengels in den letzten Jahren zu bestehen und hiebei schwere Misshandlungen zu erdulden hatte, an deren Folgen er starb.

Wir möchten hier nur die umfassende Wirksamkeit näher darlegen, welche der treffliche Mann in Bayern auch nach seinem Abgange noch übte. Offenbar lässt sie sich nicht aus dem begründeten Rufe allein erklären, sondern weist zugleich auf die zahlreichen, nicht nur gesellschaftlichen, sondern auch verwandtschaftlichen Bande hin, welche ihm in weiten Kreisen des bayrischen Adels Beziehungen eröffneten. Zugleich wird sich Gelegenheit ergeben, das Register des schönen Urkundenbuches von Steyermark in Bezug auf Bayern mehrfach zu berichtigen. Das ferne Monasterium s. Mariae sanctique Blasii zu Admont an der Enns, war vor Wolvolds Ernennung zum Abte in den an Klöstern so gesegneten Ober- und Niederbayern gänzlich unbekannt, und nach seinem Ableben verschwindet in Bälde wieder die Erinnerung an dasselbe. Während seiner Leitung aber werden nicht nur reiche Stiftungen dahin gegeben, sondern es erfolgen auch zahlreiche Eintritte aus Bayern, welche noch einige Jahre der Nachwirkung zur Folge haben.

Ulrich von Elsendorf, Pfarrdorf im L. Mainburg, hatte sich mit seiner Gemalin Chunigunde und seiner Tochter Richinza am 16. Jänner 1116 in das Kloster Benedictbeuern begeben, und dahin reiche Besitzungen in Lindkirchen, L. Mainburg, Scholzen nächst Gräffing an der Würm L. Starnberg, Sauerlach und Degerndorf in der Pfarrei Münsing L. Wolfratshausen, dann Riffau und Mais bei Meran in Tirol gebracht. Er tritt im November 1125 in das Kloster Admont über und bringt dahin seine Güter, unter welchen nun auch Langenbach L. Freising und Thonhausen L. Moosburg aufgezählt werden; ausgenommen bleiben die Weingüter in Tirol, welche Benedictbeuern zur Abfindung behält. Ulrich von Elsendorf ist unter den Seniores des Klosters Admont, deren Nichtbeziehung zur Klostervisitation dem Abte Wolvold in dessen letzten Jahren zum Vorwurfe gemacht wird. Im Jahre 1146 sind noch Verhandlungen des reichen Erbes der Tochter

1) Vgl. die Vita Theogeri abbatis S. Georgii et Episcopi Mettensis. MG. SS. XII p. 449 flg.
2) P. Wichner, der Historiograph Admonts gibt dem Jahre 1137, Muchar in der Geschichte Steyermarks dem Jahre 1138 den Vorzug. Der Beginn der 23 Jahre zufolge der Gesta episcoporum Salzburg. — MG. SS. XI. 42 — fällt hiernach in die Jahre 1114 oder 1115.

Richinza wegen, welche die Verwandten vergeblich in der Welt erhalten wollten, und erst im Jahre 1161 entsagt am Landtage zu Regensburg Kloster Benedictbeuern zu Gunsten von Admont auf Elsendorf, das nun in einer Grafschaft des Pfalzgrafen Friedrich, des Wittelsbachers, ligt ¹⁾.

Dem gegebenen Beispiele folgen die Edlen Otto von Iringsburg, Eurasburg L. Wolfratshausen, welcher seinen Sohn Otto in Admont eintreten lässt und mit einem Gute Walden, unbestimmbar bei vielen gleichnamigen Orten, ausstattet, dann Gebolf von Ascheringen L. Starnberg, und Potto und Walther von Bertherichshusen, Petershausen an der Glon L. Dachau, welche ihren Schwestern Gertrud und Guta in das Nonnenkloster zu Admont in demselben Dorfe Fradelsdorf, Frechelsdorf in der Pfarrei Semmerskirchen L. Mainburg, nicht das ferne Frassdorf jenseits des Inns L. Rosenheim, mitgeben ²⁾.

Aus dem Andechs Grafen Hause tritt Agnes in das Kloster Admont und wird von ihrem Vater dem Grafen Otto von Wolfratshausen mit Gütern ausgestattet, welche, soweit nachweisbar in Oesterreich liegen ³⁾.

Der Edle Liutprand von Hohesteten, unter den zahlreichen Hoch- und Hof-steten und -stätt vielleicht Hofstätt, der Weiler in der Gemeinde des bekannten Edelsitzes Herrenhausen L. Wolfratshausen, tritt selbst ins Kloster und bringt dahin 2 Höfe zu Bergen L. Moosburg, und Weillbach, L. Dachau. Endlich nimmt auch der Edle Magan von Howedorf, Hadorf L. Starnberg, mit seiner Schwester Judith und Gattin Richarda, sowie den Kindern Otto und Hemma das Mönchskleid in Admont, welchem ein reicher Besitz zu Hadorf, dann Mammendorf, Puch, Längenmoos, Maisach, L. Bruck, Burgstall L. Friedberg, Pellheim und Pallhausen L. Dachau mit zahlreichen Leibeigenen zu Theil wird ⁴⁾.

Auch einfache Seelgerät-Stiftungen wurden Admont gewidmet. Hadewich, die Wittve des Ministerialen des Markgrafen Dietpold von Vohburg, Adelbert von Seiginbach, dem Weiler Seilbach in der Pfarrei Saal, L. Kelheim, gibt ihr Gut Eichenberg und ihren Hof mit Weinbau zu Owental, Eichberg und Aunthal, zwei Einöden in der Pfarrei Elsendorf, wo freilich Weinbau längst nicht mehr betrieben wird. Der Edle Sigifrid, Bruder Arnolds von Lucilsteten, dem Weiler Stetten, Gemeinde Rumeltshausen L. Dachau, gibt anderthalb Höfe in Kemnaten und Hadebrehteshusen, Kemmaden und Habertshausen, beide in der Gemeinde Triefing L. Pfaffenhofen; die Edlen Sarhil und Gotschalk zwei Höfe zu Eckereichesperge, Eckersberg, Gemeinde Heimpertshofen L. Pfaffenhofen; endlich Walchun von Stein L. Trostberg verbindet die Ausstattung seiner Schwester Bertha mit einer Stiftung für sein Seelenheil, wozu er 3 Höfe und eine Mühle in Elsendorf überweist ⁵⁾.

Ohne Bezeichnung des Grundes ist die Gabe des Edlen Adelbero von Mörlbach eingetragen, einem Dorfe in der Gemeinde Bachhausen Pfarrei Aufkirchen L. Wolfratshausen, desselben, welcher Ulrich von Elsendorf zu Regensburg Beistand leistete. Er widmet Admont

1) Die erste Urk. nun bei Frhr. v. Oefele Grafen von Andechs S. 227; ferner Nr. 109 u. 250 des Urk. B. v. Steyermark S. 124 u. 257; MB. VII. 103. Pez thes. anecd. III. 3. 635. Dass Ulrich schon zur Berufung Wolvolds aus S. Georgen mitgewirkt, wie die Gesta Archiepiscoporum wollen, ist hiemit unvereinbar.

2) Urk. Buch N. 154 u. 167 S. 157 u. 165. Otto de Iringsburg und Poto de Perhtershusen finden sich mehrfach in bayrischen Urkunden.

3) Aus dem Admonter Cod. im Urk. B. I, 48. N. 139. Die Namen sind wohl durch die Abschriften entstellt; Frusting, Esilwanc, Ratingen nicht sicher nachweisbar, Bucha zu häufig; Chramperg Kranichberg, Bez. Gloggnitz in Nieder-, Imzinesdorf im Uletale, Inzersdorf Bez. Kirchdorf in Oberösterreich, Tobele wohl Dobel Bez. Graz in Steyermark.

4) l. c. N. 204 u. 187 S. 210 u. 199.

5) l. c. N. 155, 165, 316 S. 158, 164, 314. Walchun von Stein, Arnold von Lucilstetin, Adelbero von Morelbach sind aus Tegernseer, Scheftlarn, Chiemseer u. s. w. Urkunden wohl bekannte Namen.

einen Hof zu Wermprechtesprunnen, Wörnbrunn in der Gemeinde Grünwald, L. München rechts der Isar, und 3 Höfe nebst Hafen am Inn in Mulles, Mils nächst Hall im Innthale ¹⁾.

Kloster Admont hat diese Besitzungen anfangs durch Käufe, insbesondere in der Umgebung der errichteten Probstei Elsendorf, aber auch sonst, wie zu Hoveheim, Hofham L. Landshut, beträchtlich vermehrt, dann aber theils schon 1152 an den ersten Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach, theils später an Freising gegen Katsch im Bezirke Murau in Steyermark vertauscht, doch erst im XII Jahrhunderte gänzlich veräussert ²⁾.

§ 2.

Kloster Attel,

dessen Verbindung mit und Lösung von Kloster Admont.

Das Vertrauen, welches Abt Wolvold durch Wiederherstellung strenger Zucht und eifrig religiösen Lebens in Admont sich erworben hatte, führte dazu, dass das neu-erstehende Kloster Attel im Landgerichte Wasserburg von dem Hallgrafen Engelbert Kloster Admont unterstellt wurde.

Die hierüber verfasste, schon in W. Hundt's Metropolis Salisburgensis, dann in den MB. veröffentlichte Urkunde im Bayr. Reichsarchive ist vielfach angestritten worden, nun in Oefele's Geschichte der Grafen von Andechs wortgetreu zum Abdrucke gelangt und erläutert ³⁾.

Eine weitere Urkunde, womit Erzbischof Konrad von Salzburg die Uebertragung von Attel an Admont genehmigt, ist in Urschrift im Kloster Admont erhalten. Sie hat keine Jahrzahl und wird von Wichner in der Geschichte Admonts zum Jahre 1137, von Zahn im Urkundenbuche von Steyermark zum Jahre 1145 gestellt ⁴⁾.

Wie diese Uebertragung an Admont sich löste, war bisher nicht aufgeklärt. Hierüber gibt nun eine dritte, abschriftlich im Reichsarchiv vorfindliche Urkunde Aufschluss, welche der Abschn. IV unter Nr. 84 enthält. Sie führt die Jahrzahl 1145, mit welcher vom April an das beigefügte 7 Jahr König Konrad's III, und erste Papst Eugen's III im Einklange ist, nicht aber das gleichfalls angemerkte 41te des Erzbischofs Konrad, welches erst am 6. Jänner 1146 beginnt. Sie entspricht aber so ganz dem frommen Sinne dieses trefflichen Kirchenfürsten, dass an der Aechtheit der Urkunde und Treue der Abschrift nicht zu zweifeln ist, gehört sie nun den letzten Monaten des Jahres 1145, wo Konrad bis in den August zu Friesach abwesend war, oder den ersten des Jahres 1146 an.

Auch die erste und die zweite der Urkunden erachten wir für ächt. Die im Reichsarchive vorliegende erste zeigt Schriftzüge, wie sie um 1140 bei zahlreichen unbeantstandenen Urkunden dieser Zeit nachgewiesen werden können -- beide aber gehören zu den mehrfach vorkommenden erzählenden Urkunden, wie bereits ein Beispiel bei dem zweiten Pfalzgrafen Otto von Wittelsbach erörtert ward. Sie fassen die Thatsachen eines längeren Zeitraumes zusammen, wurden wohl auch manchmal längere Zeit ohne Abschluss belassen.

1) U. B. N. 345. Ein mansus in Encilhusen, Enzelhausen L. Mainburg, ist ohne die Art der Erwerbung erwähnt.

2) Vgl. Koch-Sternfeld's Babo von Abensberg S. 90 flg.

3) Hundt M. S. II. 119. MB. I. 266. Frhr. Oefele 230 Nr. 5, wo auch die beteiligten Geschlechter und Orte sorgfältig bestimmt sind. Meich. gibt die Urkunde II. 2. N. 25 p. 14 unter einfacher Weglassung der P. I. 1. p. 282 unvereinbar erklärten Jahrzahl am Eingange.

4) Wichner l. c. I N. 13. S. 76 u. 242. U. B. v. Steyermark S. 247 N. 242. Sie ist der vielen bayrischen Orte wegen im Abschn. IV unter N. 69 aufgenommen.

Hiemit hängt denn der Mangel des Datums manchmal zusammen, während verschiedene Zeugen für die verschiedenen Abschnitte auftreten können.

Unserer Ansicht nach ist die vorher als zweite aufgeführte Urkunde unter Erzbischof Konrad die früheste. Während auch sie verschiedene Zeit-Abschnitte begreift, nennt die Schluss-Abtheilung noch die Mutter des Grafen Engilbert, Richgard, aus unermitteltem Stamme, welche der Stiftung nachträglich beitrith und sie mit eigenen Zeugen vermehrt. Ihr reiht sich dann die neu beigebrachte dritte Urkunde vom Jahr 1145/46 an, und den Schluss bildet die längst bekannte erste Urkunde, worin Graf Engelbert die ganze Geschichte der Gründung des Klosters, jedoch nach seinen Zwecken mit Uebergang von Manchem, erzählen lässt.

Wir reihen daher die Urkunde aus Admont um das Jahr 1125 ein, weisen dagegen die längst bekannte, nach uns jüngste Urkunde der Zeit nach Erzbischof Konrad's Tode, etwa um 1150 zu, und erlauben uns hienach die Vorgänge kurz zu erörtern.

Attel, am linken Inn-Ufer im unbestrittenen Gebiete des Bisthums Freising ligend, wurde ursprünglich von dem Grafen von Andechs-Diessen gegründet, deren weitreichende Besitzungen zwischen Inn und Isar auch bei der Verfügung Kaiser Heinrich's III vom Jahre 1055 über die von den Grafen oder Marchio Otto verwirkten Güter durch die Bezeichnung des Grafen Friedrich als Gaugrafen dieser Gegenden ersichtlich wurden ¹⁾. Eben diesem Grafen Friedrich mit dem Zunamen Rocke, Rocho (1055—1075) ²⁾, wird der Vorwurf gemacht, er habe die Stiftung durch Eingriffe so geschmälert, dass nur mehr für 3 Mönche Lebensunterhalt geblieben sei. Im Jahre 1087 begann dann Engelbert, ein mächtiger Grundbesitzer in nächster Umgebung, zuerst selbst von Attel, dann von Lintburg, zuletzt von Wasserburg zubenannt, zugleich Graf der Hallenser, über die Arbeiter in den Salzwerken zu Reichenhall und Umgegend gesetzt ³⁾, sich der Mönche anzunehmen, und sehr allmählig bis zu förmlicher Wiederaufrichtung vorzugehen. Erst zur Zeit, als bereits Abt Wolvold die Leitung von Admont mit sichtlichem Erfolge führte, ward von ihm mit Unterstützung seiner Mutter Richgard eine festere Begründung zu Stande gebracht, und dabei um 1120—1125 die Fürsorge für Schaffung religiösen Lebens in der neuen Stiftung im Einverständnisse mit Erzbischof Konrad von Salzburg — unter Umgehung des der kaiserlichen Partei zu eng verbündeten, mehrfach von Konrad unkirchlicher Gesinnung gezeichneten Diöcesan Bischofs Heinrich von Freising — dem berühmten Abte Wolvold übertragen, zu dessen Kloster fortan Attel eine Filiale bilden sollte.

1) Das Gebiet des Hauses Diessen-Andechs hat hier wohl nach dem kinderlosen Hintritte Graf Adalbero's III von Ebersberg Erweiterung gewonnen. Kloster Ebersberg lag bei der Bestätigung 1040 in der Grafschaft Steinheringa. MB. XXIX. 56. Bei der Wittwe Gräfin Richlinda treffen wir sodann 1045 als Schirmvogt des Klosters Rutprecht de Sliwisheim, Schleissheim links der Isar; er heisst alsbald Comes de Sliwisheim, ein Name, welcher nicht weiter vorkommt und aus der Nachfolge in der Grafschaft Steinheringa (Steinhöring L. Ebersberg) hervorgegangen scheint. Oefele II. 26. 27. N. 57. 63. Diese dürfte um 1050 an Friedrich von Diessen-Andechs gelangt sein, dessen Grafschaft 1055 neben Aufkirchen nächst Erding auch Lanthartsdorf, Landersdorf L. Dorfen, umfasst. MB. XXIX a. 120.

2) Woher der Zuname? Hiess er der Rohe von ähnlichen überkräftigen Massnahmen? Die Mönche mochten wohl Schöpfer solcher Namen sein. Frhr. Oefele l. c. 14 gibt keine Erklärung; auch bei Schmeller wird eine solche vermisst. Nach Förstemann schliessen die Namen mit Hroc an rugire und das nordische hrocr an, bezeichnen den starken Mann. So wäre der Graf nun „Friedrich der Recke“ zu nennen.

3) Vgl. das Chiemseer Cartular MB. II. 280. 282. In der Urk. des Erzb. Eberhard von Salzburg vom 12. Mai 1147 für Kloster Au, welche in Urschrift vorliegt, ist er der dritte Zeuge: Comes Engilbertus, qui dicitur Halgrave, was halensium aufzulösen sein wird. MB. I. 218. Doch heisst er auch Hallensis comes.

Nachdem aber die entsprechenden Einrichtungen getroffen waren und in Bälde sich acht klösterlicher Geist entwickelt und befestigt hatte, ward dem Kloster die Wahl eines eigenen Abtes gestattet ¹⁾, die Unterordnung unter Salzburg aber beibehalten, selbst dann noch, als im Jahre 1145—1146 die gänzliche Ablösung von Admont, wo Wolvold schon 1137—1138 gestorben war, mit einer Gabe von 40 Pfund durch Graf Engelbert unter Zustimmung des Erzbischofs erfolgt war.

Nach Erzbischofs Konrads Tod bestand bei der trefflichen Leitung des Bisthums Freising durch Bischof Otto I kein Grund mehr, die von Graf Engelbert nun mit seiner Stammburg Lintburg und Zehenten aus inzwischen ererbten Besitzungen in Ober- und Niederösterreich gekräftigte Stiftung den alten Bisthums-Gränzen gemäss mit Freising in Verbindung zu setzen und vom Erzstifte Salzburg gänzlich zu lösen, worüber die von Bischof Otto I und seinem ganzen Domcapitel genehmigte Urkunde um 1148—1150 zu Stande gekommen sein dürfte.

Auffallend ist allerdings die in der erzählenden Urkunde enthaltene Jahrzahl 1087, welche die Lebensdauer des erst 1169 verstorbenen Grafen Engelbert auf ungewöhnliches, doch damals nicht unerhörtes Maass ausdehnt, sowie dass auch in den zwei späteren Urkunden kein Abt von Attel mitwirkt, oder auch nur genannt wird. Es mag übergrosse Sorgfalt; dem Erzbischofe von Salzburg, nun Eberhard I, nicht unangenehm zu werden, und Verpflichtungen zur Zahlung zu vermeiden, hiebei mitwirkend gewesen sein. Kloster Attel wusste sich denn auch in der Gunst der Erzbischöfe zu erhalten.* Am 24. November 1155 bestätigt Erzbischof Eberhard dem Abte Albert von Attel den Bezug von 20 grossen Karren Salzes aus seinen Salzwerken, wobei bemerkenswert ist, wie der Abt durch das Beispiel des Klosters Weyarn an der Mangfall L. Miesbach den Beweis zu führen veranlasst ist, dass die Freigebigkeit der Erzbischöfe nicht auf den eigenen Kirchensprengel sich beschränkt hatte — offenbar in Erinnerung an die früher vorhandene, nun aber gelöste Abhängigkeit Attels von Salzburg ²⁾.

-
- 1) Immerhin fällt auf, dass, schon am 31. Juni 1129 auf der Synode zu Laufen an der Salzach Guntherus Atilensis abbas erscheint: Die Urschrift ist nicht erhalten, und von Meiller hat der in den Regesten N. 110 S. 19 aufgeführten Urkunde gewichtige Bedenken N. 44 S. 427 beigefügt. Die Abtreihe MB. I. 263 bedarf jedenfalls der Berichtigung.
 - 2) Die Urkunde MB. I. 268. Den in der Urschrift abgekürzten Namen des Abtes Alb^t9 vermögen wir nur in Albertus, nicht Albericus aufzulösen; Z. 11 ist illud Z. 14 Deo famulant.. vorl. Z. domnus Henricus. Custos Wolframus l. Z. Liutoldus zu bessern.
-

IV. Abschnitt.

Urkunden ¹⁾.

I. Sub Episcopis Abraham et Nitkero, 957—994 et 1040—1053.

No. 1. Complacitatio Abrahę et Gvntpirich.

A. Noverint omnes xpi fideles, qualiter convenit inter venerabilem Abraham Frisingensis ecclesie episcopum et eius advocatum, et inter nobilem mulierem, Guntpirich dictam, nuptam ad quendam famulum s. Marię Sanctique Corbiniani, Sindonem dictum, quandam complacitationem facere; sic et fecerunt. Tradidit itaque eadem nobilis mulier in loco, Ramaspach dicto, hobas 2 et mancipia 5 ad altare s. M. sq. C. his verbis, ut omnes sue posteritates [sic] viri, si essent beneficiati, pontificali servicio servirent episcopo, mulieres perpetualiter absque omni servili condicione dimitterentur. Dimisit itaque supranominatus ep's cum manu advocati sui Sigihardi, et cum consilio clericorum, laicorum, nobilium et ignobilium Omnes mulieres, que procreantur stirpe prescriptę Guntpirich, ut perpetualiter essent absque omni * servili famulatu. Isti sunt testes per aures tracti: Ovgo, Dietrich, Kotescale, Jagob, Etzo, De familia: Pero. item Pero, Aripo, Richeri, Marewart.

B. Genuit autem supradicta Guntpirich filias duas, una [m] nomine Medōni, alteram Adalpure dictam. Genuit autem Medōni filias 4: Adalhilt, Hiltikart, Medōni, Reginhilt; et filios Dietric et Otperht. Genuit autem Adalpure filias: Dierhilt, Ovta. Genuit Adalhilt filias 4: Hiltikart, Ata, Willirun, Pernsuunt.

De ista Pernsuunda et de filiis eius Dietperto, Chunrado et ceteris postea facta est inquisicio sub ep'o Nitkero et advocato eius Ottone et vicedomino Piligrimo, ut deberent s. M. sq. Corbiniano serviliter obedire. Tandem apud Veringan lite cepta et finita confirmaverunt et constabiliverunt pactionem supradictam, quam fecerat nobilis mulier Guntpirich cum Abraham ep'o, hoc est, ut eadem Pernswint et supradicti filii eius et filię Adalhilt et Perhta, ceterique posteri eius, necnon omnes, qui essent de cognatione iam sepe dictę Guntpiriche deberent esse soluti ab omni servili anxietate, nisi, ut dictum est, qui viri essent, beneficiati, aut clericali, aut camerali, aut pincernali, aut dapiferali servicio ipso ep'o, qui tunc et tunc ep's esset. Hec sunt nomina eorum, qui constricti et interrogati sacramento, hæc ita esse, ut dictum est, affirmabant: Ebararo, Aripo, Altman, Waltman, Marewart, Tragapoto, Waltheri, Liutheri; nec non omnes, qui tunc erant in illo placito.

A. in Cod. com. f. 170 v. und von * an auf Rückseite des f. 42 im Cod. N. 190, wo dann B angefügt ist. A abgedr. Ob. Arch. B. 34 p. 275 N. 53 (wo auch p. 299 N. 142 zu vergleichen). Bei Mich. nur B. unvollständig P. I p. 246.

No. 2. Breve recordationis de curte nostra Godigo vel quicquid ad eam pertinet (970—990).

Gudago, qui iacet in comitatu Tervisiano, non longe a fluvio Vallat', et in loco, qui dicitur Chunio, qui situs est prope litus Brentae, qui fuit Isahac iudeo traditus a Wigberto, et in loco, qui dicitur Piscator; et in Vicentino comitatu in circuito Gudagae, ultra tria miliaria, et in utraque ripa Brentę ius macelli * et in eius finibus, quas inter istas designatas fines, que apellantur Aunario, deinde firmante in aqua, que dicitur Musone, deinde firmante in flumine Diso, et deinde firmante in litrano, unde Silus resurgit, et de ipsa curte supranominata firmante in Aurillia, et deinde firmante in Rescio. Inter istas designatas fines pratis, pascuis, silvis, paludibus, omnia et in omnibus, quantum mihi pertinet.

Aufzeichnung von Bischof Abraham. Cod. lat. N. 6426 Fris. 26. der Hof- u. St. Bibliothek f. 1 v. u. wieder f. 152 v. endigend bei * mit der Ueberschrift, dann f. 153. Cfr. MB. XXXI. a. 204.

1) Das V über O musste auch hier nachgesetzt werden. R. am Beginne bezeichnet den unvollständigen Abdruck als Regest. Die Klammern unterscheiden (den Zeilen in der Handschrift Ueberschriebenes) und [Ergänztes und Berichtiges]. Aufzulösen sind: ep's = episcopus; eccl'a = ecclesia; s. M. sq. C. = sancta Maria sanctusque Corbinianus.

II. Sub Ellenhardo episcopo, 1053 3|VII—1078 11|III.

No. 3. Commutatio inter Altmannum et Pezilinum.

Ad memorię noticiam subscripsimus, qualiter quidam famulus fratrum de domo s. Marię, nomine Pezili, suum quoddam curtiferum in villa Frising' situm pro curtifero in eadem villa sito Altmanno ministeriali preposito tradebat, et insuper ad stabiliendam commutationem nummos 70 et sigalis modios 2 et multonem unum ad servitium ep'i eidem Altmanno donabat. Mortuo dehinc Altmanno et Liūtpoldo succedente in eius ministerium, et supradictam commutationem irritam facere volente, idem prenominatus Pezili ad stabiliendam rursus commutationem supradictum curtiferum etiam ab Liūtpoldo acceperat et nummorum solido tres cum suo presignato curtifero Liūtpoldo repensabat. Huic secundę commutationi affuit, laudavit, confirmavit Otto advocatus, et ex legatione fratrum Walto prepositus, Ministeriales quoque Eberaro, Woltheri, Liūtpolt, Heimo.

C. c. f. 296.

No. 4. 1070. Commutatio cum Altwino, Brixinensi Episcopo.

R. Ellenhardus s. Frisingensis ecclesie presul duos mansos loco Risach, comitatu autem Engilberti sitos manibus advocatorum suorum, Ottonis videlicet comitis et Adalrammi, conlaudantibus clericis, militibus, servientibus suis super altare s. Cassiani et Ingenuini in manus Altwini Brixinensis ep'i sui- que advocati Gundachar superaddito infrascripto obsequio prefato ep'o suove misso ante festum s. Martini loco Intichingen annuatim exhibendo delegavit eo tenore, ut omnis contentio Brixinensis ep'i super decimationes ad ecclesiam s. Candidi pertinentes adversum Frisingensem ep'um in perpetuum diffinita et determinata esset. T. Megenhart comes, Ernst comes, Gero comes, Tagino, Penno, Reginpreht et filius eius Adalbero, Perhtol[d], Wazil, Willihalm, Otto, Chōno, Rōpreht, Pabo, Durinc, Woffo, Hainrih, Ovdalrich, Rigimar, Ato, Gotesah[scah], item Tagino, Pubo, Mazili, Jacob, Cotebolt, Ratkis. De familia Haimo, Eppo, Perctolt, Hartwic, Eckirih, Paldemar. His ita peractis Altwinus ep's conlaudaciones ad ecclesiam s. Candidi pertinentes in manus Ellenhardi ep'i cum manu advocatorum remisit. T. Ernst comes, Ger comes, Hainrih, Penno, Echirih, Tagiui, Meginhart comes, Peritolt, Rūpreht, Reginpreht, Adalbero. De familia Heimo, Perctolt, Paldemar. Supradicti autem obsequii quantitas hec est: modius 1 siguli¹⁾ et 1 polente, 2 modii dispensalis panis, 2 porcine victemales et 4 ovine, porcellus 1 vel agnus 1, anseres 2, galline 6, ova 50, casei 10, sagine²⁾ 2 vini, dimidiā karratam cervisie, farraginis 12 modios.

A. d'nice incarn. MLXX. Indict. VIII apud Rasinen in capella s. Joannis actum feliciter.

Or. im Stiftsarchiv zu Innichen. Abg. Zahn. XXXI. 85 Bei¹⁾ steht simile, bei²⁾ sagme, nach Zahn.

No. 5. c. 1075. [Pactum maritalē Adalperti vicedomini Frisingensis].

Pateat et notum sit omnibus xpi fidelibus, qualiter Adalpertus Frisingensis vicedominus predi- um, quodcumque in milicia Baioarica et in regno regis Heinrici quarti habuit, totum et inquestum et inquirendum sine omni contradictione Berthę, dilectę coniugi suę, in proprium tradidit ac delegavit. Ipse etiam eiusdem traditionis et delegationis vestituram eadem hora sibi dedit et presentavit. Quas utrasque traditiones testibus infra et retro notatis confirmavit. Deinde mox prenominata Perhta, mariti sui Adalberti prece devicta, predia et mancipia, quęcumque de parte mariti vel de paterna possedit hereditate, exceptis istis 4: Uncinchovin, Huli, Pheterach, Hatperch, et exceptis mancipiis 20 utriusque sexus, quęcumque ad libitum suum exciperet et deputaret, cetera inquam omnia, filiis et filiabus ex illo generatis ac generandis post suam suique mariti vitam Adalperti pepigit et delegavit. Hoc autem pactum inter filios filiasque sui [suos] hac ratione et lege discrevit, videlicet, quo[d] filias vel ad monasteria, vel ad conubia deputatas porcio hereditatis nulla, nisi iuxta communium amicorum placitum et statutum, contingeret, reliqua vero omnia filii inter se concorditer equabili divisione partirentur, sic tamen, ut, si quis ex illis clericus fieret, aut forte matrimonium inferius conditione sua incideret, porcio hereditatis ipsius post vitam suam ceteris fratribus equanimitè distribuenda cederet. Istius vero traditionis idem, qui et superioris pacti, sunt testes nobiles et ignobiles. Nobiles enim isti sunt: comes de Diezan et miles eius Wolftrigil. Meginhart comes de Giltich[ingen] et miles eius Magnus, Otto comes de Daningan et miles eius Reginpreht, Otto comes de Skyrun et miles eius Reginpreht, Adalhoch de Umbalesdorf et miles eius Rōpreht, Adalpreht de Heriboldesveldun et miles eius Arnolt, Ernst comes et vassallus suus Isingrim, Ger comes et miles eius Reginhart, Werinheri comes et vassallus suus Ozi, Lantfrit comes, Adalram miles Pataviensis episcopi, et miles eius Rātpoto, Adalpreht, item Adalpreht, item Adalpreht, Tagini, Eppo et miles eius Aribi, Diemar, Poto, Perhtolt, item Perhtolt, Jacob et miles eius Anno, Ovtker, Ezzo et frater eius Heinrich, Ovdalrich et frater eius Pilgrim, item Ovdalrich, Gotescah, Izo et miles eius Adalpero, Heriman et miles eius Adalperht, Penno et frater eius Hartwich, Haimo, Ernst, Gebini, Meginhalm, Eppo, Sigimar et miles eius Ato. Qui sunt in simul 58. De familia autem: Heimo, Penno et filius eius Sigihart, Woltheri et Woltheri, Aribi et filius eius Ovgo, Pezili, item Pezili, Liutheri et frater eius Penno, Gerwich, Adalpreht, Mahtuni et frater eius Fritilo,

Liutpolt, Perhtolt, Wolfker et filius eius Liutheri, Reginmar, Meginhart et frater eius Herrant, Mah-tuni, Eppo et frater eius Sizo, Arnolt, Isingrim. Qui pariter sunt 27. Summa ex nobilitate familiaeque collecta 85 invenitur.

C. c. f. 304. F. Bischof v. Egker c. 1085, doch seit 31. März 1084 Heinrich IV Kaiser. Nun gedruckt in Frhr. v. Oefele's Geschichte der Grafen von Andechs S. 223.

III. Sub Ellenhardo vel Meginwardo episcopis c. 1060—1090.

No. 6. Traditio predii Wagreina,

quod quidam nobilis n. Anno ad altare s. M. in oblationem fratrum ibidem Deo famulantium pro anima fratris sui Penonis tradidit, totum scilicet quicquid tunc temporis in eadem villa proprietatis habuit, cum uno mancipio nom' Amalvnc. Et hi testes: Rötperht, Ekihart, Heinrich, Reginmar, Adalperht, Sigimar, Hoholt, Earnast, Pabo, Penno, Wolfheri et iterum Wolfheri, Adalperht de Miusingan.

C. c. f. 1 v. B. v. E. c. 1070. Zwischen Meich. Nr. 1240 und 1284!

No. 7. Traditio Haningun,

quod quidam nobilis Welf nomine tradidit ad altare s. M. in oblationem fratrum ex pactione, ut, si de communi fratrum servitute tollatur ullomodo, idem Welf vel quilibet Proximus cognationis ipsius, illud redimat in proprietatem, positurus pro hoc ad altare piscitum unum. Testes nobiles: Adalram et Eppo, Sigipolt, Gvntpolt, Piligrim de Pvch. De familia: Penno, Gerwich, Eberaro.

C. c. f. 2. B. v. E. c. 1070.

No. 8. Traditio Lantwardishvsan,

quod quidam nobilis Arnaldus videlicet de Skiran ad altare s. M. ea tradidit conditione, ut, si a communi fratrum ullomodo id alienetur oblatione, ipse Arnaldus, vel quilibet eius proximus resumendi ipsum dato pro eo piscitico vno habeat potestatem. Summa eius: Hobę 9 et dimidia pars ecclesie. T. nobiles: Sigimar, Ezso, Aribo, Pabo, Ekihart, Dietmar, Etich, Herrant. De familia: Haimo, Penno, Gerwich, Sigihart, Lanzo, Fridarät. Testes vestiture: Sigihart, Ezso.

C. c. f. 2. Huschberg Gesch. des Hauses Scheyern-Wittelsbach p. 239 Note 4.

No. 9. Traditio Vrsanhusan,

quod Mazilinus canonicus ad altare s. M. in oblationem fratrum tradidit, tali videlicet conditione, si quolibet alienaretur modo, proximus eius heres 12 sibi nummis illud redimeret. T. de nobilibus: Ekkihart, Perhtolt, Gerwich, Penno.

C. c. f. 2; auf Rasur eingefügt.

No. 10. Traditio prediorum Sueinpach et Heribrehtashovan,

que frater noster Wezil ad altare s. M. per manum cuiusdam nobilis Ovdalscalchi ea tradidit conditione, ut, si de oblatione fratrum retrahantur ullomodo, proximus quilibet eius decem denariis hęc redimendi habeat potestatem. T. hi sunt: Nobiles: Tagini, Adalpero, Rötperht. De familia: Aribo, Penno, Ovgo, Wolfcoz, Aribo, Arnolt, Piligrim, Richeri, Gēhart.

C. c. f. 2. No. 7-10 bilden die Vorseite zur Urkunde B. Ellenhards, M. Nr. 1241, welche übriges dort Chonr. sacr. f. 114 v. b. entnommen ist, während C. c. f. 2 v. statt „massilica“ stets „massilicia“ gibt, und Z. 4 habebat. In Glaone Z. 5—6 per Gottinūm Z. 9 Costatheodoric Z. 13 „Runcofrontulo“ liest und noch mehr Leibeigene, auch im Castegnolo anfügt.

No. 11. Traditio predii Pellanhvsan,

quod Pezilius frater istius canonicę ad oblationes fratrum hac tradidit compactione, ut, si de communi aliquatenus distrahatur, Adalbertus eiusdem Pezilini frater, vel eo non superstite quilibet cognationis sue proximus in suam illud redimat proprietatem, positus super altare nummis 12. T. Adalperht et Eberaro, fratres eiusdem Pezilini, Ovgo, Pezili. De familia fratrum: Fridarät, Wolfcoz, Lanzo, Aribo.

C. c. f. 2 v. et 3. Auf M. N. 1241 folgend.

No. 12. c. 1080—1085. Traditio de Riede.

a. Cognoscant quilibet xpi fideles tam futuri, quam presentes, quod quidam vir nobilis Rödolfus sue proprietatis ecclesiam apud Riede sitam ad altare s. M. sq. C. delegavit in proprietatem Canoniorum ea lege, ut ex communi eorundem fratrum consilio probabiles duo presbiteri ad eandem deputentur ecclesiam, ad celebrandum inibi divinum obsequium, (qui predictis canonicis de eisdem bonis congruum exhibeant servicium ante festivitatem s. Michaelis.) Et si aliquis in posterum eiusdem traditionis infringat condicionem, proximus eiusdem Rödolfi heres ad antedictum Altare unum persolvat bizancium, et ecclesie eiusdem sibi vendicat proprietatem. Hanc ergo traditionem nullam habentem contradictionem suscepit Ekihart advocatus, et prepositus Arnoldus. Cuius etiam testes sunt nobiles viri: Arnolt et Otto De Sciren, Rötperht de Frichandorf, Reginperht de Erphanprunnan, Ezso de Ovtanhovan, Wichnant de Lochusan, Amalperht, Heinrich de Otmarshart, Werinheri de Chapphingn,

Richeri de Heitinheim, Wolfolt de Welfingin, Perinhart. De familiâ: Pecili, Mahtuni, Pecili, Gerwich, Adalperht, Gerwich, Willipolt, Engilschalch, Pero, Kerhalm.

b. Eadem etiam hora tradidit idem Rödolfus ad predictum Altare in proprietatem Frisingensis (eccl'ie) fratribus unum nobilem mansum, in vico Pubenhusan situm, ob agendum eius anniversarium. T. qui et prius.

c. Ista tradicionem facta paucis diebus interpositis idem Rödolfus super altare eiusdem ecclesie apud Riede, quam iam Frisingensibus dedit fratribus, omne suum predium, quod in eodem loco, videlicet Riede, cum suis appendiciis habuit, insuper curtiferum unum, Waltchonisperch dictum, et unum curtiferum apud Wiari, cuius usum debet habere uxor sua Adalheit, usque dum vivat, et unum mansum apud Pipure, et unum in loco Bazhusan, et unum in loco Ovtkerisperich, et unum apud Herioltishusin, absque omni contradictione in manus Ekkehardi advocati tradidit Deo et sanctis in obsequium, et ad perpetuum usum illis duobus presbiteris, qui ad divinum obsequium a Frisingensibus illuc deputentur canonicis.

d. Postea Adalheit delegavit ad eandem ecclesiam per manum eiusdem Rödolfi mariti sui propria utriusque sexus mancipia, Chönradam videlicet et Ovdalschalchum, scolares ad clericale eiusdem ecclesie servitium, Hadawigum autem sororemque suam Geziwibam et illius filios et Starcholfum et Mazilinum et Nithardum filium Baldawini sororemque suam Azalam ea lege delegavit, ut in qualibet septimana tres dies serviant, tres libertatis habeant. Hicilam vero et eius filiam Liutkardam ceterosque filios eius et Nithardum filium Reginperti, Chönonem quoque filium Hiltiboldi et Ovizinum sororemque suam Wizam pro 5 denariis annuatim eidem ecclesie a singulis persolvendis delegavit. Ipse etiam Rödolfus Teitpoldum et uxorem et filios eius, Hicilam Ratherii filiam et eius filios ad eandem conditionem tributi delegavit, hoc est, ut quinque denarios annuatim singuli persolvant; cum quibus illi duo presbiteri ecclesie luminaria et necessaria provideant edificia. Preterea sepedictus Rödolfus Tiemötam et filium eius Wolfradam ea conditione ad idem Altare tradidit, ut legalium servitium iure utantur. Ovdalmanum vero et eius filios et reliquam omnem suam familiam eo tenore ad predictum Altare contradidit, ut in singulis Ebdomadibus per tres dies serviant, et per tres alios liberi existant. Et si aliquis huius tradicionis vel superiorum legem inmutet, aut infringat, proximus eiusdem Rödolfi heres ad antedictum altare unum persolvat bizancium, et ecclesie eiusdem prediorumque, nec non et mancipiorum sibi vendicet proprietatem. Harum autem tradicionum adhibiti sunt testes in signum confirmationis subscripti Nobiles: Engilpero, Chreinensis, Richeri de Heitinheim, Aribo de Sconinpoeh, Adalperht miles Engilperonis.

e. Postea idem Rödolfus predium nomine Obrundorf, a Gerungo nobili viro 30 libris comparatum et sibi delegatum in manus Heinrichi Mosapurgensis advocati ea ratione tradidit, quatenus id ipsum predium delegaret, quocumque idem Rödolfus vel coniux sua Adalheit, seu filius eorum Rödolfus postularet; aut si nullus eorum tradicionem illam ab eo deposceret, tunc Heinrichus idem predium delegaret ad ecclesiam s. Pancracii apud Riede sitam pro anima utriusque Rödolfi patris et filii omniumque parentum suorum in oblationem duorum presbiterorum inibi Deo servientium. Huius tradicionis testes sunt comes Sigiboto de Wiara, Isinrich, advocatus de Isana, et miles eius Rödolf, Goteschalch de Marachpach, Gotepolt de Leran, Perinhart de Lutrinchovin, Goteschalch de Chreidorf, Werinheri de Wettingin.

f. Deinde post 7 annos predictus advocatus H. commonitus et rogatus a Rödolfo, eandem tradicionem fecit. Huius rei testes sunt idem Rödolf, Ratpoto et Willibalm de Richcozisdorf, Waltheri de Chrolingin. De familia: Pilgrim de Cellenhusan.

C. c. f. 5 et 6. Unmittelbar folgt M. Nr. 1250 mit der Jahrzahl 1085: de via, apud Rieda. Vgl. Huschberg Gesch. etc. p. 239 Note 2.

IV. Sub Episcopo Meginwardo 1078—1098.

No. 13. Traditio Hugaren et Undingan.

Ad memorie stabilimentum subscribi placuit, qualiter domna Hazacha, vidua domini Ottonis istius ecclesiae advocati, pro anima eiusdem defuncti iam coniugis sui tradidit ad altare s. M. qualem tunc temporis habuit proprietatem in locis, Hugaren et Undingan dictis, presentibus et cum ipsa testamentum facientibus duobus filiis suis Ekkihardo et Peranhardo ea scilicet condicione, ut eadem predia aliquis de fratribus ad idem altare servientibus in beneficium habeat, qui etiam die anniversario predicti Ottonis ad refectionem fratrum statutum sibi quoddam ab eisdem fratribus annuatim ad[h]ibeat impensum, id est nummos 30. Si autem huiusmodi in posterum aliquomodo infringatur statutum, predictus Ekkihardus seu quilibet proximus post ipsum heres vel possessor illius castri, quod dicitur Scirun, predia prenomina sua remancipiet proprietati per exhibitum ad altare nummum unum aureum. Testes: Ezzo, Cotescale, Ovdalrih de Morutta, Heimo de Crunhartashovan, Penno et filius eius Sigahart, Aribo, Ovgö.

C. c. f. 3. B. v. E.: circa 1080. Vgl. Huschberg S. 218 N. 13.

No. 14. Traditio predii Eichinloch.

R. Quidam nobilis Hecil cum uxore sua Rōtpirin tradidit predium apud Eichinloch, curtiferum 1 ad altare s. M. sq. C. confratribus, ut hoc post eius mortem alicui fratri, de quo ceteri consentiunt, prestetur; de quo in anniversario eius isdem (!) confratribus consolatio congrua administretur; proximus eius cum 5 argenteis redimendi potestatem habeat. T. nobiles: Heinrich de Mitibah, Ovdalrich de Pelaheim. De familia: Liutheri, Pecili, Penno.

C. c. f. 3. B. v. E. c. 1090.

No. 15. De Assinhovan.

R. Rōdolf predium suum apud Assinhovan ad altare s. M. sq. C. in oblationem confratribus pro se suisque tradidit, ut post eius mortem alicui fratri, de quo ceteri consentiunt, prestetur, de quo in anniversario confratribus consolatio congrua administretur. Proximus redimendi potestatem cum 1 aureo habeat, si irritum fiat pactum. Nomina mancipiorum cum eodem predio traditorum: Alabrant et Diethalm, Henza, Puza, Chlaina. T. ex nobilibus: Sigipolt de Haganowa, Isangrim de Giesanpach, Gotepolt de Leran, Starchant de Laiianpach, Adalperht vicedominus. De familia autem: Penno de Heidolfingan, Gerwich de Miltaba, Pezilo de l'allanhusan, Fritilo de Swanahiltorf, Reginmar de Hart-husan, Pezilo de Issandorf. Pater et frater eius Richeri appellati sunt, mater Adalheit

C. c. f. 3 v. et 4. B. v. E. sub 1080—1090.

No. 16. Censuales.

a. Ad retinaculum memorię scriptis mandavimus, qualiter quidam nobilis de Leren, Herrant dictus, feminam quandam Werinpurg nomine cum quinque filiabus suis, scilicet Chlelnza, Perthä, Werinpurga, Juditta, Mathilda ad altare s. M. sq. C. in manum domini Arnoldi prepositi delegavit eo tenore, ut hę singulę earumque posteritas quinque denarios in usum fratrum ibidem servientium reputandos ad idem altare omnibus annis solvant, sicque ab omni servili conditione libere existant. Quod si eundem censum duobus annis retineant, in tercio anno hoc corrigendi potestatem habent. Testes subsignati, Nobiles: Eberhardus de Chlenenowa, Marchwart de Milenhovan, Adalpert de Ingien et Ovdalrich frater eius, Hecil et Purchart de Leren. De familia: Ovdalrich de Asca, Gotescale de Pec-chingen, Dierich de Liutirunpach, Ovdalpert et Liutpert de Geroltespach

b. Postera die idem Herrant de Leren mulierem quandam Hadamōt dictam ad idem altare in manus eiusdem prepositi ea conditione tradidit, ut optimorum de familia fratrum legi iniuncta ab omni servili opere tam ipsa, quam sua posteritas sit libera. T. de nobilibus: Ebarhart de Chlenenowa, Dierich de Pelaheim, Marchwart de Milenhoven. De familia: Gotescale de Pecclingen, Liutperht de [Geroltes]pach, Pero de [Erphenprunnen?] Ricker de Alpheresdorf, Dierich de Liutpiren-pach.

C. c. Rückseite des nach f. 285 eingefügten ersten Querblättchens. B. v. E. c. 1080.

No. 17. [De Pinowa.]

R. Quidam nobilis vir Rihfrit de Pinova tradidit ad altare s. M. sq. C. predium suum in eodem loco, ut, quamdiu ipse et filia eius Chriza vivant, hoc in usu possideant, et post vitam illorum canonici in suos usus redigant. T. de Nob. Gotescale de Marchpah, Gotepolt de Leran, Isingrim de Jesenpah. De fam. Penno et Mahtuni, Ebraro, Gerwich, Piligrim.

C. c. f. 296 v. B. v. E. c. 1090 vel 1080.

No. 18. Traditio de Pechingin.

R. Domna Juditta duos mansus apud Pechingen ad altare s. M. pro anima sui Mariti Ovdalscalchi delegavit, ut uni ex confratribus inibi Deo servientibus committantur, qui in predicti Ovdalscalchi anniversario die Karitatem de eisdem bonis competentem in refectorio exhibeat. T. s. de Nob. Dominus Ernst¹⁾, Isingrim de Jesin-pach, Hartwich de Rorinigmūs, Eppo de Nenin-pach. De fam. Sigihart de Haidolvingan, et suus levir Wecil, Gerolt de Udamarasvelt, Richker de Alpherisdorf, Willipolt de Zielishusan, Arnolt de Puphesdorf.

C. c. f. 7. B. v. E. c. 1080—90, certum est sub Ep'o Meginwardo. ¹⁾ Graf Ernst von Grögling

No. 19. Kyndacheresdorf.

R. Quidam nobilis homo Tragopoto predium suum apud Kundacheresdorf ad altare s. M. sq. C. per manum cuiusdam eque nobilis viri Nithart dicti delegavit, ut alicui fratrum committatur, per quem in eius obitus anniversario ad mensam fratrum, prout ab his possibile iudicatur, oblatio exhibeatur. Siquis infringat pactum, Tragobotonis proximus predium cum uno denario redimendi ius habeat. Tradidit quoque novem Mancipia: Adalhardum et eius uxorem Minzam cum 7 filiis suis. T. Nob. Dominus Arnoldus de Skirin, Perinhart de Perichtoltisheim. De fam. Pecili, Adalperht, Chōnrat. De servientibus predicti Arnoldi Wirunt, Pebo, Chacili.

Postea vero presbiter Isingrim de Wihsa delegavit eodem modo fratribus, quicquid proprietatis in eadem villa Kundacheresdorf habuit, cum parte sua ipsius ecclesie. T. eisdem.

C. c. 7. v. * Marginalzusatz. B. v. E. c. 1080. Huschberg l. c. p. 239 N. 3.

No 20. Studach.

R. Nobilis quædam femina Adalheid post obitum mariti sui Pilegrimi delegavit pro animabus utriusque et omnium parentum suorum predia sua apud Hochmöttingen et Studach et Waltinhovan * ad altare s. M. fratribus ad oblationem, ut in anniversario die eiusdem P. dignum ab aliquo de fratribus exhibeatur servicium. Redemptio proximi per unum bisontium. T. de Nob. Ovdalrich, Hartman, Tiemar, Perinhart. De fam. Sigihart, Gerwich, Adalperht.

* et apud Steinpach; et postea additum est a fratribus predium apud Jagobingan.

C. c. f. 9. B. v. E. c. 1100. * Randzusatz. c. 1090—1100.

c. 1090—1100.

No. 21. Trad[itio] Marcilingum.

Quedam Râthpurch quicquid proprietatis habuit apud Marzilingun super altare s. M. et in manus Wolvoldi prepositi ea tradidit conditione, ut post vitam suam et post vitam neptis suæ Râthpurgæ, filię fratris sui Alboldi, ad communia fratrum iure (sic) perpetuo pertineat. T. Penno de Heidolvingin, Razo de Viehta, et Lutheri filius eius, Piligrim cellarius, Rôtheri lardarius, Mercatores: Liëzi et Chônraht.

C. c. f. 3 v. B. v. E. erst 1080, abg. in 1091.

No. 22. De Ufheim.

R. a. Frater Paldrad beneficium suum apud Ufheim cum prediolo suo, quod prius super altare in communia fratrum tradidit et postea pro beneficio recepit, preventus egritudine et inopia utrumque in communia fratrum reddidit, ea scilicet compactione, ut per singulos annos de suburbano fratrum granario huiusmodi pleniter sibi solvatur statutum: sigalis modii 3, avenę modii 4, spelte modius 1, biteri: Wolvoldus prepositus, Penno, item Penno, Izo, Wol[h]hart, Reginhalm, Piligrim. Diaconi: Maginhart, Rôdperht, Pecili, Otold, Altman, Arnold. Subdiaconi: Lanzo, Herrich, Hadaperht, Chvono.

b. Idem Ufheim postea Lanzoni camerario datum est in beneficium, non ad officium, sed ad vitam a domino Wolvoldo, presentibus et hoc collaudantibus fratribus, scilicet Maginhardo decano, Etichone, Arnoldo, Pilegrimo, Pennone, iterum Pennone, Ovdalperto, Pecilino, Wolfhardo, Reginhalmo, Otoldo, Altmanno, Paldrado, Rôdberto, Williboldo, Herrico.

C. c. f. 3 v. B. v. E. c. 1080, abg. in 1094.

No. 23. Isinmanningin.

R. Chôno diaconus et confrater noster Rôtpertum, Hizilni, Perhtam cum tali predio, quale apud IsinManningan habuit, ad altare s. M. delegavit, ut post obitum suum uni ex confratribus concederetur, qui in anniversario eius depositionis die ex eodem predio pro anima eius omniumque xpianorū, Gotepolt de Leran, Diemar de Husan, Heinrich de Undisdorf. De fam. Adalperht, Sihart (!), Lutheri, Aribo, Rôperht, Sigipolt.

C. c. f. 7 v. Zwischen No. 18 u. 19. B. v. E. c. 1085 vel 1090. Vgl. jedoch Chôno subdiaconus in No. 22 a.

No. 24. Tradicio de Truhtheringin.

Cognoscant xpiani fideles, quod Comes Ernust delegavit predium suum apud Truhtheringin in manus sui militis Goteboldi, ut hoc ab eodem ad altare s. M. sq. C. pro se suisque traderetur eo tenore, ut uni ex fratribus hoc committeretur, a quo in anniversario obitus eius die congrua Karitas eisdem fratribus quotannis persolveretur. Quod et idem Goteboldus ea lege adimplevit, ut, si quis hanc condicionem aliquo pacto infringat, quilibet predicti Comitatus proximorum memoratum predium cum uno bizancio redimendi de altari (!) potestatem habeat. T. de Nob. Arnold de Skiren, et filius eius Chônrat, Welf de Ovtmarashart. De fam. Hartwich de Richolfisdorf et duo filii eius Otto et Rôdolf.

C. c. f. 7 v. B. v. E. zuletzt c. 1080. Vor M. N. 1283. Vgl. die gleiche Tradition aus dem Cod. Weißenst. f. 13 bei Hundt Metr. Sal. III. 458 und MB. IX. 373; bessere an l. St. Z. 2

Truhtheringin Z. 10 elemosinentur Z. 13 delegationis Z. 15 Goteskalch de Marchpah, Eppo de Nenipah, Guntpolt de Eigilstorf. De familia fuge bei: Adalperth an erster, Gerolt an fünfter Stelle. Huschberg Gesch. p. 239 No. 5.

No. 25. Pillinchovan et Flitcingan.

R. Dominus Wolvoldus prepositus predium suum apud Pillinchovan delegavit ad altare s. M. sq. C. ut aliquis de fratribus, illud in obediencia suscipiens, competens inde fratribus exhibeat servicium in anniversario predicti senioris. Postea vero eidem beneficio dimidia hoba apud Flitcingan a fratribus est adiuncta, quia predium non sufficiens erat ad exhibendum servicium. T. de fam. Wiso, Wolvold, Aribo.

C. c. f. 8 v. B. v. E. c. 1095. Vgl. Abh. der k. b. Ak. B. IX. p. 242 Note 1.

No. 26. Nandasheim.

R. Quidam de familia fratrum, Adalperht (et frater eius Chönrat), predium eorum apud Nandasheim, exceptis tribus iugeribus in singulis plagis, ad altare s. M. sq. C. in oblationem fratribus delegaverunt, ut post eorum mortem alicui fratri, de quo ceteri consentiunt, prestetur, de quibus (!) in anniversario fratribus consolatio congrua administretur . . Redemptio proximi cum uno aureo. T. de Nob. Heimo et filius eius Heimo de Welfingen. De fam. Adalperht de Petenprunnen, Eppo et frater eius Sigihart de Hangantheim, Ovdalrich de Grimberishusen, Liutperht de Cellenhusen. De ministris fratrum Ovdalrich de Grimh[erishusen?], Altman.

C. c. f. 9. B. v. E. c. 1090. (Randzusatz.)

No. 27. De Waltfrideshoven.

R. Quidam nobilis Kerolt predium apud Waltfrideshoven ad altare s. M. sq. C. cum duobus mancipiis pro se suisque debitoribus (!) delegavit, ut aliquis fratrum hoc suscipiat et in Keroldi anniversario congruum inde fratribus servitium exhibeat. Redemptio proximi eius heredis cum 5 denariis argenteis. T. de Nob. Gotepolt (Leran), Ozzi de Hatinhoven. De fam. Pezili (Issendorf), Fritilo (Heidolvingin), Waltman, Eniwiw, Wolfkoz, Waltkōn, Ovdalrich, Herrich.

C. c. f. 10 v. B. v. E. c. 1090. Die Orte zum Theil über den Namen beige geschrieben.

No. 28. Censuales.

a. Sciant omnes x^c fideles tam futuri quam presentes, qualiter Hainrich de Goteprehteshoven pro divina remuneratione delegavit ancillam suam Ricchardam cum filia eius Gerdrda cum omni posteritate sua ad altare s. Marię s. que Corbiani pro 5 denariis fratribus inibi Deo famulantibus persolvendis. Testes: Wolfhart de Orschenhoven, Hainrich de Adelolteshusen, Cōnrat de Humbelen, Hainrich lardarius de valle, Perhtolt pellifex, Hainrich.

b. Sub eadem condicione Adelhart delegavit Gunzen et Pezilen eius filiam ad altare s. M. sq. C. pro 5 denariis ad oblationem fratrum persolvendis. Testes sunt de nobilibus: Otto de Sciren et frater eius Arnolt, Adalpero de V^vnnehoven, Hainrich de Undesdorf. De familia: Razo de Vihte et filius eius Liutheri, Eppo de Petenprunnen, Eppo et frater eius Sigebart de Hangantinheim, Walto de Viichirchen, Reginmar et frater eius Alwic de Harthusen, Pilegrim cellerarius, Rötheri. De Notzingen Richart et filii eius Dietrich et Hainrich et duę filie eius Adalhait et Ricchart.

c. Sub eadem condicione delegavit Ratpurch ancillam suam, Wiphait nomine, in manum Wolfoldi prepositi T. s. Penno de Haidolvingen, Ratzo et filius eius Livtheri de Vihte, Pilegrim, Rötheri. Mercatores Liezi et Cōnrat.

Cod. N. 190. f. 2 v. Vgl. Huschberg p. 239 N. 1. Es fehlt o über v.

No. 29. Censuales.

a. Sciant omnes x^c fideles tam posteri quam presentes, qualiter quedam mulier nobilis noē Gerdrvt, Trvta, delegavit ad a. s. M. sq. C. per manus Peronis 15 mancipia Engilfridum, Ricchardam, posteros eorum, pro 5 denariis annuatim ad oblationem fratrum persolvendis. H. r. t. s. Isengrim et frater eius Erchingere de Gisenbach, Einhart de Pacho. De familia: Razo de Vihte, Penno de Heidilvingen, Pezili de Isendorf.

b. Sub eadem condicione pbr' Hezil de Lieran delegavit Cleincin et 4 filias eius. T. De nobilibus: Gotpold de Lieran. De familia: Pezili, Livtheri, Fritilo, Adelprhet, Eppo.

c. Sub eadem condicione delegavit Izo suburbanus ancillam Azalam. T. Gerwich, Eppo et filius eius Eppo.

d. Sub eadem condicione delegavit Fridericus de Mosaburch Azilinum servum suum. T. de nobilibus: Hainrich de Undesdorf, Miles eius Aribō, Adalbero de Ovtinhoven. De familia: Gerwich, Fritilo, Gothiscalth.

e. Sub eadem condicione delegavit Paldrāt de Flinspach Mathildam. T. Livtolt de Hagenōa, Adalpero de Prucca, Meginhart de Flinspach, Ovdalrich de Pergen, Ovdalrich de Furiholzen, Perhtolt de Walchunesbach, Altman de Risen.

f. Sub eadem condicione domina Ricchart comitissa delegavit per manum Friderici, ministerialis sui, Willipurgam cum omni posteritate sua. T. Gotpolt et frater eius Herrant de Leran, Gumperht et Altman de Risen, Sinzo et Arnolt subvrani, Hartwich de Ufchirchen, Mazili et Adelperht et Ebermunt et Heinrich de Diegen. Similiter etiam eodem die Herrich de Ovstin Livtcardam de Gisenhusen delegavit cum eisdem testibus.

Cod. N. 190 f. 7. B. v. E. c. a. 1150 vel 1120. Huschberg S. 225 N. 8.

No. 30. Censuales.

Notum sit omnibus fidelibus x^c, qualiter confrater noster Adalolt pbr delegavit ad a. s. M. sq. C. Liutzam et duas filias eius, Perhtam et Gnanawibam, ad oblationem fratrum pro 5 den. annuatim persolvendis. T. De nobilibus: Otto et frater eius Arnolt de Skiran, Eppo de Tanna, Rutpreht de Obrindorf. De familia: Eberaro, Penno, Mazi, Livtpold, Livtheri, Pezili, Livtheri, Eppo.

Cod. N. 190 f. 8 v. E. c. 1060 (1130). Huschberg p. 239 N. 1.

No. 31. [Concambium fratrum de domo Frisingae cum quodam famulo suo Ursone.]

Notum sit omnibus xpi fidelibus, qualiter fratribus de domo Frisinge cum suo quodam famulo, n. Ursone, concambium agere placuit atque convenit. Tradidit namque idem Urso de sua proprietate aput Pausanum vineam 1 cum curtifero in proprietatem fratrum. Econtra eidem Ursioni traditum est in proprietatem de bonis fratrum aput Leigianum curtiferum unum. Ad hoc etiam pro alia vinea, quam idem Urso aput Pausanum in proprietatem fratribus dedit, silvula una aput Leigianum sibi a fratribus in proprietatem tradita est. Super utroque autem concambio familia iuramento interrogata, ex commodo fratrum hec fieri, respondit. Quo facto idem Urso Frisingam venit, ibique permissione domni Wolyoldi prepositi et fratrum omnium consensu eadem concambia peracta sunt et confirmata. T. Lanzo, Isanger, Dietram, Willihalm, Regincoz, Pezili, Hezil. Urso filius Ursonis.

C. c. f. 296 v. Abg durch Zahn Fontes rer. Austr. XXXI 92 und Arch. f. österr. G. Q. XXVII. 265.

No. 32. c. 1092—1100. De Haithvolchingen.

Notum sit omnibus xpi fidelibus, qualiter confrater noster Isingrim predium aput Heitvuolchingin in manum Perinhardi advocati ad altare s. M. eo tenore delegavit, ut post eius sororisque sue vitam ad communem confratrum oblationem pertineat. T. ex nob. Gotescalch de Diechin, Tiemar de de Husan, Magnus. De fam. Adalperht, Lanzo, Pecili.

C. c. f. 4 v. Nach Meich's N. 1249 vom J. 1084.

V. Sub Meginwardo et Heinrico I Episcopis.

No. 33. a. 1096 16 | VII. Svidm^uteschirichen.

Bonorum pio more parentum in fide xpi feliciter nos precedentium noticie posterorum subscripsimus, qualiter clericus quidam de familia Frisingensi nomine Herrich partem allodii sui, quod apud Swidmotechirichun habuit, tradidit et delegavit in manum Perinhardi advocati in legitimum concambium, presente et, ut id fieret, precipiente ep'o Meginwardo. Et recepit idem prenomatus clericus ab eodem advocato in proprietatem, quicquid beneficii tunc temporis habuit de ep'o in loco, qui dicitur Smidehusin, vidente ac il conlaudante probabiliu personarum non parva multitudine. Eadem autem commutacio de familia iuramento dicta, et conlaudata est. Huius rei testes sunt nobiles: Otto Skiren-sis et eius fratruelis Ovdalrich, Heinrich, Hoholt, Diemar, Wichnant, Pabo, Gotescalch, Eberhart, Eppo, Clonrat. De familia: Pezili, Fritilo, Adalperht, Willipolt, Wolfcoz, Bruno, Cholo, Wolvolt, Waltman, Einwich, Gerolt, Heinrich et frater eius Hartwich, Gotescalc, Ruotlant, Adalhart, Eccibreht, Marchwart. Actum est hoc Frisingie coram magna probabiliu clericorum et laicorum multitudine anno dominice incarnationis M·XC·VI· XVII K Aug.

b. 1103 25 | VI. Switmuteschirichen.

Postea vero anno dominice inc M·C·III· VII K. Julii Heinrichus ep'c iuxta consilium et petitionem fidelium suorum recepit ab eodem presbitero Herrico, iam tunc maioris ecclesie decano, tale beneficium, quale tunc temporis habuit apud Swidmotechirichun, curtiferum 1 cum decima una et mancipiis ad id pertinentibus, et tradidit ad altare s. Dei genitricis, quod est in chripta versus occidentem positum, in augmentum illius dotis, que prius ad idem altare pertinebat, et suscepit idem prenomatus presbiter eandem dotem ab episcopali manu ea conditione, ut, quoadusque viveret, idem altare congruo servitio procuraret, et annuatim in festo s. Nicolai fratribus maioris ecclesie servitium unum inde adhiberet. Eandem ergo pactionem ad idem servitium eadem hora suscepit iunior Herricus, prioris H. fratruelis, eiusdem congregationis canonicus. Et quia idem altare ab eorundem progenitoribus tali ab initio condotem possidendo Deo et s. eius genitrici ad idem altare serviret, statuta et confirmata est a prenomato venerabili patre eadem condicio, presentibus et id unanimi voto conlaudantibus pene omnibus ecclesie maioribus clericis et laicis. H. r t. s. Heinrich et miles eius Adalpero, Eberhart de Gozzishum, Waltman, Willipolt, Isinrich et frater eius Heinrich, Ovdalrich, Wiso, Ruodlant, Sigifridus et Azzo, Chuonrat, Hartwich.

C. c. f. 10 v. et 11. Bei Meich. minder vollständig N. 1255 n. 1271 aus demselben Cod. von den Halbbüttchen f. 259 nnd 260. Dort ist Z. 3 „Swidmotechirichun Z. 8 Smidehusun Z. 14 „Frisingie“ zu lesen. Huschbe. g 263 N. 1.

VI. Sub Episcopo Heinrico I 1098—1137.

No. 34. De Steinhart.

c. 1100.

R. Domina Juditta de Roriginmos predium, quod habuit apud Steinhart, et 4 mancipia, maritum cum uxore et duobus filiis, ad altare s. M. sq. C. pro anima filii sui Pennonis delegavit eo tenore, ut, si de communi fratrum oblatione auferatur, a proximo eius herede cum denario 1 redimatur. T nobiles: Aribo eiusdem Juditte filius, Ovdalrich, Aribo, Adalpero, Ovdalscalch. De fam. Wiso,

Volchart, et Waltman. Et hanc traditionem fecit cum manu advocati filii sui Hartwici, Aribone autem fratre suo astante et collau[dante.]

C. c. f. 4. B. v. E. c. a. 1120.

No. 36. De Hac villa.

R. Quidam de familia fratrum Willihalm delegavit predium suum in Hac villa, curtiferum et 9 iugera, quibus postea duo iugera superadidit alius de familia fratrum, Chönratus, ad altare s. M. in oblationem fratrum, singulis annis ad exhibendum idem fratribus servicium. T. de fam. Chönrat, Liutperht, Richilo.

C. c. f. 4. Unten angefügt in kleinerer Schrift.

No. 36. [De Asinhaim.]

R. Cometissa Liutkart cum manu filii sui Hartwici tradidit ad altare s. M. sq. C. et in oblationes fratrum hobam 1 in loco Asinhaim pro anima Gvntpoldi. Si vel episcopus vel quilibet aliis eandem hobam ab oblatione fratrum detraxerit, proximus heres aureum 1 ad altare det, et hobam recipiat. T. Ovdalscale de Holchusan, Iso de Fidalasdorf, Herchanger frater Isangrimi, Alttovm de Husan, Ebararo, Aripo.

C. c. quer auf dem Beiblätte nach f. 295.

No. 37. c. 1098—1104. [Isengrim de Leren fit clericus.]

Cunctorum xpy fidelium tam futurorum quam presentium agnoscat industria, qualiter felicis memorie vir nobilis nomine Gotebolt de Leren delegavit ad altare s. M. sq. C. proprium filium suum Isengrimum ea conditione, ut legitimorum aeclesie servientium iure et lege vivat, Heinrich huius sedis ep'o presente et collaudante, Perinhardo autem ecclesie advocato suscipiente, presente etiam Ellenhardo preposito et Engilscalcho decano, presentibus etiam multis aliis canonicis et aeclesie servientibus, omnibus in id ipsum consentientibus. H. r. t. s. de nob. Altman, Comes de Chregilingen, Herrant frater predicti Goteboldi, Werinheri de Frichendorf, Diemar de Husen, Tagino (de Leren), Heinrich de Giesenpah, Timo de Appingen, De servientibus aeclesie: Waltman et frater eius Einwich de Pastperch, Regenmar et filius eius Ovdalrich de Harthusen, Adalperht de Petenprunnen, Pezili de Ihsendorf, Wolfkoz de Rincpah, Willipolt de Rubendorf, Rvotlant de Pubenhusen.

C. c. f. 303. Bei Meich. No. 1279 Zeugen fehlerhaft und unvollständig. B. v. E. c. 1115.

c. 1100—1110.

No. 38. (De Pacha)

R. Quidam nobilis Adalram predium in Pacha pro anima sua fratribus in oblationem ad altare s. M. sq. C. tradidit, ut post mortem Adalrammi Rudolfus et post illum Herrandus et quilibet eorum proximus, qui sit in congregatione canonicus, idem predium in beneficium accipiat, et in anniversario eius die congruum inde servitium fratribus ex [h]ibeat. Redemptio cum denario aureo. T. de nob. Herrant et frater eius Gotebolt, Tegenot et Hezel de Leren, Cuntpolt de Haganw'a, Wdalrich et frater eius Adalbero de Tannaren. De fam. Wdalrich de Harthusen, Willebolt de Rubendorf, Helmperht de Gugenb[usen], Adalpreht de Petenprunnen, Rutelant de Pubenhusen, W'delscalch de Goldenh[usen], Eberhart de Hangenham, Altman et frater eius Gumprecht de Risen.

C. c. auf No. 36 ebenso quer folgend. B. v. E. schwankend 1120, 1110. O über w fehlt.

No. 39. c. 1110. [Traditio Ottonis Comitis de Schiren.]

Noverint omnes xpy fideles tam futuri quam presentes, qualiter Comes Otto de Skiren tradidit pro salute anime sue ad altare s. M. sq. C. duo curtifera in Ippenhoven sita cum tribus mancipiis, Hemma et filiis eius, et omnibus iure illuc pertinentibus in oblationem fratrum ea conditione, quatinus post finem vite sue alicui de fratribus communi consilio omnium committantur, qui in anniversario eiusdem Ottonis fratribus competens inde exhibeat servicium. Si quis hoc infringet, proximus heres ipsius uno bisontico super altare posito eadem curtifera inde auferat, et suo iuri vendicat. Huius traditionis testes sunt de Nobilibus: Chönrât comes et frater eius Friderih de Dabôa, Diemar et filius eius Adalbero de Starh[olteshoven], Diemar et Ozi de Husen, Eberhart de Holzhusen, Pernhart et filius eius Otto de Mosan, Werinheri et filius eius Rötperht de Frich[endorf], Dietrich de Holzen, Tagino de Perolt[sheim], Regenpoto et Nithart de Egiwile, Eberhart de Neninpah, Megenhart de Maisaha. * Wolfolt de Lohch[irchen] et filii eius Ysenrich et Rahiwin, Willibolt et filius eius Gerwich de Rub[endorf], Waltman (de Past[erc]) et frater eius Einwich, Adalperht et filius eius Gotescalch de Peten[runnen], Gerolt et filii eius de Wipp[enhusen], Dietpolt et Gerolt; Heinrich et filii eius Rüdiger et Heinrich de Lintaha, Baldwin et Adalbero de Sk[iren], Aribo de Wargent[öel], Ovdalrich et Regenmar, Fritilo et filius eius Chönrat, Lvdowich et Wiso de Heidolf[ingen]. De suburbanis Sinzo, Megenhalm, Richeri, Adalbero, Altman et alii quam plures.

Cod. No. 190 f. 42 aus älterer Handschrift angefügt. Mit * beginnt neue Zeile und ist „De familia:“ ausgefallen. Vgl. Meich. No. 1283 a. aus C. c. f. 8 unvollständig. Erwähnt Huschberg p. 232 No. 16 und p. 240 No. 12. Vgl. MB IX. 375 u. Hundt M. Sal. III. 458. B. v. E. nach Schwanken c. 1100.

c. 1110 — 1120.

No. 40. Censuales.

a. Notum sit omnibus $\chi\pi$ i fidelibus, qualiter Heinricus huius sedis episcopus tradidit in oblationem fratrum quandam ancillam suam Bertham cum 5 filiabus et filiis suis Azimanno, Ellenburga, Sigilla, Richilda, Liutburga ea condicione, ut singulis annis ad a. s. M. sq. C. 5 denarios fratribus ibidem $\chi\pi$ o servientibus persolvant. T. ipsi fratres et de familia: Willibolt et filius eius Gerwich de Rubendorf, Einwich, Wolfolt, Rahwin, Wielant, Meginhart, Lódwicus, Sinzo, Ozi.

b. Sub eadem condicione tradidit s. Viti decanus Geroldus ad predictum altare Werinburgam pro 5 den. a. pers. T. de nobilibus: Wernheri de Frichendorf, Charl de Aiterbach. De ministris: Ysenrich camerarius¹⁾, Chvnrat de Swanhiltorf, Eberhart de Humbilen, Chvnrat et Pilegrim de Pasigen.

Cod. No. 190 f. 10. ¹⁾ de Lobkirchen. E. ad a. c. 1120, ad b. sub. ann. 1140 vel 1150.

No. 41. Censuales.

S. Viti decanus Gerolt, Wernpurch, Marquart, Rudolf prepositus s. Andree, Gumpolt et uxor eius filique eorum, Mazili sacerdos frater eius, Ellinhart de Wald tradiderunt ad altare s. M. sq. C. ad comune usum fratrum pro 5 den., annuatim persolvendis Azalam et filias eius Richard [et] cum filio suo Liupoldo et Irmingardam cum filio suo Sigimaro. Testes: Adalpero de Ebrispach, Marquart et frater eius Otachir¹⁾, Gerwich, Perhtolt et Purchart.

Cod. No. 190 f. 3 v. ¹⁾ de Mochingen. E. c. a. 1120. Die Abtheilung zweifelhaft.

No. 42. Predium de Cholopach.

R. Quedam de familia s. M. Matthilt tradidit predium suum apud Cholobach, dimidiam hobam, ad altare s. M. sq. C. ad usum confratrum T. Aribo de Prälo, Altman de Risan, Cotescalh de Pecchingin, Ovdalrich de Eusto, Peringer de Mochingan, Richer de Tuchchingin.

C. c. f. 12 b. Nach M. No 1263 in gleicher Schrift. B. v. E. letztere c. 1090, erstere c. 1090—1100, doch beide wohl später.

No. 43. De Ahaloch.

R. Isinhart de Pubanhusan delegavit predium suum, hobam unam Ahaloch, ad altare s. M. sq. C. quatinus singulis annis in die anniversario eius unus ex confratribus congruum idem ex[h]ibeat servitium. T. Willibolt et filius eius Kerwich de Rvbendorf, Ovdalrich et frater eius Tiemo de Harthuson, Rötiant de Pubanhusan, Engildio de Pacho, Piligrim et Cqünrat de Pasingin, Prun de Viehte, Ovdalscalc de Altanhusan, Ovdalrich de Euston, Herrich de Mochingin, Etich de Appatistorf, Richeri de Horscanhovan.

C. c. f. 12 b. Der Vorigen folgend. B. v. E. c. 1120.

No. 44. Holzipurch et Mahtinstan.

R. Volcholt de Trigilpach tradidit predium suum, quod habuit Holcipurh et Mahtinginstan ad altare s. M. sq. C., ut in anniversario uxoris suę confratribus consolatio congrua impendatur . . Proximus heres cum aureo denario redimendi potestatem habeat. T. (Pernhart et fr. eius N.) Cotes[c]alch et Otacher de Marchipach, Herrich et Eribo de Mochingin, Meginhart de Haga, Gotes[c]alch de Pechingin, Rechero de Ursinhäsin, Willibolt de Rubindorf, Mahtuni de Marzilingin, Pruno de Viehto, Wernheri, Arnolt, Cerolt.

C. c. f. 12 b. v. M. No. 1293—95 folgend. B. v. E. c. 1120 vel 1110. No. 1293 l. Z. lies „Rubandorf“ für Richandorf.

No. 45. De Waltfrideshoven.

R. Quidam nobilis vir Cumpolt tradidit ad altare s. M. sq. C. pro remedio anime suę omniumque debitorum suorum predium apud Waltfridishovin ea condicione, quod Heinricus eiusdem ecclesie parrochianus confratribus propositum annis singulis impenderet servitium. T. Isinhart (de Miltah), et filius eius Sighart, Gotescalch (de Petenprunnen) et Ebrhart (Hanginheim).

C. c. f. 13 v. Orte überschrieben. B. v. E. c. 1120 vel 10.

No. 46. De Richcarda.

R. a. Hunger de Hittenfurte tradidit ad altare s. M. sq. C. ancillam suam Rihkardam pro 5 denariis in oblationem fratrum annuatim persolvendis. T. Willibolt (de Rub[endorf]) et filius eius Gerwich, Gerolt et filius eius Dietpolt¹⁾, Wezil et filius eius Egilolf²⁾. De Suburbanis Sinzo et Arnolt.

b. Paucis diebus interpositis mater predictę mulieris Wirat tradidit semet ipsam sub eadem condicione. T. Ysenrich camerarius³⁾, Wezil et Karolus de Gisilingen, Liutolt et frater eius Gotescalch⁴⁾. De Suburbanis Richeri et frater eius Ovdalscalch et Mazili et Hartwich. V^ozi.

c. Aribo de Gozoltstorf tradidit ad altare s. M. in annum censum fratribus persolvendum hec mancipia: Helicham et eius filiam Herburgam, et filios sororis eiusdem, Dietrich, Engilam, Mahtildam. T. Willebolt de Rub[endorf] et eius filius Gerwic, Eberhart de Hang[enham], Volcholt, Purchart de Pache, Albero de Val[le], Altman de Rise[n], Kōnrat de Puben[usen], Alpeht de Malchingen.

d. Hedwig de Lanthvt est censualis s. Marie.

C. c. Rückseite des Beiblättchens nach f. 17. B. v. E. c. 1120 vel 10. Davon c. in abw. Schrift, d. später Zusatz; ¹⁾ de Wippenhusen, ²⁾ de Töbenheim, ³⁾ de Lobkirchen, ⁴⁾ de Liuwanesdorf.

No. 47. 1116 13|VII. Otto comes de Witelinesbach ecclesiae Babenbergensi tradit censuales.

a. Notum sit omnibus xpi fidelibus, tam futuris quam presentibus, quod comes Otto de Witelinesbach consentiente uxore eius Heilica et sorore uxoris eius Heilwiga propriam ancillam suam Hildegardam, uxorem Bernardi de Hopfena, et filium eius Gotefridum per manum Meribotonis de Ebermundesdorf ad altare s. Petri apostoli Babenberg, nullo prorsus contradicente, delegaverit, eo contradictionis iure, quod habent meliores eiusdem altaris ministeriales. Facta est autem hec delegatio sub ven. Ottone babenbergensi octavo ep'o. Huius r. t. s. Wolfram abbas s. Michaelis; Canonici de s. Petro: Egilbertus ppts, Adalbero decanus, Ovdalrich custos, Wicman, Röcelin, Röker. De s. Jacobo: Eberhart ppts, Gumpo, Arcanus, et alii plures. Laici vero: Engelmar de Prelubesdorf, Adelbreht et filius eius de Drosendorf, Arnolt de Chönstat, Rätlöch et filii eius Volcholt, Diepolt, Volcmar, Gotefrit et frater eius Tiemo, Heinrich, Wolfram, Arnolt et filius eius Gotebolt, Reginboto, Ezzo et alii complures.

b. Notum s. o. x. f. t. f. q. pr. quod comes Otto de Witelinesbach consentiente uxore eius Heilica et sorore uxoris eius Heilwiga proprium servum suum Bezonem, filium Volnandi de Hopfena, per manum Meribotonis de Ebermundesdorf ad altare s. Petri apostoli Babenberg nullo prorsus contradicente delegaverit, traditionis iure, quod habent meliores eiusdem altaris ministeriales. Facta est autem hec delegatio sub ven. Ottone Babenbergensi octavo ep'o. H. r. t. s. [omnes uti supra]

Hee traditio facta est III id. iulii in festivitate s. Margarete, ü. [vero] Anno incarnationis domini Millesimo Centesimo XVI.

Or. im R. A. Perg. Streifen, rückwärts ein rundes Siegel: der h. Georg zu Pferd, den Drachen bekämpfend, mit der Umschrift: Sanctus Georius. Aus dem Archiv des Bamberger Domcapitels. Huschberg S. 268 No. 16.

No. 48. 1119 30|XII. (Concambium prediorum in Hørginou et Marzilingen.)

Pateat cunctis xpi fidelibus tam futuris quam presentibus, quendam de familia s. M. Frisingensis ecclesie nomine Adalhardum quoddam concambium annuente et consenciente Heinricho eiusdem ecclesie ep'o per manum Ottonis eiusdem ecclesie advocati coram Duce Welfone ceterisque quam plurimis tam nobilibus quam ministerialibus in idem consentientibus peregissee. Tradidit namque prefatus idem Adalhardus predium suum numero 54 iugerum cum 8 redditibus apud Hoerginov situm pro 54 iugeribus et 4 tantum areis, apud Marcingen sitis, 7 de familia prefate ecclesie, scilicet Eberhardo de Hangenheim, Ovdalscalcho de Issindorf, Ovdalscalcho de Altinhusen, Ovdalrico de Eusten, Waldmanno de Diemöttingen, Rödigero de Diemöttingen, Hartwico de Strubingen, ut mos est, iuramento ad meliorem usum eiusdem ecclesie pervenisse confirmantibus, cunctisque presentibus idem contestantibus. Hoc ergo concambium factum est M. C. XX. incarnationis domini anno, indict. XIII. III K. Jan. Sed ut incon* vulsum permaneat, isti contestantur: De nobilibus: Hainrich de Ascheim, Otto Perholt (?) et fratres eius Pernhart et Hainrich, Magnes de Chazpach, Wolfheri de Tegrinwach, Rachiwin de Goltzishusen, Heinrich de Vicechirchin¹⁾. De ministris: Eberhart et filius eius Heriborth de Hangenheim, Ovdalscalch de Altenhusen, Willibolth de Zieleshusen et filius eius Gerwich, Heinrich et frater eius Goteskalch de Ismanniggen, Gero[l]th de Wippenhusen et filii eius Dietpolth et Ortwin, Isinrich et frater eius Richwin de Lochchirchen, Wernheri de Wetingen, Cholo de Perige et frater eius Otto, Wolfheri de Janistorf, Prun de Wolfoltistorf, Engilschalch de Pietindorf, Ovdalrich de Harthusen, Altman de Hasilpach, Chonrant (!) et frater eius Fritilo de Haidolvingen, Walchon de Hasalpach, Wolfoz de Collingen²⁾, Reginmar et frater eius Gotefrith de Purin, Adalpero de Grimhershusen, Wiso de Heidolvingen, Goteschalch de Petinprunnen, Pero de Muren et frater eius Wicnanth, Engilschalch de Muren, Eberhart de Motesburch, Gozperht de Pacha et filius eius Wolchart, Prun de Uvêthe, Piligrim, Sigiboto, Mahtuni, Hartwich de Marcingen, Meginhart de Haga, Piligrim et Piligrim de Cellenhusen, Hartwich de Miltihahe, Adalpert de ... singen. Adalpert et frater eius Deginhart de Frisingen, Heinrich de Eberharth de Velmochingen, Chonrat et frater eius Piligrim et alter Piligrim de Pasingen.

C. c. f. 208 v. fortgesetzt von * auf f. 210, zum Theil durch Nachfahren verderbt und verlöscht. Der erste Theil bei M. No. 1273. Bei ¹⁾ lies Viehtchirchen, ²⁾ Zollingen.

c. 1120.

No. 49. Deus adiuvat me. Concambium inter Pataviensem ecclesiam et Heinrichum Frisingensem episcopum.

Tradidit ep's Heinrichus predium apud s. Georgium, quod vocabatur Wert, et hobam 1 apud Sewaren, et in Suntowe hobam 1 episcopo Ulrico ad faciendum inde, quid liberet. E contra tradidit ep's Pataviensis omnem decimationem, quae vel in presentiarum esset, vel in futuro per culturam provenire posset, in predio ep'i Heinrichi, cuius hi termini sunt: Sicut fluit Cherbah in Suarzahe, Suarzahe in

Grizstič, Tichahe in Witen, Witen rursus in Griezstich; ea conditione, ut pertineret ad ecclesiam Niw'enchir[chen] in fundo suo fabricatam, et ecclesia cum dote et decimatione, omnique iure ad se pertinente Frisingensi ecclesie deserviret. H. r. t. s. Marchio Leopoldus, Comes Conradus de Pilstein, Comes Sigihart de Scalch, Comes Ger de Gluze, Egino de Urle et frater eius, Alram, et ministeriales fere omnes utriusque ep'i, Isingrim, Hun. De Capellanis: Adelperht, Gerolt, Ulrih, Albero prepositus, Palduin de Ardach[er]. Meginhart Fuhs, Engilger, Wielant, Gotebrit Mordaches, et multi alii.

Cod. No. 190 zweites nach f. 45 eingefügtes Querblättchen (f. 47). Vgl. Zahn Fontes r. A. B. XXXI No. 96 p. 93 und No. 106 p. 104.

No. 50. Lantfridingen.

R. Rahewin, quidam nobilis de Gozolteshusen, predium in Lantfridingen pro anima Ovdelscalchi et uxoris suę fratribus in oblationem ad altare s. M. contradidit, ut a proximo ipsius herede canonico congruum ipsis servitium quotannis tribuatur. Redemptio aureo nummo. T. Kunradus predicti germanus, Heidenrich et V'delrich, de Gozoltesh[usen]. Liutolt, Gotescalc frater eius¹⁾, Hunger et frater eius Gebehart *, Pernhart de Erphenbrunnen, Isinrich camerarius²⁾, Radeboto, Rütlant³⁾, Gerolt et filius eius Diepolt⁴⁾.

C. c. f. 14 v. und von * f. 17. ¹⁾ de Liuwanesdorf, ²⁾ de Lochchirchen, ³⁾ de Pubenhusen, ⁴⁾ de Wippenhusen.

No. 51. De Heithusen.

R. Quidam clericus Rvoldolf de Veltchirihen predium in Heithusen fratribus in oblationem tradidit, ut a proximo ipsius herede canonico congruum ipsis servitium quotannis tribuatur. Redemptio aureo nummo. T. Burchart de Mosab[urg], Eberhart de Perith[ershusen], Herrant de Leren, Waltman de Pastperch, Ovdalrih et frater eius Tiemo de Harthusen, Fritilo et filius eius Chônrat de Heidolf[ingen] Sigihart et frater eius Altman¹⁾, Willipolt et filius eius Gerwich²⁾, Rütlant³⁾, Sigiboto de Hartch[irchen], Werinheri et frater eius Rôdolf, Pabo⁴⁾, Sigifrit (Staro), Meginhart (Fuhs), Ariboto, Wielant, V'dalscalc de Altenh[usen].

C. c. f. 15 in Lücke eingeschrieben. ¹⁾ de Heidolfingen; ²⁾ de Rubendorf; ³⁾ wie vor; ⁴⁾ de Prunnen. Abg. Dr. Roth Beiträge III. 88.

No. 52. De Wingart.

Notum sit omnibus, qualiter Pernhardus comes per manum Ruperti de Frichendorf predium in Wingarte ad altare s. M. in usum fratrum sine contradictione contradidit. Testes sunt: Adalpertus de Mensân, Wernhere de Frich[endorf] et filius eius Râpertus, V'dalscalc de Walchsh[oven], V'dalscalc de Maisa, Dieterich de Marhpach, Dietmâr de Horewenowe, Liutolt et frater eius Gotescalc¹⁾. Y. Isinrich camerarius²⁾, Kûnrat et Fritile³⁾, Diepolt et pater eius Gerolt⁴⁾, Wolfhere de Janisd[orf], Altman de Haid[olfingen].

C. c. f. 17 c. ¹⁾, ²⁾ u. ⁴⁾ wie bei N. 50; ³⁾ de Swanehiltendorf. B. v. E. c. 1116. Hienach bei Huschberg p. 232, wo aber irrig Neugarten steht.

No. 53. De Richershusen.

R. Heriman de Richershusen per manum Adalperti de Mensân predium in Richershusen exceptis 9 iugeribus ad altare s. M. in usum fratrum libere delegavit. T. sunt omnes supra notati (N. 52).

C. c. f. 17 c.

No. 54. De ministerialibus.

R. Theodericus de Stâmheim uxorem suam Azalam, ecclesie s. Zenonis ancillam, iusta et bene placita commutatione unâ cum filio suo Theoderico liberam reddidit, et eandem per manum Burchardi predictę ecclesie advocati cum omni successione ad altare s. M. sq. C. fratribus ibidem famulantibus delegavit, ut iure legitimorum ministrorum ipsa et omnis posteritas eius utatur. T. Willihalm de Valle, Willihalm de Risan, Anno de Ellenchenhoven, Altman, Guntperht, Waltman de Risan, Diotrich de Stamheim (I), Liutwin de Cheimffingin.

C. c. f. 17 c. B. v. E. c. 1110.

No. 55. Censuales.

Pateat omnium industrie, quod quedam exposita, scilicet Perhta de Enzilhûsen, tradidit se cum manu nutricii sui Friderici de Ovwa ad altare s. M. sq. C. fratribus ibidem Deo ministrantibus 5 nummis annuatim serviendum. T. Rôtker de Johannisdorf, Friderich de Ovwa, Arnolt, Liupold, Willihalm, Hartwich, Mazili, de Valle.

C. c. f. 17 c. Lib. Cens. (Cod. N. 190) f. 11 v. gleich, nur steht „de valle“ nach Arnolt, Liutpolt, und ist am Schlusse noch Albrecht beigelegt.

No. 56. [Censuales.]

Notum sit omnibus Deum timentibus, qualiter Comes Perichtoldus de Anedechse per manum cuiusdam nobilis viri Marchwardi de Mœchingen tradidit ad altare s. M. sq. C. proprium servientem suum Wernhardum, filium Hainrici de Lûska, in manus advocati Ottonis, ut ipse omnisque posteritas eius

legitimorum ecclesie servientium iure et lege vivat. T. de nob. Gotescalch de Möchingen, Hoholt de Tegrinwäch, Chonrat de Geginpäch, Rödolf de Nozinhoven, Ovdalrich de Löchusen, Perinhart de Perindorf. De servientibus ecclesie Isinrich de Lochchirchen, Willibolt et filius eius Gerwich de Rubendorf, Pilgrim de Mosiburch, Richeri de Horskinhoven, Lieder de Ahedorf, Aribo de Wile.

No. 57. Censuales.

Noverint omnes χ^{π} fideles, qualiter Macili cecus de Diengen cum consensu domini sui comitis Peritho[ldi] delegavit ad altare s. M. sq. C. ancillam suam Adalhaidam filiam Piligrimi custodis ecclesie pro 5 nummis annuatim persolvendis. T. Arnolt, Richere, Ovdalscalch, Megenbalm, Dietpreth, Petto.

N. 56 und 57 auf Beiblättchen II nach f. 2-5 im C. c. B. v. E. c. 1120. Die zweite auch Cod.

N. 190 f. 17 Perhtoldi.. Dieperht. Vgl. Oefele Grafen von Andechs S. 117. Reg. N. 60 a.

No. 58. Censuales.

a. Sciant omnes χ^c fideles, qualiter Paltwin de Diengen precepto domini sui comitis Perhtoldi tradidit ad altare s. M. sq. C. Sigilam et suam posteritatem pro 5 denariis annuatim persolvendis in communem usum fratrum inibi Deo servientium. H. r. t. s. Conrat et Fritlo frater eius, Reginmar et Ortolf frater eius, Altman et Gumprecht de Risen. Suburbani: Sinzo, Adalpero, Richero et fratres eius, Mazilo et Hartwic, Wolphere, Gerwic, Waltman de Risen; Eccepreht et Albuno, Milites predicti Conradi.

b. Sub eadem condicione delegavit quidam nobilis vir nomine Gotepold de Leren per manum fratris sui Herrandi quamdam mulierem Albvnech et 4 filias ejus cum filiabus et fil[i]is eorum. H. r. t. s. Willipolt et filius eius Gerwich de Rubendorf, Adelperht et filius eius Gotescalch de Petinprunnin, Ovdalrich et frater eius Timo de Harthusen.

Cod. N. 190 f. 3 v. et 4. Unrichtig benützt Huschberg S. 181. N. 14 v. Oefele Reg. 60 b.

c. 1120 — 1130.

No. 59. [De ministerialitate].

Sciant omnes χ^c fideles, qualiter quidam nobilis homo Willehelm de Zorngoltingin filiis de ministeriali fratrum uxore susceptis proprium et legitimum legitimorum ministerialium coram preposito A., Decano, Scolastico, ceterisque confratribus ius et libertatem obtinuit, quos dudum Rickerus istius loci canonicus iniuste mancipav[erat], et eosdem eorumque successores legitimos bonorum suorum quorumcunque hereditariorum legitima donatione heredes constituit; et post obitum illorum filie sue Hailken sueque posteritati ad eandem ecclesiam pertinenti, vel si his defunctis alii in eadem cognatione eiusdem societatis supersint, eorundemque bonorum possessionem testamento confirmavit. T. Kuonrat, Fritilo de Suanihiltedorf, Gêrwig de Rubendorf, Ysanrich camerarius, Sigihart de Miltaha, Hainrich, Perictolt de Eschilpach, Eberhart, Altman de Risen, Hainrich de Isimann[ingen] * et filius eius Heinrich, Uodalperht et Fritilo, Perhtolt, Erchanpolt.

C. c. f. 15; von * an Randzusatz. B. v. E. c. 1130. Adalpero, Praepositus 1129. Meich. I. 308.

No. 60. De Niuenhusen.

R. Aribo quidam de familia ecclesie, sue suorumque saluti prospiciens, predium in Pazricheshusen et Nivenhusen situm per manum Perhtoldi de Geroltespach ad altare s. M. communi fratrum utilitati delegavit ea condicione, ut, si quis illud in beneficium suscipiat, heres proximus cum nummo aureo in proprios usus redimat. Insuper septem mancipia pro 5 denariis in usus fratrum contradidit. T. Otto cognatus eiusdem, Perichtolt et filius eius de Geroltes[pach], Liutolt et frater eius Gotescal¹⁾, Wezil et filius eius Egilolf²⁾, Arnolt et Regenmar, Eppo et Regenhalm de valle.

C. c. f. 16 v. Zwischen M. N. 1282 und 1276. ¹⁾ de Liuvanesdorf, ²⁾ de Töbencheim.

No. 61. De Fidelestorf.

[Altman oblatione sua addit predium —] fratris sui Sighardi scilicet apud Phildsorf pro sua petitione post obitum eiusdem ad altare s. M. eadem lege eademque condicione in subplementum supradicti fratrum servicii. T. Chonrat de Swanhiltedorf et frater eius Fritilo, Isinbart de Miltah et filius eius Sigihart, Gerwich de Rubendorf, Regenmar et frater eius Ortolph, Wiso de Haidolvingen et Ludwich.

C. c. f. 9 v. oben angefügt, aber erste Z. abgeschnitten. Nach dem im Cod. beigefügten Zeichen zu M. N. 1288 ergänzend gehörig. Es sind die Brüder von Heidolgingen. B. v. E. c. 1116, dann 1140.

No. 62. Censuales.

Notum sit omnibus χ^c fidelibus t. f. q. pr. qualiter comes Sigefridus de Arge proprium mancipium Mathildam cum duobus pueris suis Wernhardum et Hademvdam in manum Ottonis potenti manu delegavit, eo nimirum tenore, quatinus illuc idem predictus delegaret, quo eum mancipia prefata deprecarentur. Tandem placuit mancipiis, ut in manum Gumpoldi¹⁾ sibi fideli delegarentur. Mortuo autem Gumpoldo filius eius G. ad quem, ut mos est, derivata est delegatio, ad aram s. M. sq. C. rogatu illorum in censualia fratrum sunt delegata, persolvendis 5 den. singulis annis firmati sunt. T. de nob. Liutolt de Hagenwawe (!), Albreht de Grünhastershoven (!), Sigehart et Sigehart et Hezel de Sente-

lingen, Wolfolt de Massenhusen. De ministerialibus: Chunrat et frater eius Fritile de Svanihiltstorf. Willibolt et filius eius Gerwich de Rubendorf, Chole et fratres eius Rüdolf et Otto de Pergen, Otto et frater eius Rüdolf de Richoltstorf, Prün et Wolfher de Wolvtestorf, Eberhart et frater eius Sigehart de Hangenhaim, Hainrich et filius eius Hainrich de Isenmanningen, Rötiant et Chvonrat de Pubenhusen, Engeldich de Pache.

C. N. 190 f. 13 v. ¹⁾ von Hagenau, M. N. 1313 pater et filius. E. Schwankend, von 1130 allmählig auf 1070.

c. 1125—1130.

Nr. 63. [De Livdarmingin].

Notum sit omnibus xpi fidelibus tam futuris quam presentibus, qualiter quedam ministerialis Frisingensis mulier nomine Adalheit quoddam legitime concambium fecit cum advocato Ovdalrico. Et ea Adalheit predium, quod ei tunc temporis apud Livdarmingin fuit, advocato dedit. Et advocatus cum consensu et in presentia Heinrici ep'i, et cum laudatione iurationeque omnium ministrorum de terra s. M. sq. C. que nuncupatur Dorfin, edificiis, silvis, pratis, pascuis, omnique territorio culto et inculto, aquis, penitus in proprietatem Adalheide tradidit. H. r. t. s. Goteschalch de Marchpach, Willibold de Rubindorf, Rödland de Bubinhusan, Tiemo et frater eius Ovdalrich ¹⁾, Etich et Wolfheri, Përo, Wolfkoz, Uto et frater eius Isingrim, Gozbreth, Eberhart, Rôthero, Adalkart, Aldman, Asmar, Heinrich, Diëmar, Goteschalch, Brün, Walchôn, item Brun, Vodalrich, Chônrat, Fritilo, Liutheri, Bero, Heinrich, Biligrim, Eberhart, Vodalcale, item Ovdalscale, Meginrât, Gerwig, Herrant, Willibold, Heinrich de Chienberch, Heinrich, Eberhart de Hantanheim.

C. c. Rückseite des zweiten Halbblasses f. 260. B. v. E. c. 1120. ¹⁾ de Harthusen.

No. 64. [De Asinhusen.]

Notum sit omnibus xpi fidelibus, qualiter quidam nobilis Cholo nomine de Asinhûsin delegavit ancillam suam Richkardam cum duobus filiis suis et cum predio suo, 1 huoba, ad altare s. M. sq. C. pro 5 denariis annuatim fratribus inibi Deo servientibus persolvendis. Idem supradictus Cholo firmavit hanc traditionem tali condicione, ut, si moriantur filii eius absque liberis, predium redigatur in usus fratrum, quomodo eisdem placuerit. H. r. t. s. Ovdalrich advocatus, Otto de Sciren, Otto de Arinpach, per cuius manum facta est traditio, Engildieo de Sevelt. De familia: Ovdalrich de Harthusin, Wolfkôz de Zollingin.

C. c. f. 11 v. zwischen M. N. 1291 und 1292. B. v. E. schwankend von 1126—1054. Erwähnt Huschberg p. 264 N. 2.

No. 65. De Slate.

R. Liutold et frater eius Goteschalch de Liuvanesdorf predium unum, curtiferum in Slate, in oblationem fratribus suis Frisingensis ecclesie canonicis libera manu contradiderunt, quatenus frater Isingrim, qui eiusdem predii administrationem ipsis rogantibus acceperat, congruum inde servitium fratribus quotannis persolvat, et quisquis post ipsum administraturus accipiat. T. Adalbero de Walde, Werinhart de Wanichenbach, Adalperht de Sandolteshusen. De fam. Chônrat et frater eius Fritele de Swanihiltedorf, et Reginmar, Sinzo et Werinhere et Humperht.

C. c. f. 15. B. v. E. c. 1130.

No. 66. De Töbenschaim.

R. a. Quidam nobilis Wecl et filius eius de Töbinchaim, seculari militia renunciantes, quicquid proprietatis apud Tobinchaim et apud Muchen visi sunt habere, ad altare s. M. sq. C. in usum confratribus post obitum eorum delegaverunt pro suis et parentum eorum et omnium fidelium animabus.

b. Eadem hora tradiderunt etiam Ortolfum ad idem altare, ut legalium servitium iure utatur, et alia omnia propria utriusque sexus mancipia, exceptis quinque, sicut a se hereditario iure possessa. T. Nobiles viri Liutolt et frater eius Goteschalch de Liuvanesdorf, Wecl de Uvbermötigen. De familia: Gerolt (sic) de Wippinhusen, Altman de Heidolvingen, Fritilo de Suanehildorf, Goteschalch et filius eius Goteschalch de Petinprunen, Sigihart de Miltaha, Ovdalschalch de Usenhoven, Wolfheri de Pacharen, Reginhart de Chienberch, Reginmar de Emelingen. De valle Liupolth, Humperht, Richeri, Chônro, Adalbero, Werinheri, Purchart de Pacha.

C. c. f. 15. B. v. E. c. 1120—25.

No. 67. Sandolteshusin.

R. Gumpolt de Hagenowe predium in Sandolteshusin cum mancipiis ibidem servientibus post mortem Herrandi fratris sui canonici ad altare s. M. sq. C. in oblationem fratribus in anniversario suo persolvendum contradidit, ut post mortem Herrandi proximus in congregatione eadem consanguineus fratrum dispensator existens, ut dictum est, serviat fratribus. T. Redemptio per unum pizantium. Traditionem suscepit decanus cum ceteris fratribus. T. Livtolt frater eius de Hagenowe, Adalperht de Grvonharteshoven, Adalbero et Vodalrich de Tænarren, Pernhart de Erphenbrunnen, Sigihart et Hezel de Sentelingen. De ministerialibus: Gerolt de Wippenhusen et filius eius Diepolt, et Ortwin, Dietpolt

de Agilsdorf, Heinrich de Giesepach, Adalbero et Tegenhart de valle, Sigeart de Milthab, Goteschalch de Pettenprunnen et eius filius Gozwin, Karolus de Aiterpach et eius frater Dieterich.

C. c. f. 16 auf Rasur. B. v. E. schwankend von 1110–40, zuletzt 1130.

No. 68. Pach.

R. Waltherus de Hageningen frater noster et maior p'ts (prepositus) curtiferum in Pach, quod hereditario iure possed[erat], ad altare s. M. sq. C. in subsidium nove oblationis fratrum tradidit. ut eius dispensator in anniversario suo plenum fratribus exhibeat servitium. T. Adalbero et ceteri (Nr. 67?).

C. c. f. 16 der Vorigen folgend.

No. 69. Engilberti Hallensium Comitum donatio Monasterii Atilensis ad cenobium Admuntense.

Notum sit omnibus Dei iusticie colla flectentibus*, qualiter salinarum seu Hallensis comes Engilbertus nomine ecclesiam in loco, qui vocatur Atile, in montis vertice sitam tradidit super reliquiis s. Marię et s. Blasii Admuntensi cenobio in proprietatem cum omnibus appendiciis, scilicet cum 5 legitime dotatis basilicis circumiacentibus et 8 curtiferis et 30 mansibus cum decimis ad eundem item locum pertinentibus. Traditio hec causa monastice religionis facta est a prefato comite in loco Atilensi plantandę ab Admuntensi cenobii abbate. Decretum est, quin etiam et constitutum est ab utrisque, a comite scilicet et Wolvoldo, tunc temporis Admuntensium abbate, ut, si Admuntensium religio, que tunc celebris habebatur, quandoque scandalorum spinis depravata inveniretur, vel si Salzburgensis sedes ab heresyarcha aliquo contra fas et ius possideretur, vel quolibet tali, qui spiritualis structuram conversationis inibi destruere, aut fratres illos iniusta quavis violentia opprimere seu bona eiusdem loci aliter, quam oportet, aliquomodo tractare, vel alienare velit, tunc ne aut hinc aut illinc Atilensis locus calumniam vel destructionem pateretur; hoc conditionis pacto solidatur, scilicet ut ab eodem comite Engilberto, vel a proximo successionis herede annuatim ad altare s. Blasii aureum ob proprietatis testimonium bizantium persolvatur, donec monastice religionis pridem habita integritas in Admuntensi monasterio recuperata ad integrum reperiatur. Hoc autem in probabilium positum sit iudicio personarum, spiritualium scilicet virorum seu bonorum quorumlibet catholicorum, scilicet ne Atilensis locus a subiectionis lege vel a proprietatis iure, quo Admuntensibus subicitur et conecitur, nisi evidens et non sufferenda appareat necessitas, qua hoc fieri ad tempus, uti dictum est, cogatur, indebita quadam precipitatione absolvatur. Post peractam huiusmodi traditionem primus Atilensis advocatus comes Engilbertus sit, et post eum omnis posteritas eius, si utilis et strenuus ecclesiasticarum rerum et possessionum defensor fuerit, sin autem¹⁾, liceat abbati Admuntensium cenobii et nunc et in posterum eligere et providere utillimum Atilensibus advocatum, ita ut huicemodi dispositionis ordine advocatia hec sua nunquam privetur libertate. Totum autem traditionis huius stabilimentum et sanctę memorię Chunradus, Iuvavensis ecclesię archiepiscopus, sue consensionis auctoritate corroboravit et sigilli presentis impressione consolidavit. Testes autem sunt: de Nobilibus Perhtolt de Tegrinwac, Pernhart de Egilswanc, Eberhart de Gazaha. De familia comitis: Gerunc de Veldolvingin, Willihalmus de Attila et filius eius Sigiboto, Balzo et filius eius Heinrichus, Gozwin de Lohin, Wicman de Lemingin, Ekkehart et Ovdalricus camerarii, Heinrichus de Chorinberch, Gebman de Chersdorf, Chünrat de Chiricdorf, Chūno de Sneitsaha, Willihalmus de Böcha, Fridericus de Ettelingin, Hecil de Tala, Richerus de Brisin, Pabo de Töberch, Heinrich de Leimingin, Perhtolt de Vihehus, Liutwin de Etelingin, Heinrich de Stuthaimin, Chünrat de Berge, Gotschalchus ministerialis marchionisse.

Hęc traditio postea reparata et consolidata est a matre eiusdem comitis nomine Richkart. Isti sunt testes. De nobilibus: Rüdolf de Tapfheimin²⁾, Bernhart de Geppinheimin, Willehalmus de Pücha, Tiemo de Holzhusin, Wolfram de Pülospach, Hartman de Unin, Eberhart Prüskinchi. De ministerialibus: Ortoľ de Leimingin, Heinrich de Ettelingin, Gebman de Chersdorf, Sigiboto de Rihsinharde, Otto de Rūta, Ortoľ de Phuncin. Testes investiture Ortoľ et frater eius Heinrichus.

Or. in Admont mit dem Siegel des Erzbischofs Konrad I von Salzburg. Abg. in Zahn Steyermark'schen Urk.-Buche zum Jahre 1145 No. 242 p. 247, und in Wichners Geschichte von Admont I p. 241 zum Jahre 1137. Bei ¹⁾ wohl „si non“ zu lesen; bei ²⁾ liest Zahn „Capfheimin“.

c. 1130.

No. 70. Donatio Heinrichi Episcopi.

R. D'ns Heinrichus Fris. ep's curtale unum ad Wahovve tradidit cum 2 mancipiis ad altare s. Marię hereditario iure sibi traditum. T. Dietmar, Eberhardus, Hetil, Richer, Erchinger, Eggierth, Marquart.

Trad. Buch des Klosters Garsten im Urk.-B. des L. ob der Enns I. 160. Zahn II. 347.

No. 71. Censuales.

Nomina mancipiorum censualium in loco Castuno habitantium, que dedit dominus Heinrichus huius sedis ep'c ad a. s. M. in communem usum fratrum inibi Deo servientium: Berhta cum 5 filiis Azamanno, Gozperto, Ellenpurga, Sigila, Liutpurga; filii Ellenpurgę: Megengoz, Rudolf, Berhart, Engil-

burch, Rihkart, Berhta, Livtpurch; filii Sigale 6: Friderich, Rötland, Livtolt, Gozperht, Berhta; filii Livtpurch: Heinrich, Otker.
Cod. No. 190. f. 21 v.

No. 72. Censuales.

Sciant χ^c fideles, quod quidam presbiter n. Adilpreth tradidit super altare s. M. sq. C. pro remedio anime sue quendam famulam suam n. Liutgart et filium eius Ortolfum cum ceteris filiis ad legitimos fratribus servientes. T. Cōnrat (de Suanhiltistorf) et frater eius Fritilo, Gotescalh (de Petinprunnen), Ovdilscahl (de Isindorf).

C. c. f. 13 v. B. v. E. c. 1140 vel 1130. Orte überschrieben.

No. 73. De Novts.

R. Quidam nobilis vir, Liutolt de Hagenue et eius frater Herd' [Herrandus] canonicus s. M. sq. C. in oblationem apud Novts cum Marchuardo, eiusdem curtiferi cultore, ad altare s. M. sq. C. in oblationem confratribus pro anima fratris sui Gumpoldi delegavit. Vendicatio per unum bizantium. Traditionem suscepit Decanus cum ceteris confratribus. T. de Nob. Pernhart de Erphenbrunnen, Charulus de Aiterpach, Adalbero et Ovdalrich de Tannarn, Adalbero de Walde, Ovdalrich de Funsingen, Sigihart et Hecil de Sentilingen, Heinrich de Giesinpach. De familia: Sigihart de Miltaha, Gerotlh (!) et filius eius Dietpolth de Wippinhusen, Perictolt de Silphis, Gotescalh de Petinprunnen, Herrant de Ergoltingen. De valle: Adalbero.

C. c. f. 15 v. B. v. E. schw. 1110—50, zuletzt c. 1120. Vgl. No. 67 vorher S. 90.

No. 74. Censuales.

R. Adalpreth de Göctingen per manum Magni de Rorpach delegavit ad altare s. M. sq. C. Wolfheri filios et filias, Ovdalricum, Maethildam, Chunigundam, Cristinam ceterosque ad communem usum fratribus quinque annuatim serviendum. T. Chunrat et Fritelo¹⁾, Pertolt et Chunrat de Veringenbach, Gerwich et Otto de Richolfest[orf], Paldrat et Aernis, Eberhart de Hang[enheim], Hanrichic (!) et filius eius Sigiboto²⁾, Folchart³⁾, Perhart de Vagin, et Otto.

C. c. f. 15 v. ¹⁾ de Swanibiltidorf, ²⁾ de Harthusen. B v. E. c. 1130.

No. 75. Herneshusen.

In memoria eterna sunt, qui benefaciunt. Igitur ab omnium memoria nunquam labatur, qualiter Bertholdus de Herneshusin, qui XIII K. Augusti occisus est, predium suum in Herneshusin ad oblationem tradidit ad altare s. M., ut aliquis de fratribus illud in hoberdientia tenens in anniversario sui die congruum inde exhibeat oblationem . . . Vendicatio aurea uno. T. Altman (de Rise), Kūnrat de Puhinh[usen] et Adalperht de Mallech[ingen].

C. c. f. 16 auf Rasur. B. v. E. c. 1130.

No. 76. [Concambium Ministerialium.]

In noticiam posterorum veniat, qualiter Frisingensis ecclesie canonici Heinrichum et fratrem eius Ortwinum et sorores eorum . . . cum filiis suis . . . per manum Ovdalscalbi de Walheshoven Ottoni Palatino Comiti, octo videlicet pro novem mancipiis, legitimo tradidere concambio. Ipse vero eosdem acceptos in legitimos ecclesie ministeriales ad altare s. M. potenti manu delegavit, presentibus et eandem commutationem confirmantibus universis confratribus et subscriptis tam ecclesie quam fratrum ministerialibus: Ovdalscal[ch] de Walheshoven, Rōdol[f] de Notcenhusen, Orthwinus et Marcwart et Willehalm (Stolzele) de Barbingen Ratisponenses, Isenrich et frater eius Rahewihn¹⁾, Chōnrat et frater eius Fritolo, et Altman²⁾, Willebolt et filius eius Gerwic³⁾, Heinrich de Chimberch et filius eius, Heinrich de Ismanningen et filius eius, Gerolt de Wippenhusen, Isenrich de Pitendorf, Herborto de Appetstorf, Rōtland de Pubenhusen, Eberchart et frater eius Sigehart⁴⁾, Pertholt, Chōno, Purchart, Richere, Harthwic, Penno et fratres eius Eberhart et Haimo de Azeliken, Witele et Heinrich (Choph). C. c. f. 294 v. und Beiblatt c.; ¹⁾ Lohchirchen; ²⁾ Heidolfingen; ³⁾ Rubendorf; ⁴⁾ Hangenheim. B. v. E. c. 1116; vgl. aber M. No. 1328, wo B. v. E. beifügt c. 1138 und die Zeugen zu lesen sind: De Nobilibus: Otto de Mosen, Hartman de Steinharte, Liutolt de Hagenia, Ortolf de Rotenpach, Hoholt de Wolmvotesh[ahe], et avunculus eius Heinrich, Wito de Cella, Karolus de Aiterpah, Rōtperht de . . . nnehh' . . . De ministerialibus: Ysenrich camerarius, Chvnrat et frater eius Fritilo de Heidolf[ingen], Sigihart de Pacha, Gerwich de Rubend[orf], Regenmar et frater eius Ortolf de Unzinch[oven], Altman de Heidolfingen, Dietpold de Wippenh[usen], Mahtuni et Sigiboto de Marzilingen. Zufolge Rückseite des Halbblasses im C. c. getrennt durch den Einband in Vorblatt zu f. 12 und Blättchen 17 c.

No. 77. Censuales.

c. 1135.

a. Notum sit omnibus χ^c fidelibus t. f. q. pr. qualiter Adelheit de Prisingen tradidit semet ipsam ad altare s. M. pro 5 denariis confratribus inibi Deo servientibus annuatim persolvendis.

T. Isenrich iuvenis, Ortolf de Pvtelbach, Einwich de Hittenvurte, Timo ab Ekka, Sigebart de Heidol-vingen, Baldwin de Germaringen, Livpolt de valle.

b. Sub eadem condicione dominus Chönradius huius ecclesie canonicus tradidit ad predictum altare servum suum Altmannum. T. Timo ab Ekka, Ortolf de Unzinchoven. De suburbanis: Mazilo et frater eius Hartwich, Adelperht et frater eius Vodalger, Mazilo Lahsenari.

c. Sub eadem condicione comes Otto de Schiren tradidit ancillam suam Wiradam in manum Ovdalrici de Chienberch eo tenore, ut ipse delegaret eam ad altare s. M. sq. C. pro 5 den. fratribus inibi Deo servientibus annuatim persolvendis. T. Rütpreht et frater eius Pabo de Frichendorf, Waltman et frater eius Rudolf de Pastberch, Isenrich camerarius et Hainricus filius eius et alii multi.

Cod. No. 190 f. 20 v. et 21.

No. 78. Ebersdorf et Grie.

Noverint omnes tam futuri quam presentes, qualiter Henricus Frisingensis ep's ob suam suorum-que memoriam predium in Ebersdorf et, quicquid in Grie... habuit, per manum Geroldi de Paingen ad altare s. M. in communem usum fratrum ibidem Deo militantium sine contradictione contradidit, exceptis 20 hobis, quas communi fidelium suorum consilio S. Leonardi servicio se demonstrare destinavit. H. r. t. s. tam nobiles quam ministeriales subscripti: Chönrat de Dâhōa, Ovdalscalch de Walheshovan, Werinheri de Frich[endorf], Hartman de Stainhart, Chöno de Tëgrenwach, Marachwart de Möhingen, Ovdalrich de Löhhusen, Adalbero de Gamenoltesdorf, Chönrat de Mantichingen, Heinrich de Empfenpach, Aribō de Aspach, Isenrich camerarius, Ovdalrich de Harthusen, Rötlant de Bub[enhusen], Ovdalscalch de Altenh[usen], Aribō de Gozingen, Megengart Fuhs, Wielant, Isengrim de Halle, Mah-tuni cocus, Werinheri Pucher, Marholt et Werinheri de Dah[ōa], Sigifrit Staro, Adalbero pec'.

C. c. f. 16 v.

No. 79. De prediis s. Leonhardi.

Tradidit quoque predictus vene[randus] pater Henricus huius sedis episcopus supra[dictas] 20 hobas pro sua parentumque et omnium debitorum suorum animabus p[er] manus eiusdem Geroldi de Paingen ad altare s. Leonhardi in usum fratrum ibidem Deo militantium et in stipendium xpi pauperum ad idem altare pertinentium. Quasdam statim nominando demonstravit, quasdam communi fidelium suorum consilio demonstrando subpleri debere affirmavit, Hobam scilicet in Meginboldisperch cum vineis in eadem hoba plantatis, Predium in Harda iuxta Trevinize, Et duo Suarzhaha, Novale, quod armentarius suus Enzman possederat, iuxta Griestig situm. T. de nob. Aribō de Prûli, Chönrat de Notzinhusen. De fam. Isenrich camerarius et filius eius Heinrich, Engildio de Pachen, Rütlant et filius eius Rûdo[lff] et Chunrat de Pubenhûsan, Dietpolt de Wippenhûsan, Gerwich de Rubindorf et Isenrich de Pietendorf, Machtuni et Sigiboto de Marcellingen, Eppo.

C. c. Beiblättchen ante f. 17. No. 78 u. 79 bei Meich. No. 1282 ohne die Zeugen. Nahezu vollst. bei Zahn Arch. öst. G. Q. XXVII. 266 No. 12 u. F. r. Austr. XXXI 93 No. 94. Resch aetas millen. p. 127. B. v. E. c. 1136. Meich. No. 1282 a und b nicht aus dem Cod. com. Fris.

No. 80. Censuales.

R. Liber homo Engeldich de Cholbach proprium filium suum delegavit ad altare s. M. ut singulis annis pro tributo persolveret 5 denarios. Cui filio tradidit predium empticium in Piveliz, ut, si sine heredibus obiret, idem predium traderet ad altare predictę matrone. T. Gelphrat et fratres eius Elleso et Arnolt et alii concives eorum, Herbat, Egeno, Richolf, Raperht, Rüdiger, Erimperht et frater eius Pernhart de Lushaim, Dietmar de Piveliez, Ovlrich de Gramelingen et duo fratres Pernhart et Rüdiger.

C. c. Beiblättchen f. 17 c. Vgl. MB. IX. 389. 390. 458. 460.

No. 81. Mancipia.

Noverint omnes tam futuri quam presentes, qualiter comes Ekkihart de Skiren tradidit ad altare s. M. sq. C. ministerialem suam Agnē, filiam Eberhardi de Horskenhoven ea conditione, ut iure legittimorum servientium ipsa et omnis posteritas eius utatur. H. tr. t. s. Liutolt de Hugenōa, Megenhart et Eberhart de Maisaha, Ysenrich camerarius et filii eius Heinrich et Ysenrich¹⁾, Rv²⁾dolf de Mosabah²⁾, Chv²⁾nrat de Heidolf[ingen] et Sigihart, Engilmar de Heribirgich[irchen], Engilmar de Massi[n]h[usen], Wolfhart de Horsk[enhoven], Charl et Engilmar de eodem loco, Ovdalrich et frater eius Rv²⁾dolf de Ursenh[usen], Aribō et filius eius Aribō de Humpreh[teshusen], Chv²⁾nrat et Isengrim de Horsk[enhoven] et Rihheri, Gerwich.

C. c. Rückseite des Beiblättchens ante f. 17. B. v. E. c. 1124 vel 1130. ¹⁾ Lohchirchen,

²⁾ Miesbach, vgl. die Waldecker Ob. Arch. XXXI. 97 fig.

VII. Sub Episcopo Ottone I 1138—1158.

c. 1140.

No. 82. c. 1140. Censuales.

In nomine s. et ind. trinitatis. O. Dei gratia Frisingensis ep'c. Notum esse volumus tam futuris quam presentibus, quod pro remedio animę nostrę quasdam de familia Pezelam et sororem eius Kepam earumque filios ac filias et sororis earum filios ac filias ab omni servitute liberos in sua iusticia manere statuimus, ita, quod nemo de camerariis nostris aliud ab eis exigit, quam de masculis 10 denarios, de feminis 5, in cęna Domini ad mandatum nostrum expendendos. Et ut hoc illis ratum maneat, hanc kartulam illis conscribi et sigillo nostro insigniri precepimus. H. r. t. s. Isenrich camerarius, Rōtlant et Rodolf de Pubenhusen, Gerwic de Rubendorf et plures alii.

C. c. f. 117 v. B. v. E. c. 1140.

No. 83. 1142 et 1143. Commutationes Episcopi Ottonis et monasterii Weihestephan.

a. In nomine sancte et individue trinitatis. Ego O. Dei gratia Frisingensis ecclesie presul, utilitati et comoditati religiosorum consulere volens, quoddam concambium cum Sigmáro Abbati s. Stephani feci, nostris quidem successoribus futurum utilius, eiusdem vero monasterii fratribus pro locorum vicinitate commodius, tribuens per manum Ottonis advocati Comitís Palatini eiusdem monasterii fratribus, quicquid in Vettingen ad episcopales redditus pertinuit, cum nemoribus et pratis ad eandem villam pertinentibus, omnibus cultis et incultis, quesitis et inquirendis. Preterea tradidi curtem pontis, que dicitur Hutechar, cum omnibus ad eandem curtem pertinentibus, excepto ponte, quam curtem prius eisdem fratribus in beneficium concesseram. Tradidi etiam prata ultra pontem sita, omnia videlicet, que non erant inbeneficiata. Econtra prefatus abbas cum eisdem fratribus in recompensationem per manum advocati superius pretaxati tradiderunt in Giselingen 4 curtes cum duobus mansis et dimidio cum omnibus ad hec iure spectantibus. Insuper curtem in Marcelingen et molendinum, et pratum iuxta nemus Pircha dictum et in Mosburch domum cum fundo. Postea vero, ut scandalum tolleretur in posterum, propter stabilitatem concambii remiserunt predicti fratres prata ultra Yseram sita, que vulgariter Widerlon dicuntur. Preter supradicta predia tradiderunt idem fratres curtem Aesenhusan dictam iuxta stagnum Wirminse cum pratis et nemoribus ad hanc spectantibus. Ego vero eisdem fratribus remisi pratum, quod ante dederant iuxta nemus Pircha situm. Dedi etiam eis iuxta pontem Evtthechar mansum contigui nemoris, a discretis viris, quos ad hoc destinavimus, designatum, et ab eis dimidium agri culti mansum in Humbelen recepi. Hec autem commutatio legitime confirmata est presentibus et assensum prebentibus de clero: Hoholdo preposito et Chv'none decano, Herando archidiacono, Herrico preposito, Wichmanno preposito, Engilscalco scolastico, cum ceteris matricis ecclesie canonicis. De laicis nobilibus: Arnolfo comite de Dachv'e, Ottone de Irenespurch et filio eius Adalberto, Eberhardo de Herrenhusan, Piligrimo de Wolmotesha et ceteris in privilegio scriptis. Anno autem incarnationis dominice MCXLII. Anno autem Ottonis venerandi Frising. ecclesie ep'i III^o hec acta sunt.

Zweispaltig auf beschnittenem Vorblatte am Einbände des Cod. Weihesteph. No. 20 der H.-u. St.-Bibl., Cod. lat. No. 21520.

b. Idem documentum, deleta solum concurrentia Ottonis advocati et ommissa positione in fine: Dedi etiam etc, ommissisque tribus ultimis testibus.

Anno autem inc. dom. MCXLIII, anno autem Ottonis v. Fr. ep'i IIII hec acta sunt.

Erste Spalte der Rückseite desselben Vorblattes, beschnitten. Die Orte lauten hier: Hutechar .. Giselingen .. Asehusen .. Wirmise. Abg. in Meich. No. 1318, dann interpolirt MB. IX p. 498.

c. [Otto ep's] to futurum utilius atque commodius, illis autem concambio licet inequali sponte sub quodam p[acto] acquiescentibus, ut, si cui forte presentium a[ut] fut[urorum] visum fuerit, in concambiis aliis [prius] inter nos et eosdem fratres contractis eos pocio[res] a nobis possessiones accepisse quam reddidisse, [nemo] hoc ea minus fore rata debere contendat i[sed hoc] commutatione sufficienter equetur, inquam, nos m[ulto] minus dedisse, quam recepissee constaret, pro ho[rum] supplemento, si quit ante minus factum est, quicquid [perac]tum est, decreto roberetur, ac ratum permaneat [semper]. Namque predictis fratribus in commutationem legi[tinam] quasdam decimas de manibus laicorum¹⁾ a no[bis] iure receptas dedimus, unam videlicet in Ma[rcilingen?], idem duas portiones decime, vel res²⁾ in Manmendorf, hoc est terciam portionem, et in [Pfa]fenhoven ac Pernshoven et in adiacentibus [agris] duas portiones decime. Preterea curtem v[unam] in Manmendorf, quam Otto de Steine in proprietate nobis dederat cum mancipiis et omnibus adp[er]tinentiis, et predium in Coteprehteshoven et dimidium [curtem] in Pritelenpach, pro 10 libris inpigneratam [eisdem] sub eodem iure tradidimus. Illi vero e contra quicquid in Pui[garen] et Frangowe possederant cum ma[nsis] multis et tribus vineis in Wachv'e et area in [Ursin?]pach cum ceteris appendiciis, cultis et incu[ltis], cum] quesitis et inquirendis in recompensationem no[bis de]derunt. Hec autem commu-

tatio facta est pres[entibus] et assensum prebentibus de clero matricis ecclesie [Wich]manno preposito s. Andree et ceteris in priv[ilegio] scriptis.]

Zweite Spalte desselben Deckblattes oben und seitlich beschnitten. Bei ¹⁾ stand zuerst „inimicorum“, bei ²⁾ „circa curtem“.

No. 84. 1145. September—December. Liberatio monasterii Atilenses de cenobio Admuntense.

Ecclesia dudum florens et virtutibus opulenta apostolicis viris suffulta quoquoersum eminebat; sed labente et preterfluente genere humano fragilitate illecebrosa aggravante deperit ipsius religio. Sed in his casibus talique defectu, quia novit Dominus, qui sunt eius, hoc quod dicit: „ecce ego vobiscum sum omnibus diebus usque ad consummationem seculi“ — in multis possumus experiri, diu sic aspirante mundo in militia, tot in fervore religionis cottidie assurgunt cenobia, in quibus desudantes athletę xpi diabolo existunt terribiles, ut castrorum acies ordinata. Que apud nos in diebus sacerdotii nostri plura pullulaverunt, cum doctrine et plantationi nostre misericordię Domini multę (sic) incrementum ad honorem Dei in honore s. Michaelis archangeli monasterium *, Atile dictum, in territorio Frisingensis episcopii fundavit, et s. Blasio [Admunde] ad confirmandam inibi religionem monachicam cum omnibus possessionibus sub abbate Wolfoldo delegavit. Post spatium vero annorum, cum per disciplinam professionis locus ipse circumquaque veneraretur et per se augmentaretur, eidem comiti bonum visum est, ut redimeretur et electione proprii abbatis sublimaretur, Ademuntensibus 40 marcas dedit, factamque traditionem redimens, locum consecratione abbatis exaltavit. Deinde intercurrente tempore idem comes causa nostrę dilectionis tutelę et circumspectioni prefatam abbatiam s. Rüdberto in proprium tradidit, ea conditione, ut in electione abbatis liberam more aliorum claustrorum obtineant electionem, nullamque a successoribus nostris patiantur oppressionem, sed ubicunque opportuna superveniat occasio, idem locus a nobis et nostris successoribus rebus et honoribus ditetur et promoveatur. Et si quis episcoporum ipsum aggravare presumpserit, vel in aliquo molestare voluerit, fundatoris progenies 5 denarios s. Rüdberto singulis annis persolvat, locusque sub [ab] infestatore libertatem habeat. Porro advocatiam possessionem et loci indulsum fundatore, eoque mortuo, qui vicinior et senior sit in hereditate, suscipiet locum in procuratione, ita tamen, ut nichil sibi usurpet de illius officii procuratione. Quod si quis huic dispositioni nostrę se opponere temptaverit, et sinistram quid usurpando ius advocacie diripuerit, alienus ab officio sit, hancque potestatem fratres habeant, illo remoto [alium], quem voluerint, auxilio metropolitani proponant. Sane hac conditione locum prefatum et [bona] illius in procuratione suscipientes, frater ipsos in sinu paterno foventes, a die ista et deinceps omnibus abbatibus loci illius sub invocatione Patris et Filii et Spiritus sancti et auctoritate s. Petri [manda]mus, ut utilitatibus fratrum deserviant, nec quidquid ecclesię collatis familiarum aut..... inbeneficiare, aut dissipare audeant, aut fratres illius monasterii inducta super eos iniqua [vi]olentia principis vel alicujus secularis potestatis oppressione gravare presumant. Quod si quis eorum supergressus fuerit, si non citius coram metropolitano satisfecerit, officio careat, et honore proprio privetur. [H]e autem omnia ita facta et corroborata sigilli nostri impressione subscriptis testibus confirmamus et stabilimus. Facta sunt hec anno ab incarnatione Domini 1145 in presentia Chünradi archiepiscopi, anno XLI sedis ipsius in Salzburgensi castro, primo anno Eugenii Pape, VII anno Chünradi regis. Testibus Romano Curcensi episcopo, Marchione Engilberto, Comite Chünrado de Bielstain [fratrique] eius Friderico, Comite Liutoldo de Blein, Comite Alberto de Tirol et aliis quam plurimis.

Abschrift auf Pergamentblatt im R. A. am linken Rande beschädigt, [hier ergänzt]. Bei * steht „terimae“. Erzb. Konrads I 41stes Regierungsjahr begann erst am 6. Januar 1146.

No. 85. (1151—1154.) Pactum Episcoporum Ottonis I Frisingensis et Chunradi Pataviensis de bonis monasterii S. Georgii ad Treisam.

Contra oblivionis incursum salubriter labili hominum memorie consulendo, scripture, que rerum iudex est absentium, suffragandum monimentis veneranda et prudens patrum censuit antiquitas. Horum igitur suadente auctoritate concambium inter Ottonem Frisingensis ecclie epum et fratres s. Georgii legitime factum presentis pagine corroborari testimonio et prefati ep'i muniri sigillo perutile visum fuit. Factum est itaque, dum Chünradus Pataviensis ep's cum Henrico fratre suo, duce Austrie, et memoratus Fris. ep'us, Otokaro (advocato) et marchione de Stirhæ (!) accersito, in loco, qui Stiersdorf dicitur, essent congregati, Fris. episcopus per interventum Chünradi ep'i aquam a villa, que Chagrana nominatur, per predium ecclesie sue ad usum supradictorum fratrum deduci permisit, et utraque parte terram latitudine trium mensuram, que vulgo razen¹⁾ nuncupantur, sex mansis in villa Sewarn adiectis, potenter et iure perpetuo eisdem assignavit. Ipse vero ratione commutationis duo beneficia in Ardacher et vineam in Nuzdorf cum agris ad culturam vineę pertinentibus, cum decima, que de predio Hohenburch persolvi debuerat, a prescriptis fratribus accepit. Sane his ita perspicue patris Pataviensis ep'us in manus advocati sui Henrici ducis Austrie, que usibus, quos premisimus, fratrum cesserant, tuenda deposuit; Frisingensis vero ep'us advocati sui marchionis de Stirhæ, que in concambio, ut prelibatum est, acceperat, defensionis subiecit. Et ad huius inviolabilem rei confirma-

tionem inducti sunt testes: Udalricus prepositus de Moseburch²⁾, Rahwinus et Volmarus Frisingensis ecclesie canonici; de numero laicorum: Hademarus de Chûpharn, Waldmannus de Pazsberch¹⁾, Albertus pincerna Frisingensis ep'i, Hartwicus Saligezchint¹⁾, Udalricus de Asparn, Albertus de Perge, Otto senex de Lengebach, Albero de Chunringen, Henricus de Zebingen. Acta sunt autem hec anno MCCLII., indict. IIII, feria V. Adriano viro anglico apostolice sedis presidente, Chûnrado imperii gubernacula tenente. Or. in Herzogenburg. Abg. im Arch. f. K. österr. Geschichtsquellen IX. 262. Zahn Cod. d. austr. Fris. I. 102. Bei¹⁾ das wohl irrig gelesene h durch das den Namen zweifellos zukommende z ersetzt; ²⁾ wohl Ardacker s. No. 87.

No. 86. c. 1155. Censuales.

Notum sit omnibus xⁱ fidelibus, quod Regilinda filia Ovdalrici de Grammelingen, que erat ministerialis Gerhardi comitis de Chregelingen, obtinuit hoc ab eodem comiti bonis et precibus suis, ut traderet eam ad altare s. M. Frisingen iure censuali, videlicet 5 nummorum. Quod et fecit. Sed postea Chvnradius de Dachowe, qui et dux de Meran dicitur, subiugavit eandem mulierem, potius violentia, quam iusticia. A quo tamen se bis bonis suis redemit. Sed idem comes eiusdem mulieris filias filiarum unam, Petrisam nomine, cuidam de Wolfbach, Altummoni nomine, tradidit, a quo redempta et in manus Livtoldi de Hagenhove delegata(m), ab ipso Altummoni tradita est ad altare s. M. Frisingen ad 5 nummos. T. Ipse Livtolt de Hagenöwe, Altum de Wolfapach, Gunther de Isenpach, Engilmar et Marquart de Gunzenh[usen], Hartmut et Hainrich de Haimenhusen, Ovdalrich de Cranwi[n]chel, Hartnit de Aichach, Perhtolt nobilis de Sibeltesdorf, Hezil de Grammelingen. Cod. N. 190 f. 18 v. Huschberg S. 247 u. Not. 17.

No. 87. 1158. Chunradi episcopi Pataviensis confirmatio pacti Ottonis Episcopi Frisingensis et Monasterii Seitenstetten de decimis apud S. Georgium in Clusa.

In n. s. et ind. tr. Chunradus gratia Dei Pataviensis ecclesia ep's universis xpi fidelibus eterne vite salutem. Quia propter instabilem humanarum rerum transcursum multa sepius a memoria hominum tolluntur, ideo pro bono pacis nescarium duximus, ut, que nobis coram positis discussa et terminata fuerunt, scripto posteris in memoriam revocemus. Eapropter omnibus in gremio s. matris ecclesie constitutis notum facimus, quemadmodum in presentia nostra decisa sit lis et controversia, que stetten pro quibusdam decimationibus apud Clusam multis querimoniis et contentionibus est agitata. Itaque cum apud Laureacum in communi capitulo clericorum essemus constituti, utramque partem, abbatem scilicet predicti monasterii Fridericum et Ovdalricum prepositum de Ardacker, quem predictus frater noster Otto ep'us vice sua ad nos transmiserat, diligenti animadversione et discussione audivimus, donec per multa tandem ad id ventum est, quod hii tres, Chalcelimus scilicet decanus de Ensa, Herboto decanus de Puhilarn et Gerhardus plebanus de Wolvesbach, per virtutem sancte obediencie interrogati sub stola sua in plenario iuraverint, omni capitulo eis assentienti, quicumque parrochiam in hoc fratri Frisingensi ep'o minus adhuc satisfactum esse videretur, in occursum eius apud Aspach et Hadericus et Willehalmus, ibidem eo presente multis eis assentientibus iuraverunt. Unde communis sententia et consensus omnium decrevit, iam dictam litem iuste admodum esse decisam et predictos testes sunt hii: Chadalholus prepositus maioris ecclesie, Ovdalricus abbas de Clunikcha, Ovdalricus prepositus de Ardacker, Dietmarus prepositus s. Floriani; et de choro: Otto de Witen et Adalgozus, Rubertus de Pirenbach et Rantwicus, Alramus quoque de Cheraha, Pabo de Hollingen, Egeno et frater eius Alramus de Urla, Manegoltus de Wesen, Dietericus de Werdarn, Hartmüt pincerna, Gerhart de Grazberge, Hartwicus Pöm, Marchwardus de Gluzze et frater eius Dietericus et alii diverse conditionis quam plures. Hec ita gesta sunt anno d'nice inc. M.CLVIII indictione VI.

Or. im Arch. des Kl. Seitenstetten. Abg. Zahn Cod. dipl. austr. fris. I. 104. (F. r. A. XXXI.)

VIII. Sub Episcopo Adelberto I 1158—1184 11/XI.

No. 88. c. 1160. [Infeudatio Comitis Bertholdi de Andechs].

Comes B. venit ad nos et postulavit se investiri suo beneficio, quo eum antea investisset Otto ep's, nullo feudo ex nomine designato. Quod et factum est. Huius rei testes sunt: De nostris Mg'r Eng[ilschalcus], O[tto] p[ro]positus S. Andreae, Ra[hwinus] can. Waltman de Pastbere, Albrich de Elhpah, Gotebrit, Alperht, Heinrich puer [felix]. Dux Her'. et Pilgrim de fratribus. De militibus comitis B. Hezil, Gerwic, Engilmar.

Gleichzeitige Vormerkung unten auf fol. 169 des Cod. Weißensteph. N. 87, C. I. N. 21587 der H. u. St. Bibliothek.

- § 9. Otto V, als Pfalzgraf von Wittelsbach II, 1156, seit 1180 Herzog von Bayern † 1183 42
 Geburtsjahr. Schirmvogt. Erwerbung von Gütern des Templer-Ordens. Gemalin. Urkunde von 1178 ächt. Vermählung wohl in Wartenberg gefeiert. Friedensschluss mit Freising. Probst Albuno von Moosburg, erwählter Bischof von Passau. Erwerbung des Herzogthums. Ableben.
- § 10. Herzog Ludwig I von Bayern, Schirmvogt 1183—1231. Stellvertreter. (Zweige von Vallei und Dachau.) 45

Abchnitt II. Die Bischöfe von Freising in dem Zeitraume.

- § 1. Bischof Wolfram 926—937 46
 Unbekannter Herkunft. Todesjahr. (Auf-
 findung der Weihenstephaner Annalen.)
- § 2. Bischof Lantbert 937—957 47
 König Ottos I Ungültigerklärung unbilliger Tausche von Kirchengütern. Ungarnkämpfe 950 und 951. Lantberts Herkunft unermittelt.
- § 3. Bischof Abraham 957—994 48
 Im Rathe der Herzogin Mutter Judith. Erzieher König Heinrichs II. Reiche Schenkungen an ihn. Seine Büchersammlung. Aus bayrischem Hause, wohl des im Sundergau vorkommenden Grafen Abraham. Todesjahr und Todestag
- § 4. Bischof Gottschalk 994 1005 50
 Wahrscheinliche Herkunft aus dem Moosburg'schen Hause, zu dem sein Schirmvogt Helmpert gehört. Vergabungen (Die Curtis Navua). Zug nach Prag. Tod.
- § 5. Bischof Egilbert 1005—1039 51
 Sein Bruder Heinrich, König Heinrichs II Truchsess; er selbst Erzieher Heinrichs III seit 1029. Kloster Weihenstephan, Fortsetzung des Benediktiner-Klosters am Dome. Leibgeding der Kaiserin Wittwe Kunigunde. Des Bischofs Vermächtnisse. Herkunft aus dem Hause Moosburg, oder einem Zweige von Ebersberg.
- § 6. Bischof Nitker 1039—1053 56
 Aus einem reichen Handelshause in Regensburg. Rasche Beförderung zum eröffneten Bischofsstule. Sein Neffe der hl. Udalrich, Prior von Zell im Schwarzwalde. Verwendung in Reichsgeschäften. Sendung nach Ravenna und schnelles Ableben am 6. Februar 1053. Errichtung des Collegiatstifts zu St. Veit.
- § 7. Bischof Ellenbard 1053 1078 58
 Aus dem Hause Tirol. Gründung des Collegiatstifts S. Andreas. Besitzzuwachs. Ableben.
- § 8. Bischof Meginward 1078—1098. 59

Abh. d. III. Cl. d. k. Ak. d. Wiss. XIV. Bd. II. Abth.

- Rasche Ernennung. Parteikämpfe. Heriman Bischof von Augsburg, nicht aus Scheyern-Wittelsbach'schem, sondern aus Cham-Vohburg'schen Hause. Meginwards Herkunft. Stiftung. Die Vorgänger der Grafen von Grögling in dem Besitze an der Glon.
- § 9. Bischof Heinrich I 1098—1137 62
 Aus dem Hause Tengling-Peilstein.
- § 10. Bischof Matthæus 1138 62
 Nach der Urkunde im Cartulare von Frauen-Chiemsee. Bischof Wilhelmus apokryph. Zwischenzeit vor Otto's I Eintreten unaufgeklärt.
- § 11. Bischof Otto I 1138—1158, und sein Geheimschreiber Rahwin 64
 Aus Babenberg - Oesterreich'schem Stamme. Zeit seiner Uebernahme des Bis-
 thums. Sein Geheimschreiber Rahwin, zuletzt Probst bei S. Veit in Freising.
- § 12. Bischof Adelbert 1158—1184 67
 Aus dem Ministerialgeschlechte von Harthausen nach seinem Testamente. Mangel der päpstlichen Anerkennung. Ableben.
- § 13. Bischof Otto II 1185—1220 68
 Aus dem Hause der Grafen von Berg in Schwaben. Thätigkeit in Reichsgeschäften. Bischof Wolfram von Passau auf seiner Pilgerfahrt in Freising. Sorge für Zusammenleben der Domherren. Die aus dem Domkapitel besetzten Probsteien. Des Bischofs Hofstaat.

Abchnitt III. Wolvold, Domprobst von Freising, dann Abt von Admont und Kloster Attel.

- § 1. Wolvold's Herkunft. Kloster Admont. Einwirkung auf Bayern unter seiner Leitung. 1090—1137 71
 Aus dem Ministerialgeschlechte von Lohkirchen. Erst Domprobst in Freising, dann Mönch in Scheyern, und S. Georgen, Abt in Admont. Zahlreiche Eintritte und Stiftungen aus Bayern in Admont. Ulrich von Elsendorf. Erwerbungen Admonts in Bayern.
- § 2. Kloster Attel, dessen Verbindung mit, und Lösung von Admont 74
 Drei betreffende Urkunden erörtert und gereiht.

Abchnitt IV. Urkunden 77

- No. 1. Der Bischöfe Abraham und Nitker Verträge über Befreiung von Ministerialgeschlechtern von niedern Diensten (960—1050). 77
 No. 2. Bischof Abrahams Aufzeichnung über die Herrschaft Godego (970—990). 77
 No. 3. Hofstätten-Tausch in Freising zwi-

- schen Pezili u. den sich folgenden Haushofmeistern Altmann u. Liutpold (1055—1075)
- No. 4. 1070. Bischof Ellenhard überlässt dem Bisthum Brixen Huben in Reischach Bez. Brunnecken im Pusterthale gegen Verzicht auf Zehnten von Innichen . . .
- No. 5. c. 1075. Heirats-Vertrag des Vizthums Adalbert von Freising mit Bertha von Walde, (Peterswahl L. Moosburg) . . .
Um 1070—1090.
- No. 6. Der Edle Anno übergibt Wagreina (nun Wiesen bei Garching, L. München r./I.)
- No. 7. Der Edle Welf übergibt Henning Gemeinde Elsenbach L. Neumarkt.
- No. 8. Graf Arnold von Scheyern übergibt Lampertshausen L. Pfaffenhofen
- No. 9. Domherr Mazilin übergibt Irschenhausen in der Pf. Scheftlarn L. Wolfratshausen
- No. 10. Domherr Wezili übergibt Güter zu Ebertshausen (Herbertshofen L. Wertingen?) und Schweinbach, L. Bruck
- No. 11. Domherr Pezili übergibt Pell- oder Pallhausen, beide L. Freising
- No. 12. 1080—1085. Der Edle Rudolf übergibt Güter zu Margarethenried, Hörgertshausen u. Oberndorf G. Enghausen L. Moosburg, Bogenhausen L. München r./I., Waltersberg L. Dorfen (oder Mühlhorn), Weyer L. Wasserburg, Biburg (Ober- L. München r./I., Unter- L. Wolfratshausen) Ottersberg L. Ebersberg, Passhausen L. Landshut; seine Gattin Adelheid Leibeigene . . .
Um 1080—1090.
- No. 13. Gräfin Wittwe Haziga von Scheyern schenkt Hickern L. Schrobenuhausen und Forstinning L. Ebersberg
- No. 14. Der Edle Hezil und seine Gattin Rutpirin geben ein Gut zu Eichenloh L. Ebersberg
- No. 15. Rudolf gibt ein Gut zu Asenkofen L. Freising
- No. 16. Der Edle Herrant von Lern L. Erding übergibt der Kirche Leibeigene
- No. 17. Der Edle Richfried von Bonau L. Moosburg gibt ein Gut daselbst
- No. 18. Die edle Frau Judith Wittwe Udalshalks (von Röhrmoos) gibt Pecking, abgegangene Einöde, G. Sünzhausen L. Freising
- No. 19. Der Edle Tragopoto und der Priester Isangrim von Weichs geben Güter zu Gundackersdorf L. Dachau
- No. 20. Die Edle Adelheid, Wittwe Pilgrims, gibt Güter zu Hochmuting L. München, Waltenhofen L. Freising, und Staudach L. Ebersberg, welchen das Domkapitel eines zu Zeiling L. Dorfen beifügt
Um 1090—1100.
- No. 21. Radburg gibt ein Gut zu Marzling L. Freising

Seite

77

78

78

79

79

79

79

79

79

79

80

81

81

81

81

81

81

82

82

Seite

82

82

82

82

83

83

83

83

83

84

84

84

84

85

85

85

85

86

86

86

No. 22. Der Domherr Paldrad gibt das Lehen Aufham L. Erding (oder Pfaffenhofen?) zurück

No. 23. Der Diacon Chuno gibt ein Gut zu Ismaning L. München r./I. und Leibeigene

No. 24. Graf Ernst (von Grögling-Ottenburg) gibt sein Gut Trudering L. München r./I.

No. 25. Domprobst Wolvold gibt ein Gut zu Pillkofen L. Erding, welchem das Domcapitel eine halbe Hube zu Flitzing L. Moosburg beifügt

No. 26. Adalbert u. Konrad geben ein Gut zu Landsham (Nandsham) L. Ebersberg

No. 27. Der Edle Gerolt gibt ein Gut zu Waltershofen L. Bruck

No. 28. Heinrich von Goppertshofen L. Dachau, Adalhart und Radburg geben Zinsleute zur Kirche

No. 29. Die Edle Gertrud, der Priester Hezil von Lern, der Vorstadtbürger Izo, Friedrich von Moosburg, Paldrat von Flinsbach L. Rosenheim, die Gräfin Richgard (von Scheyern?) geben Zinsleute

No. 30. Der Domherr Adalolt gibt Zinsleute

No. 31. Gütertausch zu Botzen und Leien Bez. Klausen in Tirol mit Urso

No. 32. Der Domherr Isingrim gibt ein Gut zu Hailafing L. Wolfratshausen

No. 33. a. 1096. 16 | VII. Der Domherr Herrich gibt ein Gut zu Schweitenkirchen gegen eines zu Schmidhausen L. Pfaffenhofen;

b. 1103. 25 | VI. Decan Herrich erhält das Lehen zu Schweitenkirchen für sich und seinen Nefen Herrich

Um 1100.

No. 34. Die edle Frau Judith von Röhrmoos L. Dachau gibt ein Gut zu Steinhart L. Wasserburg

No. 35. Der Domherr Willihalm gibt ein Gut zu Hagsdorf L. Moosburg, der Domherr Konrad gibt Aecker dazu

No. 36. Gräfin Liutgard von Grögling gibt ein Gut in Aschheim L. München r./I. (eher als Asenham L. Neumarkt)

No. 37. Der Edle Gotbold von Lern bringt seinen Sohn Isingrim in den Dom

Um 1100—1110

No. 38. Der Edle Adalram gibt ein Gut in Langenbach L. Freising

No. 39. c. 1110. Graf Otto von Scheyern gibt 2 Höfe zu Eichhofen L. Dachau

Um 1110—1120.

No. 40. Bischof Heinrich, und Decan Gerold von S. Veit geben Zinsleute

No. 41. Decan Gerold von S. Veit, Probst Rudolf von S. Andreas und Andere geben Zinsleute

	Seite		Seite
No. 42.* Die Ministeriale Mathilde gibt ein Gut zu Kollbach L. Dachau	86	No. 60. Der Ministeriale Aribio gibt Güter zu Hüll Pf. Oberlauterbach und Neuhausen L. Mainburg	89
No. 43. Isinhart von Bogenhausen gibt ein Gut zu Allach L. München 1. I.	86	No. 61. Altmann von Haindlfing L. Freising gibt ein Gut zu Figlsdorf L. Moosburg	89
No. 44. Volkolt von Trigilbach (? Prittlbach) gibt Güter zu Holzburg L. Friedberg und Machtenstein L. Dachau	86	No. 62. Graf Siegfried von Arge (? Arch. E. Pf. Attel L. Wasserburg) gibt seine Leibeigene Mathilde frei	89
No. 45. Der Edle Gumpold gibt ein Gut zu Waltershofen L. Bruck	86	Um 1125—1130.	
No. 46. Hunger von Hüttenfurt und Aribio von Gessendorf L. Landshut geben Zinsleute	86	No. 63. Die Ministeriale Adelheid tauscht Güter zu Loiderding L. Miesbach gegen solche zu Dorfen	90
No. 47. 1116. 13 VII. Graf Otto von Wittelsbach gibt zur Kirche Bamberg Zinsleute	87	No. 64. Der Edle Cholo von Assenhausen L. Dachau gibt ein Gut und Leibeigene daselbst	90
No. 48. 1119. 30 XII. Der Ministeriale Adalhard vertauscht Güter zu Hörgenau L. Vilsbiburg mit solchen zu Marzling L. Freising	87	No. 65. Liutold und Gotebold von Leibersdorf L. Mainburg geben das Gut Schlot G. Volkenschwand	90
Um 1120.		No. 66. Der Edle Wezil und sein Sohn (Egilolf) von Tankham L. Erding geben, der Welt entsagend, Güter daselbst und zu Manggen, und Leibeigene	90
No. 49. Bischof Heinrich vertauscht an Bischof Ulrich von Passau Güter zu Altenoder Grafenwörth, Sebern und Suntau (?) Bez. Kirchberg am Wagrain gegen Zehentrechte im Freising'schen Besitze an der Schwarzau und am Kehrbache in Niederösterreich	87	No. 67. Gumpold von Hagenau gibt ein Gut zu Sandelshausen L. Mainburg nach seines Bruders des Domherrn Herrand Tod	90
No. 50. Der Edle Rahwin von Gosselshausen L. Geisenfeld gibt ein Gut zu Lampferding L. Ebersberg	88	No. 68. Domprobst Walter von Haging L. Ebersberg gibt ein Gut in Oberbach	91
No. 51. Der Cleriker Rudolf von Feldkirchen L. München r/I. gibt ein Gut zu Haidhausen, Vorstadt Münchens r/I.	88	No. 69. Engilbert, der Graf der Hallenser, übergibt Kloster Attel dem Kloster Admont in Steyermark	91
No. 52. Graf Bernhard II (von Scheyern) gibt ein Gut zu Weingarten L. Dachau	88	Um 1130.	
No. 53. Herrman von (Klein)Reichertshausen L. Pfaffenhofen gibt daselbst ein Gut	88	No. 70. Bischof Heinrich gibt ein Gut in der Wachau bei Molk in Niederösterreich	91
No. 54. Theoderich von Stamham L. Erding erwirbt für Gattin Azala und Sohn Theoderich die Rechte der Freisinger Ministerialien	88	No. 71. Namen der Leibeigenen, welche Bischof Heinrich zu Castuno (?) übergibt	91
No. 55. Bertha von Enzelhausen L. Mainburg erwirbt die Rechte der Zinsleute der Kirche	88	No. 72. Der Priester Adilbrecht gibt seine Leibeigene Liutgard zum Dome	92
No. 56. Graf Berthold von Andechs übergibt seinen Diener Wernhard als Zinsmann	88	No. 73. Liutold von Hagenau und sein Bruder, der Domherr Herrand, geben ein Gut zu Natz Bez. Brixen in Tirol	92
No. 57. Mazili der Blinde von Dieng L. Erding übergibt seine Magd Adelheid als Zinsfrau	89	No. 74. Adalbert von Gotzing L. Miesbach gibt die Kinder Wolfheri's zu Zinsleuten	92
No. 58. a. Balduin von Dieng übergibt Sigila und ihre Nachkommen als Zinsleute		No. 75. Berthold von Hörrenzhauseu L. Freising, gibt am 19. Juli getödtet, ein Gut daselbst	92
b. Gotpold von Lern übergibt ebenso Albunch und ihre Kinder	89	No. 76. Tausch von Ministerialen zwischen den Domherren und Pfalzgraf Otto I	92
Um 1120—1130.		Um 1135.	
No. 59. Der Edle Willehalm von Zorneiding L. Ebersberg erwirbt für seine Kinder aus einer Leibeigenen die Rechte der Ministerialien	89	No. 77. Adelheid von (Langen)Preising L. Erding, übergibt sich selbst, der Domherr Konrad seinen Diener Altmann, Graf Otto von Scheyern seine Magd Wirada als Zinsleute	92
		No. 78. Bischof Heinrich schenkt Ebersdorf Bez. Klein Pechlarn und Grie (?) in Niederösterreich den Domherren	93
		No. 79. Bischof Heinrich schenkt 20 Huben zu Mampasberg, zu Hart an der Trebnitz	

und zu Schwarzan am Griesstich ¹⁾ in Niederösterreich zum Altare S. Leonhards in Freising	Seite 93	No. 93. 1169 August—1170 März. Frie- densschluss zwischen Pfalzgraf Otto dem ältern und Bischof Adelbert	Seite 98
Um 1135—1140.		No. 94. 1175. 16 III. Aebtissin Kunigunde von Niedermünster bestätigt die Schan- kung ihrer Vorgängerin der Aebtissin Ri- chiza von Renten in Schierling, Traubling, Mangolding, Osterham, Lindhart, Leyen- dorf, Mauern, Allersdorf, Scharn, Neuhausen u. Walkerstetten LL. Regensburg, Mallers- dorf, Rottenburg und Abensberg	98
No. 80. Der Freie Engildich von Kollbach gibt seinen Sohn und ein Gut zu Pifliz L. Dachau	93	No. 95. 1180—90. Der Domherr und Probst von Wörthsee Friedrich und sein Bruder Gerwich (von Bogenhausen) übergeben Zinsleute zum Dome	98
No. 81. Graf Ekkhart II von Scheyern gibt seine Ministeriale Agnes, Tochter Eber- hards von Herschenhofen L. Freising, zur Kirche	93	No. 96. 1180—1190. Graf Bernhard von Blozze (?) und seine Gattin Kunigunde geben Zinsleute zum Dome	99
Um 1140.		No. 97. 1181 December. Bischof Adelbert bestätigt einen Vertrag zwischen Abt Pernger von S. Lambrecht in Steyermark und Dietmar von Liechtenstein	99
No. 82. Bischof Otto I von Freising gibt die Schwestern Pezila und Kepa frei	94	No. 98. 1181. 26—31 XII. Herzog Otto- kar von Steyermark genehmigt denselben Vertrag	99
No. 83. 1142—1143. Tausch-Verträge Bi- schof Otto's I mit Kloster Weihestephana	94	No. 99. 1184. November. Bischof Adelbert gibt einige Hörige zu Oberwels in Steyer- mark als Zinsleute des Domes frei	99
No. 84. 1145 September—December. Der Graf der Hallenser Engilbert löst Kloster Attel aus der Abhängigkeit von Kloster Admont	95	No. 100. 1187. 15 II—4 IV. Gebhard Graf von Sulzbach erklärt Bertha, Tochter der Mathilda von Euting, Gattin Engilmars von München, zur Ministerialen v. Freising	99
No. 85. 1151—1154. Bischof Otto I über- lässt dem Kloster S. Georg an der Treisen einen Wasserlauf aus dem Dorfe Kagran, Bez. Grossenzersdorf und Huben in Sebern Bez. Kirchberg gegen Güter in Ardacker und Nussdorf und Zehenten zu Hollenburg Bez. Mautern in Niederösterreich	95	No. 101. 1187—1189. Bischof Otto II gibt einen Hof zu Hausen L. München r/l. zur neuen Oblai der Domherren	100
No. 86. Um 1155. Regilinda, Tochter Udalrichs von Grämling L. Dachau, von Graf Gerhard von Grögling freigegeben, wird auch von Herzog Konrad II von Dachau-Meran freigekauft	96	No. 102. 1190. 16 VIII. Bischof Otto II tauscht mit dem Stifte zu S. Andre Güter in Freising gegen einen Hof in Deuten- hausen L. Freising	100
No. 87. 1158. Bischof Otto I gibt die An- sprüche auf Zehenten an Gütern zu S. Georg in der Klausen Bez. Waidhofen in Niederösterreich auf	96	No. 103. 1190. 17 VIII. Bischof Otto II stiftet sich einen Jahrtag bei s. Andre mit Kirche u. Zehent von Oberroth L. Dachau	100
No. 88. c. 1160. Graf Berchtold von Andechs erhält vom Domcapitel die Belehnung mit den vom Bischof Otto I ihm verliehenen Gütern	96	No. 104. 1196. Bischof Otto II schenkt dem Stifte Moosburg die Kirche in Gross-Grün- ling L. Moosburg	101
Um 1165.		No. 105. 1197 Mai, Juni. Vertrag Bischof Otto's II mit Otto von Reinsberg Bez. Gaming in Niederösterreich und dessen Neffen Hadmar über ein Lehen in Tegern- bach im Isengau	101
No. 89. Wernhart von Starkertshofen L. Pfaffenhofen gibt ein Gut in Hirnkirchen L. Moosburg	97	No. 106. Um 1200. Dem ausgestossenen Domherrn Heinr. Verting wird eine Leib- rente gewährt	102
No. 90. Heinrich Preis und sein Knappe Ulrich versprechen, die Vogtei in Katsch in Steyermark niemanden ohne Einwilli- gung des Bischofs zu verleihen	97	Nr. 107. 1212. 21 VI. Graf Otto von Vallei erwirbt kirchliche Begräbniss durch Ueber- lassung von Ministerialen	102
No. 91. Der Freisinger Priester Johan- nes übergibt zur Kirche in Krain Zins- leute	97		
No. 92. 1163. 27 IV. Pfalzgraf Otto der ältere von Wittelsbach erkauft vom Temp- ler-Orden das Gut Otmarshart L. Dachau und das Luikenthal, Bez. Kitzbühel in Tirol	97		

¹⁾ Soll hier der Ableitung des Kehrbaches gen Wiener Neustadt Ausdruck finden? Vgl. S. 6 am Eingange.

c. 1165.

No. 89. *Traditio in Herbirchirchen.*

R. Quidam nobilis ingenuus Wernhardus de Starcholtshoven tradidit predium in Herbirchirchen ad altare s. M. sq. C. in oblationem fratribus pro remedio anime Patris... ut semper proximus heres de cognatione canonicus, dispensator fratrum in eodem predio, in anniversario die predicti Chun[radi] (solveret servitium).. T. Liebart Cha[ste].. Diepolt de Wippenhusen et filii sui, Hainricus de Alhershusen

C. c. f. 19. Zusatz unten, Quadrat ausgeschnitten. B. v. E. c. 1166.

No. 90. *Advocatia in Katsch.*

Hainricus Pri[us] iunior laudavit in manum ep'i Alberti, ipse et miles eius Dietricus, quod advocatiam de Chaths nulli in beneficium concedat, nec subadvocatum ibi ponat sine petitione et assensu episcopi. Et resignavit eandem advocatiam in manum ep'i, si contra hoc laudamentum fecerit. H. r. t. s. Raehwin, Ortwin, Volmar, Waltman, Haertwic, Hainrich, Gerwic et de suis Dietrich et Chvonrat Suevus et alii.

Cod. N. 189 f. 56 v. Durch Zahn abg. Arch. XXVII. 268. N. 14 und C. d. A. Fr. I. 109 N. 111.

No. 91. *Censuales in Craina.*

R. Johannes Frisingensis ecclesie sacerdos familiam suam, servos et ancillas 14, in manus Herewici debitoris commisit coram Duce, qui est advocatus apud Lonke, astantibus Otacher de Bosenic, Herewic et frater ejus Trebemer, Amalunc, Johannes ejusdem familie et Ernst, eo tenore quod ipse [eos] super altare s. M. sq. Corb. obtulisset, ut post mortem suam unusquisque 3 nummos episcopo Alberto pro annum persolveret et quod nullus ep's potestatem habeat, alicui in beneficium eos prestare et a se in censum eorum dare. Hanc delegationem Herewicus complevit sub testibus: Fritilone de Ismaningen, Gerwico de Hors[k]enhoven, Gotefrido de Frisinga, Herewico de Creine, Heinrich de Perchah, Imbrico, Sigibotone et aliis quam plurimis.

Cod. der herz. Wolfenbüttelschen Bibl. 9. 7. f. 35. Abg. durch Zahn Arch. XXVII. 263. N. 15. C. d. A. Fr. I. 109 N. 112.

No. 92. 1168 27 IV. [Emtio praediorum militiae templi.]

In n. s. et i. tr. Patris et filii et sp's sc'i. Amen.

Notum sit universis tam presenti[bus] quam futuris, quod ego Bertrandus per Dei gratiam milicie templi magister totius capituli communi assensu et approbatione, sine omni contradictione, libere et quiete trade et tradendo confirmo Othoni comiti palatino maiori, et eius heredibus iure perpetuo predium Othmarshart et Liuchenthal cum familia et omnibus pertinentiis suis, et quicquid iuris in eo habere domus templi militum videbatur, ea libertate et integritate, qua prefata domus eum habebat tenendum et possidendum in perpetuum. Et ut hec venditio, et mea et totius capituli concessio rata et illibata permaneat, sigilli mei appositione presentem paginam corroborari iussi; et hoc predium delege in manu et in custodia fratris sui Friderici palatini comitis. Conditione tali, ut ipse fideliter illud servet predicto fratri suo O. Ipso autem non superstiti, uxori et filiis suis. Huius rei testes sunt Fr. W. de Guirchia. Fr. Wterius de Berito. Fr. Hugo de Corbuil. Fr. Petrus bellus ocul's (oculus?). Fr. Bonifacius Lombardie preceptor, qui precepto magistri et totius capituli hanc venditionem fecit. De seculo testes sunt hii: Dux Welpho, de Rabensperch, et Herman de Ramunge, ministerialis suus. Trageboto de Moringen. Perholt de Cella. Rüdolf Tileman. Rogerius de Ezemansmitte, ioculator. Hii sunt homines supradicti Welphonis. Heinrichus Burchgravius Ratisponensis. Rogerius de Chadolstorf. Hartnit de Hergesingen. Wernh. de Lugeberch. Heinrichus Maare. Conrat Spisarius. Hii sunt homines burchgravi'. Hademar de Ahehusen.²⁾ Remboto de Mosebach. Chuno de Hovedorf. Wilehart de Trune. Rudo[l]f de Milenhoven. Herrant de Ergoltingen, et Walchon Skiche. Hartwicus de Altheim. Perholt de Aha. Ugo de Starcholthoven. Heinrichus de Emphembach. Osericus de Valchenberch. et homo suus Heitvolch, de Emmendorf. Heinrichus parvus de Phefenhusen. Sifrit de Wartemperch. Godefridus Eistersteun. Ekehart de Lengendorf et frater suus Ulricus. Willebolt de Gisebac. Wernh. Skerio de Northoven. Meingoz de Cheminaten. Har[t]man de Schillingesvi[r]st. Pernhart de Gredingen. Tageno de Othmarshart. Rogerius de Linthahe iunior. Conrat Athare. Conrat Ploch de Dornberch. Fridericus de Rohelingen. Sagelin ioculator. Ernestus de Lirendorf. Sibant de Arbenhoven. Hartwic Clachel. iunior Gotefrid suevus. Wezilo de Ardingen. Merboto de Ebes. Factum est hoc privilegium Anno incarnationis dominice M^o. C^o. LX^o. VIII^o. Mense Aprili. V Kl'. Maij. feria V^a. Luna V^a. Anno III^{to} Amalrici Jerosolimorum Regis. Latinorum vero³⁾ Amalrico patriarcha in Jherusalem.

Or. im R. A. mit Bleisiegel an rother Seidenschnur: Zwei Reiter mit eingelegten Lanzen auf sprengendem Pferde — Sigillvm militvm; rückwärts ein 5säuliger Tempel — Christi de templo. Reg. B. I. 264. Bei¹⁾ steht bruxgrauui, ²⁾ Ahebusen, ³⁾ gekürzt o über v, wie oft.

No 93. 1169 Aug. — 1170 März. Laudamentum, quod factum est [Ottoni] Palatino comiti pro redemptione captivorum.

Laudavit Episcopus, in beneficium dare Palatino comiti 50 mansos de beneficiis¹⁾ suorum ministerialium, et ut ipsi de manu Palatini comitis suscipiant. Laudavit etiam investire eum 50 mansis, quae proxime sibi vacare inciperent. Laudavit quoque concedere sibi beneficium excepto unius hominis sui, a quo Palatinus comes impetraret, quod suo beneplacito fieret. Quod si Palatinus comes episcopo morte preventivo his mansis non fuerit investitus, laudatum est a clericis et ministerialibus, quod fideliter iuvabunt apud eius successorem, quatenus predictum laudamentum compleatur.

Hoc laudamentum completum est ab episcopo in beneficio tam ministerialium quam in illis aliis 50 mansis, nisi quod adhuc debet ei concedere 30 hobas beneficiatas, quando proxime vacare ceperint, et nihil ultra, liberque est ab omni alio laudamento.* T. de clericis: Engils[calchus] prepositus. H[einricus] s. Andreae ppts, R[ahwinus] s. Viti, B[erhtoldus] s. Zenonis, Hartm[üdu]s parochus, Conradus magister, Ulricus ppts s. Arsatii, Wolfhart decanus. De laicis: Hademar de Ahehusen, Otto de Ascheim. De nostris: Fridrich, Gerwic, Heinrih, Eberhart, Adalolt, Fritilo et fratres sui. De suis: Ulrih de Holzh[usen], Ortolf, Wicnant, multi alii.

Cod. N. 189 f. 56 v. und f. 57 unten angefügt B. v. E. c. 1170. Gedr. ohne Zeugen bei Huschberg S. 318 N. 12. Zahn Arch. f. Oe. G. Q. XXVII p. 234 N. 2. Bei ¹⁾ steht: beneficium.

No. 94. 1175 16/III. [Chunigunt abbatisa inferioris Monasterii Ratisponae confirmat donationem abbatisae Richizae.]

[Crismon] In n. s. et i. tr. Noverit tam moderna etas quam successura posteritas, omnesque iusticiam et veritatem Dei colentes, qualiter Richiza inferioris monasterii abbatisa quendam predia annuo censu 15 talenta minus 30 denariis solvencia absque omni contradictione tradidit ac delegavit super altare s. Marię ad oblationem dominarum ibidem Deo famulantium. Hanc autem tradicionem et delegationem Chvnegynt abbatisa, quę prememoratę abbatissę felicis memorię ac meriti successit, firmissimo iure suę confirmationis, ut videlicet illam per omnia imitaretur, sana et irretractabili corroboratione munivit, et in presentia Ottonis palatini eiusdem ecclesię advocati, illo annuente et conveniam suam prebente, invincibili lege ratam fecit haberi. Horum autem prediorum duo sita sunt in villa, quę vulgariter dicitur Schirlingen, ad tria talenta, Tröbelingen, ad 3 talenta, Manigoltingen, ad 12 solidos, Osterheim, ad 10 solidos, Linthart ad talentum, Lierndorf ad 5 solidos, Mvoren ad 6 solidos, Alhesdorf ad talentum, Schirhin ad talentum, Niuwenhusen ad talentum, molendinum Walkersteten ad 6 solidos. Neque vero spiritalis secularisve persona hanc traditionem inmutare, auferre, alienare, presumat, testimonio probatorum virorum per aurem in memoriale tractorum perpetua securitate firmata est. Et ne predicta donatio a fide et memoria succedencium posset excidere, hanc inde kartam conscribi et impressione sigilli communi consensu ministerialium prenominatę ecclesię placuit signiri. Huius autem tradicionis et assercionis isti sunt testes: Otto palatinus, Purchart de Steine, Chadelhoh de Chir[ch]perch, Ratolt de Reinprehtisdorf, Herman et Chv'nrat, Ernest de Druhpatch, Ernest de Schirlingen, et duo filii sui Chünrat et Wernhart, Sahse de Schirlingen, Marcwart et frater eius Chv'no, Wichman de Schirlingen, Perhtolt de Mansdorf, Willehalm de Ratispona, Gotefrit de Linthart, Adelhart de Prisingen, Ulrich de Holzhüsen, Ulrich de Pentlingen, Gotfrit de Schirlingen, et frater eius Wernher de Linthart, Albreht de Schirlingen, Albreht de Lierndorf et alii quam plures. Si quis autem huius tradicionis emulus hanc distrahere et a stipendiis predictę ecclesię alienare intenderit, tam ecclesię quam xpi anathema sit, et cum Iuda traditore coequatus, nisi respiscat, eterna dampnatione feriat. Amen. Acta sunt hec anno d'nicę incarnationis M^o C^o LXX^o V^o. Indictione VIII^a. XVII^a Kl. April. Imperatore Friderico regnante et id ipsum imperante.

Or. im R. A. Unten mit Entfernung des Siegels beschnitten.

No. 95. c. 1180. Censuales.

a. Noverint omnes xpi fideles presentes et posterius, quod Fridericus, canonicus Fris. ecclesie et prepositus in Wertse, tradendo delegavit quandam famulam suam Perhtam cum 5 liberis suis et omni illorum posteritate ad altare s. M. sq. C. in communem usum fratrum ad censum 5 den. T. Albero de Sandoltshusen, Gerwicus de Pubenh[usen], Diepolt de Wippenh[usen], Chvonrat Sappo, Hainricus de Zuelsdorf et filius eius Ortolf, Gotfrit de Altenh[usen], Liebart puer Chasti, Hainricus filius Hainrici de Utingen, Sifrit et Hainricus et Gerwicus, fratres uterini de Hettenschirchen, Sifrit Macellarius, Dietmar de Risin, Hartuicus in Richil, Hainricus Snurhunt, Hainrich de Aibilingen, Ulricus custos, Perhtoldus custos, Ulricus, Volcholt et alii multi.

b. R. Item notioni omnium fidelium subiciendum duximus, quod eadem die et hora Gerwicus, frater predicti Friderici prepositi, tradidit et delegavit homines suos utriusque sexus, quos libera tradicionem ab uxore sua Gerbirga possederat, ad a. s. M. sq. C. ad 5 den. censum sic tamen, ut ipse traditos et delegatos in vita sua possideret. Homines delegati: Alheit, Mathilt, Iuta, sorores; item

Alheit uxor Chopponis Chunradi; item Alheit Helleschit et soror eius Livcart, et frater earum Chönrat, item Herburch, filia Operti, et fratres illius Reginmar et Otto; et omnium horum posteritas. T. omnes in traditione proxime suprascripti.

C. N. 190 f. 23. B. v. E. c. 1190; ad b. puto de Pubenhusen. Vgl. MB. VIII. 417.

No. 96. c. 1180—90 Censuales.

Notum s. o. z. f. t. f. q. pr. quod Comes Pernhardus de Blozze et uxor eius Chunigunt traderunt ad altare s. M. Rihchardam cum 4 filiis et 2 filiabus per manum Adiloldi de Dornenbach persolvendo censu 5 nummorum singulis annis. T. Gotescaulus de Hageningen et frater eius Otaker, Chvonrat de Haidolvingen et nepos eius Fritlo, Ludwig de Haidolvingen, Gerwich de Horskenhoven et nepos eius Adelolt iunior, Hainrich de Wolvoltesdorf, Otto Choph, de Wartenperch, Mazilo, Hainrich, Pezilo, de Frisingen.

Cod. N. 190 f. 24 v. B. v. E. c. 1140.

No. 97. 1181 (December.) Confirmatio concambii monasterii S. Lamberti.

R. Albertus, Frising. ep's, contractum inter Peringerum Abbatem S. Lamberti et d'num Dietimarum de Liethnstein confirmat. Dietimarus 6 mansos iuxta Lazineh, vulgo propter novitatem Gervot appellatos, cum adnienti silva et omnibus colendis, que tangit silvam Razman, ab ep'o in feodum habitos, tradidit ecclesie s. Lamberti, recipiens in concambio Medwetstorf et molendinum ibidem, in Mitterdorf 2 predia, in Lonk unum, in Hüntstorf prope Undrim 1, in Segor 1, in Celtwich 2, in Ratenberch 2, superius iuxta Mv'ram apud Purchstal 2, in Gezendorf 1, superadditis 60 marcis denariorum, quod idem Ditimarus ab ep'o in feodum accepit. Acta s. h. apud Frisacum in presentia Ducis Styrie Otakeri, annuente capitulo, faventibus ministerialibus Fris. Testibus: Dietrico ep'o Gurcensi, Rödolfo abbate de Admünd, Werinhero pp'to de Sekkove, Vulgingo de Kapphenberch, Otto de Stubenberch, Swikerus de Gestinich, Otto de Kremes, Herrandus de Wildonia, Lantfridus de Dirnstein, Otto de Stain, Offo de Marchwardus de Schalvn, Ditimarus de Haslar, Peringerus de Peierdorf, Popo de Wokenperge, Albertus Schüchprenne, Gerungus de Waissendorf, Engilscaulus longus, Eberolfus et frater eius Otto de Strete-wich, Rv'zo iudex de Frisaco, Albertus de Turri, Wasgrimus thelonearius, Pero, Rödolfus, Hartmudus, Waltricus, Ditimarus et alii quam plures. Datum Frisaci, ao' d'ni MCLXXXI°.

Or. in S. Lambrecht. Abg. C. d. A. Fr. I. 115 N. 117. Steir. UB. I. 580.

No. 98. 1181 (26—31. December oder Anfangs Januar 1182). Confirmatio Ducis Stiriae Otokari. Otokar Dux Styrie cum Alberto ep'o Frising. Frisaco constitutus, confirmat concambium inter monasterium S. Lamberti et ministerialem suum Ditmarum de Lichtstein — iisdem testibus. Datum Frisaco anno Dni M.C.LXXXII.

Or. in S. Lambrecht. Otto de Stain heisst hier „de Saxo“, statt Velze steht Welze, statt Haslar, Haslarn, und nach Dirnstein ist eingefügt: Richerus de Seder et frater eius Leopardus. Abg. C. d. A. Fr. I. 116 N. 118. St. UB. I. 581.

No. 99. 1184. November. Censuales in Oberwels.

R. Adilbertus ep's, cum tempus instaret, quo debitum morti solveret, Richkardam cum filiis Sigbotone et Hainrico, filia Chunigunda et eius filia Elspeta et quandam Emehildam eiusdem cognationis in domo sua Welze per manum cuiusdam Lamberti de Chienberch ad altare s. M. sq. Corb. Frisinge pro censu 5 denariorum delegari fecit, quod et factum est in die depositionis prefati episcopi. T. Chvonradus ppts s. Andree, Engelscaulus ppts Novę celle, Hainricus capellanus, frater Isengrimus, Waltmannus de Pastperc, Lantpertus de Chienberc, Gerolt, Tamelhart, Rüdolf de Riede, Wernher de Frimuntspach, Eberhart de Tagolfingen et filius eius Eberhart, Wolfherus dispensator, Hainricus de Widersperc, Gerboldus de Carneola, Pernhardus de Lonca.

Cod. der hzg. Wolfenb. Bibl. 7. 9. f. 41. Abg. Arch. f. K. Ö. G. Q. XXVII. 268. N. 19. C. d. Austr. Fris. I 119 N. 120.

IX. Sub Episcopo Ottone II 1185—1220.

No. 100. 1187 15 | II—4 | IV. Traditio Gebehardi Comititis de Sulzbach.

In n. s. et i. tr. Omnium scq̃ Dei ecclesie cognoscat industria, qualiter ego Gebehardus comes de Sulzebach ad petitionem ven. d'ni et consanguinei mei Ottonis Frisingensis ep'i secundi, nec non ob remedium anime meę, omniumque parentum meorum tradidi s. Marie Frisingen. Berhtam, filiam Mahthildis de Utinge, quam duxit Engilmar de Mv'nichen, delegans eandem Bertham in mazus Bernhardi nobilis viri de Moln ea ratione, quod ipsa et posteritas eius verterentur in re (!) ministerialium eiusdem ecclesie. H. r. t. s. Fridericus palatinus, Otto Lan[t]gravius de Steveningen, Perhtoldus et Ulricus comites de Perge, Chvnradus Felix puer, Ortwinus canonici Frisingenses, Rudolfus et Gote-

fridus capellani curie. De ministerialibus Frisingensis ecclesie: Hainricus Felix puer, Waltmannus de Pastperch et frater suus Fridericus, Hartwicus de Richoltsdorf et filius eius Otto, Gerwicus de Pubenhusen, Eberhardus de Svabingen, Lambertus de Chiemberch, Sigehardus de Chienberch, Wichnant et alii quam plures. Acta sunt hec Ratispone in veteri capella in sollempni curia d'ni Friderici Imperatoris. Anno d'niçe incarnationis M.C.LXXXVII.

Cod. N. 190. f. 16. Erwähnt M. I. 377. Moritz Abh. d. A. 1833 I. 2. S. 196.

No. 101. c. 1187—1189. Ep'i Ottonis II donatio curtis in Hausen in parrochia Kirchheim trans Isaram.

In n. s. et i. tr. Otto D. gr. Fr. ep's. Ne a succedentibus arte aliqua destrui possint aut retractari, que a precedentibus rationabiliter et provide astruuntur, quatinus a memoria hominum recedat, scriptis decretalibus ab eorum datoribus digne mandantur. Proinde sciat omnis aetas, presens et futura, quod precipue divine remunerationis respectu, tum etiam precibus Perhtoldi maioris eccl'ie decani, Chönradi quoque s. Viti prepositi competenter inducti, curtem unam in villa, que dicitur Husen, situm, quae fevda iusticia Hermannus de Rute possidens Chönrado de Niuwertingen in beneficio concesserat, ab utroque ipsorum nobis resignatam, ad novam fratrum oblationem cum usualibus eius appenditiis, scilicet agris et pascuis, kanonice tradimus, tali ordine ac lege, ut quoadusque ipsi, prefatus videlicet prepositus et decanus, vivant, prenominate curtis usum sine contradictione singulis annis accipiant; obeunte vero altero eorum alter, qui superstes fuerit, in anniversario prioris defuncti panem et potum fratribus ministrare non abnuat; mortuis autem ambobus in utriusque anniversario fratribus similiter, ut diximus, panis et potus disponatur. Ut hec ergo predictis, decano scilicet et preposito, illibata et inconvulsa in aevum permaneant, paginam istam conscribi ac sigilli nostri impressione fecimus signari cum testibus subscriptis, quorum nomina sunt hec: Ortwinus ppts Sliersensis, Fridericus ppts Wertsensis, Chönradius maioris eccl'ie custos, Otto de Yrinspurch, Pabo de Vrichendorf, Lutwin kanonicus, Ortolf de Utingingen (sic), Taegeno de Perge, Ovlricus de Ahdorf, Eberhardus de Stainpach, Volmar de Pelheim, Rappoto de Steine, Heinrichus de Pöngen, Fridericus de Holensteine, Chönradius de Hittenvurt, Meinhardus de Hage, Otto de Waldekke, Alban de Elhpach, Chönradius et frater ejus de Niuwertingen, Heinrichus, Heinrichus Fertinch, et frater ejus Ludwicus Swevus, Eberhardus de Chumbezdorf, Dietmar Tylaëre (Cylaëre?), Wernhere de Zolre, Otto de Herberchirchen et alii quam plures.

Or. im R. A. Siegelschnitte. Da Chonrad von Neuharting den Kreuzzug mitmacht, vor Somer 1189. MB. VIII. 446.

No. 102. 1190 16|VIII. Altomünster. Concambium ep'i Ottonis et fratrum ecclesie S. Andreae in Frisinga.

R. Otto D. g. Fr. eccl'ie ep's secundus, petitione fratrum ecclesie s. Andree inductus, aream in monte Frisingensi, marstallum suum, pariter cum area iuxta portem lapideam, quam Henricus Mosburgensis possidet, universitati eorum sub forma concambii tradidit, tali conditione, ut fratres, qui ob defectum arearum vagari viderentur, mansiones in eisdem areis collocarent. Fratres quoque plus episcopatu contulerunt, curiam videlicet in Teitenhausen (sic!) et preterea 22 libr. frisingensis monetæ. Actum anno 1190 consilio et assensu majoris capituli et ministerialium; anno vero episcopatus sui sexto. Regnante ser. Rom. rege Heinricho ac iure advocatorum memoratam s. Andree ecclesiam defendente. Testes: Chunradus s. Viti Frisinge et s. Margarethe in Ardakeren prepositus, Heinrichus maj. eccl'ie plebanus, Heinrichus scolasticus, Sigeloh canonicus, Rudolfus de Baccharn, Fridericus de Baingen. De Nobilibus: Folmarus de Wickershoven, Henricus de Brukhe, Henricus de Baingen, Liutoldus de Hagenowe. De ministerialibus: Henricus Felix puer, Ulricus Vertinch, Hebanus [Albanus] Dapifer, Einwicus de Vormarsfeld [Ulmarsfeld?], Otto de Herberkirchen, Chunradus de Eibe, Henricus de Dame¹⁾, Adilolt de Dorinbach, Engilwan de Ahdorf et frater ejus Henricus, Henricus de Inningen, Henricus de Berhartesdorf, Hartwicus de Basingin et alii quam plures. Datum per manum Goteфриdi notarii apostolici. Altenmünster XVII K. Sept.

Abchrift im R. A. nach in papyro (?) conscripto Originale von Dr. Thomas Passauer Consil. et. not. apost. am 20. Juni 1719 beglaubigt. ¹⁾ Tumbo MB. VI. 499.

No. 103. 1190 17|VIII. Augsburg. Ottonis II fundatio anniversarii in ecclesia coll. s. Andreae.

[Crismon] In n. s. et i. tr. Otto D. gr. Fr. eccl'ie ep's secundus. Quaquam universis nostre sollicitudine commissis curam debeamus impendere vigilantem, propensius tamen ecclesiarum commodis tenemur intendere, quarum antecessores nostri divinitus inducti fundatores exstiterunt. Unde noverit tam presentium, quam postfuturorum sollertia, qualiter nos de utilitate fratrum ecclesie s. Andree, quam antecessor noster, presul Ellenhardus, in monte Frisingensi construxit, paterne cogitantes ob amorem divinum atque ob intuitum iam dicti apostoli, quem specialem nobis patronem eligimus, ecclesiam in Rote, que nostris tunc vocabat dominicalibus, cum omni iuris plenitudine, cura videlicet animarum ac decimis, in subsidium eis atque supplementum tercii panis contulimus, decano fratrum predictorum suisque successoribus decanis curam animarum, dispositionem vero decimarum officiato, qui de tercio pane simul cum oblationibus constitutis et constituendis fratribus expedire debeat, assignando, statuentes

et presenti (!) pagina firmantes, inpressionis nostrę sigillo communita, ne quis nobis succedentium vel prepositorum memorate s. Andree, ecclesię presidentium potestatem habeat, hoc factum nostrę devotionis infringere, sive suggestionem cuiusquam retractare. Predicti quoque fratres pia deliberatione pro nobis utentes consilio communicato statuerunt, quatinus deinceps in die anniversarii nostri missarum atque vigiliarum officio nostri fideliter memoriam agant, et, ut fieri solet in diebus festis, in refectorio pariter ea die reficiantur. Actum in basilica s. Johannis Frisinge anno d'nicę incarn. M^o. C^o. LXXXX^o presentibus choro majoris ecclesię simulque ministerialibus. Regnante serenissimo Romanorum rege Hainrico semper Augusto. Testes: Bertoldus maioris eccl'ię decanus, Albano Moseburgensis eccl'ię ppts, Chunradus scolasticus, Ortwinus s. Xyxti ppts, Fridericus ss. Primi et Feliciani ppts, Chunradus s. Viti, et s. Margaretę ppts, Chünradus custos et canonicus, Hainricus parrochianus et canonicus, Hainricus scolasticus et notarius, Herrandus canonicus, Pabo can. Otto de Iringesburc can. Adalbertus can. Tageno can. De capellanis: Rüdolfus de Baccharn, Fridericus de Baingen. De Nobilibus: Bernhardus de Mosen, Hainricus de Bruke, Hainricus de Baingen, Liutoldus de Hagenowe. De ministerialibus: Hainricus Felix (puer), Rüdolfus de Waldekke et frater suus Otto, Waltmannus de Pastperc et filius suus Fridericus, Fridericus de Holensteine, Eberhardus de Werde, Eberhardus de Veltmochingen, Hainricus de Zülsdorf, Adiloldus de Dornibach, Otto de Pasingen et frater suus Hainricus, Hartwicus de Pasingen, Ludwicus de Rubelsdorf, Otto de Herberchirchen, U'ricus Vertinch, Albanus de Elhbach, Gerwicus de Pubenh[usen], Diepoldus de Wippenhusen et filius eius Fridericus, Engilmar de Otenburc et filius eius Liupoldus, Eberhardus de Tagolfingen et filius eius Eberhardus. Monogramma. Signum Domni Ottonis Frisingensis ep'i secundi. Dat. per manum Goteфриди notarii apud Augustam. XVI K. Sept.

Or. im R. A. Siegel. Alte Aufschrift aussen: super eccl'iam et decimam in Obern Rot.

No. 104. 1196. Otto ep's Capitulo Mosburgensi ecclesiam in Grv'le donat.

In n. s. et i tr. Otto D. gr. Fr. ep's. Ne a succedentibus arte (!) qualibet destrui vel retractari possint, quę aliquando rationabiliter et provide sunt ordinata, et ut a memoria tam presentium quam futurorum non recedant, apicibus literarum merito mandantur. Proinde sciat omnis ętas, quod nos instigante Dei et sanctorum amore et mediante Frisingensis capituli persuasione dilectorum filiorum nostrorum C. prepositi et W. decani et universi Mosburgensis capituli ad novam eorum prebendam, quam tercium panem vocant, ecclesiam in Grv'le sitam cum omni iure contulimus, et episcopali auctoritate nostra stabilimus, ita tamen, ut B. qui eam personaliter possidet, non amplius quam 1 modium siliginis et 1 avenę in vita sua persolvat annualiter, post mortem vero suam totaliter in usum tercii panis cedat, et perpetuo serviat, dispensatore ipsius panis eam administrante. Ad eundem quoque tercium panem universa beneficia Magistri W., tam capellas quam decimas, tam mansos quam swaigas, secundum eorum petitionem destinamus et auctoritate nostra roboramus. Et prepositus eorum ad nostram persuasionem universo iure, quod in illis beneficiis habuit, scilicet in xenii et striuris (?), vel destitutionibus vel institutionibus renunciavit, ut hec integraliter ad dispensatorem illius administrationis pertineant. Et ut omnis ambiguitas distribuendi illum tercium panem amputetur, statumimus, ut inter canonicos per personas tantum, non per officia, distribuatur, ita scilicet, ut singuli, tam prepositus vel decanus quam reliqui, singulis contenti sint portionibus. Sic enim et matricis ecclesię canonici suam consolationem, quam novam oblationem vocant, distribuunt. Et ut hec inconversa permaneant, presentem paginam conscribi et sigilli nostri impressione iussimus insigniri. Testes sunt: O. Frising. decanus, F. Wersensis ppts, C. custos Frisingensis, C. ppts Mosburg', Pabo, O. archidiaconus, H. parrochianus, Liwtwinus, Albertus, H. notarius, W. decanus Mosburg' et universum capitulum. Signum Ottonis secundi Fris. ep'i. Monogramma. Data per manum Hainrici notarii. Actum d'nicę inc. anno M.C.XCVI. Indict. XIII. Anno D'ni Ottonis secundi Fr. ep'i XII. Regnante serenissimo imperatore H. Anno imperii ejus VI. In xpo feliciter Amen.

Or. im R. A. Spagatschnur, das Siegel ab. Aus der ersten Jahres-Hälfte nach den Regierungsjahren vom Tode K. Friedrichs an. R. B. I. 368.

No. 105. 1197 Mai, Juni. Annotatio eorum, quę facta sunt inter d. Ottonem Fris. ep'um et Hadmarum ac Ottonem de Ramsperch pro predio in Tegrinwach

Otto D. gr. Fr. eccl'ie ep's. Ne presentis vite negotia casu temporum labente facilius a memoria succedentium evanescant, litterarum indicis solent eternari. Noverint erga tam presentes quam post-futuri fideles xpi, quod veniens ad presentiam nostram nobilis vir Otto de Ramsperc unacum Hadmaro filio sororis sue, cum ambo videlicet iter ierosolimitanum aggredi proposuissent, feodum, quod a nobis habuit, tali condicione resignavit, ut reinvestiendus foret, et prefatus Hadmarus eandem investituram cum ipso potiretur; quod et factum est hoc tenore: Hadmarus sacramento prestito predium suum in villa Tegrinwahc, in pago, quod dicitur Isingov, iure hereditario suo dominio subiacere protestatus est, adiecitque, quod manu potestativa et sine omnium contradictione pro suo arbitrio de eodem predio, quam absolute ordinare potuisset. Predictę igitur rei gratia cum hominibus atinentibus coniventiam prebente avunculo suo et abdicationem faciente predium supradictum totaliter in manus Volmari de

Wikersh[oven] Frisingensi ecclesie, ut fides exi[g]it, conservandum iugiter delegavit, ita scilicet, ut, si ipse vita comite defuncto forte Ottone avunculo suo sine herede, iter relegisset, et predium prefatum a manu nostra vel successorum nostrorum in feodum susciperet, et feodo avunculi sui, quod ille a nobis possedit, similiter succedat. Sin autem Otto avunculus suus eo defuncto reverteretur, ita convenimus, ut ipse feodo suo sicut antea fungeretur, et predium Hadmari sibi in feodum a manu nostra vel successorum nostrorum perrigeretur. Si vero ambo in ipsa via peregrinationis decederent, et predium pretaxatum et feodum Ottonis iurisdictioni Frisingensis ecclesie ascriberentur. Sin autem utrique reverti concederetur, usque adeo processum fuit, ut Otto suo feodo presideret, et Hadmarus delegationem sui predii reppereret, nisi forte amborum nutu laudamentum cassari nequaquam sineretur. Hec autem facta sunt coram venerabili Pataviensi ep'o Wolfkero. Huius vero rei testes sunt: Comes Otto de Velburch, Otto de Ramsperch, Volmarus de Wikersh[oven], Gotscalcus de Haninchovin, Isinricus de A'n'sdorf [Arnesdorf], Ulricus de Vronhoven, Sifridus de Gluze, Rudigerus Judus, Heinricus de Ancinberge, Pilgrimus de Gluze, Otto de Ancinberge, Hilprandus de D'unéfurte¹⁾, Rudegerus de Hauperge, Arnhalms de Biberbab, Gotscalcus de Arbingen, Heinricus de Sahsin, Jeburdus de Klamme, Heinricus de Hage, Alberus de Ibisvelde, Uogo de Iratsfelde, Sighardus de Udmarvelt, Otto de D'unéfurte, Theodricus de Rimsperch, Baldradus, Heinricus de Mitterchirchen, Fridericus de Basperch, Otto de Müsbah, Gerwicus de Bubinh[usen], Heinricus de Basingen, Heinricus de Ahdorf, Heinricus de Wippenh[usen], Albanus de Elhpach, Chunradus de Hovin, Heinricus de Jorce, Heinricus de Büttilpah, Heinricus de Bakarn, Meingozus de Rubilsdorf, Fridericus [de] Svabingen.

Or. im R. A. Siegelschnitte, Siegel fehlt. Nach dem der üblichen Worte ermangelnden, nicht in grösserer Schrift ausgeführtem Eingange wohl nur das damals häufige Duplicat. ¹⁾ Wohl Drunnenfurte zu lesen, s. vorher S. 69. Vgl. MB. XXVIII. b. p. 129. Wilken, Kreuzzüge V. 20.

No. 106. c. 1200. Heinrici Fertinch canonici Frisingensis indemnitas.

C. In n. s. et i. tr. Otto D. gr. Fr. eccl'ie ep's. Necessarium reputamus ac dignum, ut quęcunque de ratione fiunt, sive a nobis, sive a Frisingensi capitulo vicem nostri gerente * litteris testimonialibus adnotentur, ne per diversitatem temporum vel oblivione succedentium inmutari, vel aliquomodo valeant retractari. Pateat ergo universis ecclesie nostre fidelibus, quod, cum Heinricus Fertinch, quondam ecclesie Fris. canonicus, fratrum suorum consortium pariterque prebendam quibusdam demeruit excessibus, ob consequendam apud eos gratiam Romanum pontificem Urbanum adivit, cuius etiam et nostro simul obtinuit interventu, quod consolationem ei stipendiorum fratres assignabant, quę canonicis ad studium proficiscentibus solet ministrari, preter denarios, quos excipiebant, tali utique conventionem, quod iam dicte consolationis usumfructum aliquis de Choro fratrum reciperet, qui prefato Heinrico tres inde libras annuatim persolveret. Quod et ita factum est. Procedente vero tempore, cum de rebus suis idem H. aliter ordinaturus esset, quorundam amicorum inductus consilio predictis consolationum stipendiis in presentia totius Capituli renunciavit, suis obtinens hoc precibus, quod usu[s]fructus eorundem domni Chūnrado preposito ac dicto Felici puero bona voluntate fratrum et assignatus. In cuius benevolentie recompensationem ipse ab eodem preposito 22 libras recepit, ea conditione, ut, si prepositus in fata decesserit, ad sepedictum Heinricum memorata non redeant stipendia. Quod, si prior ipse H. iura morti solverit, nichilominus ea preposito, quoad vixerit, permaneant. Et ut hoc ita ratum et inconvulsus observetur, hanc inde paginam conscribi fecimus, inpressionis nostre sigillo communitam, cum testibus subnotatis, quorum hec nomina sunt: Chūnradus maior prepositus, Ortwinus decanus, Chunradus s. Andreę ppts, Fridericus Wertsedinus ppts, Heinricus matricis ecclesię plebanus, Otto de Iringsburch, Gotefridus s. Andreę canonicus, Einwicus de Feringen plebanus. De ministerialibus ecclesię: Gerwicus de Pubenhusen, Chūnradus de Hittenfurt, Otto de Richolfesdorf, Albanus de Elhbach.

Or. im R. A. mit Siegel. Bei * steht gerentis.

No. 107. 1212 21 | VI. Ottonis comitis de Valei traditio ministerialium.

† In n. s. et i. tr. Otto D. gr. Fris. ep's secundus feliciter Amen. Ad noticiam futurorum perveniat, quod Otto comes de Valai saluti suę consulens in his, que aliquando contra Deum negligenter fecit, genitrici suę se reconciliavit. Tradidit enim de ministerialibus suis s. Marie Frisingen hos, quos subscripsimus, per manum delegatoris, Ottonis scilicet comitis de Mosen, ita, si sine heredibus decesserit. Nos vero cum collegio chori nostri omnique familię nostre laudavimus ei, ut, si contingat, eum morte preveniri, antequam diverse absolutus fuerit excommunicationis, cui est innodatus, ad obtinendam sibi ecclesiasticam sepulturam nos omnem laborem et sollicitudinem impendamus. Sunt autem isti: Hainricus de Hohenchirchen cum uxore et pueris, Perchtoldus de Hohenchirchen cum uxore et pueris, Chūnradus de Tulchingen, Rüdolfus de Solwen cum uxore et pueris, Uolricus frater suus cum uxore et pueris, Arbo frater ipsorum cum uxore et pueris, Ulricus de Ryte, Rüdolfus de Tanne, Albero Robelin, Diepoldus de Perchangen, Vidua Ch. de Lotspach, Hailwig, cum pueris suis, Hainricus Gelle cum uxore et pueris suis, Ingrammus iunior, Hiltrudis de Hohenrein cum pueris suis, Hainricus filius

Alberti Lvse, Wernher prepositus. Ut autem ista inconvulsa permaneant, nec retractari possint, placuit nostro pariter et iam dicti comitis sigillo muniri testibus, qui in presentiarum fuerunt, subnotatis: Otto comes de Mosen, Hainricus de Vagen, Hainricus de Wippenhusen, Sigehardus de Chienberch, Gvnther de Giesenpach, Albero de Sandoltesh[usen], Albertus de Starcholtesh[oven], Hainricus de Richoltesdorf, Engilmar de Otenburch, Hainricus Canes, Chunradus camerarius, Eberhardus et Fridericus de Swabingen, Fridericus de Wippenh[usen], Hainricus et Uolricus de Wacheringen, Hainricus Vertingus, Rûdolfus frater suus, Ludevicus filius ipsius, Ry'landus miles, Hainricus de Pv'telbach, Fridericus de Jehensdorf, Gerolt de Ismanningen, Uolricus Tymbe, Wichnant de Zv'lsdorf, Chv'nrat et Uolrich de Perchaim, Gerwicus de Lonke, Liebart Kast, Hainrich et Chvnrat de Niweringen. Acta sunt hec Anno D'ni M^oCC^oXII^o. XI Kl'. Julii in Choro Frisingensi coram Alteri (sic) s. Marie.

Or. im R. A. Nur das zweite Siegel erhalten, in Eiform ein gen rechts stehender Hirsch. Von der Umschrift lesbar O.... DE VALEI. Huschberg S. 415 Not. 31.

Verbesserungen.

Seite	Zeile	Not.	1	lies:	Abschn.	IV	No.	48.
5	2	in	3	"	"	IV	No.	49.
6	1	"	"	"	"	IV	No.	105.
8	vorletzte	"	"	"	"	IV	No.	101.
8	letzte	"	"	"	"			
9	6 von unten	"	"	"	Collectaneen			
9	5	"	"	"	B. II. 3. (1840).			
14	letzte	"	"	"	nun Not. 3 zu S. 46.			
24	21	"	"	"	zwischen Geiseltasteig und Bullach.			
24	24	"	"	"	Chonratebus			
25	2 von unten	"	"	"	Abschn. IV No. 57			
28	8	"	"	"	dass einstmals			
29	19	"	"	"	(Sprunner-Menke's Westergau)			
35	11	"	"	"	welche später			
35	8	"	"	"	in dem Stifte			
38	—	zu Absatz 4:			Auch der gründliche Forscher Domprobst v. Steichele spricht sich bei der			
		Pfarrei Burgheim —			das Bisthum Augsburg II 585 — für die Einreihung des Grafen			
		Berchtold in das Haus Scheyern aus;			Burgeck aber hält er mit Platzer—Neuburger Col-			
		lectaneen Blätter 1841 1 fg. —			für abgegangen auf dem Fuchsberge nächst Berg im			
		Gäu L. Neuburg.						
38	in Not. 1)				lies: Abschn. IV No. 48.			
40	10	"	"	"	1120, die			
40	14	"	"	"	Konrads III Halbbruder,			
44	11 et 12	"	"	"	Dompfarrer Hartmud			
70	2	"	"	"	Vertrag			
73	11	"	"	"	L. Rottenburg (statt Mainburg)			
73	22	"	"	"	Pullhausen			
74	7	"	"	"	XVI Jahrhunderte			
75	15	"	"	"	von den Grafen			
80	21	"	"	"	eandem.			

Inhalts-Anzeige.

	Seite		Seite
Einleitung.	1	handelnde Graf, später Marchio Otto, dem Scheyer'schen oder Andechser Hause angehörte? Dessen Besitz wird festgestellt, Zweifel der Herkunft nicht gelöst. Gräfin Haziga, Otto's II Gemalin. Deren Abkunft von Scheyern, oder aus dem Hause Fagana. Ottos II Tod erst nach 1078.	
Zweck der Arbeit. Ergänzung der Regesten des Scheyern-Wittelsbach'schen Fürstenhauses. Hofämter des Bisthums Freising. Auswärtiger Besitz desselben, an der Leitha. Veränderte Richtung der Stiftungen. Adels-Geschichte. Die Grafen von Grögling. Graf Otto von Moosen. Hofrath's von Preu, vielmehr Fürstbischofs Johann Franz von Egker Bayrische Adels-genealogien. Cartularien. Liber Censualium. Fälschungen. Namen im XI und XII Jahrhunderte. Necrologien in Freising, in Ebersberg.		§ 4. Ekkehart I Graf von Scheyern, Schirmvogt. in Stellvertretung seit 1074, bis um 1091	35
Abschnitt I. Die Schirmvogtei des Bisthums Freising	15	Sein Auftreten, seine Gemahlin Richard, Tochter der Prinzessin Sophia von Ungarn, aus erster Ehe mit Markgraf Udalrich von Kärnten, in einem Frauenstift zu Regensburg erzogen. Sein Ableben um 1091. Kreuzzugs-Sage.	
§ 1. Die Schirmvogtei über Freising bis zur Mitte des XI Jahrhunderts	15	§ 5. Bernhard I Graf von Scheyern, Schirmvogt um 1091—1104	36
Zustände unter den Agilolfingern. Entwicklung unter den Karolingern. Weder herzogliche noch königliche Bestellung, bischöfliche freie Wahl, übergehend in Erblichkeit. Aufzählung der Anwälte und Schirmvögte.		Sein Auftreten für Tegernsee und Weihestephan. Ableben erst 1104.	
§ 2. Die Grafen von Scheyern, Schirmvögte des Bisthums Freising gegen Mitte des XI Jahrhunderts	25	§ 6. Otto III Graf von Scheyern, Schirmvogt von 1104 bis um 1122	37
Des Hauses Scheyern-Wittelsbach Stammfolge. Huschbergs Aufstellung. Der Uebergang der Schirmvogtei noch unermittelt. Graf Udalschalk. Graf Otto.		Eintreten für Tegernsee. Pilgerreise, Tod. Graf Berchtold, Mitbesitzer von Glaneck (Petersberg bei Eisenhofen).	
§ 3. Graf Otto von Scheyern, als Schirmvogt I, Gemal der Haziga 1045—1080	27	§ 7. Udalrich I Graf von Scheyern, Schirmvogt 1123—1130	38
Eintreten in die Schirmvogtei. Gau- graf Otto vom Kelsgau um 1014, wahrscheinlich Vater des ersten Schirmvogts Otto. Ob der mit Bischof Gottschalk ver-		Sein Auftreten. Schenkungen. Wird vielleicht Kleriker, doch kaum Domherr.	
		§ 8. Otto IV von Scheyern, als Pfalzgraf von Wittelsbach I, als Schirmvogt III 1130—1156	39
		Geburtsjahr. Gattin Heilica. Erlan- gung der Pfalzgrafen-Würde. Uebernahme der Schirmvogtei Deren Beschränkung. Umgestaltung und Fälschung von Urkun- den. Hofmarksrecht. Jagdgerichtsbar- keit. Sein Ableben.	